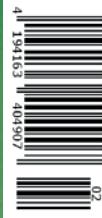




kreuzer

Leipzig. Subjektiv. Selektiv.

0226
4,90 EURO



Die 100
wichtigsten
Leipzigerinnen
und Leipziger

Krieg und Kunst
ADHS bei Erwachsenen
Kultur im Februar

formend erAnpas- sung

KUNSTHANDWERK
UND DESIGN IM
NATIONAL-
SOZIALISMUS

27.11.25 —
12.4.26



Museum für
Angewandte Kunst
Leipzig

grassimak.de

G.
GRASSI

»Ever fallen in Love with someone?
Ever fallen in Love, in Love with someone
Ever fallen in Love, in Love with someone
You shouldn't've fallen in Love with?«

– Buzzcocks, am 20.2. im Conne Island

Natürlich kann eine Liste der 100 wichtigsten Leipzigerinnen und Leipziger nicht »richtig« sein. Aber sie ist eine prima Grundlage zum Diskutieren – Sie hätten mal bei der Redaktionssitzung zu diesem Heft dabei sein sollen!

»Burkhard Jung ist nicht mehr wichtig!«

»Sie wohnt nicht mehr in Leipzig!«

»Der ist nicht wichtig für Leipzig, sondern wohnt nur hier!«

»Sein Amt ist wichtig, ja, aber er wird ihm nicht gerecht – also raus!«

»Was heißt denn eigentlich ›wichtig‹?«

»Gibt es am Ende noch eine Quote?«

»Wenn der auf der Liste steht, kündige ich!«

Es war ein schöner Abend. Und es folgten ihm Nachjustierungen, neue wichtige Namen und entsprechend Streichungen, zwei weitere Runden des Eindampfens und schließlich auch Platzierens. Das Ergebnis all dessen können Sie in unserer Titelgeschichte lesen (ab S. 18).

Darin sehen Sie selbstverständlich Menschen, die nicht alleine etwas auf die Beine gestellt haben, sondern oft Gesichter von Gruppen, also länger dabei sind und den Kopf hinhalten. Ein Beispiel: Sie finden Steffen Kache bei den für uns 100 wichtigsten Leipzigerinnen und Leipzigern – und mit ihm die Distillery als ganz konkreten wichtigen Ort in der Stadt, aber auch als Symbolort für die Clubkultur Leipzigs. Eine Instanz wie das Conne Island taucht hingegen nicht auf – weil sie seit Jahrzehnten kollektiv geprägt ist und es eben kein Gesicht für sie gibt. Das gilt auch für viele andere Orte, Vereine und Institutionen Leipzigs, die in dieser Titelgeschichte nicht auftauchen, aber dennoch sehr wichtig für die Stadt sind.

So, jetzt sind Sie dran. Viel Spaß beim Kopfnicken und -schütteln, Schimpfen und Diskutieren!

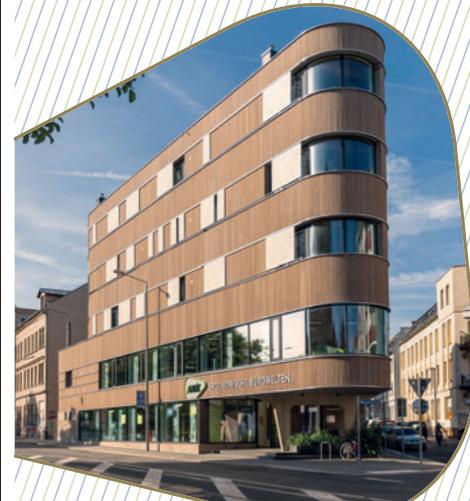
BENJAMIN HEINE
chefredaktion@kreuzer-leipzig.de



2026.
ERGONOMIE, DIE WIRKT.
FÜR BÜRO |
HOME-OFFICE |
INDUSTRIE |

IHR EXPERTENTEAM FÜR
BESTE SITZLÖSUNGEN,
PLANUNGEN,
WORKSHOPS
UND
NACHHALTIGE
AUSSTATTUNG

WIR FREUEN
UNS AUF IHRE
TERMINANFRAGEN



ANZEIGE

JANIK Ergonomische Bürowelten •

Felsenkellerstr. 1 | 04177 Leipzig
T: 0341 3 91 32 48 | info@janik-leipzig.de
Mo-Fr. 10-18 Uhr
Sa. 10-14 Uhr

www.janik-leipzig.de

kreuzer auf zwei Seiten

TIPPS DES MONATS

06 Zwölf für 28

KREUZFAHRT

- 08 Pointen des Lebens: Arenablick 1
- 09 Die Post ist da: Sie an uns und wir an Sie
- 10 Rückblick: Der *kreuzer* im Februar 1996, 2006, 2016 | Lieblingsatz des Monats
- 11 Vogel des Monats: Kohlmeise | Zwischenlandung: Alltag unterbrochen
- 12 Aufbau Ost: Schwebender Kubus
- 13 Feinstaubbelastung: Kaum Unterschiede zwischen Stadt und Land

STADTPOLITIK

- 14 Episoden aus dem Stadtrat: Aktuelle Stunde zum Haushalt, kommunale Wärmeplanung, Umbau Matthäikirchhof
- 16 »Grenzen der Leistbarkeit«: Stadträtin Elisa Gerbsch über chronische Krankheiten im politischen Ehrenamt
- 17 Ohne Popcorn: Demos zum Nahostkonflikt in Connewitz | 11. Januar 2016: Zehn Jahre Nazi-Überfall auf Connewitz

TITEL

- 18 Unsere Wichtigsten: Die Redaktion hat diskutiert und gestritten. Am Ende stand sie: die Liste der 100 Leipzigerinnen und Leipziger, die diese Stadt prägend mitgestalten. Spoiler: Burkhard Jung ist auch drauf – wie schon einmal, vor über zwanzig Jahren.

MAGAZIN

- 26 Kaufrausch: Automatikuhren von Meisterstein Timepieces
- 27 Irgendwas mit Bier: Winter adé
- 28 Interview des Monats: Anna Perepechaj, ukrainische Fotografin
- 32 NS-Gedenkstätten: Eine Diskussion über ihre Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- 33 Jüdisches Halberstadt: Ein Buch des Leipziger Historikers Philipp Graf

Das *kreuzer*-ePaper wird unterstützt von 1000°. www.1000grad.de



FOTO: MAX RALF SCHMIDT



FOTO: CHRISTIANE GUNDLACH

28 Vier ... Jahre ist es her, dass Russland die Ukraine überfiel. Da war die Journalistin und Künstlerin Anna Perepechaj schon lange in Deutschland. Aber sie reist immer wieder dorthin zu ihrer Familie. Im Interview des Monats spricht sie über den Krieg und über die Kunst.



FOTO: CHRISTIANE GUNDLACH

18 Hundert Die 100 wichtigsten Leipzigerinnen und Leipziger haben wir in unserer Titelgeschichte gesucht. Und nun, wenn man ganz genau hinsieht, 101 Namen auf der Liste. Weil wir an zwei Stellen ein bisschen schummeln mussten.



COPYRIGHT: SCHMIDTFILM

57 Dreunddreißig Das Gedicht des Monats stammt diesmal von der ukrainischen Lyrikerin, Übersetzerin und Journalistin Ija Kiwa. Ihre Gedichte wurden mit internationalen und ukrainischen Preisen ausgezeichnet und in 33 Sprachen übersetzt – in unserem Fall von Claudia Dathe.



FOTO: MARCIS KORZER

44 Hunderteins Die Leipziger Filmmacherin Anna Schmidt hat über die Leipziger Jazz-Pianistin Jutta Hipp einen Dokumentarfilm gedreht. Deren Leben begann vor 101 Jahren und ist nahezu vergessen – obwohl es eigentlich den Stoff für eine Hollywood-Produktion liefert.



FOTO: CHRISTIANE GUNDLACH

68 Mehr als zwanzig Eine Schulpyschologin äußert den Verdacht, dass die Drittklässlerin Sina ADHS haben könnte. Die Eltern des Mädchens gehen dem Hinweis nicht weiter nach. Sina erfährt davon erst mehr als zwanzig Jahre später – während ihrer ADHS-Diagnostik.

FILM

- 34** Albtraum Mann: »Fassaden« von Alina Cyranek über Gewalt an Frauen
35 Selbstbewusstsein: »Black History Month« im Ost-Passage-Theater | Sieben Filme, die bleiben ... mit Charlotte Rampling
36 Filmrezensionen
38 Film A-Z

SPIEL

- 40** Ehrliches Nichts: Spiele zur konsequenten Zeitverschwendungen
41 Spielrezensionen

MUSIK

- 42** »Ich singe viel über Ängste«: Nils Keppel über sein Debütalbum »Super Sonic Youth«
43 Die Totgesagten: Naked Lunch im Felsenkeller | Unknown Pleißbures: Unsere Playlist mit Pop aus Leipzig
44 »Mut, aufzuhören«: Anna Schmidt über ihren Jutta-Hipp-Film »Being Hipp«
45 Schatzsuche: Das neue Musikantiquariat Staub im Zentrum | Beton-Pop: Der Konzertabend zur Compilation im UT Connewitz
46 Musikrezensionen
48 Musik A-Z

THEATER

- 50** Vom Wert der Wunde: Die neue Produktion der Forward Dance Company
51 »Emotionen transportieren«: Regisseurin Pia Richter über »Was ihr wollt (A Tortured Lover's Version)«
52 Musik in Bewegung: »Mozart/Rachmaninow« mit Choreografien von Uwe Scholz | Raucherpause: Zack, Zack, Zachariä!

- 53** Überraschende Objekte: »Oh!« für Kinder ab zwei Jahren am TdJW | Drei Kurze

- 54** Theater A-Z

LITERATUR

- 56** Distanziert Chronist: Zum 100. Geburtstag von Erich Loest
57 Gedicht des Monats von Ija Kiwa, übersetzt von Claudia Dathe
58 Literaturrezensionen
59 Literatur A-Z

KUNST

- 60** Lichtjahre entfernt: »Robotron – Code und Utopie« in der Galerie für Zeitgenössische Kunst
61 Vergänglichkeit: Eine Schau zum Tod in der Kunsthalle Talstrasse | Vier Kurze
62 Arbeiten mit dem X: Zehn Jahre Salon Similde
63 Viel passiert: Publikation und Ausstellung zu 150 Jahren Museum für Völkerkunde Dresden
64 Talenteshow: Emanuel Mathias
64 Kunst A-Z

SPORT

- 66** »Leipziger Pionierarbeit«: Koordinatorin Luise Georgi über die Ringvorlesung an der Uni zum Thema Sport
67 Probetraining: Athletiktraining in Connewitz

KINDER & FAMILIE

- 68** Diagnose auf Umwegen: ADHS im Erwachsenenalter und als Elternteil
69 Kinder & Familie A-Z

ESSEN & TRINKEN

- 70** Glück für Koch und Gäste: Das Stern & Weinmann in der Südvorstadt
71 Einatmen und austrinken: Matcha-Corner in der Südvorstadt | Schnelle Nudeln: Grano Pasta im Zentrum-Süd
72 Udon-Spezialist: Das Susuru in der Münzgasse | Sechs Kurze
73 Ausgehen in Leipzig

AUSFLUG & REISE

- 74** Schnee unter den Sohlen: Winderwandern in der Sächsischen Schweiz, im Harz und im Thüringer Wald
75 Ein Tag in ... Riesa | Kreuzfeldein: Die Ausflugs-Kurztipps

LETZTE SEITE

- 98** Ludwigs Panorama der Liebe

SERVICE

76 VERANSTALTUNGS-KALENDER

Foto:

91 ABOPRÄMIEN

Picture Alliance/Teutopress
Gestaltung:
Alexander Bönninger

92 VERANSTALTUNGS-ORTE & ADRESSEN

94 KLEINANZEIGEN

96 LESERSERVICE

97 IMPRESSUM



ANZEIGE



*Gewandhaus
Orchester*

Erlebe die Mendelssohn-Orchesterakademie bei Konzerten und Proben und nutze die Zeit zum kostenlosen Lernen mit Klassik-Vibes.

Mehr Infos hier



MEET THE MOA
YOUNG ARTISTS ON STAGE

20. – 22. Februar 2026

FILM Black History Month

Im Februar wird weltweit der »Black History Month« gefeiert, der dazu aufruft, die reichhaltige Geschichte und Leistungen der Schwarzen Community zu würdigen. Ursprünglich von Carter G. Woodson in den USA ins Leben gerufen, dient dieser Monat seit 1926 als Anlass, um auf die Marginalisierung der Schwarzen Geschichte aufmerksam zu machen. Die Schaubühne Lindenfels und das Ost-Passage-Theater schließen sich an mit sorgfältig kuratierten Filmprogrammen. LTU

- 4.-25.2., Ost-Passage-Theater,
- 7.-28.2., Schaubühne Lindenfels



FOTO: DAGMAR SCHULZ

FILM Stanley-Kubrick-Retrospektive

Eine Retrospektive für den Großmeister des Films darf schon mal drei Monate dauern. Im Februar sind nun die letzten beiden Filme der Werkschau Stanley Kubricks zu sehen. Die Passage konzentriert sich bei ihrer Auswahl auf seine Literaturverfilmungen. Am 2.2. ist das die bahnbrechende Adaptation von Arthur C. Clarkes »2001«. Am 16.2. findet die Reihe mit Nabokovs »Lolita« von 1961 ihren würdigen Abschluss. LTU

- 2., 16.2., 20.30 Uhr, Passage-Kinos (OmU)



FOTO: METRO GOLDWYN MAYER



FOTO: PHILOMENA WOLF

KONZERT Derya Yıldırım & Grup Şimşek

Derya Yıldırım hat sich als herausragende Vertreterin einer neuen trans-europäischen Generation des Anadolou-Rock einen Namen gemacht. Die Hamburger Gastarbeiter-Tochter und studierte Bağlama-Spielerin schafft mit ihrer Grup Şimşek eine ansteckende Mischung aus anatolischer Folklore und psychedelischen Soul- und Rock-Elementen. Davon zeugt erneut das aktuelle Album »Yarın Yoksak«, auf dem sich neben Eigenkompositionen auch Interpretationen türkischer Volkslieder finden. YAK

- 4.2., 20 Uhr, UT Connewitz



FOTO: JANETTE BECKMANN

KONZERT Buzzcocks

Nach einem Sex-Pistols-Konzert-Besuch 1976 machten sich die Buzzcocks auf, selbst eine der einflussreichsten Punkbands der ersten Stunde zu werden. Statt politischer Provokation perfektionierten sie allerdings lieber einen Pop-orientierten Punk-Stil und sangen in schnellen, eingängigen Stücken von Liebe, Erwachsenwerden und den Sorgen des Alltags. Und das tun sie auch heute noch. Das letzte verbleibende Gründungsmitglied, Bassist Steve Diggle, ist inzwischen ans Gesangsmikro gewechselt und betourt mit »Attitude Adjustment« aktuell das zwölfte Album der Band. YAK

- 20.2., 20 Uhr, Conne Island

KONZERT Vincent Meissner

»Kommt vorbei, ich freu mich auf Euch«, schreibt Vincent Meissner in seiner Ankündigung. Also hin zum Abschlusskonzert des umtriebigen und ausgezeichneten Jazzpianisten, der mit dem Konzert im Horns Erben sein Bachelorstudium abschließt. Parallel zu 13 Semestern unter den Fittichen der Professoren Michael Wollny und Frank Chastenier veröffentlichte der Leipziger beim renommierten Label ACT drei Platten mit seinem Trio. CHE

- 13.2., 20 Uhr Horns Erben



FOTO: NIKLAS WAGENBRENNER

CLUBBING Fäncy

Es ist wieder Fäncy, also raus mit den Glitzerkleidern! Zum gemeinschaftlich zelebrierten Hedonismus gibt sich die Crème de la Crème der Leipziger Underground-Party-Szene die Ehre. Mit dabei sind unter anderem DJ Balaton (Foto), der dubby House-Rhythmen mit warmen Synth-Texturen serviert, Napoleon Dynamite mit einer extravaganten Melange aus House und Indie-Dance sowie Sam, die den Dancefloor mit einem breiten Spektrum elektronischer Spielarten beliefert. YAK

- 14.2., 23 Uhr, Neue Welle



FOTO: DUBAG CO. GMBH



Foto: Tom Dippold

LITERATUR »Balagan« – Jüdische Stimmen der Gegenwart

Im Rahmen des Themenjahres »Tacheles« zur jüdischen Kultur in Sachsen startet die Lesereihe »Balagan« (auf Deutsch: Chaos, Wirrwarr, Durcheinander), konzipiert und moderiert von Rebecca Maria Salentin. Um unterschiedliche Perspektiven soll es gehen; Literatur und Gespräche in lebendigem Zusammensein stehen im Mittelpunkt – »mal mit, mal ohne expliziten Fokus auf jüdische Themen«. Für die erste Ausgabe begrüßt Salentin Yevgeniy Breyger, dessen erzählendes Roadtrip-Langgedicht »Hallo niemand« diesen Monat bei Suhrkamp erscheint. AHU

■ 11.2., 19 Uhr, Neues Schauspiel Leipzig



Foto: Bibliotheca Albertina

KUNST »Masken des Widerstands«

In der Reihe »Ein-Blick« der Universitätsbibliothek präsentiert das Tanzarchiv Leipzig, das sich im Bestand der Albertina befindet, Tanzmasken. Dabei handelt es sich nicht um irgendwelche Artefakte, sondern die von der Choreografie »Unter den Brücken von Paris« aus dem Jahr 1931 von Jean Weidt (1904–1988). Der Autodidakt entwickelte Agitprop-Stücke, erst in seiner Geburtsstadt Hamburg, später bei Erwin Piscator in Berlin. Unmittelbar nach der sogenannten Machtergreifung 1933 überfiel die SA Weidts Atelier und zerstörte dort alle Masken. Weidt emigrierte, kehrte nach 1945 zurück und leitete erst das Dramatische Ballett an der Volksbühne Berlin, später die Gruppe Junge Tänzer an der Komischen Oper. BSC

■ ab 6.2., Albertina, Ausstellungsraum

Zwölf für 28

Die Veranstaltungstipps im Februar

LITERATUR Erich Loest zum 100. Geburtstag

In seinen Büchern verwob der Leipziger Ehrenbürger Erich Loest seine Erlebnisse als Soldat der Wehrmacht, Journalist der *Leipziger Volkszeitung*, systemkritischer Häftling in Bautzen und unbequemer Schriftsteller im wiedervereinigten Deutschland mit den Lebenswegen seiner Romanhelden. Im Literaturhaus spricht Johannes Heisig mit Thomas Loest über dessen Verhältnis zum Vater und die gemeinsame verlegerische Arbeit. Bernd-Lutz Lange und Clemens Meyer erinnern sich an den langjährigen Freund und Kollegen und lesen aus Loests Texten. Ein Abend im Rahmen der Veranstaltungsreihe »100 Jahre Erich Loest« (s. S. 56). AHU

■ 23.2., 19.30 Uhr, Haus des Buches



KUNST Rundgang der HGB

Von Donnerstag- bis Sonntagabend öffnet die Hochschule für Grafik und Buchkunst fast alle Türen des Hauses in der Wächterstraße für die Gäste, die sich die Arbeiten aller Fachbereiche von Buchkunst/Grafik-Design und Fotografie über die Malerei bis zur Medienkunst des letzten Jahres anschauen wollen. In der Galerie präsentieren sich die Gewinnerinnen und Gewinner des Studienpreises 2025/26. BSC

■ 12.–15.2., Hochschule für Grafik und Buchkunst

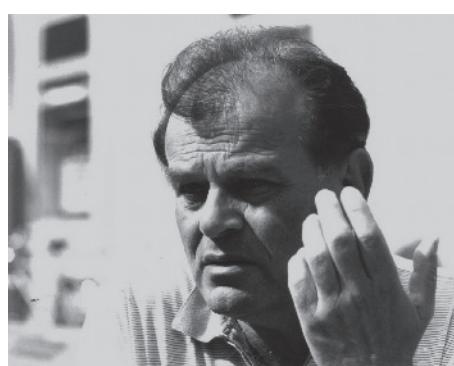


Foto: Privat

THEATER »Ich summe, um das Bersten zu übertönen«

Crash, boom, bang: Die Forward Dance Company tanzt das Leben in der Verletzung. Die Mixed-abled-Gruppe des Loft kümmert sich um die Reparatur der Welt und fragt, wie es so hat kommen können mit der verunfallten Gegenwart. Regie führt Elsa Artmann, zuvor tanzend von der Bühne bekannt. Filmische Mittel werden auf die Körperbewegungen übertragen, während die Tanzenden versuchen, sich in Ruinen einzurichten (s. S. 50). TPR

■ 27./28.2., Loft



Foto: Pietro Beretta

THEATER Scena Italia

Ja, das läuft am selben Wochenende wie der andere Theater-Tipp. Der Februar ist halt kurz. Die Scena Italia präsentiert erneut inspirierende Positionen der zeitgenössischen italienischen Tanz-Performance-Szene. Dazu zeigen die gefeierten Kompanien Dewey Dell und Panzetti/Ticconi Aktuelles – darunter eine Deutschlandpremiere: »Echo Dance of Furies« spürt der Symbolkraft anatomischer Votivgaben aus der Antike nach. Hoffentlich bleiben die Vasen heil. TPR

■ 27./28.2., Schaubühne Lindenfels



Pointe des Lebens: Arenablick 1

Eine ganz neue Adresse in Leipzig wurde für die Geschäftsstelle des Fußballbundesligisten Ende vergangenen Jahres geschaffen. Der Glaspalast, der an der Schlippe zwischen Jahnallee und Angerstraße steht, wäre eigentlich an der Capa- und Erich-Köhn-Straße gelegen. Aber an der Tafel am Zaun steht groß: Arenablick 1.

Wie ein Ufo wirkt der vom Eigentümer beschriebene »zukunftsorientierte Bau«, der in seinem Inneren allerdings durch eine »kommunikative Gebäudestruktur die offene Unternehmens- und Vereinskultur« abbildet. Von einer Offenheit gegenüber dem ihn umgebenden öffentlichen Raum kann dagegen nicht gesprochen werden. Aber der Reihe nach.

Das Architekturbüro Scheffler Helbich mit Sitz in Dortmund und Berlin hat die Geschäftsstelle auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, in Holzbaukonstruktion und viel Glas, mit vier Etagen und 14.500 Quadratmetern, Tiefgarage selbstredend sowie einer 500 Quadratmeter großen Dachterrasse mit Blick aufs Trainingszentrum (Gebäude stammt ebenfalls von dem Büro und zeigt sich in produktorientierter Dosenästhetik) sowie auf das umgebauete ehemalige Zentralstadion.

Das Gebäude hat 60 Millionen Euro gekostet und stellte kein Prestigeobjekt dar, das auf Repräsentation angelegt sei, betonen die Eigentümer. Das allein wirkt beim Anblick des Gebäudes und dem Areal samt Marken drumherum doch eher wie ein Wunschbild.

Als die Stadt die 500.000 Euro teure Deckensanierung der 350 Meter langen Schlippe im vergangenen Herbst ankündigte, war von der Erich-Köhn-Straße und der Capastraße die Rede, nicht von Arenablick. Auf die *kreuzer*-Frage, wie und wann diese Bezeichnung entstand, antwortete die Stadt Leipzig bis zum Redaktionsschluss leider nicht.

Die Erich-Köhn-Straße gibt es seit 1950, zuvor hieß sie Albertinenstraße. Köhn (1896–1944) war ausgebildeter Fotograf, der nach 1918 in der KPD aktiv war – etwa als politischer Leiter in Leutzsch. Er wohnte mit seiner Familie in der später nach ihm benannten Straße im Haus Nummer 100, wurde 1934 wegen Landesverrat verhaftet und im KZ Buchenwald ermordet. Die Bezeichnung Capastraße existiert seit 2015 in Erinnerung an den Fotografen Robert Capa, der im April 1945 in unmittelbarer Nähe die letzten Gefechte des Krieges in Leipzig aufnahm (s. *kreuzer* 4/2025). Der Geschäftsstelle hätte eine – wenn auch nur symbolische – Verankerung in der Stadtgesellschaft durch die Annahme der bereits vorhandenen Adressen sicherlich nicht geschadet. TEXT: BRITT SCHLEHAN | FOTO: MARCEL NOACK

Post aus dem *kreuzer*

»Wenn ich nicht gerade Interviews geführt, Tonspuren geschnitten oder Teaser-Texte formuliert habe, habe ich an der Universität Leipzig Politikwissenschaft studiert«, sagt **Annika Zegowitz** über ihre jüngere Vergangenheit – Sie kennen sie also vielleicht von Mephisto 97,6 oder MDR Kultur oder aus der Uni Leipzig. Und falls nicht, lernen Sie sie jetzt kennen. Denn Annika ist unsere neue Politikredakteurin. Worüber und worauf wir uns sehr freuen!

Nichts ist so alt wie die Zeitung von gestern, heißt es. Dem ist von nun an hinzuzufügen: Aber nichts ist so aktuell wie der *kreuzer* von vor acht Jahren. Denn bei der Wahl zum **Cover des Jahres 2025** haben die meisten für jenes der September-Ausgabe gestimmt, das identisch mit dem vom Dezember 2017 ist (Illustration damals: Arvey Yudy, Gestaltung diesmal: Alexander Böninger). Auf den Plätzen zwei und drei folgen die November- (Illustration: Superfreunde, unter Verwendung des Bildes Inv.-Nr. PK 5177 des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig; Gestaltung: Tanja Schreiber Kirmse) und die Juli-Ausgabe (Foto: Christiane Gundlach, Gestaltung: Tanja Kirmse).



Cover des Jahres 2025



Original von 2017



2. Platz 2025



3. Platz 2025

ANZEIGE

Post an den *kreuzer*

Betrifft: Anti-Antifa marschiert, von Tobias Prüwer, www.kreuzer-leipzig.de, 14. Januar 2026
Überschrift auf Springer-Niveau ...
– Georggruenewald (via Instagram)

Schade, selten einen so subjektiven und parteiischen Artikel gelesen ... Professioneller Journalismus geht anders. Die Brisanz, Problematik und Komplexität der Situation und des aktuellen Konflikts im Leipziger Süden geht zwischen den Zeilen komplett unter und verkommt zu einem persönlichen Outing der eigenen überemotionalisierten Position zum Nahostkonflikt.
– Bambizzle (via Kommentar)

@Bambizzle: Schade, selten so einen subjektiven und parteiischen Kommentar gelesen ... Kopf einschalten geht anders. Wie der:die Verfasser:in zu der Brisanz, Problematik und Komplexität der Situation und des aktuellen Konflikts im Leipziger Süden steht, wird zwischen den Zeilen doch sehr deutlich. Der Kommentar verkommt zu einem bedeutungslosen Gejammer, das vollkommen übersieht, dass es in dem Artikel nicht um den Nahostkonflikt geht, sondern um Antisemit:innen, die einen linken Stadtteil angreifen.

– Dummbambizzle (via Kommentar)

PREMIERE
22.02.26
OPERNHAUS

Es spielt das
Gewandhaus Orchester

LEIPZIGER BALLET / **OPER LEIPZIG**

Der *kreuzer* im Februar ...

... 1996



Titelgeschichte: »Der neue Buck ist da – Heike Makatsch und Til Schweiger in Männerpension«

Lieblingssatz »Mäntel bewegen sich merkwürdig zuckend durch den Raum, Stühle brechen zusammen und Sessel gehen in die Luft.« (Richtig, die Älteren erinnern sich: Seit Januar gibt es auf dem Agrar-Gelände Bimbo-Town-Partys)

Aha Am 31. Januar öffnet die private Handelshochschule HHL, am Industriestandort Leipzig gibt es »den letzten Kampf der Arbeiterklasse« (die eigentliche Titelgeschichte des Heftes). »Das Lokal-TV ›Drehscheibe Leipzig‹ ist seit 100 Tagen werktäglich auf Sendung.« Und Theatermacher Lars-Ole Walburg hat eine Reportage über Leipzigs Bundestagsabgeordnete in Bonn geschrieben.

Hach »Leipzig ist eine Stadt der Dreißigjährigen«, schreibt Klaus Hartung in der *Zeit* über die Stadt der Peter Hinkes und Meigl Hoffmanns, lesen wir in der *kreuzer*-Presseschau – und weiter: »Tradition ist in Leipzig immer Konsens im Allgemeinen, im Einzelfall bitterer Streit.« Grüße aus der Stadt der Sechzigjährigen!

Verstörendste Anzeige Einzelnen betrachtet nicht verstörend, aber das Heft hat gleich sechs ganzseitige Anzeigen für Zigarettenmarken.

Und sonst so? Genialer Trick: Für Seite 18 wird das Interview mit Playmate Jana Hachmeister angekündigt – zu finden ist dort aber der viel wichtigeren Text »über die Frauen der Gruppe T 22 vom ABM-Stützpunkt Hans-Driesch-Straße«.

... 2006



Titelgeschichte: »Wen wählen? – Das große KREUZER-Streitgespräch zur OBM-Wahl« mit den Kandidaten Uwe Albrecht (CDU – »ein redlicher Mann Ende vierzig«), Burkhard Jung (SPD – »der neue Hoffnungsträger der Sozialdemokraten«) und Dietmar Pellmann (Linke/PDS – »ein Mann der klaren Ansage«)

Lieblingssatz »Man muss die armen Russen vor den Leipziger Stadtwerken warnen« (Egbert Pietsch kommentiert die »Gutsherrenart« der »Bosse der stadteigenen Konzerne«)

Aha Auf S. 4 finden wir die Rubrik »Der KREUZER vor zehn Jahren«: Damals ging es um den neuen Film von Detlev Buck, machte Playmate Jana Hachmeister im Interview »eine gute Figur« und schrieb Lars-Ole Walburg ... aber das wissen wir doch zwanzig bzw. dreißig Jahre später schon!

Hach Andrea Kathrin Kraus ist im Januar zur Redaktion gestoßen – von da an viele Jahre verantwortlich für die Themen-Spezials im Heft. Produktionsleiterin, die sie noch heute ist, wurde sie aber erst später. Wann, erfahren Sie irgendwann in dieser Rubrik!

Verstörendste Anzeige Möbel Beck, Drittelseite quer – Zwei kleine Fotos derselben Küche – »Sie bezahlen« und »Sie bekommen« –, dazu eine Rechnung, und wenn man ganz genau hinsieht, lässt sich erahnen, dass man die Arbeitsplatten nicht bezahlen muss, die im oberen Bild fehlen.

Und sonst so? Bezeichnet Musikredakteur Jörg Augsburg Thees Uhlmann als »menschgewordenen Superpunk-Song«. Auf den Literaturseiten: Porträt über den 26-jährigen Claudius Nießen und »Gedicht des Monats« der 22-jährigen Anja Kampmann.

... 2016

Titelgeschichte: »Schluss mit lustig – Die 10 deprimierendsten Orte Leipzigs« – mit einem Titelbild von Michael Ludwig, das leicht variiert zwei Jahre später auch sein bei *kreuzerbooks* erschienenes, nun ja, *kreuzer*-Buch schmückte. Drinnen Texte und sehr triste Fotos zu sehr tristen Orten von Mockau bis zum Zentrum, inklusive Brühl-Gedicht vom Chefredakteur.

Lieblingssatz »Falls ich mal sterbe, möchte ich zwei Tage vorher genau so einen Song rausbringen.« (Musikredakteurin Juliane Streich über »Lazarus« von David Bowies letztem Album »Blackstar«, das – wir erinnern uns – zwei Tage vor seinem Tod erschien)

Aha Clemens Haug kritisiert in seinem Kommentar nach dem Neonazi-Angriff auf Connewitz am 11. Januar Verbindungen der Polizei zu Rechtsextremen und die sächsische CDU für ihren Umgang mit dem Thema. **Hach** Die Programmvideothek Memento im Kolonnadenviertel schließt – was an mindestens drei Stellen im Heft zu Recht betrübt wird.

Tollste Anzeige Westflügel, Panorama-Doppelseite in der Heftmitte – Eine Skizze des Gebäudes – weiße Linien als Umrisse von Fenstern, Wänden, Möbeln auf dunkelblauem Grund – feiert, dass der Westflügel den Theaterpreis des Bundes erhalten hat und sagt rot: DANKE. Sehr, sehr schön.

Und sonst so? »Sie haben gewählt. Hitler hat gewonnen.« – Immerhin nur bei der Wahl zum *kreuzer*-Cover des Jahres 2015.

ZUSAMMENGESTELLT VON BENJAMIN HEINE



Der *kreuzer*-Lieblingssatz, Seite 27, Magazin

Wir bestellen noch ein Bier und hoffen, dass der Winter danach vorbei ist.



ILLUSTRATION: ANDREA RAUSCH

Vogel des Monats

Kohlmeise

Das zarte Frühlingsgrün der Bäume und Sträucher lässt noch etwas auf sich warten, aber die Tage sind länger hell. Perfekte Bedingungen, um entweder dem Nachbarn gegenüber heimlich beim Frühjahrsputz zuzusehen oder (und das sei an dieser Stelle eher empfohlen) Kohlmeisen zu beobachten! Mit ihren 14 Zentimetern Körperlänge sind sie die größten Vertreter der Meisen und daher leicht zu erspähen. Auffällig ist der schwarze Kopf, der in einen schwarzen Längsstreif auf dem gelben Bauch übergeht. Die weißen Wangen sind vollständig schwarz eingefasst, was sie besonders leuchten lässt. Blassblaue Flügel und ein grünlicher Rücken machen das Meisen-Outfit komplett (vielleicht brauchen Sie ja auch noch Inspiration für Ihr Faschingskostüm). Würden Vögel Operetten aufführen, wären Kohlmeisenpaare fabelhaft für die klassische Verwechslungsgeschichte geeignet, denn die Geschlechter unterscheiden sich nur minimal: Der schwarze Streif über den Bauch ist beim Männchen etwas breiter. That's it. Jungvögel lassen sich einfacher erkennen, denn ihnen fehlt die untere Begrenzung der weißen Wange. Sie schlüpfen aus milchweißen, ziegelrot gefleckten Eiern, von denen in einem typischen Gelege etwa zehn bis zwölf zu finden sind. Kohlmeisen sind Höhlenbrüter und daher in ihrem ursprünglichen Lebensraum Wald auf Baumhöhlen angewiesen. In Siedlungsgebieten, wo sie ebenfalls sehr häufig vorkommen, werden sie bei der Nistplatzwahl aber auch gern kreativ oder nehmen Nistkästen an. Den Raum, der ihm zum Nestbau zur Verfügung steht, polstert das Weibchen meist vollständig aus, was je nach Nistplatz zu weichen Moosnestern von beachtlicher Größe führen kann. Das Weibchen brütet darin das Gelege allein aus, nach knapp zwei Wochen schlüpfen die Jungen und werden von beiden Elternteilen unermüdlich gefüttert. Beim Spaziergang in Leipziger Parks und Kleingartenanlagen lohnt es sich vor allem, auf die charakteristischen Rufe der Kohlmeisen zu achten. Diese klingen wie ein hohes »zi-zi-bäh!«, das mehrmals wiederholt wird. Einer von vielen volkstümlichen Namen für die Art lautet daher »Zizibe« – besser gefällt mir aber »Kohlheinz« oder »Frehmeise«. Letzterem macht sie vor allem am winterlichen Futterhaus alle Ehre, wo sie sehr zutraulich werden kann. Um Kohlmeisen und ihren Verwandten eine Freude zu machen, können Sie Sonnenblumenkerne, Erdnüsse oder getrocknete Mehlwürmer auslegen. ALEXANDRA HUTH



Kolumne: Zwischenlandung

Alltag unterbrochen

Schreibt es euch hinter die Ohren: Nach diesem Januar ist es äußerst unangemessen, über Hamsterkäufe und Vorratswahn zu spotten. Nicht die Frage, wie viele Hamster ein Haushalt braucht bzw. wo man sie noch bekommt, bevor die Nachbarn schneller waren, sollte Gegenstand der Kritik sein, sondern ein bequemes In-den-Tag-hinein-Konsumieren, das sich auf Spätis, Lieferdienste und Hauptbahnhöfe verlässt. Die aber einfach so mal fehlen könnten – echt jetzt, wieso das denn?

Ich sage nur Sabotage, Blackout, Wintersturm, Glatteis, Grönlandkrise! Wem das nicht genügt, um sich an Mutti's gute Ratschläge für schlechte Zeiten zu erinnern, der/die wird darben, wenn hier die Lichter ausgehen. Wir brauchen also eine Checkliste und eine To-do-Liste, am besten auf Papier (falls der Strom ausfällt). Zum Glück hat die Mutti, will sagen: das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, alles für uns vorbereitet. In seiner 36-seitigen Broschüre wird erklärt, was zu tun wäre, »wenn der Alltag unterbrochen ist«, wie es eingangs heißt. Das Amt bittet darum, das unschöne Thema mal an sich ranzulassen, denn »selbst ein Krieg scheint nicht mehr ausgeschlossen zu sein«.

Um wirklich alle aufzuwecken, galoppieren die vier apokalyptischen Reiter der deutschen Dolce Vita durch diese behördliche Unterweisung: 1) Waren können nicht bestellt oder geliefert werden. 2) Das Mobilfunknetz fällt aus. 3) Es gibt kein Internet mehr. 4) Der Kühlschrank geht aus.

Mit diesen Kalamitäten kämpft in der Broschüre eine Patchwork-Kleinfamilie: Ein blonder weißer Mann, eine braunhaarige Frau mit dunklem Teint, ein ihr ähnelndes Mädchen und eine schwarze Katze. Sie stehen zum Beispiel zwischen gestapelten Wasserkästen: 30 Liter für 5 Tage, 60 Liter für 10 Tage. Das leuchtet jedem ein. Wichtiger Hinweis aber an anderer Stelle: »Denken Sie auch an Ihre Haustiere.« Deshalb räumt die noch (!) gut gelaunte, umsichtige Familie neben Keksen, Fischkonserven, Nudeln und Klopapier zehn Dosen Katzenfutter ins Regal. Astrein, das Tier wird nichts vermissen und hat ja auch liebevolle Gesellschaft, wenn niemand mehr aus dem Haus gehen darf.

Es sei nämlich vom Schlimmsten auszugehen, sagt das Amt. Etwa ein Chemieunfall, ein Atomunfall, ein kriegerischer Angriff, ein Naturereignis. Deswegen aufgemerkt: Eine Minute Heulton einer Sirene bedeutet »Es besteht Gefahr«. Man möge sich zur Lage informieren mithilfe (gibt ja kein Internet mehr) eines Kurbelradios, was immer das sein soll, und Erkenntnisse über Hochwasser oder radioaktive Verseuchung mit den Nachbarn teilen. Bei denen man vielleicht Batterien gegen Kerzen tauschen kann. Die vielleicht noch einen alten Camping-Gaskocher haben oder einen Petroleumofen für den Fall, dass der Katze kalt ist.

Und ich dachte immer, der kommende Notstand habe mit Extremhitze von 40 Grad zu tun. Ich suchte in Gedanken schattige Orte zum Abkühlen. Aber das war Kokolores verglichen mit den amtlichen Prepper-Tipps für Explosionen, Brände und Cyberangriffe. Darin tritt am Ende sogar noch der Sensenmann auf! Ins Notgepäck für den Umzug in die Turnhalle soll neben Bargeld, Ausweisen und Fotos, »die man nicht verlieren möchte« – wohl von der Katze – auch das Testament. Steht jetzt ganz oben auf meiner To-do-Liste.

SVEN CREFELD



Transparenter Verbindungsbaus zwischen Schule und Turnhalle

Schwebender Kubus

Der Neubau der Grundschule Großzschocher ist ein gelungener Auftakt

An der Arthur-Nagel-Straße unweit der Dieskaustraße schwebt ein roter Kubus. Er gehört zum neuen Bildungscampus in Großzschocher und bildet zeitlich und räumlich dessen Auftakt. Entworfen hat den Grundschulneubau mit dahinter liegender Dreifachturnhalle das Leipziger Büro Woltereck-Fitzner-Architekten. Die Freianlagengestaltung stammt vom Büro GFSL, ebenfalls aus Leipzig.

Eine Tankstelle, Discounter, einzelne Gründerzeithäuser und ein massiver Werkstatt- und Verwaltungsbau aus DDR-Zeiten bilden das Umfeld der neuen Schule. Die roten profilierten Keramikplatten prägen die Fassadengestaltung des Neubaus, der dadurch selbstbewusst in den an dieser Stelle sehr heterogenen Stadtraum tritt.

Etwas weiter weg, entlang der nördlichen Grundstücksgrenze liegt die zum Campus gehörende Dreifeldhalle. Sie ist ebenfalls mit den Keramikplatten

verkleidet und wird durch einen transparenten Bau mit dem Schulgebäude verbunden. Die Aufnahme des Höhensprungs sorgt dafür, dass das Untergeschoss des Verbinders ebenfalls Tageslicht erhält. Zwischen Schule und Turnhalle spannt sich in Richtung Süden der Pausenhof der Grundschule auf.

Das Gebäude wirkt einladend in Richtung des öffentlichen Raums. Das Erdgeschoss ist im Gegensatz zu den Obergeschossen transparent gestaltet und tritt ihnen gegenüber etwas zurück. Dadurch wird ein Kommunikations- und Aufenthaltsbereich geschaffen, in dem man sich vor, nach oder auch ganz ohne Schule wettergeschützt bewegen kann. Die Freiflächengestaltung des Vorplatzes mit Sitzstufen, Treppen und Grünflächen vermittelt zwischen den verschiedenen Ebenen des Geländes und erweitert den halböffentlichen Interaktionsraum in Richtung Straße.

Im Erdgeschoss befinden sich neben dem Foyer die allgemeinen Räume sowie die Mensa. Hier endet auch der Verbinderbau zur Turnhalle. Die 670 Schülerinnen und Schüler verteilen sich in fünf parallele Klassen pro Jahrgang. Deren fünf Klassenräume sind dann jeweils als ein Cluster organisiert, zu dem auch ein Gruppenraum und ein Freilernbereich gehören. Diese Cluster sind in den Obergeschossen um einen Lichthof im quadratischen Grundriss des Kubus angeordnet.

Die Planung und Ausführung der Gebäude und Freiflächen ist makellos. Es scheint, dass kein Detail spontan auf der Baustelle entschieden werden musste. Am Standort soll in den nächsten Jahren ein Campus entstehen. Neben der nun fertiggestellten Grundschule sind der Neubau einer Kindertagesstätte und eine Gemeinschaftsschule im sanierten Plattenbau der ehemaligen Grundschule geplant. Mit der im September 2025 eröffneten Grundschule ist für diese Entwicklung ein überzeugender erster Baustein gesetzt. MARC SCHORTER



Das Erdgeschoss tritt leicht zurück



Foto: Hans-Christian Schink / Punctum

Leibniz-Institut für Troposphärenforschung

Dreckige Luft aus Osten

Quellen aus der Stadt tragen laut neuer Studie kaum zur winterlichen Luftverschmutzung bei

Tausende Fahrzeuge rauschen jeden Tag durch die Eisenbahnstraße. Im engen Straßenraum sammelt sich der Feinstaub aus den Abgasrohren – ideale Bedingungen also für Forschende, die den Beitrag des städtischen Verkehrs zur Luftbelastung messen wollen. Das Leibniz-Institut für Troposphärenforschung (TROPOS) betreibt eine Messstation am Rand der Magistrale. Deren Daten können die Leipziger Atmosphärenphysiker und -physikerinnen mit denen der Station in Melpitz vergleichen, einem ruhigen Dorf nahe Torgau. Und dieser Vergleich ergab laut einer kürzlich veröffentlichten Studie: Der Beitrag der städtischen Verschmutzungsquellen ist überraschend gering – auch im Winter, wenn der Luftaustausch wegen der Temperaturschichtung in der Atmosphäre viel schlechter ist als im Sommer.

Während einer winterlichen Ostwindphase mit starker Feinstaubbelastung konnten gerade einmal 9 Prozent des kleinsten Staubs mit der Korngröße PM1 auf Ursachen wie den städtischen Verkehr zurückgeführt werden. Rund 91 Prozent der gefundenen Verschmutzung dagegen traten mit etwas zeitlichem Abstand sowohl in der Messstation Eisenbahnstraße als auch in Melpitz auf. Landluft und Stadtluft unterschieden sich also kaum.

Grundlage der Studie ist eine Messkampagne aus den Monaten Januar bis März 2017, die das Team um Hartmut Herrmann jetzt ausgewertet hat. In dieser Zeit traten zwei für den Winter typische Wetterlagen auf: Vom 6. bis 14. Februar brachte der Wind warme Luft aus Westen, die Temperatur betrug im Durchschnitt sechs Grad. In den beiden folgenden Wochen dagegen drehte der Wind auf Ost, die Temperaturen fielen auf minus zwei Grad und die Feinstaubkonzentration stieg stark an.

»Wir wussten bereits aus vorherigen Studien, dass stark belastete Luftmassen aus dem Osten gewichtige Beiträge zur Luftverschmutzung in Leipzig leisten«, erklärt Herrmann. Die Luft aus Westen sei meist sauberer, enthalte mitunter Spuren maritimer Aerosole aus dem Atlantik. In der winterlichen Luft aus Osten dagegen sei Feinstaub typisch, der aus der Verbrennung von Feststoffen stamme. »Wir können Spuren aus der Verbrennung von Kohle nachweisen, aber auch von Holz.« Grund dafür seien vor allem Heizungen, aber auch die Warmwasser- beziehungsweise Dampferzeugung für industrielle Prozesse. »In vielen Ländern ist der Umstellungsprozess im Gang, aber er ist noch nicht abgeschlossen«, sagt Hartmut Herrmann.

Auch wenn es nicht so klingt, die Daten erzählen im Grunde eine Erfolgsgeschichte. Die betrifft einerseits die Erfolge der Umweltpolitik in Leipzig selbst. Dass so wenig Feinstaub aus der Stadt kommt, ist ein Erfolg von strenger Abgasnormen, aber auch der Umweltzone. So spielen Abgase aus dem Auspuff nur noch eine sehr geringe Rolle. »Das war vor 25 Jahren noch völlig anders, als die Dieselfahrzeuge noch keine Abgasnachbehandlung hatten und Benziner ohne

Katalysatoren fuhren.« Übrig bleibt unter anderem der Rauch aus den verbliebenen Kohle- oder neuen Holzöfen. »Die sogenannten Gemütlichkeitsfeuer tragen durchaus zur Partikelbelastung im Winter bei.«

Die andere Seite ist die aus Osten hereinwehende Luftbelastung. Auch sie hat in den letzten Jahrzehnten erheblich nachgelassen. »Die Regulierung der EU greift: Polen, Tschechien und die Slowakei haben viele neue Regeln eingeführt und Maßnahmen umgesetzt«, sagt Herrmann. Übrig bleiben Emissionen aus Südosteuropa, wo die Entwicklung noch hinterherhinkt. CLEMENS HAUG

ANZEIGE

ANHALTISCHES THEATER DESSAU

Kann nur besser werden

Entkräftet lässt sich ein BSW-Stadtrat auf einen der Presseplätze im Ratssaal fallen. Nach den zwei Monsterdebatten zur Leipziger Haushaltsskrie und zur Wärme wende in der Stadt fehle ihm die Kraft, um jetzt noch der Diskussion um die Hunde steuer konzentriert zu folgen. Es war ein anstrengendes Jahr für den Stadtrat: Über schattet von den Sorgen um die finanzielle Zukunft Leipzigs, zusätzlich erhitzt durch den Dauerwahlkampf, in dem sich die Fraktionen seit Monaten befinden. Bezeichnend: In einem seiner letzten Tages ordnungspunkte beschließt der Stadtrat, einen Teil des Matthäikirchhofs einem privaten Investor zu überlassen. Ein lange undenkbarer Schritt.

Immer wieder mittwochs

Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) ahnt, was jetzt kommt, er will und muss es schnell hinter sich bringen: die soundsovielte Neuauflage des Dauerbrenners 2025, der Haushaltsdebatte. Diesmal in Form einer Aktuellen Stunde, eingefordert von CDU, Linken, Grünen und SPD.

Keine Angst, es folgen keine Kolonnen von roten, geschieße denn schwarzen Zahlen. Auch wenn Aktuelle Stunden eher Schaulaufen als Richtungsentscheidung sind: Es geht mal wieder ums große Ganze. Die antragstellenden Fraktionen wollen darüber sprechen, warum die Verwaltung die bereits beschlossenen Haushaltsanträge des Stadtrats auch für 2026 plötzlich aussetzen will – und warum sie davon erst auf Nachfrage erfahren haben. »Haushalt beschlüsse des Stadtrates sind keine Politikfolklore«, formulieren die Antragstellenden und ja, hier geht's auch ein bisschen darum, ob man so einen Stadtrat eigentlich überhaupt noch braucht.

Die Fraktionsvorsitzenden markieren ihre Schuldigen: Für die CDU beklagt Michael Weickert die fehlende Augenhöhe mit dem Stadtrat: »Eine Verwaltungsspitze, die kein Vertrauen mehr in diesem Rat hier hat, die sollte sich gut überlegen, ob sie nicht den Weg frei macht.« Die etwas schwammige Formulierung lässt genügend Spielraum, um auch Weickerts Parteifreund und Finanzbürgermeister Torsten Bonew in die inzwischen fast obligatorische Rücktrittsforderung des Fraktionschefs an Jung einzuschließen. Jung selbst zieht routiniert die Stirn in Falten.

Ähnlich angriffslustig steigt Franziska Riekewald für die Linke in den Ring. Einstecken muss nicht nur die Verwaltung,

die den Stadtrat in den immer schwieriger werdenden Haushaltsverhandlungen noch brauche, sondern auch die seit der Wende regierende sächsische CDU. Der Freistaat sei höchstens auf dem Papier schuldenfrei: »Er hat Schulden bei uns, bei den Kommunen!« Kristina Weyh (Grüne) ist leiser im Ton, ihre Sätze treffen aber nicht weniger hart: »Wir verlieren das Vertrauen in Ihre Aufrichtigkeit und auch darin, ob Sie die Finanzen überhaupt noch im Griff haben«, spricht sie Bonew an – und ihm die Kompetenz ab. »Sie sind der Kämmerer der Stadt und nicht der CDU-Cheflobbyist im Rathaus. Und Sie, Herr Jung, lassen ihn gewähren.«

Als letzte Antragstellerin spricht SPD-Fraktionsvorsitzende Anja Feichtinger. Sie schont ihren Oberbürgermeister, hält sich mit persönlicher Kritik zurück. Es folgt ein vergleichsweise schüchterner Appell an mehr Transparenz gegenüber dem Rat. Das Wort Respekt fällt dabei so oft, dass man fürchten muss, Olaf Scholz könnte in diesem Augenblick irgendwo im Rathaus heraufbeschworen worden sein.

Zum großen Finale lässt Jung erneut Bonew für sich und die Verwaltung sprechen. Der gibt sich überrascht, kann die »völlig unverhofft gesperrten Anträge« als Grund für die Aktuelle Stunde nicht verstehen. »Wenn es also noch einmal gewünscht wird, dass ich darstelle, in welcher finanziellen Lage wir uns befinden, bin ich dazu gern bereit«, fährt er mit Grabsmeine fort. Im schulmeisterlichen Ton betet Bonew erneut sein Haushaltssalphabet herunter. Der Finanzbürgermeister gefällt sich als Mathelehrer, der sich entsetzt fragt, warum seine Klasse den Lehrstoff aus der letzten Stunde schon wieder vergessen hat. Klassenclown Thomas Kumbernuß (PARTEI) witzelt in der ersten Reihe, Schulleiter Jung schaut unbeteiligt in sein Handy. Einige Stadträte rollen mit den Augen. Und auf der Verwaltungsbank schüttelt Baubürgermeister Thomas Dienberg (Grüne) so den Kopf, dass es den anwesenden Journalistinnen und Journalisten auch wirklich nicht entgehen kann. Als Bonew fertig ist, herrscht Stille. Jung will den Stadtrat schon in die Pause schicken, da kommen die nächsten angesäuerten Wortmeldungen. Es werden sicher nicht die letzten bleiben.

MAXIMILIAN BÄR

Schaffe, schaffe, Stadt umbaue

»Immer wieder derselbe Blödsinn«, murmelt Enrico Stange (Linke) erst leise vor sich hin, dann platzt es aus ihm heraus:

»Das ist die schwäbische Hausfrau!«, ruft er quer durch den Saal in Richtung CDU-Fraktion, die in seinen Augen einfach nur sparen, sparen, sparen will. »Aber die ist doch richtig!«, schreit Lucas Schopphoven von dort zurück. Burkhard Jung läutet seine Glocke zur Ruhe: »Herr Schopphoven! Herr Stange!« – »Er hat angefangen!«, stellt Schopphoven klar.

Anlass für Stanges Wut ist die schon fast anderthalb Stunden dauernde Diskussion zur Leipziger Wärmeplanung. Heute stellt die Verwaltung ihre Vorlage vor, die in den nächsten Monaten ins Beteiligungsverfahren geht und dann Mitte 2026 fertig sein muss – so will es der Bund. Ziel ist, dass die deutschen Kommunen bis spätestens 2045 ihre Wärme klimaneutral beziehen.

In Leipzig soll das sogar noch früher klappen. »Fossile Energieträger können in dieser Stadt ab 2038 aus der Wärmever sorgung entfallen«, sagt Baubürgermeister Thomas Dienberg (Grüne). In der Südvorstadt soll unter Laborbedingungen ein Pilotprojekt den Anfang machen. Dienberg sieht darin auch ein »Momentum für die Neugestaltung des öffentlichen Raums.« Denn sind die Straßen einmal offen, um neue Wärmeleitungen zu verlegen, sollen sie nicht einfach wieder zugepflastert werden, sondern gleichzeitig die Aufenthaltsqualität für Anwohnende verbessert, Klimaanpassung und nachhaltige Mobilität ausgebaut oder auch die Gehwege der Gründerzeitviertel stolperfrei gemacht werden. »Nicht nur für Rollis oder Rollatoren«, sagt Franziska Riekewald (Linke) und wirft sich für eine besonders vulnerable Gruppe in die Bresche, »sondern auch für ganz normale Menschen wie du und ich, die vielleicht mit ihren hochhackigen Schuhen dort langlaufen wollen.«

Aber, und jetzt kommen wir zu Stanges Wut, die CDU will da nicht mitmachen: »Es ist richtig, dass wir so Wärmever sorgung sicherstellen«, sagt Michael Weickert, Fraktionschef der Konservativen. »Aber für die ganzen Vorhaben, die wir hier reinschrei ben, haben wir schlicht und ergreifend kein Geld.« 51 Millionen Euro will die Stadt in den nächsten Jahren allein im Pilotprojekt in die Aufwertung des Stadtraums investieren – eine Summe, die angesichts der Milliarden, die in die Wärme wende fließen sollen, verschwindend klein wirkt. »Noch in zehn Stadtratswahlperioden werden die Leute darunter leiden, unter den Spielräumen, die wir einschränken, weil wir heute Geld ausgeben, was wir nicht haben«, sagt

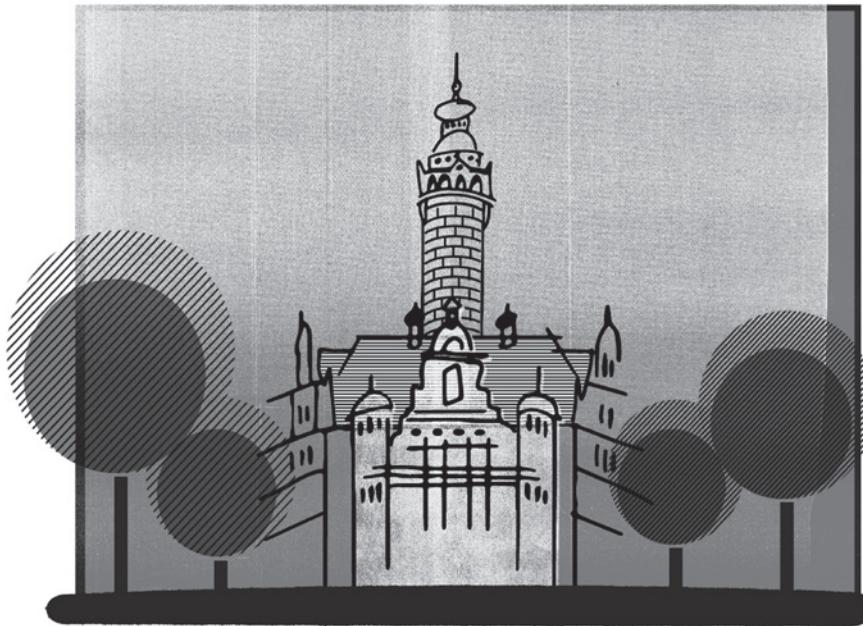


ILLUSTRATION: STEFAN IBRAHIM

ILLUSTRATION: STEFAN IBRAHIM

Julian Schröder (CDU), was schließlich die Brechstange beschwört.

Denn anders als die CDU betont Rot-Grün-Rot, dass die Investitionen nicht nur zu Klimaneutralität führen, sondern vor allem auch der Leipziger Wirtschaft einen Boost geben könnten. Zumal der Bund den Kommunen mit Milliarden unter die Arme greifen will. Es gebe eine ganze Menge an Förderung, sagt Tobias Peter (Grüne) zur CDU: »Es ist eine Chance, Geld in unsere Stadt zu holen. Also tun Sie nicht so, als müssten wir das hier aus der Portokasse der Stadt bezahlen.« Denkbar knapp, mit 32 Ja- und 31-Nein-Stimmen (CDU, AfD und BSW) beschließt der Stadtrat das Pilotprojekt. Und auch die Gründung einer Quartiersentwicklungsgesellschaft geht durch (33:30). Die soll künftig Planung und Bau der Wärmewende koordinieren. Die CDU sieht in ihr einen »Blankoscheck, um am Stadtrat vorbei Investitionen durchzuführen« (Zitat Weickert), Dienberg und die Fraktionen links der Mitte sehen eine Chance, Zeit und Geld zu sparen.

LEON HEYDE

WSV im Rathaus

Puh – durchatmen. Sind Sie noch aufnahmefähig? Nach den beiden Monsterverbündeten müssen ab 19 Uhr – fünf Stunden nach Beginn der Stadtratssitzung – nämlich noch mal ein paar Tagesordnungspunkte abgearbeitet werden. Einige CDU-Männer stampfen aus dem Saal, wahrscheinlich müssen sie vor der Tür Parteikollegen Lucas Schopphoven beruhigen. Der war kurz vorher hinausgestürmt, weil die Sitzung noch bis 21 Uhr dauern soll und er gestern schon bis 22 Uhr im Ausschuss saß. Diese Gen Z will einfach nicht arbeiten!

Baubürgermeister Thomas Dienberg (Grüne) eröffnet trotzdem sein Statement dazu, was für den Matthäikirchhof in der Innenstadt geplant ist, und schaut in viele müde Gesichter. »Wir hatten viel Vorlauf, aber nun wollen wir vom Planen in

die Umsetzung kommen«, sagt Dienberg. Zum Verständnis: Der Matthäikirchhof ist die letzte große freie Fläche in der Leipziger Innenstadt und gehört größtenteils der Stadt. Einige Gebäude stehen leer und müssen dringend saniert werden. Seit 2017 plant die Stadt dort ein »urbanes Viertel«. Es soll ein Ort für Begegnung, Kultur und Freizeit entstehen: mit neuem Wohnraum, Cafés, Veranstaltungsräumen und Werkstätten. Dafür gab es mit Beteiligung der Öffentlichkeit den Entschluss eines Städtebau-Wettbewerbs. Der Gewinner steht seit Januar 2024 fest. Nun stellt Dienberg den Fahrplan vor: »Für die Umsetzung der ersten Bausteine brauchen wir die Hilfe von Dritten.« Aufgrund der – genau: schwierigen Haushaltsslage könne die Stadt das alleine nicht stemmen.

Den Partner will Dienberg durch ein Konzeptverfahren finden, der das Grundstück an der Ecke der Großen und Kleinen Fleischergasse entwickelt. Dafür muss dort das ehemalige Polizeigebäude abgerissen werden. »Ohne Abbruch«, das will Dienberg noch mal betonen, »kommen wir bei all diesen Vorhaben nicht voran.« Wie diesem Partner das Grundstück übergeben werden soll, da scheiden sich mal wieder die Stadtrats-Geister: Einige, vor allem die CDU, sind für den Verkauf des Grundstücks, andere, insbesondere die Grünen, für eine Vergabe per Erbbaupacht. Letzteres würde bedeuten, die Stadt wäre weiterhin Eigentümer des Grundstücks, jedoch nicht der Gebäude, die darauf gebaut werden. Dass die Stadt überhaupt wieder dazu übergeht, den Verkauf von Flächen in Betracht zu ziehen, bedeutet einen Paradigmenwechsel in Zeiten knapper Kassen. Jahrelang wäre das nicht in Frage gekommen.

Die Stadtverwaltung bietet für den Matthäikirchhof einen Kompromiss: Sie möchte zuerst eine Vergabe per Erbbaupacht versuchen. »Auf dem Leipziger Immobilienmarkt gibt es Akteure, die langfristige Entwicklungen mit Erbbaupacht

nicht scheuen«, sagt Dienberg. Sollte dieses Verfahren ergebnislos enden, hätte die Stadt immer noch die Möglichkeit, zu verkaufen. Zusätzlich schlägt die Verwaltung für den Wohnraum, der entstehen soll, einen Eigentümermix vor: Die LWB soll 50 Prozent der Wohnungen erhalten. Die zweite Hälfte wird zwischen Baugruppen, Wohnungsgenossenschaften und privaten Bauherren aufgeteilt. Insgesamt sollen 30 Prozent Sozialwohnungen werden. Das sei ein wichtiges Signal in dieser Stadt, gibt Dienberg zu bedenken und appelliert an die Stadträtinnen und -räte, dem Vorschlag zuzustimmen.

Das einzige SPD-Mitglied im Anzug, Marius Wittwer, findet, das sei ein kluger Schachzug: »Dieses weitgehend ungenutzte Areal ist die letzte größere Entwicklungsfläche, die sich noch im Eigentum der Stadt befindet.« Und der große, graue Stasi-Block, der darauf steht, das sei das Gegenstück eines gelungenen Stadtraums, findet Wittwer. Die einzige CDU-Frau im Poncho, Sabine Heymann, erinnert, dass die Stadt nicht die Kosten für den Abriss übernehmen solle, sondern der neue Eigentümer, und kritisiert, dass der Plan noch nicht ganz ausgereift ist.

Der inzwischen zurückgekehrte Schopphoven muss noch mal beim Baubürgermeister nachfragen, wie das mit dem Erbbaupachtrecht gemeint ist. Zwei Stadtratsmitglieder flüstern sich in der letzten Reihe zu: »Was will der denn schon wieder?« Daraufhin der andere: »Der will noch was werden.« Schopphoven muss ein zweites Mal nachfragen, versteht dann doch und setzt sich brav auf seinen Platz zurück. Schließlich stimmt der Stadtrat dem Fahrplan mit 41 zu 17 Stimmen zu. Lucas Schopphoven enthält sich. NASTASJA KOWALEWSKI

■ Unsere »Episoden aus dem Stadtrat« finden Sie immer schon kurz nach den jeweiligen Ratssitzungen unter www.kreuzer-leipzig.de – so auch die von der Sitzung am 28./29. Januar. Das nächste Mal kommt der Stadtrat am 25./26. Februar zusammen.

»Es ist verdammt schwer, mitzuhalten«

Stadträtin Elisa Gerbsch im Gespräch über strukturelle Hürden im Ehrenamt für Menschen mit chronischer Erkrankung

Kommunalpolitik kostet Zeit und Energie. Beides muss man sich leisten können. Für Menschen mit einer chronischen Krankheit oder einer Behinderung kommen weitere Herausforderungen hinzu. Wie die aussehen können, weiß Stadträtin Elisa Gerbsch (Linke). Im November 2025 machte sie ihre eigene chronische Erkrankung öffentlich. Im *kreuzer* spricht sie über ihr Ehrenamt und die Grenzen politischer Teilhabe.

troffene gesprochen. Als ich weiter recherchiert habe, konnte ich keine statistischen Erhebungen zu Politiker:innen mit starker gesundheitlicher Beeinträchtigung finden. Das ist für mich ein Zeichen: Das Thema ist einfach noch nicht auf dem Schirm. Aber es gibt Einzelpersonen, die Krankheit in der politischen Arbeit thematisieren, das finde ich sehr wichtig. Deshalb habe ich das auch getan. Ich habe mich dabei persönlich geäußert, denn für Inklusionspolitik ist in meiner Stadtratsfraktion jemand anderes zuständig.

Warum ist das Thema so wenig präsent?

Über eine Erkrankung zu sprechen, kann mit einem Schamgefühl einhergehen. Davon zu erzählen, darüber zu posten, bedeutet auch, Information mit Menschen zu teilen, denen ich sie eigentlich nicht geben will. Wir leben in einer Gesellschaft, in der Personen, die von Krankheiten und Einschränkungen betroffen sind, angreifbar sind. Das hat auch viel mit Machterhalt zu tun. Ich glaube, über Scham wird erreicht, dass Menschen nicht sprechen. Denn Menschen, die erkrankt sind, hätten so viel über Missstände zu sagen, dass es ein berechtigtes Interesse gibt, darüber nicht zu reden. Schweigen führt aber dazu, dass weniger gemacht wird.

Hat das auch Ihre Entscheidung beeinflusst, mit Ihrer Erkrankung an die Öffentlichkeit zu gehen?

Auf jeden Fall. Ich wollte mich nicht angreifbar machen und war dann sehr überrascht über die positiven Reaktionen – auch von Menschen, die gesagt haben: »Ich finde es toll, dass du darüber sprichst, denn chronisch kranke Menschen haben einfach nicht die gleichen Voraussetzungen.« Das zeigt sich für mich schon bei den Stadtratssitzungen – die sind nicht angepasst an Menschen mit starker gesundheitlicher Beeinträchtigung. Dahinter steht eine große strukturelle Ungerechtigkeit, die ich aufzeigen wollte. Ich sehe mich dabei nicht als Repräsentantin einer Gruppe. Aber ich bin eine von vielen Betroffenen, die Sichtbarkeit schafft, bis jemand etwas sagt, der dazu vielleicht besser in der Lage ist.

Bleiben wir mal im Stadtrat: Was sind dort besondere Herausforderungen für Menschen mit chronischer Krankheit oder Behinderung?

Die Stadratstätigkeit ist in Teilen ein exklusives Ehrenamt. Das sieht man auch an der Zusammensetzung: Es gibt weniger Eltern, die für Kinder Sorge tragen, und generell weniger Frauen. Allgemein gibt

es wenig Awareness und wenig Achtsamkeit. Ich versuche, meine Krankheit nicht in den Vordergrund zu stellen. Aber ich mache sie automatisch sichtbar, indem ich mich traue, das zu tun, was mir guttut. Zum Beispiel, wenn ich mich auf Veranstaltungen, auf denen man lange stehen muss, setze, weil ich starke Schmerzen habe. Oder wenn ich mich in Stadtratssitzungen auf den Boden lege, weil ich nicht acht Stunden sitzen kann. Aber es ist verdammt schwer, mitzuhalten. Ich habe oft das Gefühl, ich komme wirklich an meine Grenzen der Leistbarkeit – auch finanziell: Für meine Tätigkeit als Stadträtin bekomme ich circa 600 Euro, plus Beträge für Sitzungen. Nebenbei kann man eigentlich nur Teilzeit arbeiten. Menschen mit chronischer Krankheit brauchen aber einfach mehr Geld für ihre Versorgung. Selbst wenn ich wollte, könnte ich nicht lange Stadträtin sein, weil mir irgendwann das Geld zur Neige gehen würde. Vor allem in Bezug auf die Versorgung im Alter habe ich da große Bedenken.

Welche Maßnahmen müsste man ergreifen, um im politischen Alltag Rücksicht auf die Bedürfnisse von Menschen mit Erkrankungen zu nehmen?

Es sind kleine Schritte, die für Menschen mit Erkrankungen die Welt bedeuten. Das sind solche Sachen wie ergonomische Gestaltung des Sitzungssaals, Pausen in den Ausschusssitzungen oder häufigere Online-Veranstaltungen. Vieles davon würde allen zugutekommen: Die Bedingungen, unter denen wir arbeiten, folgen einer scheinbaren Norm des gesunden Menschen, sind manchmal aber echt lebensfeindlich.

Haben Sie Erwartungen oder Hoffnungen für die Repräsentanz von Menschen mit chronischer Krankheit im Allgemeinen?

Ich habe oft erlebt, dass Menschen mit tollen Ideen sich wegen Erkrankungen nicht zutrauen, sie umzusetzen. Ich finde es aber wichtig, es zu versuchen. Mein Traum wäre es, dass es im Stadtrat eine fraktionsübergreifende Gruppe gibt, die sagt: Wir sind Betroffene von chronischen Erkrankungen und wir schreiben auch zusammen Anträge. Und ich würde mir wünschen, dass die Lebensrealität von Menschen mit Erkrankung stärker im Fokus steht und nicht als ein Zusatz-Feel-good-Luxus-Thema behandelt wird.

INTERVIEW: ANNICA ZEGOWITZ



FOTO: LINKSFRAKTION

Elisa Gerbsch sitzt seit 2024 für die Linke im Leipziger Stadtrat

Auf Social Media kritisieren Sie eine mangelnde Repräsentation von Menschen mit chronischen Krankheiten und Behinderungen in der Politik. Wo wird das deutlich?

Ich wollte öffentlich machen, dass es mit besonderen Herausforderungen verbunden ist, politisch oder ehrenamtlich aktiv und chronisch erkrankt zu sein. Ich selbst habe zwei chronische Erkrankungen – eine davon ist Endometriose – und einen Grad der Behinderung und habe erst mal als Be-



FOTO: MARTIN WAGNER

Keine Raumnahme

Handala & Co. wollten am 17. Januar die Palästinafrage nach Connewitz bringen – Gewalt und Popcorn blieben aus

Tausende Menschen haben am 17. Januar in Connewitz demonstriert. Unter dem Motto »Antifa means: Free Palestine« wollten rund tausend Menschen unter Führung der antisemitischen Gruppe Handala gegen das Conne Island und Linxxnet ziehen. Die zwei- bis dreifache Menge an Gegenprotest stellte sich ihnen am Connewitzer Kreuz entgegen.

Was auswärtige Medien als »Migrantifa vs. Antifa« labelten, beruhte in Wahrheit auf einem linken Szenekonflikt – die meisten bei Handala Beteiligten waren weiß und die Instagruppe »Migrantifa Leipzig« ist erst wenige Wochen alt. Handalas pro-palästinensische Position findet in der israel-solidarisch geprägten Szene des Leipziger Südens wenig Anklang. Aus dem Handala-Umfeld hatte es im Vorfeld Gewaltaufru-

fe wie »Zionisten jagen« gegeben. Die »Antifa means: Free Palestine«-Demo zog binnen fünf Stunden die Karli stadteinwärts und bis zum Augustusplatz. Einige Parolen sprachen dabei Israel das Existenzrecht ab und entmenschlichten die Gegenseite: »Zionisten sind Schweine!«. Begleitet wurde die Demo immer wieder von Gegenprotest. Dieser blieb friedlich, allerdings fielen aus diesem auch zweifelhafte Einzelaussagen wie: »Netanjahu ist ein Antifaschist.« Eine Kundgebung der extrem rechten Freien Sachsen – sie hatten sich mit Popcornstand angekündigt – fiel aufgrund fehlender Teilnehmer aus.

Trotz bundesweiter Mobilisierung blieb die Unterstützung für Handala relativ gering. Sie konnten ihre für größere antiimperialistische Kreise attraktive Demoroute nicht durchsetzen, womit die antizionistische Raumnahme scheiterte. Gestört haben sich einige auch an einer Personale: Einer der Handala-Köpfe ist als Vizegeschäftsführerin der BSW-Stadtratsfraktion angestellt (wir berichteten online). Ein Querfronteindruck drängt sich auf, zumal Demonstrationsteilnehmende rechten Streamern wie Sebastian Weber und dem *Compact*-Magazin Interviews gaben, sich aber gegenüber anderen Medien verwehrten. Ein MDR-Mitarbeiter wurde verletzt.

Trotz aufgeheizter Stimmung und gegenseitiger Provokationen verlief das Geschehen gewaltlos. Die Polizei nahm auf Handala-Seite einige Personalien wegen Verstoß gegen das Vermummungsverbot auf. MARTIN WAGNER

#LE1101

Gedenken an den Überfall auf Connewitz vor zehn Jahren und seine juristische Fast-Nicht-Aufarbeitung

Alerta, alerta, antifascista! – Bei Temperaturen um die null Grad schiebt sich die Menschenmenge durch die Meusdorfer Straße und andere dunkle Connewitzer Winkelzüge. Aus vielen, aber nicht allen Mündern ertönt der Ruf. Nicht kraftlos, aber auch nicht so »lautstark und entschlossen«, wie es immer in Demonstrationstickern heißt. Anderthalb Stunden lang ziehen die geschätzt 350 Leute durch die Kälte. Was nach routiniertem Demoritual aussieht, hat einen ernsten Hintergrund: Ein Jahrzehnt und einen Tag zuvor haben Nazis Connewitz und seine Bewohner angegriffen.

Am 10. Januar bereits haben Chronik L.E., das Linxxnet, der Rote Stern Leipzig und die Initiative »Rassismus tötet« ins überfüllte UT Connewitz geladen. Ihre gemeinsame Veranstaltung klärt über die Täter auf, Opfer von damals kommen zu Wort

und selbstverständlich ist die juristische Nichtaufarbeitung des Überfalls Thema. Denn die meisten Täter sind mit sehr milden Urteilen davongekommen. Alle wollten nur »in der letzten Reihe« dabei gewesen sein, aber gar nicht gewusst haben, worum es eigentlich ging. Ebenfalls wichtig an dem Abend im UT ist aber der Hinweis auf die Welle der Solidarität, die den Kiez damals erreichte – die aber vor allem aus ihm selbst heraus erfolgte: Man sammelte Spenden, half sich gegenseitig und war vor allem da füreinander. Das ist das Wichtigste und das transportierten die beiden Gedenkstage im Januar zehn Jahre danach: Das rote Connewitz mag ein Mythos sein. Daran festzuhalten, lohnt trotzdem.

TOBIAS PRÜWER

■ Einen ausführlicheren Text unseres Autors Thorsten Mense zum Thema finden Sie hier:



Konzerte

- 11. All Good Undones: Streichelt + Support: morrow
- 13. Jugend-Jazzorchester: Ohrwürmer, aber anders
- 20. 17 Hippies

Party

- 06.+07. Medifasching: MAMMA MIA - Jetzt ABBA richtig!
- 07. Dark Celebration All Stylez of Dark Music
- 13. 72. großer Ba-Hu Fasching Freitag, der 13. - Bis(s) zur Eskalation
- 14. QUEER NACH(T) CNNWTZ Valentinstags-Edition

EXTRA

- 08. Super Bowl LX Party
- 10. Lensi Schmidt & Beatrice Frasl: Doppellesung
- 17. Science Slam
- 18. Lesebühne Schkeuditzer Kreuz: Live-Poetry-Show
- 21. Kunst & Trödel
- 22. Chinesisches Frühjahrifest 2026
- 24. Dankeschön-Abend »Wasserhahn-Projekt«
- 25. Queer Slam
- 27. - 1.3. Weinmesse Leipzig

Kinder

- 01. Faschingsparty im WERK 2: Glitzer, Musik und Fantasie
- 22. Momo Puppen-/Schauspiel Theaterstück

LESUNGEN IM MÄRZ

- 04.03. Lesung mit Ronya Othmann Rückkehr nach Syrien
- 20.03. Lauter Hass. Antisemitismus als popkulturelles Ereignis / Lesung mit Maria Kanitz und Lukas Geck
- 21.03. Julius Fischer Buchpremiere: Ich hasse Menschen. Eine Fortpflanzung.

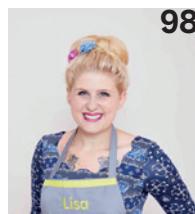
Die 100 wichtigsten Leipzigerinnen und Leipziger



Steffen Göpel
Der Gründer der GRK und »König von Leipzig« hatte bei seinem 60. Geburtstag 2025 mehr Prominenz zu Gast als der Leipziger Opernball.



Dirk Oschmann
Sein Buch »Der Osten: eine westdeutsche Erfahrung« ist ein Bestseller, manche nennen ihn seither Dirk Osch-Osch-Oschdeutschmann.



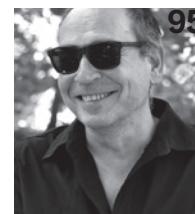
Lisa Angermann
Kann ambitioniert (Frieda) und bodenständiger (Gasthaus Helmut) kochen, ist herzlich und präzise, anspruchsvoll und kreativ. Und im TV.



Malik Yannick
Thematisiert als »Arbeiterkind im Kulturbereich« in den sozialen Medien (@malik.yannick) Klassismus und soziale Ungleichheit.



Arnold Bartetzky
Beschreibt als Kunsthistoriker und Architekturkritiker Visionen und Träume wie auch Realitäten in der städtischen Baukultur.



Schwarwel
Der Comic-Zeichner und Erfinder des Schweinevogels setzt sich heute vor allem empowernd mit ernsten Themen wie Tod und Depression auseinander.



Nikita Putilov
Mit technisch feinem Stil und sympathischer Art hat der 1,97-Meter-Schwergewichtsboxer Olympia 2028 fest im Blick.



Anne-Cathrin Lessel
Die Loft-Chefin und Theatervernetzerin lobbyiert erfolgreich für die Freie Szene, etablierte zeitgenössischen Zirkus im Programm – und surft.



Petra Kleemann
Die gelernte Chemikerin prägte drei Jahrzehnte lang die Kinolandschaft der Stadt: Sie öffnete 1990 das Kino im Grassi und 1997 die Passage-Kinos.



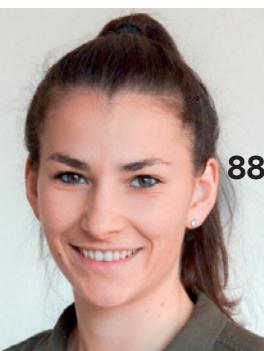
Irina Pauls
Die Choreografin und Regisseurin vertanzt Kohlebaggerlandschaften, recherchiert zu Arbeit, Entfremdung und Maschinenbewegungen.



Sascha Lange
Bernd-Lutz Langes Sohn machte nicht nur die Leipziger Meuten in der Stadt bekannt, sondern auch eine kleine Band namens Depeche Mode.



Annegret Schenkel
Als Maren Glitzer einst nur Dekor, jagt sie im ARD-Vorabendprogramm falsch Antwortende und hält die Fahne des schlauen Leipzigs hoch.



Johanna Kaiser
Die Fußball-Innenverteidigerin von Eintracht Leipzig-Süd forscht an der Uni Leipzig zur psychischen Gesundheit im (Nachwuchs-)Leistungssport.



Kai Pflaume
Unser Mann im TV – wurde ohne vorderstes Glied am rechten Zeigefinger mit 14 Zweiter bei der Leipziger Tischtennis-Stadtmeisterschaft.



Elmar Schenkel
Anglist, Schriftsteller, Übersetzer, Maler, Ganz-Jahres-Radfahrer und Reisender in Ferne wie Nähe mit Herz für Exzentriker und Mythologie.



Almuth Wagner
Steht als Geschäftsführerin des UT Connewitz für den in vielen Augen schönsten Saal der Stadt mit dem in vielen Ohren besten Programm.



Christiane Eisler
Von Punks und Jugendwerkhof in der DDR bis heute: Eine museale Retrospektive der engagierten Dokumentarfotografin ist längst überfällig.

»Mein Ansatz war immer, die Philosophie aus dem Elfenbeinturm rauszuholen und den Diskurs einer Stadt mitzustalten.«

im kreuzer-Interview des Monats 10/2023



Rainer Totzke alias Kurt Mondaugen
Philosoph und Steh-Literat in einer Person. Inspirierend, vor allem, wenn er ästhetische Anstöße zum Nachdenken gibt.



Hannah Suppa
Führt seit 2020 als Chefredakteurin die *Leipziger Volkszeitung* ins 21. Jahrhundert – mit »Stadtstolz« und im Zeichen der Heiligen Klickzahl.



Karsten Peterlein
Gründer und Leiter der Wildvogelhilfe Leipzig; setzt sich ohne viel Federlebens für Vogelschutz ein und klärt über Gefahren auf.



Gellért Szabó
Der junge Jazz-Gitarrist komponiert Opern und andere Musikstücke, die er mit seinem Ideal-Orchester vereinnahmend aufführt.



Claas Danielsen
Der Filmnetzwerker prägte zehn Jahre lang Dok Leipzig und war danach Geschäftsführer der Mitteldeutschen Medienförderung.



Mira Pöhlker
Herrschte im Leipziger Wolkenlabor über die kleinste Aerosolansammlung der Welt und steigt dem Regenwald aufs Dach – für die Klimaforschung.



Mahmoud Dabdoub
Seine Aufnahmen von der schwarz-weißen DDR-Gesellschaft wie aus den palästinensischen Flüchtlingslagern werden immer neu entdeckt.



Henriette Lippold
Die Produzentin erhielt einen Emmy für die Serie »Deutschland 83« und prägt mit »SOKO Leipzig« das Bild der Stadt im deutschen TV.



Friederike Bernhardt
An Theatern in Deutschland, Österreich und der Schweiz gefragte Bühnenmusikerin und Komponistin, die auch als Moritz Fasbender auftritt.



Franziska Deutschmann
Vorstand der Louise-Otto-Peters-Gesellschaft, Mitorganisatorin des Frauen-Flinta-Festivals, »nebenbei« Lehrerin.



Michael Kölmel
Ehemaliger Eigentümer des Zentralstadions, Gründer der Filmverleihe Kinowelt und Weltkino, Besitzer des Verlags Zweitausendeins.



Dietrich Enk
Der »heimliche Chefkoch« Leipzigs (Pilot, Max Enk, Enk 6, Centralpalast) setzt auf Regionales, frische Ideen und perfektes Handwerk.



Sören Pellmann
Seit 2009 im Stadtrat und seit 2017 als Direktkandidat im Bundestag, was seiner Partei 2021 den Wiedereinzug als Fraktion rettete.



Yung Pepp
Junger Rapper mit Herz und Haltung. Der 17-Jährige aus Plagwitz textet über Freundschaft, Liebe, Träume – und ganz klar gegen Nazis.

»Nur am Tisch sitzen in der Kneipe und alles blöd finden, ist für mich auf Dauer zu wenig.«

Miriam Paulsen über ihre Stadtrats-Kandidatur für die SPD im *kreuzer 7/2024*



Miriam Paulsen
Sagt seit 2007 mit ihrem Laden für Design, Bücher und alles, was schön ist, Tschau tschüssi – nach mehreren Umzügen nun in der Kolle.



Thomas Stuber
Der Regisseur und Drehbuchautor (»In den Gängen«) ist wichtig für Leipzig, für den deutschen und überhaupt für den Film.



Andreas Platthaus
Der *FAZ*-Literaturchef und Comic-Kenner ist mit dafür verantwortlich, dass das Feuilleton die grafische Literatur endlich ernst nimmt.



Eckehart Grundmann
Bei ihm im Maître und im Grundmann kann sich die Leipziger Bohème mit Kaffee und Zeitung in der Hand wie in einer Großstadt fühlen.



Wolfram Lotz
Dramatiker, Hörspielautor, Lyriker und Träumer, dessen Texte und Ideen aus Büchern und von Theaterbühnen in ganz Deutschland strahlen.



Messemännchen
Dem Handelsreisenden steckt die Welt im Kopf. Der rauhende Bruder vom Sandmännchen sendet seit 1964 etwas Internationalität aus.

100 - GRK HOLDING AG 99 - JAKOB WEBER 88 - JO KIRCHHERR, 87 - PRIVAT 96 - JONA DUTZ, 95 - SANDRA STRAUSS 87 - GLÜCKLICHENFOTOG 84 - 92 CHRISTIANE GUNDLACH, 91 - JANA-MILALIPUTI 90 - GERT MÖTHES 89 - ANDI THOMAS LEDIG, 88 - PRIVAT, 87 - MBC - PROMOTION 86 - CHRISTIAN MODLA 85 - CHRISTIANE GUNDLACH, 82 - SUSANNE PFISTER, 83 - CHRISTIANE GUNDLACH, 82 - CHRISTIANE GUNDLACH, 74 - PRIVAT, 80 - PROMO 79 - MDM 72-89 CHRISTIANE GUNDLACH, 65 - BERNULLE / GEBHARD KASNER, 64 - CHRISTIANE GUNDLACH, 73 - THOMAS VICTOR, 72-89 CHRISTIANE GUNDLACH, 65 - BERNULLE / GEBHARD KASNER, 64 - CHRISTIANE GUNDLACH, 66 - MARIANNE ROTTHAUER, 62 - CARSTEN TABEL, 61 - FOTO KOCH



Nam Duy Nguyen
Made Haustürwahlkampf great again. Der umstrittene Linken-Politiker ist als erste Person of Color im sächsischen Landtag Vorbild.



Noah Dejanović
Der »Student des Jahres 2025« setzt sich für Kinder- und Jugendschutz ein, vor allem in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern.



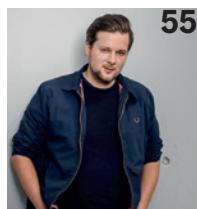
Almut Haunstein
Seit 2009 am Theatrum in Grünau, seit 2017 als Leiterin des Ortes voller theaterpädagogischer Angebote für Kinder und Jugendliche.



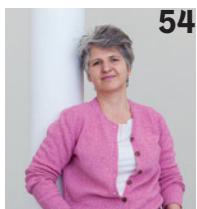
Anselm Hartinger
Der Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums muss zwischen Stadtgeschichten im Detail und Völkerschlachtdenkmal einen guten Ton finden.



Ansgar & Benedikt Schulz
Wolkenlabor, Trias-Haus und die Achse Propsteikirche, Global Hub am Leuschner- und Schule am Addis-Ababa-Platz – die Architekten-Brüder prägen die Stadt.



Christian Fuchs
Der Reporter deckte extrem-rechte Netzwerke auf, schrieb über den NSU und half, eine Datingplattform weißer Suprematisten zu enthüllen.



Arne Linde
Seit zwanzig Jahren als Galeristin auf der Spinnerei aktiv. Sie findet immer ein letztes Wort auf gesellschaftliche Entwicklungen.



Ronny Maik Lederer
Nimmermüder Museumsleiter, der seinem Projekt eines zeitgenössischen Naturkundemuseums im Bowlingtreff langsam näherkommt.



Lucas Krzikalla
Seit 2012 Handballer beim SC DHfK und seit 2022 Vorbild als erster offener homosexueller Mannschaftssportler in Deutschlands männlichen Profiligen.

»Ich denke, ich habe einen kleinen Teil dazu beigetragen, alte Vorurteile aufzubrechen.«

– Lucas Krzikalla über sein Coming-out im *kreuzer* 2/2023



Meigl Hoffmann
Das Leipziger Original hatte 1990 ein »Goldenes Herz«, später Gohglmohsch und Central-Kabarett – sowie große Verdienste um das Capa-Haus.



Daniela Krien
Erzählt in ihren in Ostdeutschland spielenden Romanen menschliches Verhalten angesichts von Verlust, Schmerz und Neuanfang.



Angela Seidel
Langjährige Kulturmanagerin in Werk 2 und Cinémathèque. Entwickelte das Konzept eines Filmkunsthauses und trieb es bis zum Aus voran.

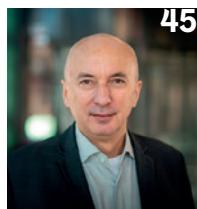


David Schnell
Der Maler der Neuen Leipziger Schule gestaltete ein Fenster in der Thomaskirche und engagiert sich bei Land in Sicht für Demokratie.



Heike Geißler
Die Autorin und Performancekünstlerin schreibt systemkritisch-poetische Romane und Essays, zuletzt über »Verzweiflungen« und »Arbeiten«.

Steffen Schleiermacher
Nach elf Klavierlehrern ist der Groschen gefallen: Seit den Achtziger Jahren experimentiert der Pianist, Komponist und Dirigent mit Neuer Musik und Musica Nova.



Dieter Rink
Stadtsoziologe, der sich Leipzig genau anschaut und dokumentiert, was die erst schrumpfende und nun wachsende Stadt für uns bedeutet.



Eva Inés Obergfell
Die Rektorin der Universität gebietet über 14 Fakultäten und 31.000 Studierende. Doch statt Gestaltungskraft zu entwickeln, schleckt sie »Uni-Eis«.



Katja Röckel
Seit mehr als 25 Jahren mit »Mrs Pepsteins Welt« bei Radio Blau auf Sendung und Medienpädagogin für Kinder und Jugendliche.



Steffen Kache
Der Grandseigneur der Leipziger Clubkultur ist Kopf, Gesicht und Herz der Distillery sowie der Szene in der Außendarstellung.



Andreas Dohrn
Sportiver Pfarrer der Peterskirche ohne Berührungsängste im Pressing gegen Nazis, Wohnungsnott, Ausgrenzung und soziale Ungleichheit.



Andreas Schulz
Als Gewandhausdirektor hat er seit 1998 die Fäden am Augustusplatz in der Hand (das Gewandhausorchester bespielt ja auch die Oper).



Susanne Siegert
Engagiert sich auf Social Media (»@ keine.erinnerungskultur«) für Erinnerungskultur und historische Verantwortung zum Holocaust.



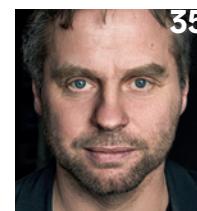
René Reinhardt
Belebte mit der Schaubühne Lindenfels den Leipziger Westen schon, als man die Strohballen noch über die Karl-Heine-Straße wehen sah.



Susanne Jallow
Seit fast zwanzig Jahren ist der Südparkspäti Treffpunkt und Nahversorgung für Kiez, Nachteulen oder die Seniorenresidenz – immer mit Che.



Sebastian Krumbiegel
Sänger der Prinzen, ja, aber auch vielseitig, wirklich vielseitig engagiert – für Leipzig zeigt Courage, den Flüchtlingsrat, die Kippe ...



Michael Ludwig
Denkt Spinnerei multidimensional – im Lulu-Kino und bei berauschen Führungen, aber auch in seinen Comics und als Facebook-Micha.



Küf Kaufmann
Der Theaternmann, Vorsitzende der Israelitischen Religionsgemeinde und Direktor des Ariowitsch-Hauses vermittelt jüdisches Leben und interkulturelle Bildung.



Patrik Fahrenkamp
Der Kopf der Städtebau AG wollte auf dem Jahrtausendfeld einen Schul-Campus bauen – nach Protesten der Stadtgesellschaft herrscht derzeit Ruhe.



Skadi Jennicke
Wenn sie als OBM kandidiert, wird man sagen: Sie hat drauf hingearbeitet – strategisch und recht leidenschaftslos für eine Kulturbürgermeisterin.



Bertram Schultze
Steht als Geschäftsführer für zwanzig Jahre Spinnerei als Kunststandort mit immer noch großer Wirkung auf Reisebusgesellschaften.



Christoph Gröner
In der Stadt vieler exzellenter Schriftstellerinnen und Schriftsteller kommt niemand an den Satz vom Gründer der CG-Gruppe heran.



Dirk Panter
Der sächsische Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz sitzt seit 2009 im Landtag und setzt sich dort für Leipzig ein.



Martina Hefter
Deutscher Buchpreis 2024 für »Hey guten Morgen, wie geht es dir?«. Ausgebildete Tanzpädagogin, setzt viele Texte auch performativ um.



Gerda Matzel
Die Hausärztin engagiert sich ehrenamtlich für queere und marginalisierte Menschen in Sprechstunde und Wissenschaft.



Rosi Haase
Seit Jahrzehnten engagiert, um diejenigen sichtbar zu machen, die mit psychischen Problemen an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.



Susanne Hampe
Sozialarbeiterin, Mitgründerin und Geschäftsführerin des Opferschutzvereins Bellis, unermüdliche Kämpferin für Frauenrechte.



Peter Hinke
Gründer und nach wie vor Kopf der Connewitzer Verlagsbuchhandlung, die by the way auch Keimzelle eines ziemlich guten Stadtmagazins ist.



Arndt Ginzel
Der Investigativ-Journalist lüftete mit Thomas Datt den Sachsenumpf und hält die Aufmerksamkeit wach, dass Russland die Ukraine bekriegt.



Elke Jäpelt
Immer zu einem Schwätzchen aufgelegt, verschenkt die Kippe-Verkäuferin mit Hut selbst gesuchte Bernsteine, um Freude zu stiften.



Gerd Harry Lybke
Mastermind des lokalen Galeriewesens – auch wenn die künstlerische Ausrichtung seiner Galerie Eigen + Art zuletzt eher diffus wirkte.

60-659 - CHRISTIANE GUNDLACH, 58 - THEATRUM, 57 - MAHMOUD DABDOUB, 56 - VALENTINA SEIDEL, 55 - STEPHAN PRAMPE, 84-85 - CHRISTIANE GUNDLACH, 50 - MAURICE HAAS, DOGENES VERLAG, 49-48 - CHRISTIANE GUNDLACH, 47 - HEIKE STEINWEG, SUHRKAMP VERLAG, 46 - CHRISTIANE GUNDLACH, 45 - SEBASTIAN WIEDLING, 44-42 - CHRISTIANE GUNDLACH, 41 - CARINA LINGE, 40 - NICK PUTZMANN, 39 - INA LEEDJEW, 38 - REGENTAUCHER, 37 - CHRISTIANE GUNDLACH, 36 & 35 - ENRICK MEYER, 34 - STADT PLAUEN, 33 - INTERNATIONAL SCHOOL, 32 - KRISTEN NIJHOF, 31 - CHRISTIANE GUNDLACH, 30 - LISA KEMPF, 29 - JÜRGEN LOESEL, 28 - MAXIMILIAN GOEDDE, 27 - STEFANIE KÖRSCH, 26 - ANNA HAVER, 25 - CHRISTIANE GUNDLACH, 24 - KREUZER ARCHIV, 23 - KATHARINA DOENHOFF, 22 - CHRISTIANE GUNDLACH, 21 - THOMAS KRETSCHEL

**Michael Wollny**

Als international gefragter Jazzmusiker fernab des Gefälligen in der Kunst hätte er ab 2014 als Klavier-Professor an der HMT nur ab und an hier sein können – ist aber in Szene und Stadt präsent und nahbar.

**Ludwig Koehne**

Kaufte die Kirow-Werke Anfang der Neunziger für eine Mark und ist seitdem Herr tonnenschwerer Eisenbahnkrane – sowie seit 2020 der luftig-leichten Architektur-Utopie von Oscar Niemeyer als Leipziger Landmark.

**Johannes Herwig**

Der Connewitzer schreibt Jugendbücher über Widerstand, Freundschaft und (Leipziger) Geschichte. Sein Debütroman »Bis die Sterne zittern« von 2017 über die Leipziger Meuten ist Schullektüre in Sachsen.

**Anna Haifisch**

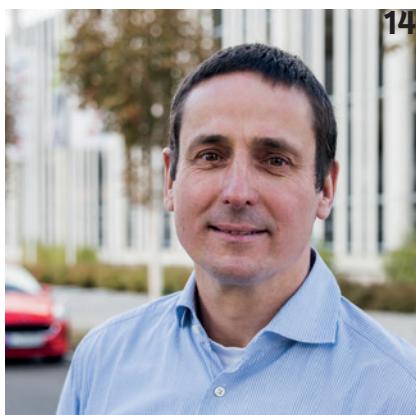
Erste Comiczeichnerin mit Gutenberg-Preis. Ihre Figuren erzählen vom Alltag, dem trotz Mühe der Humor nie abhandenkommt. Schon vor dem Auftrag vom New Yorker Museum of Modern Art im Millionaires Club.

**Ralf Donis**

Prinzen sind andere, er ist der König der Leipziger Subkultur. Wusste schon in den Neunziger, dass Liebe kälter als der Tod ist und es lohnt, über Mutation nachzudenken. DJ, Ilses-Erika-Inventar, alles.

**Tino Neufert**

Seit 15 Jahren als Streetworker in Leipzig unterwegs. Bietet mit seinem Team Gespräche, Kaffee und Unterstützung für Menschen auf der Straße an. Kämpft für Akzeptanz und Miteinander in der Gesellschaft.

**Michael Creutzer**

Als Teilauto-Geschäftsführer prägt er seit 26 Jahren das Stadtbild. Und ist schuld, dass sich immer mehr Menschen kein eigenes Auto mehr anschaffen. Sein Unternehmen ermöglicht flexiblere Mobilität und ein wenig weniger zugeparkten Stadtraum.

**Christoph Ruckhäberle**

Ein Tausendsassa – engagiert, dezent im Hintergrund bleibend. Er unterstützt den Verein Land in Sicht, betreibt das Luru-Kino und den Lubok-Verlag – und findet dennoch Zeit, um fleißig künstlerisch zu arbeiten.

»Mein politisches Interesse, diesen eigenen Aktivismus habe ich immer mit dem verbunden, was mich persönlich umtreibt.«

im kreuzer-Interview
1/2025

**Gesine Oltmanns**

2025 als zweite Ehrenbürgerin der Stadt ausgezeichnet, trommelt die Bürgerrechtlerin mit der Stiftung Friedliche Revolution unaufhörlich für das Freiheits- und Einheitsdenkmal auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz.

**Svante Pääbo**

Der Nobelpreisträger revolutionierte die Archäologie durch molekularbiologische Mittel, kam dem Erbgut des Neandertalers auf die Spur und identifizierte mit seinem Team am Max-Planck-Institut den Denisova-Menschen – eine dritte Homo-Art.

**Nora Pester**

Seit 2010 Inhaberin und Verlegerin des Verlags Henrich & Henrich mit Sitz im Capa-Haus, also verantwortlich für Bücher zur jüdischen Kultur und Zeitgeschichte. Als Sprecherin des »Tacheles«-Themenjahrs zu jüdischer Kultur in Sachsen engagiert sich die gebürtige Leipzigerin für sichtbare jüdische Kultur in den Städten und auf dem Land im Freistaat – auch über 2026 hinaus.

**Christine Rietzke**

Seit Mitte der Achtziger in Leipzig, da hatte sie schon einen Brief an den Staatsrats-Vorsitzenden Erich Honecker geschrieben. 1988 Mitgründerin der *Zaunreiterin*, der ersten unabhängigen Frauenzeitschrift der DDR. Seit 1992 arbeitet sie im soziokulturellen Zentrum Frauenkultur und engagiert sich mit zahlreichen Projekten im Bereich der politischen Bildung und Geschlechtergerechtigkeit.

»Feminismus heißt ganz einfach: Gerechtigkeit für alle.«

Christine Rietzke im *kreuzer*-Interview des Monats 10/2022

**Michael Berninger**

Ohne den langjährigen Geschäftsführer von Culturträger sähe manches in Stadt und Region anders aus. Per Rad ist er unterwegs in Garten und Landschaft, Kunst und Baukultur, Parks und Flussauen, kümmert sich um alte Obstsorten und Landschaftspflege, Gemeinschaftsgärten und Exkursionen, regionale Ernährung und Artenvielfalt. Und sorgt für Öffentlichkeit, Zugänge und Begegnungen.

**Clemens Meyer**

Der schreibende Lautsprecher hat mit »Als wir träumten« das Standardwerk für alle jung nach Leipzig Ziehenden vorgelegt. Wie jedes *Enfant terrible* sonnt er sich zu sehr in dieser Rolle (*looking at you*, Verleihung des Deutschen Buchpreises 2024) – sein Jubelschrei über den Preis der Leipziger Buchmesse 2008 hält in seiner ehrlichen Freude aber noch heute durch die Glashalle.

20 - JÖRG STEINMETZ, 19 - ANDREAS PEIN, 18 - OPIERE INCHIAROSCURO, 17 - MATTHIAS JAMES WILSON,
16 - CHRISTIANE BUNDLACH, 15 - ENRICO MEYER, 14 - SUSANNE JEHNICHEN,
13 - 09 - CHRISTIANE BUNDLACH, 08 - BÜRGERSITZUNG LEIPZIG/GWINNIFRED KURZKE, 07 - GABY GERSTER,
06 - CHRISTIANE BUNDLACH, 05 - ZOO LEIPZIG, 04 - CHRISTIANE BUNDLACH

**Torsten Bonew**

Würde er wollen, könnte er Oberbürgermeister werden. Doch Leipzigs Finanzdezernent ist seit 16 Jahren eh schon zweitmächtigster Mann im Rathaus – und lässt das andere auch spüren. In fetten Jahren konnte Links-Grün seinen drohenden Finger überm Etat weglächeln. Da diese Zeit nun vorbei ist, macht Bonew CDU-Politik am Rechenschieber. Den Kulturmampf gibt's aufs Haus.

**Jörg Junhold**

Veterinärmediziner mit großer Vision: Sein »Zoo der Zukunft« soll 2028 – zum 150. Geburtstag des Leipziger Zoos – nach über 25 Jahren fertig sein und wird etwa 250 Millionen Euro gekostet haben. Junhold ist seit 1997 als Zoodirektor verantwortlich für eins der wichtigsten Aushängeschilder der Stadt: 1,66 Millionen Menschen kamen 2025, um »Elefant, Tiger & Co.« live zu sehen.

**Lina E.**

Antifaschistin, die seit April 2025 wieder im Chemnitzer Gefängnis sitzt. Auf das vom Oberlandesgericht Dresden 2023 gefällte Urteil von fünf Jahren und drei Monaten Haft wegen gefährlicher Körperverletzung und Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung werden die 2,5 Jahre U-Haft angerechnet. Selbst die »Tagesschau« bezeichnete sie als linke Symbolfigur.



03

Juliane Nagel

Geht es um politisches Engagement in Leipzig, kommt man um Jule Nagel nicht herum. Die Linken-Abgeordnete sitzt seit 2009 im Leipziger Stadtrat, seit 2014 vertritt sie außerdem den Leipziger Süden im sächsischen Landtag. Dort erhielt sie in der aktuellen Legislaturperiode zum dritten Mal das Mandat als Direktkandidatin und sicherte gemeinsam mit Nam Duy Nguyen den Einzug der Partei in den Landtag. Auch die Zeit abseits vom »Parlamentsoverkill« (Zitat Nagel) widmet die 1978 geborene Connewitzerin der politischen Arbeit. Nagel ist oft auf Demonstrationen vor Ort, ist in der linken Szene gut vernetzt und seit der Gründung Teil des linken Abgeordnetenbüros Linxxnet. Sie positioniert sich gegen Diskriminierung, für soziale Stadtentwicklung und für Antifaschismus. Unter

Foto: CHRISTIANE GUNDLACH

anderem meldete sie die »Wir sind alle LinX«-Demo zur Solidarisierung mit Lina E. an. Durch ihr Engagement machte sie sich nicht nur bei konservativen und rechten Akteuren unbeliebt, sondern auch weit über Leipzig hinaus bekannt. So stellte die *Zeit* bereits 2015 die Frage: »Ist diese Frau wirklich so gefährlich?«. Und auch innerhalb der linken Szene polarisiert Nagel. Überregionale Schlagzeilen gab es zuletzt wegen einer Demonstration in Connewitz am 17. Januar, bei der pro-palästinensische Gruppen wegen Nagels Haltung im Nahostkonflikt auch gegen die Politikerin mobilisierten. Nagel selbst teilte im Voraus Aufrufe zur Solidarisierung in Connewitz. Im Umgang mit Gegenwind ist sie inzwischen geübt. ANNIKA ZEGOWITZ

Der »Nachfolger von ...« zu sein, ist sehr oft sehr undankbar. Insofern war beim Nachfolger der angesehnen Leipziger Nachwende-Oberbürgermeister Hinrich Lehmann-Grube und Wolfgang Tiefensee nicht unbedingt davon auszugehen, dass er ganze 21 Jahre im Amt bleiben würde. Doch genau das wird Burkhard »Forever« Jung in ziemlich genau einem Jahr gewesen sein. Dass der ehemalige Deutsch- und Religionslehrer schon jetzt den einen oder anderen Gedanken im *Futur II* fasst, werfen ihm im Stadtrat eigentlich alle Parteien außer seiner SPD vor. Anerkennen müssen dieselben Leute aber auch, dass es kaum ein besseres Symbolbild für das Verhältnis von Leipzig zu Sachsen gibt, als Burkhard Jung auf einer Bühne mit dem Ministerpräsidenten des Freistaats: Hier der wortgewandte, welt- offene, kulturell interessierte Staatsmann mit Haltung, den man im Gewandhaus eine Buchmesse eröffnen

lassen oder ohne Angst vor Peinlichkeiten zum Bundespräsidenten schicken kann – und da, nun ja, Milbradt/Tillich/Kretschmer. Als Pegida nach Leipzig schwachte, sagte vor allem die Stadtgesellschaft entschieden Nein, aber auch dem OBM nahm und nimmt man dieses Nein ab, das mit vielen Jas an anderer Stelle verbunden ist. Von den Fehlern Jungs in zwei Jahrzehnten wird aber als der größte gelten, dass er, der Sonnenkönig Leipzigs, niemanden neben sich duldet und die Thronfolge nun völlig unklar ist. So oder so: Die Nachfolgerin oder der Nachfolger von Burkhard Jung wird es schwer haben – was nicht nur an diesen Zeiten liegt, in denen wir leben, sondern auch am Vorgänger. Vielleicht trauen sich deshalb die Herren Rosenthal und Bonew nicht zu kandidieren.

BENJAMIN HEINE

02



Foto: CHRISTIANE GUNDLACH

01

Sandra Hüller

Unsere Frau in Hollywood. Und in Cannes. Und: in Leipzig. Seit ihrem internationalen Durchbruch 2016 – zehn Jahre nach ihrem Leinwanddebüt in Hans-Christiaan Schmids »Requiem« – mit der Hauptrolle in Maren Ades »Toni Erdmann« ist Sandra Hüller in aller Munde. Der Film wurde in den Wettbewerb um die Goldene Palme gewählt und ging im Anschluss für Deutschland ins Rennen um den Auslands-Oscar. Mit dem Doppel- erfolg von »The Zone of Interest« und »Anatomie eines Falls«, die 2023 mit den Hauptpreisen in Cannes ausgezeichnet wurden, und Hüllers Oscar-Nominierung als beste Hauptdarstellerin erreichte der Hype um sie seinen bisherigen Höhepunkt: Nicht nur ganz Thüringen fieberte bei der Oscar-Verleihung mit – das Ortsschild von Friedrichroda, wo Hüller aufgewachsen ist, wurde mit »Hülleroda« überklebt und ihre Geburtsstadt zur »Oscar-Stadt Suhl« ernannt. Die 1978 geborene

Foto: CHRISTIAN HÜLLER

Hüller wurde mit 17 – noch vor dem Abitur – an der Schauspielschule Ernst Busch angenommen. Nach ihrem Studium war sie Ensemblemitglied in Jena und Leipzig, später in Basel, München und Bochum. In der Spielzeit 2024/25 gab sie mit »Penthesilea:s« am Neuen Theater in Halle ihr Regie-Debüt. Dass auch ihre Musik-EP »Be your own Prince« aus dem Jahr 2020 toll ist, ohne glatt zu sein: geschenkt! In diesem Jahr kommt Sandra Hüller an der Seite von Ryan Gosling in der bislang größten Amazon-Produktion auf die Leinwand: »Der Astronaut«. Was sie aber nicht davon abhält, in Leipzig, wo sie seit rund zehn Jahren lebt und seit 2023 an der HMT Dozentin ist, Texte der Buchkinder vorzulesen oder auf Demos für Demokratie zu sprechen. Ein wenig überraschender, aber würdiger Platz 1 auf dieser Liste. LARS TUNÇAY U. BENJAMIN HEINE



Die neun wichtigsten Leipziger Stadtmagazine.

Weitere Informationen zum kreuzer-Abo finden Sie auf Seite 91.

kreuzer

Kaufrausch Neues aus der Welt des Shopping



Minimalistisch-modern wie die Uhren: Der Showroom von Meisterstein Timepieces im Musikviertel

Begleiter mit Eigenleben

Meisterstein Timepieces entwickelt minimalistisch-moderne Zeitmesser

Zu Beginn eines neuen Jahres ticken die Uhren immer ein bisschen anders, die Zeit scheint langsamer zu verstreichen. Tatsächlich gehen Uhren, zumindest mechanische, nicht immer so genau, wie man meint. Ganz normal ist es sogar, dass diese 10 bis 30 Sekunden pro Tag von der exakten Zeit abweichen – der sogenannte Gangfehler, den ein Uhrmacher mittels Reglage, der Feinregulierung, korrigiert. Eine mechanische Uhr besitzt also ein Eigenleben, gerade das macht sie besonders.

Dieses Eigenleben kann man bei den Uhrwerken, die das Leipziger Unternehmen Meisterstein für seine Automatikmodelle verwendet, sogar betrachten, denn die Rückseite der Gehäuse ist durchsichtig. Auch wenn es der Name nicht nahelegt, ist der Antrieb einer Automatikuhr mechanisch – sie muss jedoch nicht von Hand aufgezogen werden, es genügt die natürliche Bewegung ihres Trägers, damit sie zuverlässig läuft.

Seit 2019 entwickelt Meisterstein-Inhaber Guido Schröter Uhren. Diese interessierten ihn bereits als Kind. Doch erst als er seiner Frau die Uhr einer Berliner Mikromarke schenkte, kam er auf die Idee, selbst ein Unternehmen für Zeitmesser zu gründen – »in Leipzig gab es noch nichts dergleichen«. Der 39-Jährige, der in Leipzig Architektur studiert hat, gestaltet die Mo-

delle selbst und orientiert sich mit seinem minimalistisch-modernen Stil am Bauhaus-Design. Die Uhrwerke kauft er in der Schweiz ein, die Zifferblätter und Bänder kommen aus Deutschland, die Gehäuse aus Asien. Zusammengebaut werden die einzelnen Bestandteile von zwei Uhrmachern, von denen einer in Mockau sitzt, der andere in der Oberpfalz.

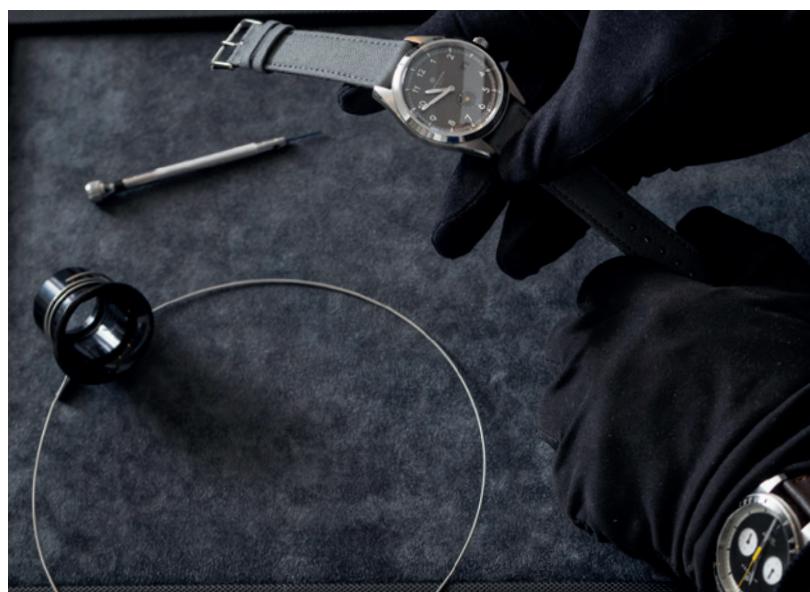
»Ein neues Modell auf den Markt zu bringen, dauert etwa ein Jahr«, sagt Schröter. Vier sind es inzwischen schon, das fünfte mit dem Namen Thera kann ab Ende Januar über eine Crowdfunding-Kampagne vorbestellt werden, drei bis vier Monate später ist die Uhr abholbereit. Wer beim Crowdfunding mitmacht, erhält einen Preisnachlass.

Ein Vorgängermodell der Thera, der Chronograph Racing 1958, hat übrigens einen Leipzig-Bezug: Die Uhr im Vintage-Look verweist auf das Stadtparkrennen, das zwischen 1950 und 1958 rund um den Clarapark stattfand und an dem Rennwagen, Motorräder und Ge spanne teilnahmen. Auf der Gehäuserückseite sind das Lenkrad eines alten Rennwagens sowie die Rennstrecke eingraviert.

Bei den Uhrenbändern kann man zwischen Echtleder, Nylon aus recyceltem Ozeanplastik oder Stahl wählen. Da die Bänder alle gleich breit und die meisten Uhrenmodelle mit einem Schnellwechselsystem ausgestattet sind, lässt sich das Aussehen der Uhr durch ein anderes Band unkompliziert verändern. Dank des minimalistischen Designs und eines Gehäusedurchmessers von 38 bis 40 Millimetern sind Meisterstein-Uhren sowohl für Männer als auch für Frauen tragbar – tatsächlich spricht das Thema aber Erstere stärker an, hat Schröter festgestellt: »Uhren sind eher eine Liebhaberei für Männer, das Verhältnis ist 90 zu 10«, schätzt er.

Und wie ist der gebürtige Leipziger von der Architektur auf Uhren gekommen? »Der Schritt ist nicht so weit«, findet Schröter. »Beides ist anspruchsvoll, man muss Interesse am Schönen haben und der Teufel steckt im Detail.« ANDREA KATHRIN KRAUS

■ Meisterstein Timepieces, Ferdinand-Rhode-Str. 3B, 04107 (Musikviertel), n. Vereinb., Tel. 03 41/98 99 21 35, www.meisterstein.com



Sorgsam: Guido Schröter im Umgang mit den von ihm entwickelten Zeitmessern



Kolumne: Irgendwas mit Bier

Winter adé

Es ist immer noch Winter. Nachdem der nie enden wollende Januar (überlegen Sie mal, wie lange Silvester her ist. Ewig, oder?) sich zäh zog, wird der Februar einfach weitermachen wie gehabt. Nur nicht mehr so *dry*. Obwohl natürlich die Frage ist, ob überhaupt jemand *dry january* macht. Die Leute, die an einem kalten Montagabend im Beers sitzen, jedenfalls nicht. Aber sie sind seltsam leise, sagt Gaby (*Name von der Redaktion geändert*), als wir die Stufen in die Kellerkneipe auf der Karli runtergehen. Und ja, man hört kaum Stimmen, dabei ist jeder Tisch besetzt. Außer einem mit Reserviert-Schild. Gaby sagt, sie findet das hier gruselig, sie möchte bitte sofort wieder gehen. Dabei ist es draußen noch gruseliger, zumindest für mich und meine Ausrutschphobie. Heute ist Worst-Case-Szenario: Schnee, der schmilzt, Schneeregen, der auf gefrorenen Boden fällt, zwischendrin Eisfützen. Ich halte mich an meinem Wegbier fest, das noch halb voll vorm Beers steht. Gaby hat auch Angst vorm Ausrutschen, wir schlittern ganz langsam im Pinguingang den eigentlich kurzen Weg zur Nato lang. Klaus (*Name von der Redaktion geändert*) nimmt uns nicht ernst und behauptet, es sei doch gar nicht so glatt, was ganz offensichtlich nicht stimmt, er soll einfach seine Klappe halten. Als wir unversehrt in der Nato ankommen, stellt der Kellner Klaus sofort und unverfragt ein Bier hin. Gaby und ich sind beeindruckt. Das wollte ich immer schon in meinem Leben erreichen. Stammgast sein. Aber es ist schwieriger, als man denkt. Weil ich selten in die immergleiche Kneipe gehe. Weil in den Kneipen, in denen ich öfter bin, das Personal oft wechselt. Und weil ich auch nicht immer das Gleiche trinke. Gabi und ich bestellen auch ein Bier, danach lässt die Performance des Kellners deutlich nach. Man könnte auch sagen, er ignoriert uns – Stammgast hin oder her. Stattdessen stellt er Stühle hoch. Wir sind die letzten Gäste, wir verstehen die Zeichen, wir gehen. Der kürzestmögliche Weg zum nächsten Bier führt ins Killywilly. Im Raucherbereich neben dem Kamin ist noch frei.

Ich sag, ich brauch Urlaub. Klaus fragt: Winterurlaub? Ich sag: Auf gar keinen Fall Winterurlaub. Winterurlaub ist das Schlimmste. Winterurlaub ist kalt und man muss viel zu früh aufstehen, wenn man überhaupt Tageslicht sehen will, und dann wollen alle immer Ski fahren oder Snowboard und das ist in Zeiten der Klimakrise völlig insane, weil es nur noch selten schneit und alles mit Kunstsnee berieselt wird und Wälder abgeholt werden, um hinter die immer höhere Schneegrenze zu kommen, und es ist auch viel zu teuer, weil du neben der Unterkunft auch noch einen Skipass brauchst und Skier und Ski-Klamotten und was weiß ich noch alles, und wenn du die ganze Ski-Scheiße irgendwie überlebt hast, treffen sich alle in 'ner Hütte und trinken abscheuliche Getränke wie Jagertee, die viel zu heiß sind, aber sobald sie nicht mehr viel zu heiß sind, halt auch nicht mehr schmecken, aber man muss viel davon trinken, damit man die Aprés-Ski-Hits aushält. »Vielleicht lieber Thailand?«, schlägt Gabi vor. Ich sag ja, Thailand wäre gut. Aber Thailand ist weit weg. Und ich weiß ja noch nicht mal, wie wir es von hier nach Hause schaffen sollen. Wir bestellen noch ein Bier und hoffen, dass der Winter danach vorbei ist. JULIANNE STREICH



**11.03.26 LEIPZIG
NEUES SCHAUSPIEL**



**12.04.26 HALLE
KONZERTHALLE ULRICHSKIRCHE**



**23.05.26 LEIPZIG
QUARTERBACK IMMOBILIEN ARENA**



**03.05.26 LEIPZIG
NEUES SCHAUSPIEL**



**26.05.26 LEIPZIG
NAUMANNS**



**17.09.26 LEIPZIG
TÄUBCHENTHAL**



**12.11.26 LEIPZIG
NAUMANNS**



**21.11.26 LEIPZIG
HAUS AUENSEE**

AUZTEIGE

AUST

TICKETS: AN ALLEN BEK. VVK-STELLEN
TICKETGALERIE.DE • AUST-KONZERTE.COM



Interview des Monats

»Kunst ist ein Raum von Zeugenschaft«

Die Fotografin Anna Perepechay über den Krieg in der Ukraine, ihre künstlerische Arbeit dazu und wie sie Kraft tankt

FOTO: CHRISTIANE GUNDLACH

Anna Perepechay kommt in die *kreuzer*-Redaktion, in den nächsten Tagen stehen Gespräche zu ihrer Einzelausstellung im Kunstraum D21 sowie im Museum der bildenden Künste zum Kunstpreis MdbK [jetzt] zu Positionen junger Kunst in Mitteldeutschland an. In beiden Ausstellungen zeigt sie Arbeiten aus ihrer Werkgruppe »Tears of Things«, die sich mit dem Krieg in der Ukraine auseinandersetzt.

Wir haben uns in der vom Óstov-Kollektiv organisierten Ausstellung »Sensing Places – Placing Senses« kennengelernt, die im August 2022 in der Leipziger ODP-Galerie die Auswirkungen des Krieges auf die künstlerische Produktion zeigte. Dreieinhalb Jahre später herrscht immer noch Krieg ...

Ich erinnere mich, dass ich damals gerade aus der Ukraine zurückgekehrt war. Es war Hochsommer, und dennoch kamen viele interessierte Besucherinnen und Besucher. In dieser Gleichzeitigkeit von Hitze, Erschöpfung und Aufmerksamkeit lag für mich etwas sehr Genaues über dieser Zeit: ein Versuch, hinzusehen, obwohl alles drängte, wegzuschauen.

Fast vier Jahre nach Beginn der russischen Großinvasion erscheint die damalige Zeit zugleich nah und weit entfernt. Im Februar 2023 zeigte der *kreuzer* auf seinem Cover ein Foto meiner Schwester, die ihr Baby während eines Blackouts stillte. Inzwischen stillt sie ihre jüngste Tochter – wieder in unserer Küche, im Dunkeln, mit einer Stirnlampe auf dem Kopf. Die Zeit ist vergangen – aber die Bedingungen, unter denen das Leben in der Ukraine stattfindet, haben sich kaum verändert.

Was machen Sie aktuell? Sind Sie noch im Óstov-Kollektiv aktiv?

Ich habe im Sommer mein Diplom an der HGB abgeschlossen und arbeite seither als freiberufliche Künstlerin. In den kommenden Monaten stehen mehrere Ausstellungen an, und im Sommer habe ich meinen ersten Lehrauftrag an der Universität Erfurt. Gleichzeitig bin ich weiterhin als Mitglied und Fotografin im Freundeskreis der Ukraine in Leipzig aktiv, dokumentiere Demonstrationen und engagiere mich ehrenamtlich. Dabei gehe ich bewusster mit meinen eigenen Kräften um, versuche, auf meine physische und mentale Gesundheit zu achten. Aus dem Kollektiv bin ich Ende 2023 ausgetreten; seitdem gehen wir getrennte Wege.

Sie leben seit 2014 in Deutschland, sind aber immer wieder auch in der Ukraine, richtig?

Gerade in den ersten Monaten nach Beginn der Großinvasion hatte ich den starken Impuls, mein Studium abzubrechen und in die Ukraine zurückzukehren.

ren, um bei meiner Familie und meinen Freundinnen und Freunden zu sein. Viele Migrantinnen und Migranten, die den Krieg aus der Ferne erleben, haben das Gefühl, wirkliche Solidarität sei nur vor Ort möglich: gemeinsam auszuhalten, zu trauern und zu kämpfen. Es brauchte Zeit, bis ich verstand, dass Verantwortung auch bedeutet, den eigenen Lebensort ernst zu nehmen und von dort aus zu handeln. Mein Sein erstreckte sich seit 2014 zwischen der Ukraine und Deutschland – das musste ich akzeptieren. Die Verbindungen zwischen Leipzig, Kyjiw und meiner Heimatstadt Borzna trugen meine Arbeit und auch mich selbst durch diese Zeit.

Möchten Sie wieder zurück?

Bevor ich 2014 als Freiwillige nach Deutschland kam, dachte ich, ich würde von hier aus durch Europa reisen und nach einem Jahr in die Ukraine zurückkehren. Es kam allerdings anders. Elf Jahre später kann ich sagen, dass ich fast jede Möglichkeit nutze, um zurück in meine Heimat zu fahren – oft, aber nie für lange. Ich weiß, dass ich eines Tages für eine längere Zeit zurückgehen werde, vielleicht mit einem offenen Ende, so wie auch meine Migration nach Deutschland ungeplant begann.

Was hat Sie abgehalten?

Im ersten Jahr in Deutschland begegnete ich Menschen, die meine fotografische Arbeit ernst nahmen und mich ermutigten, Kunst zu studieren. Die Aufnahme an der Bauhaus-Universität Weimar schien mir als herausforderndes Abenteuer. Ich ging diesen Weg mit dem Gedanken, es zunächst nur für eine begrenzte Zeit zu versuchen und jederzeit zurückkehren zu können. Erst später verstand ich, wie tief sich Migration in einen Menschen einschreibt und wie sehr sie Wahrnehmung, Sprache und Persönlichkeit prägt. Rückblickend verbinde ich meine Jahre in Deutschland mit den verschiedenen Phasen des Krieges in der Ukraine: Lebensereignisse, Ausstellungen und Begegnungen hier standen für mich immer auch in Beziehung zu Angriffen, Verlusten und politischen Zäsuren dort. Diese Gleichzeitigkeit von Ankommen und Bedrohtsein prägt mein Denken und meine künstlerische Arbeit bis heute.

Was war dabei für Sie besonders schlimm?

Fast vier Jahre nach Beginn der Großinvasion und bald zwölf Jahre nach der Revolution der Würde, der Annexion der Krym und dem Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine frage ich mich oft, ob das Schlimmste bereits geschehen ist – oder noch bevorsteht. Wir versuchen, Zeit in Jahrestage und Etappen zu gliedern,

um sie fassbar zu machen. Doch für viele von uns dauert der Krieg ununterbrochen an. Er ist kein abgeschlossenes Ereignis, sondern eine fortdauernde Realität, die sich in den Alltag, in die Körper, in die Erinnerungen und in die Kunst eingeschrieben hat. Und jeden Tag geschieht erneut Gewalt, die zugleich erschüttert und abstumpft – eine permanente Erfahrung von Bedrohung und Erschöpfung.

Wie sind Sie damit in Ihrer Diplomarbeit umgegangen?

Die Grundlage meines Diploms bildeten Texte, die ich Anfang 2022 zu schreiben begonnen hatte: persönliche Erinnerungen und Reflexionen, poetische Notizen, aber auch politische Gedanken. Ich reiste immer wieder in die Ukraine und verar-

Biografie: Anna Perepechay wird 1989 in Poltawa – zwischen Kyjiw und Charkiw – geboren, studiert zunächst an der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität in Kyjiw Journalismus, ab 2016 Visuelle Kommunikation an der Bauhaus-Universität Weimar und von 2020 bis 2025 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Fotografie in der Klasse von Tina Bara.

beitete Momente und Situationen, die ich dort erlebte oder erinnerte, künstlerisch – teils dokumentarisch, teils experimentell. Dieser Prozess war meine erste intensive Auseinandersetzung mit mir selbst als Migrantin. Viele Jahre im Ausland hatten meinen Blick geprägt, und doch richtete er sich immer wieder auf das, was ich als Zuhause verstand. Am Ende arbeitete ich mit visuellen, textlichen und materiellen Prozessen, um aus einer migrantischen Perspektive über Krieg, Verlust und Widerstand zu sprechen. Die Vielfalt der Themen und Medien verlangte nach einem übergeordneten Begriff. Diesen fand ich 2022 eher zufällig in einem Podcast, den ich auf der Busfahrt von Kyjiw nach Leipzig hörte: »Tears of Things«. In diesem Moment hatte ich das Gefühl, diese »Tränen der Dinge« mit mir nach Leipzig zu tragen.

Wie meinen Sie das?

Meine Familie lebt im Norden der Ukraine, nahe der Grenze zu Belarus und Russland. Unsere Siedlung war vom 25. Februar bis zum 30. März 2022 unter russischer Besatzung. Erst Ende Mai konnte ich dorthin fahren. Für diese Jahreszeit war es ungewöhnlich kalt, und in der Luft lag die Angst, dass die russischen Truppen zurückkehren könnten – noch wütender, noch brutaler. Aus dieser Verlustangst heraus begann ich, das Archiv meiner Familie zusammenzutragen. Ich suchte bei Verwandten nach Fotografien,

Briefen und Gegenständen und packte alles, was zugänglich war, in zwei Koffer, die ich nach Leipzig mitnahm. Vieles war bereits verloren, und zugleich war mir bewusst, dass es ein Privileg war, überhaupt noch ein Archiv sichern zu können – viele Menschen, die unter Lebensgefahr fliehen mussten, hatten diese Möglichkeit nicht. Auf der Rückreise hörte ich in dem Podcast den Begriff Tears of Things, während diese beiden Koffer bei mir waren. Erst später verstand ich die Bedeutung dieser Handlung: als eine Form materieller Zeugenschaft, von Fürsorge und Widerstand gegen das Verschwinden. Und noch später wurde mir klar, dass auch die Arbeiten, die nicht physisch in diese Koffer passten, zu dem biografischen und künstlerischen Zusammenhang gehörten, den ich heute als Werkkomplex »Tears of Things« bezeichne. Der Titel verweist auf die lateinische Wendung sunt lacrimae rerum – auf die Vorstellung, dass Dinge und Orte selbst von Trauer und Geschichte durchzogen sind. Solange wir mit dem Krieg und seinen Folgen leben, werden diese »Tränen der Dinge« weiter existieren. Deshalb weiß ich bis heute nicht, wann und wie dieses Projekt abgeschlossen sein wird.

Was bedeutet dieser Krieg für Ihre oder die Kunst?

Ich suche keinen Abschluss, weil er vom Hier und Jetzt ablenken würde. Kunst verstehe ich als eine Form fließender Erinnerungsarbeit und als Kommunikation – als Widerstand gegen das, was außerhalb des eigenen physischen Körpers geschieht und sich dennoch in ihn einschreibt. Die sowjetische Besatzung der Ukraine hatte sich langfristig und transgenerational eingeschrieben; ich spüre sie in mir, in Haltungen, in alltäglichen Gesten. So schreibt sich nun auch der aktuelle Krieg in uns ein – vielleicht noch nicht immer bewusst, aber bereits wirksam. Weltweit werden weiterhin Kriegsverbrechen begangen – nicht nur in der Ukraine. Diese Gewalt darf weder verdrängt noch normalisiert werden, und sie verlangt nach Solidarität über nationale Grenzen hinweg. Dass Kyjiw und große Teile des Landes bei minus zwanzig Grad im Blackout versinken und Menschen gezwungen sind, in der Dunkelheit weiter zu funktionieren, steht exemplarisch für diese globale Gegenwart von Krieg und Entmenschlichung. Diese Erfahrungen schreiben sich auch in die Kunst ein, denn sie reagiert auf Geschichte, auf Gewalt und auf Kriegsverbrechen, solange imperiale Strukturen fortbestehen. In einem kolonialen Vernichtungskrieg ist Neutralität eine Parteinahe für den Aggressor. Es bleibt noch sehr viel zu erinnern, zu benennen und zu verarbeiten – auch und gerade künstlerisch.

Ist das Interesse an der Ukraine gesunken?

Teilweise. Ich habe den Eindruck, dass der Krieg in der öffentlichen Wahrnehmung zunehmend auf abstrakte geopolitische Schlagzeilen reduziert wird – auf Verhandlungen, Machtverschiebungen, Namen von Staatsoberhäuptern. Persönliche Geschichten, materielle Spuren und künstlerische Perspektiven treten dabei in den Hintergrund. Das war schon 2022 so: Viele folgten den Nachrichten und glaubten, die Ukraine würde in wenigen Tagen fallen. Die Mechanismen der russischen Kriegsführung, der Desinformation und der medialen Vereinfachung wirken bis heute fort. Internationale Berichterstattung konzentriert sich meist auf die große Politik und weniger auf das, was Krieg im Alltag oder im Körper und in Erinnerungen bedeutet. Zugleich entstehen kulturelle Positionen, die dieser Abstraktion widersprechen. Dass der ukrainische Kurator und Philosoph Wassy Tscherpanyn die 14. Berlin Biennale kuratiert, ist ein starkes Zeichen dafür, dass osteuropäische und dekoloniale Perspektiven in zentralen Diskursräumen sichtbar werden – gerade in einer Zeit, in der der koloniale Angriffskrieg Russlands Europa mit grundlegenden Fragen von Gewalt, Macht und Verantwortung konfrontiert. In diesem Spannungsfeld verstehe ich Kunst nicht als Illustration, sondern als aktiven Beitrag: als Raum von Zeugenschaft, der gegen die Abstraktion des Krieges arbeitet, Komplexität sichtbar macht und Erfahrungen vor dem Verschwinden in Statistiken bewahrt.

Wie schöpfen Sie Kraft?

Die Aufenthalte in der Ukraine geben mir Kraft, auch wenn sie oft schwer sind. Außerdem aus ukrainischer Literatur und Poesie, aus Gesprächen mit meinem Partner, meiner Familie und meinem Freundeskreis, aus dem Schreiben und dem ruhigen Arbeiten im eigenen Tempo. Manchmal ziehe ich mich bewusst stark ins Offline zurück, um die Welt wieder unmittelbar wahrzunehmen. Und aus solidarischen Handlungen: aus gemeinsamer Unterstützung, aus Demonstrationen und Spenden, aus dem Gefühl von Verbundenheit und aus dem Wissen, dass das, was wir tun, nicht umsonst ist – dass Fürsorge und Widerstand untrennbar miteinander verbunden sind.

In Ihrer Diplomarbeit, die Sie in der Techne Sphere im Sommer gezeigt haben, geht es um den Krieg und dessen Einfluss – etwa im Video mit dem Dronengeräusch, das auf mich stärker wirkte als ein riesiges, historisches Schlachtenbild. Sie haben sich damit für den f/stop-Fotomonat im Kunstraum D21 beworben und wurden ausgewählt.

Was wird dort zu sehen sein?

Sie sprechen über die Arbeit »Behind the Sirens« – eine 56-sekündige Loop-aufnahme der Überwachungskamera am Eingang des Hauses meiner Familie. Zu sehen ist ein scheinbar ruhiger Ort, zu hören das Vorbeifliegen einer Drohne. Das Video wurde mir 2023 von meiner Familie geschickt und wird in der Ausstellung von



Auf dem Weg zum ersten Schultag in der 5. Klasse (1999)

einem Essay begleitet, in dem ich über die permanente Anspannung, das Warten und die Erfahrung von Sirenen schrieb. In unserer Region gehören Drohnen, Raketen und Luftabwehr zum akustischen Alltag, besonders nachts. Die Arbeit bringt dieses unsichtbare Regime des Krieges – das Lauschen, das Zittern, die Zeit zwischen Alarm und Einschlag – in den Ausstellungsraum. Neben dieser Arbeit werden im D21 auch andere Auszüge aus dem Diplom zu sehen sein. »Buried – Excerpt IX« sind vergrößerte, digitalisierte kameralelose Fotografien aus in Erde vergraben lichtsensiblen Papieren. Die Erde ist hier Träger von Geschichte und Trauer, die Fotogramme fungieren als Spuren einer Landschaft, die Krieg und Verlust in sich trägt. Auch meine Fotobücher »If you want to survive, never kneel down« – über die Revolution der Würde – und »My only Wish was to leave you« – über meine Heimatstadt – werden gezeigt. Auf dem Ausstellungsplakat erscheint ein wiedergefundenes Familienfoto aus den dreißiger Jahren: meine Urgroßmutter Harytyna mit ihren Schwestern. Für mich steht es exemplarisch für Archive als fragile Speicher, in denen sich persönliche und kollektive Geschichte einschreiben.

Schließen Sie eigentlich ein Meisterschülerinnenstudium an der HGB an?

Ja, ich beginne es im Oktober bei Professorin Tina Bala. Nach dem Diplom habe ich mir bewusst ein Jahr Pause genommen, weil die vergangenen elf Jahre in Deutschland sehr intensiv waren – vom Freiwilligendienst über das Bachelorstudium bis zum Diplom. Sie waren geprägt von Migration, politischer Arbeit und der ständigen Gleichzeitigkeit von künstlerischer Ausbildung in Deutschland und Krieg in der Ukraine. Diese Pause ist notwendig, um meine Erfahrungen zu verarbeiten und meine Position weiter zu schärfen, bevor ich den nächsten Schritt gehe.

Im Mai eröffnet die Ausstellung »MdbK [jetzt] Positionen junger Kunst aus Mitteldeutschland«. Sie sind eine von vier Preisträgerinnen. Was werden Sie dort zeigen?

Die Ausstellung ist noch im Entstehen, und gerade diese Offenheit empfinde ich als spannend. Im MdbK werde ich veröffentliche und bislang unveröffentlichte Auszüge aus »Tears of Things« zeigen – Fotografien und raumbezogene, materielle Installationen.

Besonders symbolisch ist für mich die Präsentation der Glaskoffer mit dem Familienarchiv. Lange bevor ich nach Leipzig zog, ging ich bei jeder Durchreise ins Museum der bildenden Künste – oft direkt vom Bahnhof, mit meinem Reisekoffer in der Hand. Dass diese Arbeiten nun an diesem Ort gezeigt werden, schließt für mich einen sehr persönlichen Kreis zwischen Ankommen, Erinnern und künstlerischer Zeugenschaft.

Wo fühlen Sie sich in der Stadt wohl?

Im Kolonnadenviertel, das seit 2020 mein Leipziger Zuhause ist – mit all seinen leichten und schweren Erinnerungen. Ein Ort, durch den ich gehe, in dem ich ankomme, Kaffee trinke, bei Rotorbooks stöbere und immer wieder lieben Menschen begegne. Und vielleicht nicht im klassischen Sinne »wohl«, aber sehr lebendig fühle ich mich am Marktplatz. Dort, wo sich am 24. Februar 2022 Tausende Menschen versammelten, um gegen die russische Großinvasion zu protestieren, und wo wir uns in all den Jahren immer wieder getroffen haben und weiter treffen werden. Dieser Ort ist für mich nicht einfach ein Stadtzentrum, sondern ein Raum kollektiver Stimme, von Erinnerung und Widerstand. **INTERVIEW: BRITT SCHLEHAHN**

■ »f/Stop – Fotomonat« Einzelausstellung: 20.2.–15.3., Kunstraum D21

Konzerttipps im Gewandhaus

DO/FR/SO
**05./06./08.
FEB 2026**
19.30 / 19.30 / 11 UHR |
GEWANDHAUS
GROSSES CONCERT

Gewandhausorchester
Andris Nelsons *Dirigent*
MDR-Rundfunkchor
Solistinnen und Solisten

Präsentiert von  **VNG**

MENDELSSOHN PUR!

Im Rahmen des Themenjahres »Tacheles – Jahr der Jüdischen Kultur in Sachsen 2026« widmet sich dieses Konzert unter der Leitung von Gewandhauskapellmeister Andris Nelsons ganz dem Werk Felix Mendelssohn Bartholdys. Der Enkel des berühmten jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn wurde zwar christlich erzogen, blieb aber zeitlebens eine symbolische Brücke zwischen jüdisch-deutschen Realitäten.



In Leipzig prägte er als Gründer des Konservatoriums und Kapellmeister des Gewandhausorchesters das Musikleben entscheidend und ebnete jüdischen Musikerinnen und Musikern den Weg in die bürgerliche Kunstwelt. Sein Wirken steht exemplarisch für die kulturelle Integration und die Ambivalenz jüdischer Identität im 19. Jahrhundert.



DO/FR
**12./13.
FEB 2026**
19.30 UHR | **GEWANDHAUS**
GROSSES CONCERT

Gewandhausorchester
Franz Welser-Möst *Dirigent*
Daniel Ottensamer *Klarinette*

DO/FR/SO
**19./20./22.
FEB 2026**
19.30 UHR | **GEWANDHAUS**
GROSSES CONCERT

Gewandhausorchester
GewandhausChor
Franz Welser-Möst *Dirigent*
Slávka Zámečníková *Sopran*
Julian Prégardien *Tenor*
Martin Summer *Bass*

IM RHYTHMUS DER NATUR

Für manche Menschen ist die Sache eindeutig: der Februar ist der längste Monat des Jahres. Der Winter dauert noch an und die Natur verharrt schon seit Monaten scheinbar unbeweglich in einer Schockstarre, doch hier und da regt sich schon das Neue und zugleich Altbekannte. Die Jahreszeiten waren schon immer ein menschliches Faszinosum, das mehrfach auch musikalisch aufgegriffen wurde. So auch von Joseph Haydn in seinem Oratorium »Die Jahreszeiten«, das alles entfesselt, was das klassische Orchester hergibt: feine Naturmalerei, ländliche Tanzrhythmen, donnernde Stürme, Vogelrufe, betörende Sonnenaufgänge. So hört man im »Sommer« in den Geigen das Sirren der Insekten, im »Herbst« ein berauschendes Bauernfest mit Chören und Trunkenheitsszenen, und im »Winter« ziehen sich die Menschen in stille Innerlichkeit zurück.



SO
22. FEB 2026
19.30 UHR | **GEWANDHAUS**
ANTI-LIEDERABEND

Fokus: »Tacheles« – Jahr der jüdischen Kultur in Sachsen 2026

HK Gruber *Gesang/Rezitatio*
Kirill Gerstein *Klavier*

Tickets

T +49 341 1270-280
ticket@gewandhaus.de
gewandhausorchester.de

Öffnungszeiten der Gewandhauskasse

Montag-Freitag 10-18 Uhr | Sonnabend 10-14 Uhr
sowie immer eine Stunde vor Konzertbeginn.
An Konzerttagen durchgehend bis Konzertbeginn geöffnet.

BERLIN IM LICHT

Wenn HK Gruber und Kirill Gerstein gemeinsam auf die Bühne treten, verschwimmen die Grenzen zwischen Chanson, Kabarett und ernster Musik. Unter dem Titel »Berlin im Licht« erklingen Balladen und Chansons der 1920er- und 1930er-Jahre. Musik aus einer Zeit zwischen Rausch und Revolte, in der das Berlin der Weimarer Republik vor Witz, Widerspruch und Weltschmerz vibrierte. Werke von Kurt Weill und Hanns Eisler, Texte von Bertolt Brecht und anderen Zeitgenossen erzählen von Glanz und Zerfall, politischer Schärfe und melancholischer Sehnsucht. Grubers charismatische Rezitation und Gersteins virtuose Klavierkunst lassen diese Ära mit all ihrer schillernden Intensität wiederaufleben.

gewandhausorchester.de

-  /gewandhausorchester
-  /gewandhausleipzig
-  /gewandhaus

BILDER

- © Konrad Stöhr
- © Andrej Grilc
- © Grit Hartung
- © Peter Adamik



FOTO: RENÉ JUNGICKEL

Workshop der SLAG-Fachstelle NS-Erinnerungsarbeit und Demokratiebildung

Keine abgeschlossenen Kapitel

Nach schwierigem Jahr lädt die SLAG zu einer Diskussion über »Geschichte, Gegenwart und Zukunft der NS-Gedenkstätten«

Anstrengend war das fünfte Jahr des Bestehens der Fachstelle NS-Erinnerungsarbeit und Demokratiebildung der sächsischen Landesarbeitsgemeinschaft Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus (SLAG). Die lange Zitterpartie um den sächsischen Haushalt führte zur Absage aller Veranstaltungen im ersten Halbjahr und nach der Haushaltseröffnung doch noch zu 13 begleiteten Kooperationsprojekten bis zum Ende des Jahres. Dazu gehörte beispielsweise im Oktober das zweitägige Vernetzungstreffen zur historisch-politischen Bildungsarbeit im Sport und Fußball in Leipzig. Jonas Kühne von der Fachstelle sieht trotzdem einige positive Aspekte, die sich aus dem vergangenen Jahr ergeben: ein solidarisches Miteinander und einen positiven Netzwerkeffekt, der die Mitglieder stärkt. Letztlich muss in den nächsten Jahren wahrscheinlich mit ähnlichen Situationen gerechnet werden.

Die 2018 gegründete Landesarbeitsgemeinschaft umfasst ein geschichtspolitisches Netzwerk im Freistaat, bestehend aus Vereinen, Initiativen, Verbänden, Geschichtswerkstätten, Projekten, Einzelpersonen und Gedenkstätten in Trägerschaft der Stiftung Sächsische Gedenkstätten. Seit 2020 gibt es die Fachstelle NS-Erinnerungsarbeit und Demokratiebildung in Leipzig, die in erster Linie Vernetzung und Weiterbildung koordiniert, sich für ein erinnerungspolitisches Gesamtkonzept in Sachsen engagiert und erinnerungspolitische Fachtage organisiert. 2026 wird so ein Fachtag zum Themenfeld Antisemitismus und Erinnerungskultur am 18. November voraussichtlich in Chemnitz stattfinden.

Am 4. Februar lädt die SLAG in die Deutsche Nationalbibliothek zu einer Ausgabe der deutschlandweiten Gesprächsreihe zum Themenfeld »Nach der Generation Aufarbeitung – Geschichte, Gegenwart und Zukunft der NS-Gedenkstätten« ein. Insgesamt sechs Veranstaltungen in Hamburg, Jena, Berlin und Leipzig schauen in die Geschichte von Erinnerungskultur, um mit dem Wissen Fragen nachzugehen wie: Was kann kritische Erinnerungskultur leisten? Wie kann sie organisiert werden? Wie staatsnah sind Gedenkstätten? In Deutschland existieren über 300 Einrichtungen, die sich mit der nationalsozialistischen Vergangenheit auseinandersetzen.

Die Leipziger Veranstaltung beschäftigt sich mit dem Fragen- und Themenkomplex »Neue Freiräume,

neue Abhängigkeiten? Zivilgesellschaftlicher Aufbruch und staatliche Erinnerungspolitik im wiedervereinten Deutschland«. Jonas Kühne von der SLAG führt in das Themenfeld ein, das in Kooperation mit dem Exilarchiv in der Deutschen Nationalbibliothek veranstaltet wird. Eingeladen ist Insa Eschebach, die die Gedenkstätte Ravensbrück von 2005 bis 2020 leitete. Diese steht für einen vielfachen und nicht abgeschlossenen erinnerungskulturellen Aufarbeitungsprozess: Ravensbrück, das größte Frauen-KZ in Deutschland, entstand 1939, ihm waren zudem ein Männerlager sowie das sogenannte Jugendschutzlager Uckermark angeschlossen – mit insgesamt 120.000 inhaftierten Frauen und Kindern, 20.000 Männern sowie 1.200 weiblichen Jugendlichen aus mehr als 30 Nationen. Zehntausende kamen hier ums Leben. Seit 1948 initiierten ehemalige Inhaftierte Gedenkveranstaltungen. Elf Jahre später entstand die Nationale Mahn- und Gedenkstätte mit einem offiziellen Gedenkareal – drum herum war auf dem ehemaligen KZ-Gelände die Sowjetarmee stationiert. Seit 1993 ist die Gedenkstätte in der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten aufgenommen, es wurden Dauerausstellungen und Gelände neu erschlossen, um auch den in der DDR existierenden und dort dokumentierten teils sehr einseitigen Antifaschismus zu reflektieren und die damit verbundenen vielen blinden Flecken. Ebenfalls eingeladen ist Anna Kaminsky von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sowie Thomas Lutz, der sich ab Mitte der achtziger Jahre um die Aufarbeitung und Etablierung eines Gedenkstättenreferats in Westberlin kümmerte. Jahrzehnte war er bei der 1992 errichteten Stiftung Topographie des Terrors tätig. Josephine Ulbricht von der Leipziger Gedenkstätte Zwangsarbeit berichtet von der Arbeit der 2001 eröffneten Institution, die sich als erste in Deutschland explizit mit den Geschichten der Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter im Nationalsozialismus beschäftigt.

Die Leipziger wie die bereits vergangenen und bis Mai 2026 folgenden Veranstaltungen sind per Livestream und auf YouTube zu sehen.

BRITT SCHLEAHN

■ »Nach der Generation Aufarbeitung – Geschichte, Gegenwart und Zukunft der NS-Gedenkstätten«: 4.2., 18 Uhr, Deutsche Nationalbibliothek, Anmeldung via www.dnb.de/gedenkstaetten, Infos unter: www.nachdergenerationaufarbeitung.de

■ www.slag-aus-ns.de

Ausgeschlagenes ErbeDie jüdische Geschichte
Halberstadts in der DDR

17 תולדות toldot

V&R

Das Gestern im Heute

Der Leipziger Historiker Philipp Graf beschreibt die jüdische Geschichte von Halberstadt

Halberstadt – bekannt für Wurst, Dom, John Cage und Alexander Kluge. Über die jüdische Geschichte der Stadt und dass sie einmal ein Zentrum der jüdischen Neo-Orthodoxie (meint: die Teilnahme an der bürgerlichen deutschen Kultur, ohne die traditionell-gesetzestreue Lebensweise aufzugeben) war, ist weniger bekannt. Warum das bis heute so ist, ergründet Philipp Graf in seinem sehr materialreichen und verständlich geschriebenen Essay »Ausgeschlagenes Erbe. Die jüdische Geschichte Halberstadts in der DDR«. Der Essay erschien 2025 als 17. Band in der Reihe »Toldot – Essays zur jüdischen Geschichte und Kultur«. Darin erzählt Graf in neun Kapiteln von den bis in die Gegenwart reichenden Auswirkungen der in der DDR nicht erfolgten Aufarbeitung und Verleugnung der jüdischen Geschichte. Graf beginnt mit dem Reiseführer »Halberstadt in Wort und Bild« aus dem Jahr 1905, der einen Tag in der damals 45.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählenden Stadt nahe dem Harz beschreibt. Hermann Schwab, der Autor des Buches, stammte aus einer orthodoxen jüdischen Familie aus Frankfurt und kam nach Halberstadt, um in der jüdischen Metallhandelsfirma Aron Hirsch & Sohn zu arbeiten.

Halberstadt – dank des geschlossenen Fachwerkensembles auch »Rothenburg des Nordens« genannt – kann auf jüdisches Leben seit dem 13. Jahrhundert verweisen und bildete zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein bedeutendes jüdisches Zentrum mit einer fast tausend Mitglieder zählenden Einheitsgemeinde, die der Neo-Orthodoxie verpflichtet war. Deren Auslöschung nach 1933 mit den Pogromen und Deportationen wurde nach 1945 nicht aktiv aufgearbeitet, sondern aktiv verdrängt. Rückerstattung jüdischen Besitzes wurde verweigert, historisches Wissen geriet in Vergessenheit oder wurde ignoriert. Der »verordnete Antifaschismus« in der DDR ließ erst Ende der achtziger Jahre eine Öffnung zu, die bereits ein Jahrzehnt zuvor kirchliche Kreise in Halberstadt praktizierten.

Graf schreibt, dass diese Verdrängung und Ignoranz auch zu einem weit verbreiteten Antisemitismus führten, der durch fehlendes Wissen nicht erkannt wurde, wodurch ihm wenig entgegengesetzt wurde und er im schlimmsten Fall bestehen bleibt.

Halberstadt und der Umgang mit jüdischer Geschichte können exemplarisch dafür stehen, wie in der DDR kommunale und staatliche Stellen mit diesem Erbe umgegangen sind. Graf zeigt auf, wie das systematische Vergessenwerden in einer kleineren Stadt nach 1945 vor sich ging – etwa in den Abrissplänen für einen neuen Stadtteil aus Plattenbauten, in der Gedenkstätte zum KZ Langenstein-Zwieberge, die von einem pluralen Erinnerungsort zu einem wurde, der die jüdischen Opfer vergaß, oder in der Inszenierung der Stadt zu Jubiläen in historischen Schaubildern, die die jüdische Geschichte außen vor ließen. Dem gegenüber stand 1982 das Errichten eines Denkmals vor dem Dom zur Erinnerung an die jüdische Bevölkerung, die zwischen 1933 und 1945 aus der Stadt vertrieben wurde.

Die Folgen der politischen Kultur der DDR auf die Einwohnerinnen und Einwohner sind auch heute nicht zu unterschätzen. Diesen entgegenzuwirken, kann mittels Bildung und Vermittlung von historischen Zusammenhängen gelingen – hofft der Autor. Die Reaktionen auf das Buch, so Philipp Graf im Gespräch mit dem *kreuzer*, fielen sehr positiv aus. Es erscheint in zweiter Auflage. BRITT SCHLEHAHN

■ Philipp Graf: *Ausgeschlagenes Erbe. Die jüdische Geschichte Halberstadts in der DDR*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2025. 225 S., 26 € – kostenlos als PDF unter www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

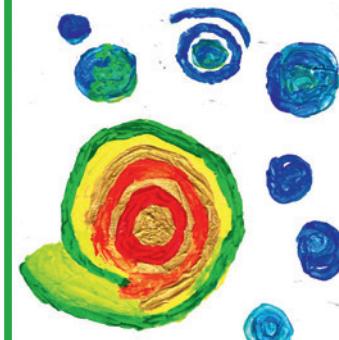
■ Programm zum Themenjahr der Jüdischen Kultur in Sachsen: www.tacheles.sachsen.de

ANZEIGE

Winnie Zimdars 1958–2026

Wir nehmen Abschied von Winnie, mit der wir lachten und feierten, stritten, spielten und auf Reisen waren. Winnie war Kulturarbeiterin im Bezirkskabinett für Kulturarbeit und im Folkklub Leipzig, war Mitgründerin des VILLA e. V., Geschäftsführerin im Werk 2 und eine Malerin.

Familie und Freundeskreis



»Dann zeigte er sein wahres Gesicht«

Die Leipzigerin Alina Cyranek hat für ihren Film »Fassaden« mit Frauen über Gewalterfahrungen gesprochen

Spuren einer Beziehung: Mit Hilfe von Tanz und Animation macht »Fassaden« Gewalt sichtbar

Es war alles total toll. Es war ein wirklich schönes Kennenlernen und jeder von meinen Freunden und der Familie hat gesagt: Er ist es! Es war wirklich ein Traum. Wir waren unglaublich ineinander verliebt. Jetzt habe ich die Frau fürs Leben gefunden, hat er immer gesagt. Ich habe ihn auch über alles geliebt. Er war wirklich absolut überzeugend. Ich habe mein komplettes Leben für ihn aufgegeben. Ich habe ihm hundertprozentig, ach, tausendprozentig alles geglaubt. Und von da an ging es los. Dann habe ich ihn nicht wiedererkannt. Von da an hatte der mich komplett im Griff.« – Zunächst ist es krankhafte Eifersucht, bald kontrolliert er ihre E-Mails, schließlich mündet es in Gewalt. »Es fing an mit einem Schubser, dann ein Treten, und es wurde immer schlimmer.«

Die Schilderungen der Frauen gleichen sich immer wieder. »Alle Gewaltbeziehungen entwickeln sich exakt nach dem gleichen Muster«, sagt die Filmemacherin Alina Cyranek. »Lediglich die Umstände, die Art der Gewaltanwendung und ihre Intensität variieren.« Jede dritte Frau wird mindestens einmal in ihrem Leben Opfer von Partnerschaftsgewalt. Jeden Tag wird eine Frau aufgrund ihres Geschlechts getötet. »Die Statistiken sind alarmierend und offenbaren ein strukturelles Problem«, sagt Cyranek. Durch die Ratifizierung der Istanbul-Konvention zur »Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt« im Jahr 2018 wurde Gewalt an Frauen in den Medien häufiger thematisiert. Das zeigt auf erschreckende Weise: Das sind keine Einzelfälle. »Die Zahlen haben mich total schockiert! Dabei wusste ich sehr wenig darüber. Ich wollte

vor allem wissen: Welche Strukturen begünstigen das? Also, warum lassen wir das als Gesellschaft zu? Warum kann das überhaupt passieren?« Cyranek nahm Kontakt zu jenen Menschen auf, an die sich betroffene Frauen wenden: Polizistinnen und Polizisten, Ärztinnen, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Psychologinnen und Rechtsanwältinnen. »Und natürlich habe ich mit betroffenen Frauen gesprochen.«

Ihr Film »Fassaden« gibt deren Geschichten ungefiltert wieder. Die Worte, welche die Frauen für das Erlebte gefunden haben, bilden das Fundament für die filmische Erzählung. Die Originalzitate aus Gesprächen mit vier betroffenen Frauen werden einfühlsam gesprochen von Sandra Hüller (s. S. 18). Sie verkörpert so die Protagonistinnen, deren Erlebnisse unter die Haut gehen. Visuell unterstützt werden die Zeugnisse von Sebastian Webers intensiver Choreografie, in der Gesa Volland und Damian Gmür die Dynamiken der toxischen Beziehungen verkörpern. »Tanz wird als nonverbale Darstellungs- und Ausdrucksform genutzt, um innere Gefühlszustände oder Paardynamiken zu beschreiben«, erklärt Cyranek. »In der Inszenierung des Körpers und seiner Bewegung habe ich die besten Möglichkeiten gesehen, die eigenen physischen Grenzen, Energien, Gefühle, Gedanken, Vorstellungen und Erinnerungen auszuloten, die ohne Worte in Bewegung versetzt werden konnten.« Die damit verbundene Haptik, das Physische, war ihr darüber hinaus für den gesamten Film wichtig und äußert sich auch in der dezent eingesetzten Animation und in der analogen Tongestaltung und Musik von Freya Arde.

Das Paar bewegt sich in einer Blackbox, in der seine Beziehung ausgetanzt wird. Eine reduzierte, bewusst gesetzte Licht- und Kameragestaltung von Tim Pfautsch dringt zum Kern vor, was zwischen den beiden passiert. Dazwischen Bilder von friedlichen Fassaden deutscher Wohnsiedlungen, die im Kontrast stehen zu den erschreckenden Schilderungen aus dem Off. Unterbrochen wird die mitunter schwer erträgliche Erzählung von Interviews, in denen Fachleute Auskunft geben über ihre Erfahrungen, Abläufe und Regeln. So entsteht ein guter Eindruck von dem System, das greift, wenn Frauen Gewalt erfahren.

Mit ihrem Film war Cyranek bereits auf vielen Festivals, wie dem Exground, dem Neiße-Filmfestival und dem Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern. Bei den Gesprächen mit dem Publikum habe sie festgestellt, dass vielen tatsächlich gar nicht klar sei, wie tief verwurzelt Gewalt in unserer Gesellschaft ist: »Dabei kennen die meisten in ihrem Umkreis Betroffene. Nach einer Vorführung kam ein älterer Herr, über 70, der sagte, dass ihm eigentlich erst jetzt klar geworden sei, was seiner Mutter widerfahren ist und auch was seiner Schwester widerfahren ist. Das zeigt, dass diese Muster sich in Familien häufig durchziehen. Da war eine relativ junge Frau, die sagte, der Film habe sie veranlasst, selbst tatsächlich zum ersten Mal darüber zu sprechen, was ihr widerfahren ist. Das ist sehr bewegend und gut und wichtig. Also wenn man ein Menschenleben retten kann durch diesen Film, finde ich, hat es sich gelohnt.«

LARS TUNÇAY

■ »Fassaden« (D 2025, R: Alina Cyranek, 87 Min.) ab 12.2., Lulu-Kino in der Spinnerei, Passage-Kinos, Schaubühne Lindenfels, am 20.2. mit Filmgespräch



Foto: FILM STILL

Prägte eine ganze Generation: »Dakan« von Muhammad Camara

Sichtbarkeit

Das Ost-Passage-Theater zeigt eine Filmauswahl zum »Black History Month«

Manga und Sori sind noch Schüler, als sie sich ineinander verlieben. Als sie ihren Eltern von ihrer Liebe erzählen, stoßen sie auf Unverständnis. Soris Vater sorgt dafür, dass die beiden Liebenden in getrennte Klassen versetzt werden. Die verunsicherten Teenager versuchen, gegen ihr Schwulsein anzukämpfen. Mit »Dakan« drehte Muhammad Camara 1997 den ersten schwulen Film in Guinea. Ein Thema, das auch fast dreißig Jahre später noch unterrepräsentiert ist im Kino der Subsahara-Region. Auch heute noch macht »Dakan« Menschen Mut, zur eigenen Sexualität und Herkunft zu stehen. Um Selbstvertrauen geht es in diesem Jahr in den vier Filmabenden anlässlich des »Black History Month« – seit 1970 gibt es in den USA und Kanada im Februar Veranstaltungen zu

afro-amerikanischer Geschichte. Kuratiert hat das Programm für die AG Kino des Ost-Passage-Theaters ein Team aus *People of Color*.

So gibt es noch mal den Klassiker »Young Soul Rebels« zu sehen, eine Mischung aus Thriller und schwuler Liebesgeschichte im London des Jahres 1977. In »Assembly« verwandelt der Künstler Rashaad Newsome ein ehemaliges Militärgelände in einen Rückzugsort, an dem Künstlerinnen und Künstler ihre schwarze und queere Identität erkunden. Mit »Audre Lorde – The Berlin Years 1984–1992« geht es in die schwarze Geschichte der deutschen Hauptstadt. Der Dokumentarfilm erkundet den Einfluss der Aktivistin Audre Lorde (1934–1992) auf die deutsche politische und kulturelle Szene während eines Jahrzehnts des grundlegenden sozialen Wandels. Er zeigt die Bedeutung von Lorde, die Afro-Deutsche ermutigte, sich selbst innerhalb einer Kultur sichtbar zu machen, in der sie bisher isoliert und ohne Stimme waren. Abgerundet wird das Programm durch eine Kurzfilmnacht. LARS TUNÇAY

■ 4.–25.2., Ost-Passage-Theater

7 Filme, die bleiben ...

mit Charlotte Rampling

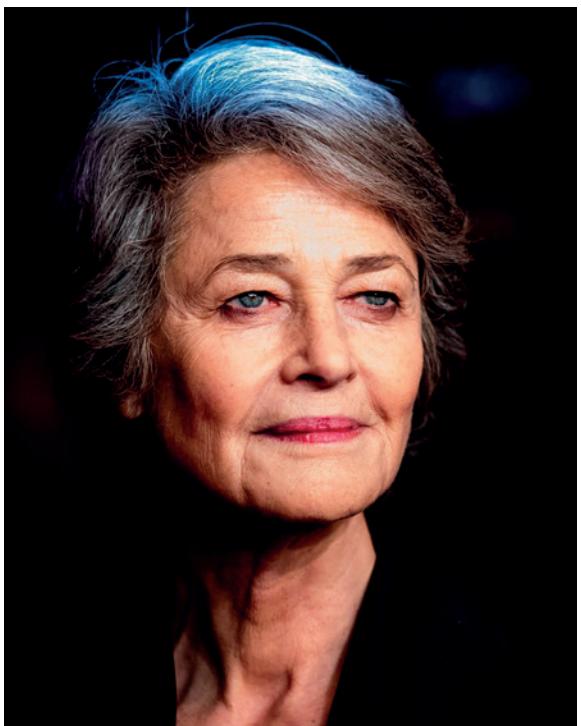


Foto: PROMO

Wird am 5. Februar 80 Jahre alt: Die britische Schauspielerin Charlotte Rampling

»**Stardust Memories**« (USA 1980, R: Woody Allen) – Erste Hauptrolle in Woody Allens Showbiz-Satire.

»**The Verdict**« (USA 1982, R: Sidney Lumet) – Verdreht nicht nur Paul Newman den Kopf.

»**Unter dem Sand**« (F 2000, R: François Ozon) – Ozons Höhepunkt dank Ramplings intensiven Spiels.

»**Swimming Pool**« (F 2003, R: François Ozon) – Verführerisch verführt im Sonnenlicht der Côte d'Azur.

»**45 Years**« (GB 2015, R: Andrew Haigh) – Schauspielkino par excellence: Silberner Bär und Oscarnominierung für Rampling.

»**Dune**« (USA 2021, R: Denis Villeneuve) – Diabolisch gut als Übermutter der Bene Gesserit.

»**Father Mother Sister Brother**« (USA 2025, R: Jim Jarmusch) – Perfekt als coole Mutter von Cate Blanchett und Vicky Krieps. LARS TUNÇAY



Dust Bunny

USA 2026, 106 min, R: Bryan Fuller,
D: Mads Mikkelsen, Sophie Sloan, Sigourney Weaver



Gar nicht niedlich

Die Welt in Bryan Fullers Spielfilmdebüt funktioniert nach ihren eigenen Regeln, ganz so, wie man es von einem der kreativsten Serienschöpfer (»Pushing Daisies«, »American Gods«) der letzten Jahre erwartet. Mit »Dust Bunny« erzählt er ein Schauermärchen für die ganze Familie – also zumindest scheint es zunächst so. Das Haus, in dem die 8-jährige Aurora mit ihren Eltern lebt, wirkt in seinen kräftigen Farben und verspielten Ornamenten wie einem Jeunet/Caro-Streifen entlehnt. Der Einstieg ist märchenhaft und so tut man die Angst des kleinen Mädchens vor dem Monster unterm Bett zunächst als kindliche Fantasie ab. Doch die Hasengestalt, die sich aus Staubflusen zusammenfindet, ist real – und hat spitze Zähne. Das müssen auch die Eltern erfahren, und so ist das Mädchen bald auf sich allein gestellt. Nur gut, dass Aurora des Nachts ihren schweigsamen Nachbarn beobachtet, wie er in einer dunklen Gasse gegen Drachen und fiese Schergen kämpft. Also heuert sie ihn kurzerhand an, um das Monster zu erlegen. So wird es alsbald actionreich, ganz schön blutig und »Dust Bunny« damit zum höchst unterhaltsamen Albtraum. Sophie Sloan und Mads Mikkelsen geben ein gutes Team ab, das nicht von ungefähr an »Léon – Der Profi« erinnert. Ein Schuss »Matrix« steckt aber auch in der DNA von Fullers Debüt. Auf jeden Fall ist die Mischung frisch, immer überraschend und kreativ – und funktioniert auch dank des Ensembles erstaunlich gut. LARS TUNÇAY

■ Passage-Kinos, Regina-Palast, Schauburg, ab 19.2.



Ein Kuchen für den Präsidenten

IRQ/QAT/USA 2025, 105 min, R: Hasan Hadi, D: Baneen Ahmad Nayef, Waheed Thabet Khreibat, Sajad Mohamad Qasem



Zutaten-Odyssee

Während der Irak vom Krieg erschüttert wird, lässt Saddam Hussein seinen Geburtstag landesweit feiern. Auch die 9-jäh-

ige Lamia erlebt den staatlich verordneten Jubel hautnah: In ihrer Schule wird sie ausgelost, zu Ehren des Präsidenten einen Kuchen zu backen. Ihr bester Freund Saeed soll frisches Obst besorgen. Was harmlos klingt, wird für die beiden Kinder zu einer kaum zu bewältigenden Aufgabe. Denn Lebensmittel werden immer teurer, wenn sie überhaupt noch verfügbar sind. Doch wer seinem Auftrag nicht nachkommt, riskiert harte Strafen – nicht nur für sich selbst, sondern für die ganze Familie. Und so begeben sich die beiden in die Stadt, auf der Suche nach Mehl, Zucker, Eiern und Backpulver. Ohne explizit auf die politischen Verhältnisse einzugehen, schildert »Ein Kuchen für den Präsidenten« die Situation im Irak zu Beginn der neunziger Jahre aus der Perspektive der Kinder. Lebensmittelknappheit, verwundete Soldaten, überlastete Polizeistationen und Krankenhäuser ohne Medikamente – das alles findet am Rande statt, gibt dem Film aber die perfekte Balance aus kindlichem Abenteuer und großer Ernsthaftigkeit. Seine Premiere feierte Hasan Hadis Film in Cannes und wurde in seiner Sektion mit dem Publikumspreis und der Caméra d'Or ausgezeichnet. Selten genug ist ein irakisches Film in den deutschen Kinos zu sehen. Schön, dass es gerade dieser auf die große Leinwand geschafft hat. HANNE BIERMANN

■ Passage-Kinos, 1.2., 11.30 Preview, ab 5.2.

■ Kinobar Prager Frühling, ab 5.2.



Little Trouble Girls

SLO/KRO 2025, 89 min, R: Urška Djukić,
D: Jara Sofija Ostan, Mina Švajger, Saša Tabaković



Sinnesrausch im Sommerkloster

Nahaufnahmen von Augen, Mündern, Ohren oder Fingern, die an Haarsträhnen spielen. Dazu der glockenhelle Gesang der Mädchen. Lucías Blick gleitet durch den Raum. Die 16-Jährige ist eine Träumerin. Minutenlang fixiert sie den Olivenbaum im Hof des Konvents, während die anderen Mädchen hinter ihr tuscheln. Sie ist mit ihren Mitschülerinnen auf einer Chorfahrt, angeführt von ihrem autoritären Musiklehrer. In der Abgeschiedenheit unter den Nonnen sollen sie die Kantaten einstudieren, doch vor allem die vorlaute Ana-Marija hat andere Dinge im Kopf und stiftet Lucía dazu an, die schwitzenden, kräftigen Hilfsarbeiter auszuspionieren. Fasziniert von Lucías Unschuld verführt sie ihre Mitschülerin dazu, die strengen Regeln zu brechen, und zu ihrem ersten Kuss. Die

chaotische Gefühlswelt heranwachsender Mädchen und ihr sexuelles Erwachen fasst die slowenische Regisseurin Urška Djukić in einen sinnlichen, rauschhaften Film. Die Kamera von Lev Predan Kowarski fängt die Wahrnehmung Lucías in intensiven Bildern ein. Dazu der betörende Gesang, der von den alten Mauern widerhallt – »Little Trouble Girls«, der seine Premiere im Encounters-Wettbewerb der Berlinale feierte und dort den Preis der internationalen Filmkritik gewann, ist ein förmlich fühlbarer Film. Die Leistungen der jungen Hauptdarstellerinnen, die hier zum ersten Mal vor der Kamera standen, ist bemerkenswert. Auf die Monotonie und Langsamkeit dieser Sommertage muss man sich allerdings einstellen. LARS TUNÇAY

■ Passage-Kinos, Luru-Kino in der Spinnerei, ab 29.1.



No other Choice

KOR 2025, 139 min, R: Park Chan-wook,
D: Lee Byung-Hun, Ye-jin Son, Woo Seung Kim



Geköpft

Im Jahr 2009 gab Park Chan-wook (»Old Boy«) bekannt, er wolle den Roman »Die Axt« von Donald E. Westlake adaptieren. Nach eigener Aussage wusste er damals nichts von der Adaption, die Costa-Gavras 2005 in Frankreich realisiert hatte. Es sollte 16 Jahre dauern, bis Chan-wooks Plan tatsächlich Realität werden würde und »No other Choice« nun als Verwandter von Bong Joon-hos koreanischem Überhit »Parasite« erscheint. Der Film ist eine bitterböse Gesellschaftssatire über Status und den Wert des Materiellen. Man-su hat alles, was er sich erträumt hat. Das macht die Eröffnungssequenz mit dem unwirklichen Himmel über dem Designerhaus überdeutlich, in dessen Garten der Familienvater, seine bildhübsche Frau, seine beiden Kinder und die beiden Hunde gruppenkuscheln. All das wird aber bedroht, als Man-su seinen Job verliert. 25 Jahre hat er in der Papierindustrie gearbeitet. Nun werden er und seine Kollegen weg rationalisiert. Der finanzielle Druck wächst und die Bewerbung in anderen Unternehmen scheint aussichtslos. Also beschließt Man-su kurzerhand, die Konkurrenz auszuschalten. So breit die Umrisse erscheinen, in denen Park die Geschichte rahmt, so unberechenbar ist ihr Verlauf. Jede Szene ist eine Wundertüte an Ideenreichtum, sowohl erzählerisch als auch inszenatorisch ein irrer Ritt. LARS TUNÇAY

■ Passage-Kinos, 1.2., 20.30, Arthouse-Preview, ab 5.2.



Sie glauben an Engel, Herr Drowak?

D/CH 2025, 127 min, R: Nicolas Steiner, D: Luna Wedler, Calvin Burke, Jan Bülow



Kreativität als Konfliktlöser

In nicht allzu ferner Zukunft haben die Uniformträger des »Amtes für Ruhe und Ordnung« die Kontrolle über Bürgerinnen und Bürger erlangt. Wer sich intolerant oder aufmüpfig verhält, wird zu Kreativarbeit verdonnert. Der eigenbrötlerische Messie Hugo Drowak hat Beamte mit Urinbomben beworfen und muss nun einen Strafkurs in Kreativem Schreiben ableisten. Die junge und ambitionierte Lena Jakobi leitet den Kurs, und da Drowak der einzige Teilnehmer ist, gibt sie ihm die Stunden in seiner zugemüllten Wohnung. Bei den gemeinsamen Treffen gelingt es Jakobi, dass sich Drowak schließlich öffnet und aus seiner wesentlich bunteren Vergangenheit berichtet. Diese Szenen sind in Farbe gedreht, wohingegen die Gegenwart im Film in kontrastreichem Schwarz-Weiß eingefangen ist. Nicolas Steiner hat in seinem Spielfilmdebüt ein hervorragend durchkomponiertes Kinoerlebnis geschaffen, das dank Markus Nestroy's preiswürdiger Kameraarbeit faszinierende Bilder von einer futuristisch angehauchten Welt entwirft, die unserer heutigen gar nicht so unähnlich ist. Denn hinter der überzogenen Geschichte, die voller surrealer Ideen und liebenswert-verspielter Absurditäten steckt, verbirgt sich auch eine beißende Gesellschaftskritik. Die aus internationalen erfolgreichen Kinostars bestehende Riege der Darstellerinnen und Darsteller ist exzellent, insbesondere zwischen Karl Markovics und Luna Wedler stimmt die Chemie. FRANK BRENNER

■ Passage-Kinos, Schauburg, ab 19.2.



Souleymanes Geschichte

F 2025, 93 min, R: Boris Lojkine, D: Abou Sangeré, Alpha Oumar Sow, Nina Meurisse



Schwierige Wahrheiten

Es gibt diese Filme, die ganz ihren Protagonistinnen und Protagonisten gehören. In Vittorio De Sicas »Fahrraddiebe« waren

es der Vater und sein Sohn. In »Zwei Tage, eine Nacht« der Dardenne-Brüder Marion Cotillard als verzweifelte Mutter am Rand zur Arbeitslosigkeit. »Souleymanes Geschichte« passt in vielerlei Hinsicht in diese illustre Gesellschaft. Hauptdarsteller ist der Laienschauspieler Abou Sangaré. In der ersten Einstellung wartet er, notdürftig zurechtgemacht, auf seine Asyl-Anhörung. Dann spult der Film zurück und zeigt uns die Tage, die zu diesem Moment geführt haben. Als Lieferfahrer hetzt Souleymane durch Paris und man kann gar nicht anders, als darin auch eine Metapher für seine Situation zu sehen. Prekär, vulnerabel, mit wenig Spielraum für die eigenen Bedürfnisse. Der Keks wird auf dem Rad verschlungen, die Trennung von der Freundin in Guinea muss in einem dunklen Treppenhaus bewältigt werden. Und wenn Souleymane sich nachts hinlegt, dann in das Doppelstockbett einer Obdachlosenunterkunft. Das alles, während über ihm das Damoklesschwert der Anhörung schwebt. Tristan Galands Kamera bleibt stets ganz dicht bei diesem Mann. Der Ton fängt den permanenten Lärm um ihn kongenial ein. Doch am Ende ist es die schauspielerische Performance, die im Gedächtnis bleibt. Sangare, der für den Film seine eigene Fluchtbioografie zur Verfügung stellte, gewann dafür 2024 unter anderem einen Preis in Cannes. Völlig verdient. JOSEF BRAUN

■ Passage-Kinos, Schaubühne Lindenfels, ab 19.2.



Stille Beobachter

BG/D 2024, Dok, 96 min, R: Eliza Petkova



Die sich uns entziehen

Bebende Schnauzen, leicht zuckende Ohren. Meist zeigt Regisseurin Eliza Petkova ihre sechs Protagonisten – Pferd, Hund, Ziege, Katze, Schaf und Esel – in aufmerksamer Haltung. Geduldige Kameraeinstellungen, oft in Nahaufnahme, lassen die Zeit vergessen: wenn erste Schneeflocken in das weiß-schwarz gefleckte Fell der Katze Marga einsinken oder die Pferdemähne von Tonka im Herbstwind weht. Die oft bedrohliche Soundkulisse aus Trommeln und dissonanten Tönen scheint erst dann passend, wenn die Menschen auftreten. Zwar leben die Einwohnerinnen und Einwohner des bulgarischen Bergdorfs Pirin in enger Beziehung zu den Tieren. Doch in ihrer Fürsorge liegt auch Gewalt. Der Esel Doncho schleppst Waren über weite Bergstrecken. Während der Hirte sanft über das Fell der Ziege Valya streicht, sagt er: »Ich möchte, dass du

30 Kilo bis Dezember wiegst.« Gleichzeitig scheint die menschliche Herrschaft fragil. Katze Marga ist eine Vampirin, seit sie über ihren toten Ehemann gesprungen ist, teilt ihre Besitzerin den Nachbarinnen mit. Die Katze verhexe jeden, der ihr begegnet. Still scheinen die Tiere den Gesprächen zu lauschen. Der Film schreitet fragmentarisch voran, es gibt keinen roten Faden zu fassen. Zunehmend lässt »Stille Beobachter« die Zuschauenden ihre eigenen Annahmen über die Handlungen der Tiere in Frage stellen. Am Ende bleibt neben der Beunruhigung die Demut, abseits von Leinwand und Bildschirm genauer auf die mit uns lebende Natur zu schauen. YI LING PAN

■ Cineding, 5.-7.2.



White Snail

AT/D 2025, 115 min, R: Elsa Kremser, Levin Peter, D: Marya Imbro, Mikhail Senkov



Um die Schnecke gedacht

Masha hat gerade einen Suizidversuch hinter sich. An einer Modelschule in Belarus ist die unnahbar Wirkende der Liebling der Chefin, wird deswegen von der Konkurrenz getriezt. Masha findet Misha, einen tätowierten, introvertierten Leichen-Präparator, der auch explizit morbide Bilder über seine Arbeit malt und bei seiner Mutter wohnt. Aus ihrer jeweiligen Einsamkeit tasten die beiden sich zu einem Gemeinsamen. Dieses vorsichtige, aber dennoch aufgeladene Annähern wird umworben von facettenreicher Licht- und Musikdramaturgie. Die Authentizität ist quasi fühlbar, denn die (Laien-)Darsteller spielen mehr oder weniger sich selbst. Dates laufen bei der sich anbahnenden Romanze aber teils so ab: Detailgetreu und eindringlich erklärt Misha, wie er bei einer Toten die Kopfhaut präparieren würde – und Masha lauscht gebannt. Das Liebesspiel der Protagonisten wird am Ende nicht ganz so variantenreich – wie jenes der Schnecken – Letzteres wird im Film symbolisch-effektvoll eingesetzt. Der schneckenhaft behutsam gleitende Bilderrégen streckt seine Fühler thematisch unter anderem in Richtung Vergänglichkeit und Ästhetik, aber auch Spiritualität – etwa erfahrbar durch die Eso-Exorzistin, die der weiter suizidalen Masha den Dämon aus dem Unterbauch treiben soll. »White Snail« vermeidet jeglichen Kitsch und Ballast, bleibt aber leider auch etwas spannungsarm und verschenkt am Ende Potenzial.

MARKUS GÄRTNER

■ Passage-Kinos, Schaubühne Lindenfels, ab 29.1.

Lachen und Weinen

»Coexistence, my Ass« porträtiert die israelische Comedian Noam Shuster-Eliassi

Es fängt an mit einem überforderten Lachen. »Wer ist diese Lady, ist sie Jüdin, Iranerin oder Araberin?«, fragt Noam Shuster-Eliassi. »Sollte ich sie boykottieren?« Die jüdische Stand-up-Comedian spielt mit ihren Identitäten, spricht auf Arabisch, Englisch, Farsi und Hebräisch. In Jerusalem werde sie oft für eine Palästinenserin gehalten: Der israelische Soldat am Checkpoint wolle nicht mit ihr flirten, sondern ihren Perso sehen. Vor ihrem palästinensischen Publikum sagt sie: Keine Sorge, sie sei für sieben Minuten gekommen. Nicht für 70 Jahre.

Die Fähigkeit, an der Grenze des Sagbaren entlangzulaufen, ist die Stärke von Humor. Shuster-Eliassi nutzt das, um Bewusstsein zu schärfen, politische Realitäten in Israel und Palästina zu ändern. Desillusioniert von klassischem Friedensaktivismus bei der UN, verlagerte sie nach und nach ihre politische Arbeit in Punchlines. Mit Erfolg, wie die kanadisch-libanesische Regisseurin Amber Fares dokumentarisch festhält. Shuster-Eliassi trat 2019 als erste jüdische Künstlerin

beim Palestine Comedy Festival auf, mit der Show »Coexistence, my Ass!«.

Was ursprünglich die »Friedensindustrie« auf die Schippe nehmen sollte, drängt sich Shuster-Eliassi und dem Publikum im Laufe des Films mehr und mehr als kaum schluckbare Wahrheit auf. Dabei ist sie selbst in jener Quasi-Utopie der »Coexistence« aufgewachsen: in Wahat al Salaam/Neve Shalom, der »Oase des Friedens« zwischen Jerusalem und Tel Aviv – dem einzigen Dorf, in dem rund 300 Palästinenser und Juden freiwillig zusammenleben. Darunter auch Shuster-Eliassis iranisch-jüdische Mutter und ihr rumänisch-jüdischer Vater. Doch selbst dort werden ab der sechsten Klasse die palästinensischen und jüdischen Kinder in der Schule voneinander getrennt.

In der Verflechtung persönlicher und politischer Geschichte zeigt der Film fünf der schwersten Jahre für die, die an die Vision der Gleichberechtigung geglaubt haben: Leute wie Noam Shuster-Eliassi. Besonders eindrücklich ist die Autofahrt-Szene mit

COPYRIGHT: COEXISTENCE, MY ASS



An der Grenze des Sagbaren: Noam Shuster-Eliassi

dem befreundeten Elad. Trocken erzählt er, dass Steine auf Autos von Palästinenserinnen und Palästinenser zu werfen »das Ding« seiner Jugendclique war. Erst als er bei einem Job in einer Pizzeria palästinensische Kollegen kennenlernte, habe sich seine Sicht auf die Dinge geändert. »Ich hab gemerkt, das sind Menschen wie ich. Das hat mein Leben geändert«, sagt er – Shuster-Eliassi schweigt.

An der schmalen Grenze zwischen Weinen, Lachen, Schweigen arbeitet sich der Film unermüdlich ab. »Coexistence, my Ass« ist das Porträt einer Frau, die um eine Vision der friedlichen Koexistenz ringt und dabei scheitert. Nicht aber daran, für eine Welt zu kämpfen, in der eine solche Vision wieder möglich sein kann. YI LING PAN

■ »Coexistence, my Ass«, USA/F 2025, 93 Min., ab 5.2., Schaubühne Lindenfels

FILM A-Z

 Mehr Informationen zu allen Filmen auf www.kreuzer-leipzig.de

Premieren

Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke

D 2026, R: Simon Verhoeven, D: Bruno Alexander, Senta Berger, Michael Wittenborn Zwischen den skurrilen Herausforderungen der Schauspielschule und den exzentrischen, meist alkoholgetränkten Ritualen seiner Großeltern versucht Joachim seinen Platz in der Welt zu finden – ohne zu wissen, welche Rolle er darin eigentlich spielt. Adaption des Bestsellers von Joachim Meyerhoff.

■ Passage-Kinos, Cinestar, Schauburg, ab 1.2.

■ Kinobar Prager Frühling, ab 19.2.

Die Ältern

D 2026, 104 min, R: Sönke Wortmann, D: Sebastian Bezzel, Anna Schudt, Kya-Celina Barucki Als jeder in seiner Familie eigene Wege geht, steht Hannes' Wohlfühlwelt kopf. Er kapituliert – bis er Vanessa begegnet. Gelingt es ihr, Hannes endlich aus seiner Comfort Zone zu kicken?

■ Passage-Kinos, Cineplex, Cinestar, Regina-Palast ab 12.

TIPP Blame

CH 2025, Dok, 122 min, R: Christian Frei Der gefeierte Dokumentarfilmer Christian Frei widmet sich in seinem bildgewaltigen Essay der Corona-Pandemie und der Rolle der Wissenschaft zwischen Forschung und Verleumdung.

■ Passage-Kinos, ab 5., 8.2., 13.00, EinBLICK

Charlie der Superhund

CAN 2025, 92 min, R: Shea Wageman Ein Hund wird von Außerirdischen entführt und kehrt mit außergewöhnlichen Kräften zurück.

■ Regina-Palast, Passage-Kinos, Cineplex, ab 1.2.

Cold Storage

USA/2026, 99 min, R: Jonny Campbell, D: Joe Keery, Georgina Campbell, Liam Neeson Als ein tödlicher Pilz aus einem Labor entkommt, müssen zwei junge Angestellte und ein hartgesottener Bioterror-Agent die Nachschicht ihres Lebens überstehen. Schwarze Horrorkomödie nach dem Roman von David Koeppe.

■ Cineplex, Regina-Palast, ab 19.2.

Crime 101

USA/GB 2026, 135 min, R: Bart Layton, D: Chris Hemsworth, Mark Ruffalo, Halle Berry Ein geheimnisvoller Dieb trifft bei seinem letzten Coup auf eine desillusionierte Versicherungsmaklerin. Ein Detektiv verfolgt ihren geplanten Millionenaubruch.

■ Cineplex, Regina-Palast, ab 12.2.

TIPP Dead of Winter – Eisige Stille

USA/D 2025, 98 min, R: Brian Kirk, D: Emma Thompson, Judy Greer, Marc Menchaca Auf einem Trip in die Erinnerung trifft die Witwe Barb auf eine Gruppe Entführer und macht ihnen das Leben schwer.

■ Cineplex, Regina-Palast, ab 19.2.

TIPP Dust Bunny

USA 2026, 106 min, R: Bryan Fuller, D: Mads Mikkelsen, Sophie Sloan, Sigourney Weaver Nachdem ihre Eltern von einem mysteriösen Horrorhasen gefressen wurden, heuert die achtjährige Aurora einen Profikiller an, um den Hoppler zu besiegen.

■ Passage-Kinos, Regina-Palast, ab 19.2.

Ein fast perfekter Antrag

D 2026, Ausblick, 100 min, R: Marc Rothemund, D: Heiner Lauterbach, Iris Berben, Jonathan Perleth Der eigenwillige Witwer und Restaurantkritiker Walter trifft zufällig seine Jugendliebe Alice wieder. Ist es zu spät für die wahre Liebe?

■ Cineplex, Cinestar, Regina-Palast, ab 26.2.

■ Passage-Kinos, 22., 26.2., 16.00.

TIPP Ein Kuchen für den Präsidenten

IRQ/QAT/USA 2025, 105 min, R: Hasan Hadi, D: Baneen Ahmad Nayef, Waheed Thabet Khrebat, Sajad Mohamad Qasem

Im Irak der 1990er Jahre muss die 9-jährige Lamia einen Geburtstagskuchen für den Präsidenten backen. Sie sucht verzweifelt nach Zutaten für diese Pflichtaufgabe, denn bei Versagen droht ihr Strafe.

■ Passage-Kinos, ab 5.2., 12., 11.30, Preview

■ Kinobar Prager Frühling, ab 5.2.

TIPP Fassaden

D 2025, Dok, mit Regiegespräch, 90 min, R: Alina Cyranek

Die Leipziger Regisseurin spricht in ihrem Dokumentarfilm mit Frauen, die Gewalt in der Beziehung erfahren haben, und legt ein politisches und gesellschaftliches System dar, das lieber weggeschaut.

■ Lulu-Kino in der Spinnerei, ab 12.2.

■ Schaubühne Lindenfels, 14./15., 20., 22.2.

■ Passage-Kinos, 15.2., 14.00

■ Kinobar Prager Frühling, 28.2., 17.00

TIPP Father Mother Sister Brother

USA/F/ID/IRL 2025, 111 min, R: Jim Jarmusch, D: Tom Waits, Adam Driver, Mayim Bialik

Einfühlsmalt und mit leisem Humor erzählt Jim Jarmuschs Episodenfilm von familiären Beziehungen. Gewinner des Goldenen Löwen in Venedig.

■ Passage-Kinos, ab 26.2., 5.2., 18.00, Preview

TIPP Das Flüstern der Wälder

F 2025, Dok, 95 min, R: Vincent Munier

Eine Ode an Flora und Fauna der Vogesen, ein Brückenschlag zwischen Vater, Sohn und Enkel, zwischen Menschen und Natur, zwischen Fotografie und Film, zwischen Tag und Nacht, zwischen Persönlichem und Universellem.

■ Passage-Kinos, ab 19.2.

Folktales

USA/NOR 2025, Dok, 105 min, R: Heidi Ewing, Rachel Grady

Jugendliche besuchen eine Schule im arktischen Norwegen, wo sie mit Hilfe von Schlittenhunden ihren Weg ins Erwachsenenleben finden.

■ Passage-Kinos, ab 12.2.

■ Kinobar Prager Frühling, ab 5.2.

G.O.A.T. – Bock auf große Sprünge

USA 2026, 95 min, R: Tyree Dillihay, Adam Rosette

Eine Ziege mit großen Träumen bekommt die einmalige Chance, Profi zu werden und Roarball zu spielen, einen intensiven Vollkontaktsport, der von den schnellsten und wildesten Tieren der Welt dominiert wird.

■ Cinestar, Regina-Palast, ab 19.2.

■ Passage-Kinos, ab 19.2., 15., 16.00, Preview für Kids

■ Cineplex, ab 19.2., 15., 15.00, Family-Preview

TIPP Der letzte Walsänger

D/CZ/CDN 2025, 91 min, R: Reza Memari

Vincent ist ein junger Buckelwal und Nachfahr des letzten großen Walsängers, dessen magischer Gesang einst die Ozeane beschützte. Seit dem Verlust seiner Eltern zweifelt Vincent jedoch an seinen Fähigkeiten. Als die Unterwasserwelt bedroht wird, liegt es an ihm die Meere mit einem neuen Lied zu retten.

■ Passage-Kinos, Cinestar, Regina-Palast, ab 12.2.

TIPP Little Trouble Girls

SLO/L/KRO 2025, 89 min, R: Urška Djukić,

D: Jara Sofija Ostan, Mina Švajger, Saša Tabaković

In ausdrucksstarken Bildern begleitet der slowenische Film eine Gruppe von Mädchen auf einer Chorfahrt und in ihre chaotische Gefühlswelt.

■ Passage-Kinos, Lulu-Kino in der Spinnerei, ab 1.2.

TIPP Marty Supreme

USA 2025, 149 min, R: Josh Safdie,

D: Timothée Chalamet, Larry »Ratso« Sloman,

Mariann Pedding

Schuhverkäufer Marty Mauser träumt vom Tischtennis-WM-Sieg. Nach einer Niederlage muss er Geld für nächste Turnier aufbringen oder für immer im Laden bleiben.

■ Cineplex, Kinobar Prager Frühling, Regina-Palast, Passage-Kinos, ab 26.2.

TIPP Mother's Baby

AT/CH/D 2025, 108 min, R: Johanna Moder,

D: Claes Bang, Julia Franz Richter, Marie Leuenberger

Der Wunsch eines Paares nach einem Kind treibt sie in die Privatklinik von Dr. Vilfort. Zunächst scheint es, als würde ihr Wunsch wahr werden. Doch Julia kann ihr Kind nicht lieben und glaubt, irgendwas ist faul am Wunderdoktor.

■ Cineding, ab 26.2., 21.00

TIPP No other Choice

KOR 2025, OmU, 139 min, R: Park Chan-Wook,

D: Lee Byung-Hun, Ye-jin Son, Woo Seung Kim

Ein Familienvater wird durch den Verlust seines Jobs in die Ecke gedrängt. Eine bitterböse

Gesellschaftssatire über Status und den Wert des Materiellen.

■ Passage-Kinos, ab 5.2., 1., 20.30, Arthouse-Preview

TIPP Pillion

GB/IRL 2025, OmU, 107 min, R: Harry Lighton,

D: Alexander Skarsgård, Lesley Sharp, Harry Melling

Mit viel Charme, Einfühlungsmaß und Verständnis schildert Harry Lightons Film die dominante Liebesgeschichte zwischen dem schüchternen Colin und dem Biker Ray.

■ Passage-Kinos, 25.2., 20.30, QueerBLICK

TIPP Primate

USA 2025, 89 min, R: Johannes Roberts,

D: Johnny Sequoyah, Troy Kotsur, Jessica Alexander

Lucy kehrt von der Uni zurück und trifft ihre Familie samt Schimpanse Ben. Bei einer Poolparty infiziert sich Ben mit Tollwut und wird aggressiv.

Lucy und ihre Freunde verschanzen sich im Pool.

■ Regina-Palast, ab 1.2.

TIPP Prinzessin Mononoke

J 1997, 128 min, R: Hayao Miyazaki

Prinzessin Mononoke lebt zusammen mit Wölfen in einem riesigen Wald. Doch die Zivilisation frisst sich immer weiter in die Natur hinein und die Menschen machen Jagd auf den mächtigen Waldgott. Mitten hinein in diesen Konflikt gerät der junge Krieger Ashitaka. In einer einnehmenden Abenteuergeschichte thematisiert Miyazaki die Umweltzerstörung und die Frage, ob es eine echte Koexistenz von Mensch und Natur geben kann.

■ Passage-Kinos, 12.2., 20.30

■ Regina-Palast, ab 12.2.

TIPP Return to Silent Hill

GB/DE/GB/USA 2026, 106 min, R: Christophe Gans,

D: Jeremy Irvine, Hannah Emily Anderson, Robert Strange

Späte Fortsetzung der Videospiel-Adaption: Als ein mysteriöser Brief ihn auf der Suche nach seiner verlorenen Liebe nach Silent Hill



Filmstarts der Woche

Kritiken und Trailer –
jede Woche neu auf
www.kreuzer-leipzig.de

zurückkruft, findet James eine Stadt vor, die er einst wiedererkannte, und begegnet erschreckenden Gestalten, die ihm vertraut und neu sind.

■ Cineplex, Regina-Palast, ab 5.2.

TIPP Scarlet

JKUSA 2025, 111 min, R: Mamoru Hosoda

Im neuen Anime von Mamoru Hosoda (»Belle«) erwacht eine mittelalterliche Prinzessin auf ihrer Racheimmersion zwischen Leben und Tod. Dort trifft sie einen jungen Mann aus der Gegenwart, der ihr einen Weg ohne Verbitterung zeigt.

■ Passage-Kinos, 24., 26.2.

■ Cineplex, 24.2., 18.00, Omu, 20.00

■ Regina-Palast, ab 24.2.

Scream 7

USA 2026, R: Kevin Williamson,

D: Neve Campbell, Courteney Cox, Isabel May
Der Ghostface-Killer ist zurück und macht Jagd auf die Tochter von Sidney Prescott.

■ Cineplex, Regina-Palast, ab 26.2.

Send Help

USA 2025, R: Sam Raimi,

D: Rachel McAdams, Dylan O'Brien, Bruce Campbell
Linda strandet mit ihrem Vorgesetzten Bradley auf einer verlassenen Insel – die einzigen Überlebenden eines Flugzeugabsturzes. Auf der Insel müssen sie alle Konflikte überwinden und zusammenarbeiten, um zu überleben.

■ Cineplex, Cinestar, Regina-Palast, ab 1.2.

TIPP Sie glauben an Engel, Herr Drowak?

D/CH 2025, 127 min, R: Nicolas Steiner,
D: Luna Wedler, Calvin Burke, Jan Bölow
Der Misanthrop Hugo Drowak verbringt seine Tage betrunken und gefühllos. Als die geheimnisvolle Lene in sein Leben tritt, erwacht eine verzehrende Sehnsucht, die ihn in eine düstere Welt der verdrängten Erinnerungen stürzt.

■ Passage-Kinos, ab 19.2.

TIPP Souleymanes Geschichte

FR 2025, 95 min, R: Boris Lokjine,

D: Abou Sangaré, Alpha Oumar Sow, Nina Meurisse
Der Pariser Lebensmittellieferant und Asylbewerber Souleymane hat nur zwei Tage Zeit, um sich für ein Vorstellungsgespräch vorzubereiten, bei dem es um den Erhalt eines legalen Aufenthaltsstatus geht.

■ Passage-Kinos, ab 19.2.

TIPP Stille Beobachter

BG/D 2024, Dok, Omu, 96 min, R: Eliza Petkova

Der preisgekrönte Dokumentarfilm zeigt das Leben auf einem Hof in Bulgarien aus der Perspektive der Tiere.

■ Cineding, 5.-7.2.

Triegl trifft Cranach – Malen im Widerstreit der Zeiten

D 2024, Dok, 107 min, R: Paul Smacny

Dokumentarfilm über den deutschen Maler Michael Triegel.

■ Kinobar Prager Frühling, Passage-Kinos, ab 5.2.

TIPP White Snail

AT/D 2025, 115 min, R: Elsa Kremser, Levin Peter,

D: Maja Imbro, Mihail Senkov

Masha, ein belarussisches Model, träumt von einer Karriere in China. Misha arbeitet in einer Minsker Leichenhalle und erwacht die Toten in seinen Ölgemälden zum Leben. Die beiden Außenstehende fühlen sich auf ungewöhnliche Weise voneinander angezogen und streifen gemeinsam durch die warmen Sommernächte.

■ Passage-Kinos, Schaubühne Lindenholz, ab 1.2.

TIPP Winter in Sokcho

FR 2024, 105 min, R: Koya Kamura,

D: Roschdy Zem, Bella Kim, Park Mi-hyeon

Im südkoreanischen Küstenort Sokcho trifft die 25-jährige Soo-Ha auf den französischen Illustrator Yan Kersch, der in ihrer Fragen über ihren französischen Vater, den sie nie kennengelernt hat, weckt.

■ Passage-Kinos, ab 5.2.

Woodwalkers 2

D 2026, R: Sven Unterwaldt,

D: Emile Chérif, Oliver Masucci, Martina Gedeck

Fortsetzung der Jugendbuch-Adaption.

■ Cineplex, Passage-Kinos, Cinestar, Schauburg, ab 1.2.

TIPP Wuthering Heights

USA/GB 2026, 130 min, R: Emerald Fennell,

D: Jacob Elordi, Margot Robbie, Owen Cooper

Neuinterpretation der klassischen Liebesgeschichte zwischen Heathcliff und Catherine von Emily Brontë.

■ Cinestar, Regina-Palast, ab 12.2.

■ Passage-Kinos, ab 12.2., 11., 20.30, Preview, Omu

■ Cineplex, ab 12.2., 11., 20.00, Emotions Preview

Repertoire

TIPP Ein einfacher Unfall

F/LUX/IRN 2025, Omu, 105 min, R: Jafar Panahi, D: Vahid Mobasser, Marian Afshari, Ebrahim Azizi
Als Familienvater Rashid die Werkstatt von Vahid betritt, ist der Mechaniker wie gelähmt. Vahid erkennt ihn sofort als den Mann, der ihm einst im Gefängnis furchterliche Qualen zugefügt hatte. Er beschließt kurzerhand, ihn zu entführen. Doch dann kommen ihm Zweifel: Ist Rashid wirklich der Richtige?

■ Cineplex, 21., 23.2., 17.30, 19.30, Cineart
■ Cineding, 19.-21., 26.-28.2.

Der Fremde

F 2025, 120 min, R: François Ozon,
D: Benjamin Voisin, Rebecca Mader, Pierre Lottin
Adaption des gleichnamigen Romans von Albert Camus.

■ Kinobar Prager Frühling, ab 1.2.

TIPP Frühstück bei Tiffany

USA 1961, Omu, Special zum Valentinstag, 115 min, R: Blake Edwards,
D: Audrey Hepburn, Patricia Neal, George Peppard
Das melancholische Playgirl Holly Golightly findet in New York auf der Suche nach einem Millionär zum Heiraten schließlich zum Happy End mit einem armen Schriftsteller. Inszeniert nach einer Story von Truman Capote, gab es zwei Oscars, unter anderem für den wundervollen Song »Moon River« von Henry Mancini.

■ Passage-Kinos, 14.2., 18.00

Herz aus Eis

D/F 2025, Omu, 118 min, R: Lucile Hadzihalilovic, D: Mario Cottillard, Clara Pacini, August Diehl
In den 1970er Jahren flieht die 16-jährige Jeanne aus einem Kinderheim in den Bergen in ein Filmstudio und trifft dort auf die geheimnisvolle Cristina, die »Schneekönigin«.
■ Cineding, 12.-14., 20.2.

TIPP Lesbian Space Princess

AUS 2025, 86 min, R: Emma Hough Hobbs, Leela Varghese
Wild Animationsfilm, in dem eine Prinzessin von einem fernen Planeten loszieht, um ihre Gebeine aus den Fängen böser Aliens zu retten.

■ UT Connewitz, 11.-13.2., 20.00, Omu

TIPP Die My Love

CAN 2025, Omu, 119 min, R: Lynne Ramsay, D: Jennifer Lawrence, Robert Pattinson, Kristen

Stenfeld
Intensives Drama, in dem eine Frau mit ihrer postnatale Depression ringt; furchtlos und eindringlich gespielt von Jennifer Lawrence.

■ Cineplex, 7.2., 9.2., 17.30, 19.30, Cineart
■ Cineding, 7.2., 19.00

Sehnsucht in Sangerhausen

D 2025, 90 min, R: Julian Radlmaier, D: Clara Schwinning, Henriette Confürus, Maral Keshavarz
Ursula, eine Kellnerin aus dem Osten Deutschlands, und Neda, eine iranische Youtuberin, teilen das Gefühl, in ihrem Leben festzustehen. Beide sind einsam und auf der Suche nach etwas, das fehlt.

■ Cineding, 13./14.2., 19.00

TIPP Sentimental Value

F/NOR/D/SWE/DK 2025, 133 min, R: Joachim Trier, D: Elle Fanning, Stellan Skarsgård, Renate Reinsve
In einem alten Haus werden die Konflikte der Vergangenheit und Gegenwart ausgetragen, großartig dargeboten von einem exzellenten Ensemble. Ein vielschichtiges menschliches Drama, preisgekrönt in Cannes.

■ Cineplex, 2.2., 17.30, 19.30, Cineart

Therapie für Wikinger

DK/SW 2025, 116 min, R: Anders Thomas Jensen, D: Mads Mikkelsen, Nikolaj Lie Kaas, Lars Brygmann

Die neue Komödie mit Mads Mikkelsen.

■ Cineplex, 14.2., 16.2., 17.30, 19.30, Cineart

Filmreihen & Events

TIPP 21 Gramm

USA 2003, 120 min, R: Alejandro González Iñárritu, D: Sean Penn, Naomi Watts, Benicio Del Toro

Ein tödlicher Autounfall verknüpft das Leben dreier Menschen. Der brillant inszenierte und montierte Film wirft existenzielle Fragen auf und beeindruckt vor allem mit Stimmungen und Gefühlslagen, in die er den Zuschauer einbezieht.

■ Passage-Kinos, 13.2., 19.00, Psychoanalyse trifft Film

TIPP 2001: Odysee im Weltraum

USA/GB 1968, Omu, 141 min, R: Stanley Kubrick, D: Keir Dullea, Gary Lockwood, William Sylvester

Wegweisender philosophischer Sci-Fi-Klassiker von Stanley Kubrick nach dem Roman von Arthur C. Clarke.

■ Passage-Kinos, 2.2., 20.30, Literatur trifft Film, mit Einführung

TIPP Anatomie eines Falls

F 2023, Tatorte, 150 min, R: Justine Triet, D: Sandra Hüller, Swann Arlaud, Milo Machado Graner

Der Gerichtsthriller mit Sandra Hüller gewann bei den Filmfestspielen von Cannes die Goldene Palme.

■ Cinémathèque, 1.2., 20.15, Omu

Assembly

USA 2025, Dok, 98 min, R: Rashaad Newsome, Johnny Symons

Der Künstler Rashaad Newsome verwandelt ein ehemaliges Militärgelände in einen Rückzugsort, an dem Künstlerinnen und Künstler ihre schwarze, queere Identität erkunden.

■ Ost-Passage-Theater, 25.2., 19.00, Black History Month

Audre Lorde – The Berlin Years 1984-1992

D 2012, Dok, Omu, 81 min, R: Dagmar Schultz

Der Film erkundet den Einfluss der Aktivistin Audre Lorde auf die deutsche politische und kulturelle Szene während eines Jahrzehnts des grundlegenden sozialen Wandels. Und darüber hinaus die Bedeutung von Lordes Erbe, das Afro-Deutsche ermutigte, sich selbst innerhalb einer Kultur sichtbar zu machen, in der sie bisher isoliert und ohne Stimme waren.

■ Ost-Passage-Theater, 4.2., 19.00, Black History Month

Auf der Kippe

D 2023, Dok, 86 min, R: Britt Beyer

Porträt der Lausitz vor dem Kohleausstieg und wie sich die Gegend im Namen des Strukturwandelns neu erfinden muss.

■ Budde-Haus, 8.2., 16.00, mit Regiegespräch

Dakan

F/GN 1997, 89 min, R: Mohamed Camara,

D: Cécile Bois, Mamady Mory Camara, Muhammad Camara

Manga und Sori sind noch Schüler, als sie sich ineinander verlieben. Als sie ihren Eltern von ihrer Liebe erzählen, stoßen sie auf Unverständnis. Soris Vater sorgt dafür, dass die beiden Liebenden in getrennte Klassen versetzt werden. Beide Jungs versuchen, gegen ihr Schulsein anzugehen.

■ Ost-Passage-Theater, 11.2., 20.30, Omu, Black History Month

Drei Kilometer bis zum Ende der Welt

RO 2024, 105 min, R: Emanuel Parvu,

D: Bogdan Dumitache, Ciprian Chiușdea, Laura Vasiliu
In einer konservativen Gemeinde im Donaudelta kollidiert die Selbstfindungsreise eines schwulen Teenagers mit den traditionellen Werten, die seine Eltern und Nachbarn aufrechterhalten.

■ Cinémathèque, 4.2., 19.30, In die Walachai, mit Einführung, Omu

The Earth Is Blue As An Orange

UKR/LTU 2020, 74 min, R: Iryna Tsilyk,

D: Myroslava Trofymchuk, Hanna Gladka, Stanislav Gladky

Während die Außenwelt aus Bombenanschlägen und Chaos besteht, versuchen Hannah und ihre vier Kinder, im ukrainischen Donabass-Kriegsgebiet ihr Zuhause als sicherer Hafen ihrer Leben und Licht zu erhalten.

■ Passage-Kinos, 19.2., 18.00

Drei Kilometer bis zum Ende der Welt

RO 2024, 105 min, R: Emanuel Parvu,

D: Bogdan Dumitache, Ciprian Chiușdea, Laura Vasiliu

In einer konservativen Gemeinde im Donaudelta kollidiert die Selbstfindungsreise eines schwulen Teenagers mit den traditionellen Werten, die seine Eltern und Nachbarn aufrechterhalten.

■ Cinémathèque, 4.2., 19.30, In die Walachai, mit Einführung, Omu

TIPP Falsche Bekenner

D 2004, 94 min, R: Christoph Hochhäusler,

D: Constantine von Jascheroff, Manfred Zapata,

Victoria Trauttmansdorff

Ein junger Mann gesteht Taten, die er nicht begeht hat.

■ Cineding, 5.2., 19.00, Reihe Grenzgänger

TIPP Fargo

USA 1996, 99 min, R: Ethan Coen, Joel Coen,

D: Steve Buscemi, Frances McDormand, Peter Stormare

Brillante schwarze Krimisatire der Coen-Brüder aus dem Provinzkosmos des winterlichen North Dakota.

■ Luru-Kino in der Spinnerei, 4.2., 19.00, Kino-Klassiker, Omu, mit Einführung

TIPP Filmriss Filmquiz

Wie alt war Christian Bale, als er vor der Kamera von Steven Spielberg stand? Welche Farbe hat Freddy Krueger? Pulli? In wie vielen Marvel-Filmen stand Robert Downey Jr. als Tony Stark vor der Kamera? Egal ob Popcorn oder Arthouse - André Thätz und kreuzer-Redakteur Lars Tunçay quizzieren sich mit euch durch die Filmgeschichte. Als Lohn gibt's feine Preise.

■ Moritzbastei, 25.2., 20.00

Der grüne Kakadu

AT 1932, 68 min, R: Franz Hohenberger

Armut, Unterdrückung, Mord, Gewalt, Liebe – der packende Krimi thematisiert alles Weltbewegende in der zum zwielichtigen Lokal umdekorierten Werkstatt des Ottakringer Rauchfangkehrers. Der Amateurstummfilm steckt voller Geschichte(n) und spannenden Ansichten des alten Wien.

■ Schaubühne Lindenfels, 13.2., 20.00, Öster Reicht – Drei Abende aus der Alpenrepublik

TIPP Im Staub der Sterne

DDR 1976, 95 min, R: Gottfried Kolditz,

D: Leon Niemczyk, Jana Brejchová, Ekkehard Schall
Utopischer SF-Film aus den DEFA-Studios, dessen angestrebte Gleichnishaftigkeit und psychologische Ausrichtung durch einige vordergründigen Schaueffekte etwas überdeckt wird.

■ Zeitgeschichtliches Forum, 2.2., 19.00, Reihe: Babelsberg statt Hollywood – 80 Jahre DEFA

■ Cinémathèque, 1.2., 20.15, Omu

TIPP Lolita

GB/USA 1961, 153 min, R: Stanley Kubrick,

D: James Mason, Shelley Winters, Sue Lyon
Kubricks damals als äußerst skandalös gelöste Adaption von Vladimir Nabokovs Roman um die Liaison eines Literaturprofessors mit einer 15-Jährigen.

■ Passage-Kinos, 16.2., 20.30, Literatur trifft Film, mit Einführung, Omu

TIPP Lonig und Havendet

D 2025, Omu, 116 min, R: Claudia Tuyet Scheffel,

D: Tri An Bui, Nano Nguyen, Volker Scheffel
Das Debütfilm erzählt von Fremdeheit, Alltagsrassismus und familiärem Erwartungsdruck im Erzgebirge.

■ Cineding, 6.2., 19.00

TIPP Lost Highway

USA 1997, 135 min, R: David Lynch,

D: Bill Pullman, Patricia Arquette, Balthazar Getty

David Lynchs Werk ist sicherlich nicht arm an Merkwürdigkeiten und unlösbaren Rätseln.

Mit diesem faszinierenden Thrillerdrama, in dem unerklärlich Rollen von anderen Darstellern als zuvor gespielt werden, hat der Mitte Januar 2025 verstorbenen Regisseur sich aber selbst übertroffen – wer hier nichts versteht, muss sich dafür nicht schämen.

■ Regina-Palast, 3.2., 20.00, Best of Cinema

Nur die Füße tun mir leid

D 2019, Dok, 81 min, R: Gabi Röhr

Gabi Röhr dokumentiert ihre Reise auf dem Pilgerweg nach Santiago de Compostela.

■ Cineplex, 11.2., 15.00, Reisefilm

Schwarz sehen – Kurzfilmnacht

OmU, Black History Month

Kurzfilmlotte zum Black History Month.

■ Ost-Passage-Theater, 18.2., 19.00

TIPP Stolz und Vorurteil

GB/USA 2005, 129 min, R: Joe Wright,

D: Keira Knightley, Matthew Macfadyen, Rosamund Pike

Auch in dieser Adaption des Jane-Austen-Klassikers suchen mehrere Töchter aus gutem Hause im England des ausgehenden 18. Jahrhunderts nach der Liebe oder zumindest nach einer »guten Partie«.



Spiele wie »Gambler's Table« steigern sich ins Nichts

Der Abgrund wächst von ganz allein

Über Videospiele, die sich um nichts drehen und unsere Zeit konsequent verschwenden

Das Leben steckt voller unklarer Gemeinden, doch in Videospiele sind die Erfolgsergebnisse klar definiert: Wer dranbleibt, kommt voran. In vielen Spielen reicht Dabeisein völlig aus.

Als »Gamification« sind diese Mechanismen längst im Alltag angekommen und beglücken Menschen etwa mit virtuellen Eulen, die jeden Tag aufs Neue freidrehen, wenn nicht endlich ein paar Vokabeln wiederholt werden. Ob dieser Einsatz von Spielmechanik ohne Spiel eigentlich ganz okay ist oder vielleicht doch ein hohes Erfolgsergebnis inszeniert, darüber streiten sich auch Game-Designerinnen und -Designer.

Ehrlicher sind da vielleicht richtige Spiele, die unsere Zeit konsequent verschwenden und sich von vornherein um nichts drehen – um ein Wachstum bedeutsloser Zahlen, die keinen Nutzen über sich selbst hinaus behaupten. Die Freude darüber mag albern sein, aber sie ist auch ungetrübt. Hier ist die Zeitverschwendung immer noch ehrlicher, als durch bodenlose Feeds zu waten und sich einzureden, man unterhalte oder informiere sich.

Das Genre der Warte- und Steigerungsspiele kennt sogar zwei Meisterwerke. In »Universal Paperclips« klickt man als KI das ganze Universum zu Büroklammern zusammen und lernt dabei tatsächlich etwas über exponentielles Wachstum und vielleicht auch über KI-Alignment. In »The Longing« wartet man als kleiner Gnom bis zu 400 Echtzeittage darauf, dass ein König erwacht. Wer das durchsteht, lernt wirklich etwas über Geduld.

Das Spielgenre der Idler und Clicker wächst schon länger (s. kreuzer 3/2025), und es entwickelt sich weiter. Moderne Idler drehen sich noch um Vorstellungen von Wachstum, behandeln aber selbst schon die gähnende Leere hinter dem Ziel.

Rostige Münzen

Ein gutes Beispiel dafür ist »Gambler's Table«, gerade erst erschienen, und ein eher kurzer Titel mit dickem Ende. Auf einem Spieltisch liegt eine Münze, die man werfen kann. Landet sie auf der richtigen Seite, verdient man Geld. Wenn nicht, kann man sie noch einmal werfen.

Die Grundinteraktion von »Gambler's Table« ist so doof, dass man spätestens nach ein paar Klicks die ersten weißen Helferlein kauft, die das nervige Coinflipping für einen übernehmen. Falls man jetzt noch selber klickt, dann wahrscheinlich auf die Helferlein, wenn sie sich hinsetzen und Pause machen. Die sollen gefälligst arbeiten! Mit dem verdienten Geld lässt sich das automatische Geldverdienen auf allen Achsen beschleunigen. Jeder Münzwurf kann mehr Geld verdienen, man kann wertvollere Münzen kaufen, man kann die Helferlein fleißiger machen, man kann ihnen sogar bunte Hüte aufsetzen.

Unter dem Spieltisch lauert aber der Skill Tree. Hier kann man praktische Upgrades kaufen, die aber nur freigeschaltet werden, wenn man alle Helferlein opfert. Mit einem Klick öffnet sich ein grauenvoller, zahn- und augenbewehrter Schlund und verschlingt die knuffigen Figürchen.

Und dann muss man noch einmal von vorne anfangen. Aber mit den neuen Upgrades geht es etwas schneller!

Schlechte Karten

Eine noch deutlichere Suchtgeschichte erzählt »This ain't even Poker, ya Joker«. Gefangen von einem Narren, müssen wir eine Milliarde Dollar erspielen, um das Spiel wieder verlassen zu dürfen. Dazu spielt eine Zirkusmelodie in Moll. Die Milliarde ist anfangs weit entfernt, selbst vier Asse werfen nur ein Preisgeld um die 40.000 Dollar ab, und so investieren wir, damit sich die Karten von alleine neu mischen und ausspielen, immer mehrere Stapel auf einmal laufen, die Pokerhand auf sieben Karten erweitert wird, und natürlich finanzieren wir irgendwann auch Expeditionen in die Kartenstapel, um neue, unerhörte Superkarten zu entdecken. Freundinnen und Freunde des exponentiellen Wachstums kennen die unmöglichen Bonuskarten so ähnlich aus dem Indie-Hit »Balatro«.

Hier allerdings ist die Spielidee ganz zu einem Bildschirmschoner des Grauens geschmolzen. Spöttisch nimmt das Spiel seine Opfer gefangen. Zu klicken gibt es wenig, aber laufend blinken neue Kartenhände auf, Preisgelder häufen sich, und trotzdem hat der Narr nach einer vollen Spielstunde erst 20 Millionen im Sack. Das kann dauern.

Harte Steine

Wem eskalierende Bildschirmschoner nicht reichen, der oder die kann auch etwas Richtiges spielen. In »Space Rock Breaker« steuert man wirklich ein mickriges Raumschiff durch das All und ballert automatisch auf vorbeitreibende Asteroiden. Die geernteten Space Rocks werden dann allerdings nach jeder kurzen Runde in eine Pachinko-Maschine wie in einer japanischen Spielhalle eingefüllt. Hier verdienen sie Geld, mit dem das Schiff aufgerüstet wird. Auch hier gibt es plötzlich Lootboxen, auch hier kann man irgendwann den ganzen Fortschritt wegschmeißen, um den Loop noch einmal etwas schneller zu durchqueren.

Das fühlt sich dann nicht mehr wie Erfolg an, aber doch wie eine Pointe. Wer so was spielt und irgendwann das eigene Spiegelbild mit blutunterlaufenen Augen im Screen erblickt, hat vielleicht etwas gelernt. Vielleicht ist die Sache mit dem Wachstum einfach eine Schnapsidee. Vielleicht haben aber auch Spiele einen Wert, die zehn bis dreißig Minuten in einen Flowzustand seligen Vergessens auflösen. JAN BOJARYN

- »Universal Paperclips«: Entwickler/Publisher: Frank Lantz & Bennett Foddy, Plattform: Web (decisionproblem.com/paperclips/), Android, iOS, Preis: 0–2 €
- »The Longing«: Entwickler: Studio Seufz, Publisher: ASH, Plattform: PC, Switch, Android, iOS, Preis: 5–15 €
- »Gambler's Table«: Entwickler/Publisher: Greepixels, Bossforge, Plattform: PC, Preis: 7 €
- »This ain't even Poker, ya Joker«: Entwickler: Mash, Publisher: Oro Interactive, Plattform: PC, Preis: 6 €
- »Space Rock Breaker«: Entwickler/Publisher: Waka Waka, Plattform: PC, Preis: 3 €



Nintendos Grande Dame ist nicht Zelda, nicht Peach, sondern Samus Aran



Im Dunkeln schleicht sich's besser: Mit dem Wasserpeil kein Problem

Metroid Prime 4

Schießen, Rätseln ... Motorrad fahren?

Seit 1986 kämpft sich die Kopfgeldjägerin Samus durch fremde Planeten, mit schwankendem Erfolg an den Kassen. Zwar sind die »Metroid«-Spiele nicht so populär wie andere Reihen von Nintendo, doch es gibt genug Fans, die auf den vierten Teil der Subreihe »Metroid Prime« gewartet haben, und das seit der ersten Ankündigung immerhin acht Jahre. Hat sich die lange Wartezeit gelohnt?

Zunächst ist alles beim Alten. Aus der Ego-Perspektive erkundet man die Ruinen eines untergegangenen Planeten. Die Feldforschung ist gespickt mit allerlei Rätseln und mit Kämpfen gegen die ansässige Flora und Fauna. So weit klassisch »Metroid«. Auf den zweiten Blick zeigen sich jedoch Neuerungen. Statt eines großen zusammenhängenden Gebiets werden mehrere kleinere durchlaufen, die für sich genommen überraschend linear ausfallen. Verbunden sind sie durch eine große offene Wüste, die Samus mit einem neuen Motorrad durchquert. Wenn man mal nicht weiterweiß, melden sich Nebencharaktere mit Tipps – Samus ist nämlich nicht allein. Mit ihr sind auch einige Soldaten auf dem Planeten gestrandet. Die Gespräche sind jedoch seltsam einseitig, da Samus nie antwortet. So wirken alle Neuerungen halbgar; die Gespräche, die offene Wüste, das Motorrad.

»Metroid Prime 4« ist dann am besten, wenn es sich auf seine Wurzeln besinnt und zum Rätseln und Erkunden einlädt. Dagegen wirken die Innovationen zwanghaft und überflüssig. Mehr Fokus auf alte Stärken hätte ein gutes Spiel noch besser machen können.

COLIN SCHRÖDER

■ Entwickler: Retro Studios, Publisher: Nintendo, Plattform: Nintendo Switch, Nintendo Switch 2, Preis: 59,99 €

Thief VR: Legacy of Shadow

Nur nicht niesen

Am Ende der actionbetonten Neunziger war die Spielewelt reif fürs Schleichen: 1998 erschienen nahezu zeitgleich in Ost und West zwei Titel, die das Genre der Stealth-Games begründeten: Während Hideo Kojima mit »Metal Gear Solid« für den japanischen Markt auf die Steuerung eines 3-D-Modells setzte, wählte Looking Glass für »Thief: The Dark Project« die Egoperspektive. Wo man vorher in »Doom« und »Quake« rannte und ballerte, war nun bedachtes Vorgehen angesagt. Obwohl »The Dark Project« ein beachtlicher Erfolg war und einige Fortsetzungen bis hin zu einem Reboot 2014 erschienen, hat sich die Reihe nie so recht in die Ahnengalerie der Spielehistorie einreihen können, fand aber viele leidenschaftliche Fans. Die Vermählung mit VR vollendet das Konzept nun auf erstaunliche Weise. Im Grunde schleicht man wie gewohnt durch die Schatten und nimmt mit, was glänzt. Die Immersion macht das Erlebnis, wirklich in der Haut des Diebes zu stecken, besonders – bzw. der Diebin. Denn in »Legacy of Shadow« ist die gewiefte Magpie die Protagonistin. Durch einen Story-Kniff muss aber auch niemand auf die trockenen Kommentare von Serienveteran Garrett verzichten. Neben dem Diebeshandwerk, das sich hervorragend steuert, bietet die Story ausreichend Rechtfertigung, dem fiesen Baron Northcrest den Thron unter dem Hintern zu klauen. Wirklich hautnah wird es, wenn man das Mikro auf »immersiv« schaltet und aufpassen muss, dass man nicht unbedacht niest oder hustet oder nebenbei Chips kaut – denn all das könnte die Wachen auf den Plan bringen. LARS TUNÇAY

■ Entwickler: Maze Theory, Anbieter: Vertigo Games, Plattform: Meta Quest, PSVR2 / Preis: 29,99 €

Der Klassiker

Jalopy (2016)

Mit der Pappe nach Istanbul

Seit ich »Jalopy« gespielt habe, bin ich Automechaniker. Meine Augen leuchten, wenn ich in der Autosimulation einen neuen Vergaser einbauen kann. Wörter wie »Zündkerze«, »Zweitakter« und »Autobatterie« lösen bei mir wohlige Schauer aus. Das Fachvokabular ist auch nötig. Schließlich muss mich mein Laika, die namensgebende Schrottkiste, bis in die Türkei bringen. Es ist 1990, die Einheit noch nicht vollzogen.

Nicht alle Wege führen nach Istanbul, das wussten schon die alten Römer. Daher muss ich mir in »Jalopy« Strecken suchen,



die über Feldwege und alte Sandpisten führen. Weil mein stark vom Trabant 601 inspirierter Laika ein Sensibelchen ist, behalte

ich den Zustand der Reifen und des Kühlwassers im Blick. »Jalopy« ist das perfekte Spiel, um zwanghaft zu werden.

Und dann werde ich im Indie-Spiel auch noch zum Schmuggler. »Vom Laster gefallene Kisten« (ich lüge nicht) enthalten Zigaretten oder Schnaps, die ich in den ehemaligen Ostblock-Ländern verkaufe oder gegen bessere Reifen und Dachgepäckträger eintausche. »Jalopy« ist gnadenlos und bringt mich zum Verzweifeln, und genau das liebe ich daran. Einmal hatte ich keinen Reservekanister dabei und musste den Laika zwanzig Kilometer bis zur nächsten Tankstelle schieben. Dann war der Reifen platt. So muss es gewesen sein im Wenzesommer 1990. DENIS GIESSLER



FOTO: CHRISTIANE GUNDLACH

Will in Leipzig nicht auf Tour sein: Der Leipziger Nils Keppel

»Meine Fans sind cooler«

Nils Keppel im Gespräch über sein Debütalbum »Super Sonic Youth«

Nach Jahren zwischen Konzerten, Clubnächten und post-pandemischer Unschärfe hält der Leipziger Nils Keppel inne und liefert ein Debütalbum, in dem sich die vergangene Zeit wie ein Nachhall festgesetzt hat: »Super Sonic Youth« trägt die Spuren einer zu schnell gelebten Jugend in sich. Mit rauen Riffs und organischen Drums ist es ein rohes Post-Punk-Album und zugleich ehrliches Porträt einer Generation zwischen Ängsten, Hedonismus und den Fängen ihrer Zeit. Wir haben mit Nils Keppel über sein Debütalbum gesprochen.

Woher kommt das Gefühl, dass Sie Ihre Jugend zu schnell gelebt haben?

Anfang 20 zu sein ist so eine intensive Zeit – wenn die vorbei ist, hat man immer das Gefühl, dass alles zu schnell war oder dass man nicht aufmerksam genug gelebt hat. In Zeiten, in denen man so mit Content von überall zugeballert und Musik zu einem Hintergrundrauschen wird, macht man sehr wenig bewusst. Auf dem Album geht es nicht darum, dass ich es nicht getan habe, sondern darum, diesen bewertenden Blick zu erkennen. Wo habe ich vielleicht was verpasst? Wo habe ich alles rausgeholt? Im Tour- und Festivalleben gab es einfach so viele extrem hohe Hochs und dazwischen extrem tiefe Tiefs, dass sich der Nullpunkt aufgelöst hat. Wenn ich nach so einem intensiven Wochenende heimkomme, dann ist alles auf null und

fühlt sich eher schlecht an, weil sich meine Erwartungshaltung so verschoben hat.

Nach zahlreichen EPs und Singles kommt am 13. Februar das Debütalbum raus. Wann wussten Sie, dass es Zeit für ein Album ist?

Nach meiner Tour 2024 war ich erst mal in einer Starre und habe zwei Monate lang keine Gitarre angerührt. Dann kamen nach und nach Demos zusammen und ich habe gemerkt: Das ist gerade das erste Mal in meinem Leben, dass ich so viele Songs schreibe und alle mag. Ende 2024 hatte ich alles fertig geschrieben und habe 2025 komplett damit verbracht, es auszuproduzieren. Mir war es wichtig, unbedingt einmal eine eigene Schallplatte in den Händen zu haben. Ich will nicht, dass meine Musik und meine Kunst nur dann greifbar sind, wenn man sie sich im Internet anhört.

Gibt es bestimmte Einflüsse oder Inspirationen für das Album, musikalisch oder auch darüber hinaus?

Es wird ja immer NNDW gesagt. Ich bin davon ein bisschen irritiert, weil ich nie vorhatte, etwas zu reproduzieren oder eine Hommage an etwas zu machen. Natürlich arbeite ich mit Referenzen, aber das passiert unterbewusst. Es hat viel Einfluss, was ich zu der Zeit höre. Damals waren es The Horrors, Sonic Youth, aber auch Slowdive, Beach House und Messer. Als ich mir das Album dann angehört habe,

dachte ich, spätestens jetzt wird man aufhören, NNDW dazu zu sagen. Das klingt ja jetzt nicht nach Hubert Kah. Aber ich glaube, das bekomme ich nicht mehr los.

Der Song »Raus in die Welt« ist ein Feature mit der Musikerin Lilli Belle. Wie kam es zur Zusammenarbeit?

Lilli und ich kennen uns noch von früher aus Soundcloud-Zeiten. Sie ist öfter für Linus eingesprungen, der bei mir in der Band Synth spielt. Bei »Raus in die Welt« hatte ich das Gefühl: Das muss ein Duett sein. Ich liebe Lillis Stimme und ihre Songs. Ich habe das Gefühl, das hat dem Song sehr viel gebracht.

Was sollen die Hörerinnen und Hörer aus dem Album mitnehmen?

Ich singe viel über Ängste und hoffe immer, dass sich irgendjemand davon gesehen fühlt. Für mich ist der Prozess von »Ich bin glücklich, weil ich Musik mache« in dem Moment abgeschlossen, in dem ich die Lieder fertig habe. Die Veröffentlichung ist dann noch ein extra Ding. Wenn ich das Gefühl habe: Das ist ein Lied, das nur für mich ist, dann zeige ich das auch niemandem. Bei dem Album hatte ich das Gefühl, damit können auch andere Leute etwas anfangen. Wenn man Angst hat, ist das Schöne daran, zu sehen, dass andere Leute die gleichen Ängste haben und dass man damit nicht alleine ist. Wenn ich ein Lied, das maßgeschneidert auf meine Angst ist, dann live auf einer Bühne singe und Leute im Publikum denselben Text zurücksingen, dann ist das für mich wie eine Gruppenumarmung.

Das klingt nach einer tollen Community.

Ich weiß, dass auf meinen Konzerten ganz viele Freundschaften entstehen. Immer wenn ich mir denke: Das Album hat so viel Geld gekostet, was mache ich hier eigentlich? Wieso tue ich mir das an? Dann muss ich nur eine Show spielen und ich sehe diese Leute, die sich ganz doll lieb haben, von denen ich weiß, dass sie sich dort kennengelernt haben. Das ist eine superherzliche Community. Ich bin so stolz darauf. Wenn ich auf Konzerten von großen Bands aus England oder Amerika bin, denke ich immer: Meine Fans sind noch cooler.

Bei der Tour gibt es aber keinen Stopp in Leipzig. Hat das einen Grund?

Ich finde es ganz komisch, auf Tour daheim zu sein. Ich will nicht plötzlich einen Brief im Briefkasten haben und dann anfangen, Wäsche zu waschen und aus meinem Kühlschrank zu essen. Aber wir spielen in Dresden, ich habe auch schon Züge rausgesucht – dann können alle gemeinsam hin- und zurückfahren.

INTERVIEW: CELINA RIEDL

■ Album ab 13.2., Tour im März, u. a. 27.3., 20 Uhr, Groovestation (Dresden), 28.3., 20 Uhr, Festsaal Kreuzberg (Berlin)



Neuerdings vorsichtig optimistisch: Naked Lunch

Die Schönheit des Scheiterns

Naked Lunch kommen mit dem ersten Album seit zwölf Jahren in den Felsenkeller

Daß die österreichische Indie-Formation Naked Lunch nach zwölf Jahren Wartezeit noch mal ein Album veröffentlichen würde, war nicht unbedingt abzusehen. Wirklich überraschend ist es aber auch nicht. Denn es gibt wenige Bands in hiesigen Breiten, die so oft totgesagt wurden, um dann im Angesicht der eigenen Erfolglosigkeit, gescheiterter Träume und diverser Krisen doch wieder aufzustehen und die nächste Platte zu veröffentlichen.

Die Band, benannt nach dem rauschhaften Roman des Beat-Literaten William S. Burroughs, begann ihre steile Karriere (sowohl bergauf als auch bergab) bereits in den Neunzigern im österreichischen Klagenfurt. Damals noch deutlich einem anglo-amerikanischen Alternative-Rock-Sound irgendwo zwischen Nirvana, den Pixies und Radiohead zugewandt, heimsten sie mit dem Debüt-Album »Balsam« (1992) erste bescheidene Erfolge ein. Bald konnten sie das Major-Label Mercury Records (Universal) für sich gewinnen und der internationale

Ruhm schien zum Greifen nah. So wurde die nächste, in Weilheim, San Francisco und New York entstandene Platte in einem Anflug kollektiven Größenwahns dann auch kurzerhand »Superstardom« (1997) getauft. Der Erfolg blieb allerdings aus, das Album floppte und auch der Nachfolger »Love Junkies« (1999) verkaufte sich nicht viel besser. Von Plattenfirma und Management verlassen, kehrte die Gruppe erschöpft und desillusioniert in ihre Heimat zurück. Sänger Oliver Welter lebte monatelang im Auto und auf Sofas von Freunden. Aber jetzt noch einen anständigen Job finden und in die Rentenkasse einzahlen? Das schien auch keine attraktive Option zu sein. Also wurde im Angesicht der Ausweglosigkeit einfach weitergemacht und zusammen mit Produzent Olaf Opal die Once-in-a-Lifetime-Platte »Songs for the Exhausted« (2004) aufgenommen. Ein Wendepunkt auch in musikalischer Hinsicht: Der althergebrachte Rocksound wurde über Bord geworfen, um Platz für einen deutlich experimentierfreudigeren und elektronisch beeinflussten Stil zu machen. Thematisch blieb es existenziell bis desolat.

Existenziell geht es nun auch auf dem neuen Album »Lights (and a slight Taste of Death)« zu. Unter den großen Themen Liebe und Tod, Schönheit und Vergänglichkeit, Hoffnung und Abgrund geht es nicht. Die dunkle Tristesse früherer Tage ist mittlerweile allerdings einem vorsichtigen Optimismus gewichen. Bereits im hymnischen Opener »To all and everyone I love« beschwört die Band die Liebe an das Leben und macht klar, dass sie keine Scheu hat, zu dick aufzutragen oder irgendwie pathetisch zu sein. Musik wie eine tröstende Umarmung, die man sich auch live nicht entgehen lassen sollte. Wer weiß, ob bis zum nächsten Album nicht wieder zwölf Jahre ins Land gehen.

YANNIC KÖHLER

■ 5.2., 20 Uhr, Naumanns im Felsenkeller

Unknown Pleißures – Unsere Playlist mit Pop aus Leipzig

Lynt »Quagga Quagga«

Wer hätte gedacht, dass sich aus der Aufzählung sperriger Tiernamen – Thylacine, Megalodon oder Broad faced Potoroo – ein catchy Pop-Tune machen lässt? Das Leipziger Partykeller-Glam-Projekt Lynt tut in diesem Song genau das und entwirft eine Song gewordene Utopie, in der ausgestorbene Tierarten wie Mammuts, Quaggas und Dodos erneut die Erde bevölkern. Auch musikalisch orientieren sich Theresa Elflein und Marco Pilzecker, die ihren Sound als »Cindy Lauper in einer Twin-Peaks-Episode« beschreiben, an vergangenen Zeiten und liefern eine gut gelaunte 80er-Jahre-Synth-Pop-Hymne.

Flying Moon in Space »We come in Peace«

»We come in Peace«, beteuern kontaktfreudige Aliens in diesem Song des Leipziger Sextetts immer wieder. Das Ganze klingt dank übersteuerten Bässen, zerstückelten Beats, repetitiven Riffs und schaurigen Vocal-Effekten dann aber so bedrohlich und unheimlich, dass man zunehmend an den friedlichen Absichten der Marsia-

ner zweifeln muss. Geboren aus improvisierten Jams schafft die Band hier ein äußerst dichtes und eindrückliches Klangabenteuer irgendwo zwischen Krautrock, Psychedelic, Post-Punk, Shoegaze und Electronica.

Dk.dando »Alles Touristen«

Das Leipziger Rap-Duo zeichnet in diesem Track ein ziemlich düsteres Bild großstädtischen Lebens. Die Stadt ist hier kein Schlaraffenland der Möglichkeiten und Geselligkeit mehr, sondern vor allem ein Ort der Entfremdung und der sozialen Kälte. Prägendes Thema ist dabei das Gefühl fehlender Verbindung zum eigenen Umfeld wie zu sich selbst – quasi nur Tourist im eigenen Leben zu sein: »Für mich findest du, wo die Gang gerade ist / meine Emotionen wurden ins Gefängnis geschickt«. Der Beat passend dazu treibend und hektisch, gleichzeitig kühl und schwer wie kalter Zigarettenrauch morgens um vier in der nächsten Eckneipe.

YANNIC KÖHLER

Jeden Monat erblicken in den Proberäumen und (Schlafzimmer-)Studios dieser Stadt zahlreiche Songs das Licht der Welt. Wir packen die besten davon auf die wachsende »Unknown Pleißures«-Playlist und stellen sie hier jeden Monat vor.



MUSIK

LANDSTREICHER
KONZERTE



SHIMMER.

13.02.26 NAUMANNs Tanzlokal



MEGALOH

14.03.26 UT Connewitz



maia

22.03.26 NAUMANNs Tanzlokal



Betterov

26.03.26 Felsenkeller



Alli Neumann

07.04.26 Täubenthal



Luna Simao

08.04.26 Neues Schauspiel



Jan Plewka

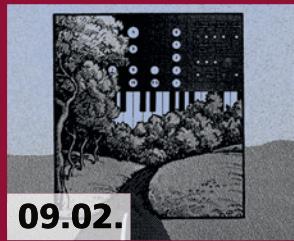
14.04.26 Moritzbastei

ANZEIGE



05.02.

DECEITS



09.02.

CV VISION + EMBRYO



11.02.

EINFACH ELSE'S LATE
NIGHT SHOW



25.02.

METARMORKID

WEITERE EVENTS (AUSWAHL):

- 04 MB KNEIPENQUIZ
- 06 STAND UP KOMITEE
- 07 THEATERTURBINE
- 07 BORA
- 07 WILDE HERZEN
- 11 BROT & SPIELE
- 12 BUSH.IDA
- 12 FALK
- 13 ROBERT ALAN
- 14 20 JAHRE UNIBIGBAND
- 14 HEADLESS PARTY
- 16 THE HIDDEN CAMERAS
- 17 MB MUSIKQUIZ
MIT CARO COLUMNA
- 19 ROMES
- 19 THEATERTURBINE
- 21 SONGS FÜR LIAM
- 23 DER DURSTIGE PEGASUS
- 23 RISKIER DEIN BIER!
- 24 RAR
- 24 NOAH DERKSEN
- 25 SONG SLAM
- 25 FILMRISS FILMQUIZ
- 26 ROSMARIN
- 28 THE DEVIL & THE UNIVERSE
- 28 SCHWARZES LEIPZIG TANZT

»Selbst Blue Note wusste nicht, wohin sie verschwunden ist«

Der Film »Being Hipp« widmet sich der Leipziger Jazzpianistin Jutta Hipp

Ein der Charaktere aus Thomas Meineckes »Jungfrau« wäre beinahe »auf den Namen Jutta, nach der auf ungewöhnliche Weise fröhvollendeten deutschen Pianistin Jutta Hipp, getauft worden«. Obgleich man vermuten sollte, dass Pop das ist, was Meinecke in seinen Texten sampelt, ist die in Leipzig geborene Jazzmusikerin sowohl hier als auch in der Popkultur eher unbekannt. Um damit aufzuräumen, widmete die Leipziger Filmemacherin Anna Schmidt ihre Dokumentation »Being Hipp« der Künstlerin von Welt. Schmidts Film umreißt das Leben der Autodidaktin, die bis zu ihrem 21. Lebensjahr in Leipzig lebte und dann zunächst nach Westdeutschland ging. Als sie mit 30 nach New York kam, wurde sie ebenda als »Europe's First Lady of Jazz« gefeiert und bekam als erste Instrumentalistin überhaupt einen Vertrag bei Blue Note, dem bedeutendsten Jazzlabel der Zeit – ehe sie abrupt und bis zu ihrem Tod im Jahr 2003 aus der Öffentlichkeit verschwand. Zeitgleich mit Hipps 101. Geburtstag ist Schmidts Film, der während der Leipziger Jazztage Premiere feierte, in der Arte-Mediathek verfügbar.

Was hat Sie dazu bewogen, sich mit Jutta Hipp zu beschäftigen?

Ich habe Musikwissenschaft und Journalistik studiert, hatte zwei Jahre Jazzgesangsunterricht und mich für Jazz interessiert. Ich hatte, bis die Biografie von Ilona Haberkamp (»Plötzlich Hipp: Das Leben der Jutta Hipp zwischen Jazz und Kunst«, Wolke-Verlag 2022, die Hipp-Biografin spielt auch eine Rolle in Schmidts Film, Anm. d. Red.) erschien, jedoch nie etwas von Jutta Hipp gehört und war dann umso mehr fasziniert – nicht nur von Hipps Musik, sondern auch von ihrer Geschichte.

Was hat Sie an dieser Geschichte fasziniert?

Hipp studierte Malerei in Leipzig und hat es als Pianistin ins Zentrum des afroamerikanischen Jazz geschafft. Dann dieser Mut, dem Ruhm den Rücken zu kehren, um überleben zu können – viele andere Jazzmusiker in der Zeit sind ja am Drogenmissbrauch gestorben. Das wollte sie nicht und hat sich für ein einfaches, aber glückliches Leben als Närerin entschieden. Ich dachte mir, das ist so besonders, daraus muss man einen Film machen. Zumal es so viele Geschichten von Frauen gibt, die nie erzählt wurden. Also bin ich 2023 auf eigene Faust nach New York geflogen, um mit den Leuten, die Hipp kannten, zu drehen – unter anderem mit dem Jazzmusiker und Komponisten David »Dave« Amram und der Sängerin Sheila Jordan. So hat alles seinen Anfang gefunden.

Was denken Sie, warum ist Jutta Hipp in Vergessenheit geraten, selbst in ihrer Geburtsstadt Leipzig?

Bereits während der Nazizeit hatte Hipp den Jazz, der damals verboten war, als Musik der Freiheit entdeckt. Nach Kriegsende dachte sie, sie könne nun überall spielen. Doch die Sowjets haben den Jazz auch als etwas Subversives gesehen, so dass Hipp Leipzig bereits in jungen Jahren verließ und in den Westen ging (*und damit später in der DDR nicht als Helden taugte, Anm. d. Red.*). Im Westen galt sie dann als »Europe's First Lady of Jazz« und ist viel getourt – war aber nicht lange dort. Und ihre Karriere in Amerika endete ebenfalls nach wenigen Jahren.

Wird sie in Amerika anders erinnert?

Na ja, nachdem sie Ende der Fünfziger fast von einem Tag auf den anderen aufhört, Musik zu machen,

ist sie auch dort in Vergessenheit geraten. Selbst Blue Note wusste lange nicht, wohin sie verschwunden ist. Sie haben erst ein paar Jahre vor ihrem Tod die Tantieme ausstellen können. Andererseits hat es mich erstaunt, dass ich, als ich in New York war, einfach ihren Namen sagen konnte und viele Leute sich an sie erinnern.

In Ihrem Film erzählen Sie auch von Machtungleichgewicht und Sexismus in der damaligen New Yorker Szene.

Ja, lange Zeit haben Männer die Geschichte dominiert, auch den Jazz. Dass Hipp aufhört, Musik zu machen, hatte viele Gründe – sicher auch ihren Manager Leonard Feather. Er wollte mehr von ihr, als nur ihr Manager zu sein, und sie hat ihn abgewiesen. Das muss man sich auch erst mal trauen; die Me-Too-Debatte gab es ja damals noch nicht, stattdessen

haben viele einfach mitgemacht. Hipp eben nicht. Er hat sie dann aber fallen lassen und ohne Manager hatte sie es sehr schwer.

Was glauben Sie, welche Bedeutung hat Jutta Hipp heute?

Die Pianistin Clara Haberkamp hat mir erzählt, dass sie Hipps Geschichte sehr inspirierend findet, weil Hipp eine Pionierin des Jazz war, eine der ersten Frauen, die eine transatlantische Karriere hingelegt haben. Aber auch schon in Deutschland war sie eine der ersten, die auf sehr kreative Art Jazz gemacht haben. Die Jazz-Schlagzeugerin und Komponistin Terri Lyne Carrington sagte, dass Hipps Geschichte viel Mut zeigt – Mut, eine Kunstform zu erkunden und zu spielen, die nicht aus der eigenen Kultur stammt. Das ist wie ein innerer Spirit – etwas zu wagen, sich aus dem Fenster zu lehnen. Und es erfordert auch Mut, aufzuhören.

INTERVIEW: CLAUDIA HELMERT

■ »Being Hipp« Arte-Mediathek, www.arte.tv

■ Die drei Blue-Note-Platten von und mit Jutta Hipp:

»Jutta Hipp – At The Hickory House Volume 1 + 2« (Erstveröffentlichung jeweils 1956), »Jutta Hipp with Zoot Sims« (Erstveröffentlichung 1957)

■ Anlässlich des 100. Geburtstags von Jutta Hipp erschien im kreuzer 2/2025 ein Porträt über sie.



Europe's First Lady of Jazz – from Leipzig



Antiquar Alexander Staub

FOTO: CHRISTIANE GUNDLACH

MUSIK

Staub ohne Staub

In der Innenstadt bezaubert ein neues Musikantiquariat

Leipzig braucht so etwas. In der Musikstadt sollte es unbedingt auch ein Ladengeschäft für Musikantiquarien geben – das war mir irgendwie ein Bedürfnis«, erklärt Alexander Staub dem *kreuzer*. Und so entdeckt man seit Ende des letzten Jahres beim Lustwandeln durch die Leipziger Innenstadt Staus neu eröffnetes Musikantiquariat – in der Schillerstraße mit Ausblick über den angrenzenden Park lädt der Inhaber dazu ein, Partituren, Noten, Biografien und allerhand anderes Material zu entdecken. »Stöbern ist das Wichtigste im Laden. Man kann ja nicht etwas suchen, das man noch nicht kennt – daher muss man es sehen«, ergänzt Staub begeistert. Zuerst betrieb er sein Musikantiquariat ausschließlich online, er arbeitet also gegen den Trend, denn die meisten

Läden und Geschäfte müssen schließen und betreiben nur noch Onlinehandel. Er möchte es gerne andersherum versuchen. So kümmert sich Staub um Anfragen, Angebote, um das Sortieren, Strukturieren und Katalogisieren, den Austausch mit Kundinnen und Kunden wie auch darum, Sammlungen von Bibliotheken mit seinen Fundstücken zu vervollständigen. Das erinnert den Inhaber auch an sein Studium der Musikwissenschaft in Leipzig, genauer an ein Seminar über Quellenarbeit bei Peter Wollny vom Bacharchiv: »Man weiß nie genau, was in so einer Kiste drin ist, man forscht und hofft, tolle Sachen zu finden. Es ist auch ein bisschen Schatzsuche dabei.« Und Schätze entdeckt Staub immer wieder, beispielsweise seltene Notendrucke und Musikhandschriften, zudem schwärmt er von unscheinbaren dünnen Heften mit einem tollen Exlibris von bekannten Persönlichkeiten und von Partituren, in denen die vergangenen Auftritte des Vorbesitzers handschriftlich notiert sind. »Durch das Ladengeschäft sind die Bestände nicht mehr museal. Die Auslage im Geschäft belebt die Noten und Schriften, sie werden bestaunt und geschätzt«, erklärt der Musikantiquar. So ist er besonders glücklich darüber, dass er im Obergeschoss der Musikalienhandlung Oelsner einen schönen Platz für seine Bestände gefunden hat. Durch die Regale führt Alexander Staub gerne vor Ort, vorbeischauen lohnt sich also.

CLAUDIA HELMERT

■ Musikantiquariat Staub, Schillerstr. 5, 04109 (Zentrum), Di-Fr 14–17 Uhr, www.musikantiquariat-staub.de

Nicht nur aus Sand gebaut

Beton-Bingo und -Beats im UT Connewitz

Ich will nur im Beton tanzen«, singen die brachialen und bekannten Punks von S.Y.P.H. in den Achtzigern. Sie sind nur ein Beispiel zahlreicher Musikerinnen und Musiker, die sich in verschiedenen Genres, Hintergründen und Zeiten dem Baustoff nähern. Aus ihnen hat der Leipziger Subkulturexperte Alexander Pehleman eine mitreißende Auswahl getroffen, die von der aktuellen Chemnitzer Indie-Pop-Gruppe Power Plush bis zum Projekt »John, Paul, George, Ringo & Richard« des Pisso-Sängers Ricaletto und darüber hinaus reicht. Entsprechend umfangreich ist die 2025 veröffentlichte Beton-Pop-Compilation, von der nun zwei Vertreter zum Konzertabend im UT den Baustoff feiern: zum einen der Musiker, Komponist und Labelbetreiber Felix Kubin, der für ekstatische elektronische Klangexperimente und scheinbar zufällige Textzeilen bekannt ist – ein gewisser Dadaismus wird seinen utopischen, assoziativen Gedankensprüngen als Kompliment nachgesagt. Zum anderen steht Tom Error aka Thomas Wagner auf dem Programm,

früher Teil der brachialen DDR-Punk-Band Rosa Beton, später der ausdrucksstarken Avantgarde-Gruppe Herr Blum. Letztere schichteten Tonbandarbeiten auf Liedmusik mit eigens gebauten Instrumenten und kombinieren all das mit Aktionsmalerei – vielversprechend!

Mit dabei sind außerdem der Beton-Pop-Kurator höchstselbst, der unter seinem Pseudonym Zonic Zoundz gemeinsam mit Len8 feat. Underwater Agents Krach und Klänge mischt. Davor versprechen Beate Düber und Jan Kummer mit dem »Superr Beton Bingo« nicht nur tolle Preise, sondern auch charmante Unterhaltung. Wie sollte es anders sein: Beide fügen sich als Teil des Instituts für Ostmoderne ganz wunderbar in den Abend ein. Zudem ist Kummers Kunst jüngst auch auf dem hiesigen Gelände der Baumwollspinnerei zu sehen gewesen und auch seine Mitgliedschaft in der unvergleichlichen DDR-Freejazz-Punk-Kombo AG Geige sei noch erwähnt.

CLAUDIA HELMERT

■ 6.2., 20 Uhr, UT Connewitz

KREUZER 0226 45



KONZERT 2+3 Feb 2026

Peter Schneider

›Ein Rio Reiser-Abend‹



BURLESQUE 10 Feb 2026

Glam & Gloom

›Sinister Sideshow‹



TRIBUTE-KONZERT 23+24 Feb 2026

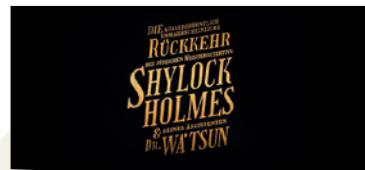
Weitersagen singt Westernhagen



RELEASE-KONZERT 2+3 Mär 2026

Laura Liebeskind

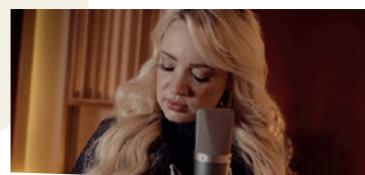
›Toi & Moi – feat. mondëna quartet‹



LESUNG 22 Mär 2026

Christian von Aster

›Eine aberwitzige Matinee aus dem viktorianischen London‹



TRIBUTE-KONZERT 23+24 Mär 2026

Blue Velvet

›The Adele Tribute Show‹



Magazingasse 4 — Leipzig Zentrum
0341 140660 — krystallpalastvariete.de

ANZEIGE

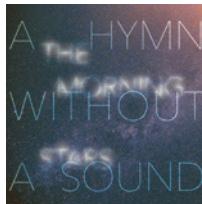


Kapa Tult
Immer alles
gleichzeitig
Ladies & Ladys
Indie-Pop


Eckige Banger

Sie hätten auch eine Platte voller gefälliger Hits schreiben können. Man hört es während des Openers »Es bringt mir nichts«, glasklar wird es spätestens bei Track vier, »Mit mir schlafst du«. Nach dessen bitter-wahren Strophen – die auf simplen, repetitiven Riffs genug Raum kriegen, um wehzutun – möchte man sich in die Katharsis des Refrains fallen lassen: »Du kumpelst ab mit allen, aber mit mir schlafst du!«, wird anklagend und befreiend gerufen, aber dann kommt diese experimentell-jazzige Einlage, kurz vor Schluss. Die Band hat offensichtlich kein Problem damit, ein bisschen sperrig zu werden, und »Immer alles gleichzeitig« klingt, als hätten sie diesbezüglich mit Moses Schneider den idealen Produzenten gefunden. Angeblich galt während der Aufnahmen striktes Hall- und Overdubverbot, weswegen das Album deutlich trockener, nahbarer und organischer klingt als sein Vorgänger »Es schmeckt nicht«. Inhaltlich gibt »Immer alles gleichzeitig« einen soliden Überblick über das, was gerade so los ist. Leistungsdruck im Spätkapitalismus, Klimakrise, Rechtsruck und daneben noch die privaten Bautstellen. Alle Bandmitglieder haben eigene Textanteile geschrieben und eingesungen, was zur gefühlten Nähe der Titel beiträgt und gleichzeitig der hart besungenen Realität den Fatalismus nimmt. Deswegen, und wegen der schlagkräftigen Keyboard-Bass-Kombi, kann man trotz allem gut zu »Immer alles gleichzeitig« tanzen. LAURA GERLACH

■ 14.3., Conne Island



The Morning Stars
A Hymn without
a Sound
Self-published
Post-Rock


Die Zeit der B-Seite ist vorbei

Die Musikgeschichte hat uns schon so manches gelehrt. Etwa, dass sogenannte Supergroups längst nicht immer Supermusik spielen. Das musste das geneigte Publikum in den vergangenen Jahrzehnten anhand der Veröffentlichungen von Bands wie Rock Star Supernova, Asia oder Hollywood Vampires auf mitunter schmerzvolle Weise erfahren. Nun schickt sich anno 2026 mit The Morning

Stars eine neue Formation an, den ramponierten Ruf der Supergroup wieder in Ordnung zu bringen. Teil des Quartetts sind neben Sängerin und Keyboarderin Barbara Morgenstern Felix Müller Wrobel (Kante, Sport), Alex Paulick (Kreidler) und Sebastian Vogel (Britta, Kante). Musikalisch bewegen sich The Morning Stars im sphärischen Post-Rock-Bereich. Manchmal werden dabei Erinnerungen wach an die Schotten von Mogwai, in anderen Momenten grüßen Bands wie Stereolab oder The Sea and Cake – beileibe also nicht die schlechtesten Referenzen! Doch anders als den genannten Bands fehlt es der Berliner Band an guten Songs. Dass ihre Mitglieder imstande sind, diese zu schreiben, haben sie mit ihren anderen Projekten zur Genüge bewiesen. So drängt sich der Verdacht auf, dass The Morning Stars als Resterampe annehmbarer, aber eben nicht zwingender Songs herhalten musste. Früher hätte man Stücke wie »Can't stand up«, »Like this« oder »Chainsaw Fiddle« mutmaßlich als B-Seite einer Single verwurtscht. Aber B-Seiten braucht in Zeiten digitaler Musikfluten nun wirklich keiner mehr. LUCA GLENZER



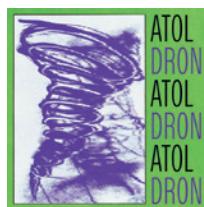
Puma Blue
Croak Dream
Pias
Downtempo-Pop / Trip-Hop


Wagemutig unentschlossen

Jacob Allen aka Puma Blue legt mit »Croak Dream« bereits sein zweites Album innerhalb eines Jahres vor. Bei der neuen Platte sei es ihm ein Anliegen gewesen, ausgetretene Pfade zu verlassen und auszuloten, wie weit er sich von seinem etablierten Sound lösen könne. Abhilfe schaffen sollen dabei Jungle-Drum-Beats und verschleppte, mit warmen Bässen angereicherte Trip-Hop-Grundgerüste. Die Zusammenführung der Stile geht in Anbetracht des einnehmenden Sounds auf, wie beispielsweise auf dem Highlight »Heaven above, Hell below« und im atmosphärisch beeindruckenden Finale von »(Fool)«. Das Saxofon, das sich im letzten Drittel zart an den Gesang anschmiegt, verleiht dem Song mit nur wenigen Tönen emotionale Tiefe. Am deutlichsten sind die elektronischen Einflüsse auf »Jaded« zu hören, das sich voll und ganz auf seinen treibenden Beat konzentriert. Auch hier überzeugt der Sound des Titels, nichts klingt gekünstelt, aber da sich der Song noch mal einen Schritt weiter von Puma Blues warmem Downtempo-Pop entfernt, wirkt er verloren unter den restlichen Songs. Der Titeltrack ist eine ausgewalzte Radio-

head-Hommage und völlig überflüssig, weil Puma Blue es gar nicht nötig hat, sich derart offensichtlich anzubiedern. An und für sich bieten fast alle Titel genug Anreize, sich eingehend mit ihnen zu beschäftigen, im Albumkontext sind sie aber gleichzeitig in ihrer Struktur zu uniform und in ihren Klangexperimenten zu uneinheitlich, um ein großes Ganzes zu ergeben. Der Drang zum Experimentieren steht Puma Blue aber gut und lässt auf einen großen Wurf beim nächsten Album hoffen. JAKOB SEMMER

■ 19.5., Gretchen (Berlin)

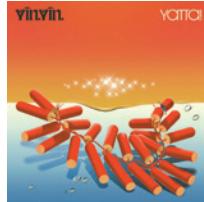


Atol Atol Atol
Dron Dron Dron
U-Bac/Mangel/Red Wig/
Syf Records
Post-Post-Punk


No Wave Gewitter

Ein hektisch ausschlagender, dabei genauso diszipliniert punk-funk zuckender wie Zeitklangzonen durchschneidender No-Wave-Blitz trifft mich direkt ins vergnügt springende Herz und reißt (zumindest potenziell) den Körper mit. So erlebt zuletzt im Hitness Club und nun nachklingend nachvollziehbar auf Tonträgern, deren Magnetband-Version beim Leipziger Kassettenlabel U-Bac erschien. Atol Atol aus Wrocław sind dabei jedoch nicht die Summe zerhackter und verquirelter Referenzen, sondern ein elektrisierender Eigensoundbastard, der dynamisch drängt und teils sogar dubby den Raum auslotet. Als Favoriten meines Hier und Jetzt können sie aber zudem anregen, Post-Punk-Sedimente aufzuwirbeln, vor Ort von Klaus Mitffoch bis Kurws, wo es personell Bezug gibt, sowie im Keller der Subkultur-Historie: James Chance, Devo, The Ex, Dog Faced Hermans ... Eine Leitlinie der Lieblinge, die hoffentlich verleitet.

ALEXANDER PEHLEMANN



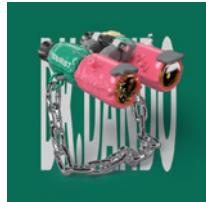
Yin Yin
Yatta!
Glitterbeat Records
Psychedelic Disco-Funk


Groovemonster

»There is no Yin without Yang and no Yang without Yin.« – Das niederländische Quartett Yin Yin eröffnet sein neues Album mit fernöstlicher Philosophie. Das Sprachsample und die einsetzenden Grooves erinnern an Public Service Broadcasting – und das soll nicht die letzte Refe-

renz des zitatreichen Sounds ihres vierten Albums sein. In gerade mal sechs Jahren hat sich die Formation aus Maastricht einen bemerkenswerten Referenzspielraum erschlossen. Es mag abgegriffen klingen, das Klischee des Angekommenseins, und Yin Yin sind sicher nicht die erste Band, die ihr neuestes Werk als ihr bestes bezeichnet. Aber der Name »Yattal!« (japanisch für »Wir haben es geschafft«) passt. Die vier nehmen sich selbst zum ersten Mal als professionelle Band wahr. Als solche gingen sie gemeinsam ins Studio und spielten die elf Stücke live ein. Das Ergebnis ist pure Spielfreude. Gerade bei dem Groovemonster »Spirit Adapter«, das als einziges Stück durch den entrückten Falsettgesang von Bassist Remy Scheren bereichert wird, könnte man fast denken, dass Daft Punk in meinem Haus spielen. »Lecker Song« wiederum dreht die Wahrnehmung dann kurz darauf in Richtung Spaghetti-Western. Dann klingt »Night in Taipei« wieder wie die Musik zu einem chinesischen Technicolor-Film der Goldenen Sechziger. Als Soundtrack für einen Edgar-Wallace-Streifen würde die Musik von Yin Yin auch gut taugen. Neben fernöstlicher Psychedelik erinnert das Ganze sehr an Khruangbin. Die Gitarre übernimmt die Lead-Stimme, ist aber nicht so dominant wie bei den Texanern. Das Zusammenspiel ist tight, der Groove sitzt. LARS TUNÇAY

■ 1.3., 20 Uhr, UT Connewitz



Dk.dando
Tourist
Bagage
Alternativer Hip-Hop
◆◆◆◆◆

Gedankentourismus durch die neuen Bundesländer

Bei einem Auftritt von Dk.dando an einem wunderschönen Spätsommertag in der Kolonnadenstraße bohrte sich die Hook von »Alles Touristen« in mein Gedächtnis. Mittlerweile befinden wir uns im tiefsten Winter, der Ohrwurm ist nach wie vor da – und die Erwartungen an das elfte Release der beiden Leipziger wurden noch übertroffen: Das Album wird mit dem besagten Dancetrack und der titelgebenden Thematik des Tourists im eigenen Leben eröffnet. Von Anfang an sind die verkopften Texte von Dando sowie die Distanz zum geliebten Leipzig auffällig. So wird auf einem dystopischen Lofi-Beat Klein-Paris zu Babylon, dann kopfnickend über bösartige menschliche Wesenszüge »Am besten gelacht« und mal schwermüdig, mal beschwingt über die überlastete Leistungsgesellschaft, die Umstände in den neuen Bundesländern,

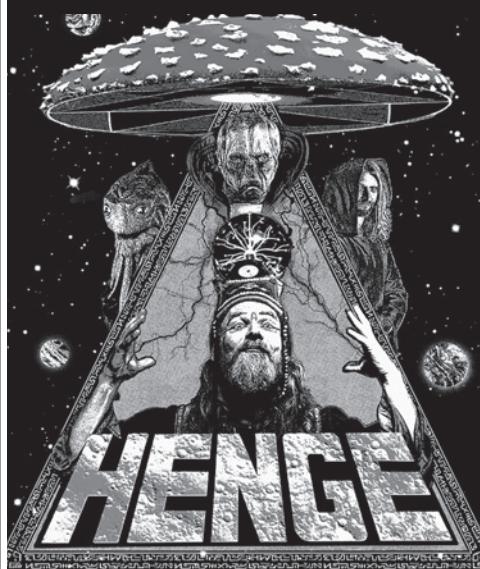
den zerstörerischen Kapitalismus und wie man sich darin wiederfindet, berichtet. Dass das Album mit der Geschichte einer Freundschaft sowie dem einzigen Feature – M der Ninja – endet, gleicht der Befreiung aus dieser belastenden Welt. Musikalisch fehlt es dem ausschließlich von D.K.denz produzierten Album an nichts. Die experimentierfreudigen Beats resultieren mithilfe von tiefen Cello-Melodien, eingesprochenen Nietzsche-Aphorismen, einem Kinderchor und den zum Nachdenken anregenden Lyrics in ein einzigartiges Album, in dem man sich leicht verlieren kann. CHRISTIAN BOEDDENER



Satt
Oh No!!!
Boomslang Records
Experimentell
◆◆◆◆◆

A-A-Amazing

Rastlos ist der Rhythmus, elektronische Blitze zucken auf. Unaufhaltsam winden sich Gitarrenklänge in den Schallrausch. Joachim »Jo« Wespel aka Beatdenker (u. a. Zur Schönen Aussicht), Christian Weber (u. a. schon Teil des Michael-Wollny-Trios gewesen) und Alfred Vogel (u. a. How Noisy are the Rooms?) wuchten nach ihrer ersten gemeinsamen Improvisation, »Oh Yeah!!!«, nun den gut 43-minütigen Track »Oh No!!!« in die Welt. Das Trio aus Deutschland, Österreich und der Schweiz überzeugt mit einer durchgehenden Strahlkraft, einer nicht zu bändigenden Energie, die (auch) durch die Aufnahme pulsiert. Webers Bass ist unberechenbar, Vogels Schlagzeug ganz ungestüm und dazu rauschen Wespels elektronische Samples – mal Floskeln aus Lauten oder Melodien. Insbesondere Letztere schweben über dem Zusammenspiel, sie wandeln sich von geräuschvoller Wirrnis zur eindringlichen Tonfolge und umgekehrt. Letztlich sind Satt die Summe ihrer drei Einzelteile, die sich immer wieder neu aneinandermorphieren. Fasziniert, vielleicht manchmal verdutzt, hört man sich so in das bewegende Klangkaleidoskop ein. Ein besseres Fazit gibt die warme Stimme eines der Samples, das an dieser Stelle fast schon gespenstisch wirkt, zwischen den reibenden und treibenden Tönen: »A-A-Amazing!« CLAUDIA HELMERT



HENGE
21.4.2026 NAUMANN'S TANZLOKAL



IC FALKENBERG
29.5.2026 KUPFERSAAL



SVAVAR KNUTUR
2.10.2026 NEUES SCHAUSPIEL
KARTEN BEI CULTON UND
ALLEN ANDEREN VVK-STELLEN

ANZEIGE

Pop, Indie, Hardcore etc.

17 Hippies

Vermischten französischen Chanson, amerikanischen Folk und osteuropäische Folklore.

■ Werk 2, Halle D, 20.2., 20.00

3. Akademisches Konzert

Akademisches Orchester Leipzig.

■ Gewandhaus, Großer Saal, 9.2., 20.00

Absent

Hip-Hop aus Siegen.

■ Täubchenthal, Ballsaal, 7.2., 19.30

Agnostic Front

Hardcore-Punk-Legenden der 1980er Jahre.

■ Felsenkeller, 17.2., 19.45

Alexander Eder

Österreichischer Singer/Songwriter.

■ Haus Auensee, 21.2., 20.00

Alienare

Dark Wave, Synthpop.

■ Neues Schauspiel Leipzig, 21.2., 22.00

Amy Macdonald

Britische Songwriterin, bekannt durch ihren Hit »This Is the Life.«

■ Haus Auensee, 13.2., 20.00

Annie Bloch + FIS

Songwriterin zwischen Jazz, Ambient und Kraut.

■ Noch Besser Leben, 19.2., 20.00

The Antikaroshi + Tú la llevas

Noisy Post-Rock zum Mitsingen.

■ Noch Besser Leben, 14.2., 20.00

AzudemSK mit Maura & Band, Shubangi & Gästen

Rap.

■ UT Connewitz, 7.2., 20.00

Barock

AC/DC-Tribute-Band.

■ Hellraiser, 6.2., 20.00

Beatcooks@Basamo

Impro-Band aus Leipzig.

■ Basamo Insel, 18.2., 19.00

Ben Barritt

Jazz-Songwriter.

■ Horns Erben, 28.2., 20.00

Benefizkonzert für krebskranke Kinder

Mit Werken von Edvard Grieg, Kurt Weill und Peter Tschalkowsky.

■ Gewandhaus, Großer Saal, 3.2., 19.30

Berlin im Licht – Ein Anti-Liederabend

Songs und Balladen von Kurt Weill und Hanns Eisler.

■ Gewandhaus, Mendelssohn-Saal, 22.2., 19.30

Black Metal Howling Festival

Black-Metal-Festival. Mit Nargarth, Taake, Drudensang, Totenwache u. a.

■ Hellraiser, 7.2., 15.15

Blue Chesterfield + Raender

Art-Rock/Post-Punk.

■ Noch Besser Leben, 7.2., 20.00

TIPP Braake + Tchair

Charmant lethargischer Indie-Rock.

■ Noch Besser Leben, 21.2., 20.00

Brazey

Alternative-Pop aus Wien.

■ Noch Besser Leben, 4.2., 20.00

Burning Witches

All female Power-Metal aus der Schweiz.

■ Hellraiser, 4.2., 20.00

Bush.ida

Queer-feministische Antwort auf Bushido.

■ Moritzbastei, 12.2., 20.00

TIPP Buzzcocks

Pioniere der britischen Punk-Szene, seit einem halben Jahrhundert auf der Bühne.

■ Conne Island, 20.2., 20.00

Campaign for Musical Destruction

Festival mit Napalm Death, Whiplash, Varukers, Doplard u. a.

■ Felsenkeller, 18.2., 19.00

Catt

Fragiler und gefühlvoller Dream-Pop, der mitunter Assoziationen an Joni Mitchell und Kate Bush erweckt.

■ Kupfersaal, 20.2., 20.00

Clockclock

Elektropop-Band aus Mannheim.

■ Täubchenthal, Ballsaal, 23.2., 20.00

Cloudman & The Flash

Blues-Rock.

■ Anker, Musikkneipe, 10.2., 20.00

Cousines like shit

Punk-Pop aus Österreich um die beiden Cousinen Hannah und Laura Breitfuß.

■ Ilse Erika, 4.2., 20.00

TIPP CV Vision + Embryo

Wild-elektrischer Mix aus Psychedelic Rock, Detroit Techno und Fahrstuhlmusik.

■ Moritzbastei, 9.2., 20.00

Deceits

Gloom Post-Punk à la The Cure, Human Tetris oder Motorama.

■ Moritzbastei, 5.2., 20.00

Dennis Alexander Volk

Musikalische Lesung.

■ Gewandhaus, Großer Saal, 21.2., 20.00

TIPP Derya Yıldırım & Grup Şimşek

Band um die Hamburgerin Derya Yıldırım, die Elemente aus Psychedelic, Jazz und anatolischer Folklore zu einem mal energetischen, mal melancholischen Soundcocktail vermischt.

■ UT Connewitz, 4.2., 20.00

The Devil & The Universe

Okkulte Dark Ambient und Post-Industrial Formation mit Ziegenmasken.

■ Moritzbastei, 28.2., 20.00

The Dharma Chain + Indirekt Grell

Post-Punk / Alternative Rock / Noise Rock.

■ Noch Besser Leben, 5.2., 20.00

Diary of Dreams & die Philharmonie Leipzig

Für Fans der dunklen Klänge.

■ Kupfersaal, 13.2., 20.00

Dirk Zöllner & Manuel Schmid

Balladen aus DDR-Zeiten.

■ Anker, 21.2., 21.00

Disarstar

Deutsch-Rap.

■ Haus Auensee, 1.2., 20.00

Dtorn & Christian von Aster

Chanson Noir und Literatur.

■ Laden auf Zeit, 7.2., 19.30

Duo Stiehler/Lucaciù

Fusion aus Klassik, Pop und Jazz.

■ Horns Erben, 24.2., 20.00

Elderwind

Black Metal/Dark Ambient-Band.

■ Hellraiser, 15.2., 18.30

Elwood Stray & Our Mirage

Post-Hardcore aus Essen.

■ Conne Island, 11.2., 20.00

Excessive Visage + Zhaat

Jazzy (Math-)Rock-Gefrickel.

■ Noch Besser Leben, 18.2., 20.00

Faetooth, Coltaine & Ellereve

Doomgaze Trio aus L.A.

■ UT Connewitz, 25.2., 20.00

Falk

Liedermacher mit Hang zum Sarkasmus.

■ Moritzbastei, 12.2., 20.00

Fiona Grond/Luca Zambito

Zwischen Jazz, kammermusikalischer

Struktur und experimentellem Songwriting.

■ Horns Erben, 11.2., 20.00

Folkländer

Eine der wichtigsten Bands des DDR-Folk

und seine Revivals.

■ UT Connewitz, 14.2., 20.00

Franz Schubert: Winterreise

Liederzyklus von Franz Schubert.

■ Salon de Musique, 15.2., 17.00

Fuzz Mundo w/ NOJ, DJ Carlo Vivary

Noise Rock aus Berlin.

■ Noch Besser Leben, 20.2., 20.00

Gnomes

Explosiver Kraut/Shoegaze Mix.

■ Noch Besser Leben, 21.2., 20.00

Goblins

Groovy Psychedelic Rock.

■ Noch Besser Leben, 13.2., 20.00

Grosse Concerte: Gewandhausorchester & Andris Nelsons

Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy.

■ Gewandhaus, Großer Saal, 5./6., 8.2.

Grosse Concerte: Gewandhausorchester & Franz Welser-Möst

Konzert für Klarinette und Orchester.

■ Gewandhaus, Großer Saal, 12./13., 19./20., 22.2.

Grosse Concerte: Gewandhausorchester & Vasily Petrenko

Werke von Arvo Pärt, Béla Bartók und Sergej Rachmaninoff.

■ Gewandhaus, Großer Saal, 26./27.2., 19.30

Die große Verdi-Gala

Best of Verdi.

■ Gewandhaus, Großer Saal, 8.2., 19.00

Gzuz

Bekannter Gangster-Rapper der 187

Strassenbande.

■ Haus Auensee, 27.2., 19.30

Haeresis + Urza + Endonomos

Doom/Metal.

■ Bandhaus Leipzig, 6.2., 20.00

Hammond Jazz Session

Ein Abend ganz im Zeichen der Hammond-Orgel.

■ Horns Erben, 19.2., 19.30

Heckspoiler

Vorwärts-Punk mit Dialekt.

■ Ilse Erika, 18.2., 21.00

TIPP Braake + Tchair

Charmant lethargischer Indie-Rock.

■ Noch Besser Leben, 21.2., 20.00

TIPP Buzzcocks

Pioniere der britischen Punk-Szene, seit

einem halben Jahrhundert auf der Bühne.

■ Conne Island, 20.2., 20.00

TIPP CV Vision + Embryo

Wild-elektrischer Mix aus Psychedelic Rock,

Detroit Techno und Fahrstuhlmusik.

■ Moritzbastei, 9.2., 20.00

CONNE ISLAND

FEB/MÄR
APR

Koburger Str. 3
04277 Leipzig

POGENDROBLEM

TEAM SCHEISSE — Flinta Winta

ELWOOD STRAY & OUR MIRAGE

BUZZCOCKS

SCHMUTZKI — Wunder Tour 2026

TRISTAN BRUSCH

MÖRK ÖY — BESCHWOERUNG,

NA ZAROT, NO SUN RISES,

HYEMS UND RANÄ

DIE STERNE

GRIM104

SALÖ — Hardcore ist tot Tour 2026

VORSCHAU:

GANZER

VOODOO JÜRGENS

EVERBLACK CARNAGE —

Pre-Holiday Chaos!

HEXER — BRAND TOUR 2026

EHRENAMTS-TREFF:

Jeden ersten Dienstag im

Monat 18:00 im Café

INFOLADEN:

Wed – Fri: 5 pm – 8 pm

Bibliothek | Archiv

REFUGEE WELCOME

50 Cent entry

Refugees pay 50 cent.

Registration at least one

day before the event via:

50cent@conne-island.de

TIPP Juno030

Berliner Rapperin, hat gerade ihr neues Album »Dahin, wo's wehtut« über das Leipziger Hip-Hop-Label Bagage veröffentlicht.

■ Elipamanoke, 21.2., 21.00

Jusse Bo

Cringe-Pop mit Augenzwinkern.

■ Laden auf Zeit, 2.2., 19.30

Kaboros & ein Wollenberg

Mundartige Anti-Chansons.

■ Laden auf Zeit, 20.2., 19.30

Kammermusik: Werke von Ludwig van Beethoven, Benjamin Britten, Dmitri Schostakowitsch

Mit Valentino Wörlitzsch am Violoncello und Elisabeth Brauß am Klavier.

■ Gewandhaus, Mendelssohn-Saal, 1.2., 18.00

Kamrad

Singer/Songwriter.

■ Täubchenthal, Ballsaal, 19.2., 20.00

TIPP Kat Frankie

Australische Singer/Songwriterin.

■ UT Connewitz, 20., 22.2., 20.00

Katerfahrt

Piraten-Folk.

■ Hellraiser, 27.2., 20.00

Katlix

Deutschrap.

■ Naumanns im Felsenkeller, 12.2., 20.00

Kayla Shyx

Auf den 19.10.26 verschoben!

■ Werk 2, Halle D, 5.2., 20.00

Klangpause

Møl Blackgaze-Band aus Dänemark. ■ Naumanns im Felsenkeller, 8.2., 20.00
The Music of Game of Thrones & House of the Dragon The Sound of Westeros. ■ Gewandhaus, Großer Saal, 7.2., 16.00
The Music of Hans Zimmer Von »Gladiator« bis »König der Löwen«. ■ Gewandhaus, Großer Saal, 7.2., 20.00
Musik bei Kerzenschein: Coldplay Candlelight-Streichkonzert. ■ Haus Auensee, 3.2., 19.00
Musik in Bachs Kirche Thomaner a cappella. ■ Thomaskirche, 6./7., 13./14., 20./21., 27./28.2.
Musikalischer Rundgang durch das Gohliser Schlösschen Rokoko und Cembalo. ■ Gohliser Schlösschen, 1.2., 14.00
Myrsini Bekakou Quartet Verbindet traditionelle griechische Musik mit klassischen Jazztunes. ■ Horns Erben, 6.2., 20.00
Die Nacht der Musicals Best of Musical Show. ■ Haus Auensee, 15.2., 20.00
TIPP Naked Lunch Kult-Indie-Band aus Österreich. Seit den Neunziger Jahren schon mehrmals tot geglaubt, aber immer wieder auferstanden. ■ Naumanns im Felsenkeller, 5.2., 20.00
Niels Gade Chamber Orchestra Kleine Stücke für Cello und Orchester. ■ Salon de Musique, 7.2., 19.30
Nirvana Symphonic Tribute Nirvana als Orchester-Tamtam. ■ Gewandhaus, Mendelssohn-Saal, 13.2., 20.00
Noah Derkens Folk, Country und Indie-Songwriter. ■ Moritzbastei, 24.2., 20.00
Notenspursalon Lieder Heinrich Heines. ■ Schumann-Haus, 7.2., 19.00
Ohrwürmer, aber anders – Jugend-Jazzorchester trifft Johannes Ludwig Jugend-Jazzorchester trifft Saxofonist Johannes Ludwig. ■ Werk 2, Halle D, 13.2., 20.00
Omad – Open Mic am Dienstag Open Mic am Dienstag. ■ Ilse Erika, 10.2., 21.00
Open Jam Session Jam-Session. ■ Bandhaus Leipzig, 5.2., 20.00
Open Stage Die große Freiheit: offene Bühne. ■ Ost-Passage-Theater, 22.2., 18.00
Orbit Dream-Pop-Projekt des Produzenten und Songwriters Marcel Heym. ■ Täubchenhthal, Ballsaal, 27.2., 20.00
Orchesterklassenfahrt MDR-Sinfonieorchester. ■ MDR-Studio am Augustusplatz, 19.2., 10.00
Der Orient des Okzidents Werke von Elgar, Gounod, Gaubert, Ravel und Schumann. ■ Salon de Musique, 28.2., 19.30
Perfect Happiness – Romantic Works from Leipzig Konzert für Klavier und Fagott. ■ Schumann-Haus, 6.2., 19.00
TIPP Pogendproblem 80s-Punk mit Garage-Einflüssen, ein bisschen Hamburger Schule, ein bisschen Kraut. ■ Conne Island, 6.2., 20.00
Punishable Act + Out Of Step + Baribal Punk/Hardcore. ■ Bandhaus Leipzig, 7.2., 20.00
Punk against Gentrification Mit Fäex, Schlagasite, The Striggs und Kalte Zeiten. ■ Neues Schauspiel Leipzig, 7.2., 20.00
Ralph Heidel Experimental/Jazz/Pop. ■ Horns Erben, 4.2., 20.00
Rar Elektro-Pop. ■ Moritzbastei, 24.2., 20.00
Retired Folks Folk. ■ Anker, Musikkneipe, 17.2., 20.00
Rian Deutsch-Pop meets Hip-Hop, Indie und tanzbare Beats. ■ Täubchenhthal, 26.2., 20.00

Richard Wagner: Inspiration und Nebenwirkungen Konzert mit Studierenden der HMT. ■ Alte Nikolaischule, 11.2., 19.15
Riku Rajamaa Gitarrist der finnischen Rockband Sunrise Avenue auf Solo-Pfaden. ■ Naumanns im Felsenkeller, 20.2., 20.00
Ritter Lean Indie-Pop. ■ Felsenkeller, 16.2., 20.00
Rodeo 5000 Country/Bluegrass. ■ Hellraiser, 14.2., 19.30
Romes Electronic-Rock-Duo aus Toronto. ■ Moritzbastei, 19.2., 20.00
Rosmarin Funk/Indie Pop. ■ Moritzbastei, 26.2., 20.00
Salonmusik: Rosenmontagskonzert Neues-Salonorchester-Leipzig. ■ Gewandhaus, Großer Saal, 16.2., 16.00
Salonorchester Cappuccino Salonorchester Cappuccino in Concert. ■ Gewandhaus, Mendelssohn-Saal, 7.8.2.
Sanguisugabogg Death-Metal. ■ Naumanns im Felsenkeller, 24.2., 20.00
Schmutzki Indie-Rock. ■ Conne Island, 26.2., 20.00
Schumanns Salon Sonaten für Viola und Klavier. ■ Schumann-Haus, 28.2., 19.00
Shimmer Indie-Pop mit Einflüssen aus Disco, Funk und Tech/House. ■ Naumanns im Felsenkeller, 13.2., 20.00
Shogoon Rap. ■ Neues Schauspiel Leipzig, 18.2., 20.00
Simmcat Dream Pop. ■ Noch Besser Leben, 27.2., 20.00
Simona Electro-Pop. ■ Neues Schauspiel Leipzig, 5.2., 20.00
Slaughter to prevail Deathcore. ■ Haus Auensee, 7.2., 19.00
Sleeping Orcas + Kwha Hung + Bass Sick Shit Punk-Funk und Postrock. ■ Mühlstraße 14, 6.2., 20.00
Song Slam mit Tim Thoelke & Julius Fischer Poetry Slam – nur halt für Songwriter. ■ Moritzbastei, 25.2., 20.00
Starfucker – A Tribute To The Rolling Stones Rolling-Stones-Coverband. ■ Kristallpalast Varieté, 16./17.2., 19.30
Stesy vs. Kng Österreichische Partycore-Formation. ■ Hellraiser, 20.2., 20.00
Streicheleit German Synthie-Pop. ■ Werk 2, Halle D, 11.2., 20.00
Su Yeon Kim Klavierkonzert. ■ Gewandhaus, Mendelssohn-Saal, 28.2., 19.30
Sundays Child 9 Verschmilzt Ambient, Experimental und Psychedelic Folk. ■ Noch Besser Leben, 6.2., 20.00
Tarzan – das Musical Musical. ■ Gewandhaus, Großer Saal, 14.2., 15.00
TBS Zwischen Deutschrap, Metal und Beatdown Hardcore. ■ Haus Auensee, 6.2., 19.00
TIPP Team Scheisse Abriss-Punk aus Bremen – flatter, flatter, flapp, flapp! ■ Conne Island, 7.2., 20.00
Teenage Warning Festival Punkrock! Mit Slime, Hass, Toxoplasma, Butterwagge, Fleischwolf und mehr. ■ Felsenkeller, 14.2., 17.00
Topless Rock-Trio in der Musikkneipe. ■ Anker, Musikkneipe, 3.2., 20.00
Terpsichore Jazzquartett. ■ Laden auf Zeit, 23.2., 19.30
Topless Rock-Trio in der Musikkneipe. ■ Anker, Musikkneipe, 3.2., 20.00
»Der Traum ist aus ...« – Ein Rio Reiser Abend Rio Reiser Tribut-Show. ■ Kristallpalast Varieté, 2./3.2., 19.30
Tripkid Pop-Punk-Rap-Trap-Hybrid. ■ Naumanns im Felsenkeller, 14.2., 18.00
Tulpe Hymnischer Indie-Rock. ■ Naumanns im Felsenkeller, 22.2., 20.00
U20-JamSession Jam-Session für junge Musikerinnen und Musiker. ■ Die Villa, 6.2., 16.00
Die Udo Jürgens Story Tribut-Show. ■ Haus Leipzig, 27.2., 20.00
Unibigband Leipzig Bigband der Uni Leipzig. ■ Moritzbastei, 14.2., 20.00
Villa Keller: Open Stage Open Stage in der Villa. ■ Die Villa, 2., 9., 16., 23.2., 19.00
Vince Zwischen Indie, Pop und Rap. ■ Naumanns im Felsenkeller, 24.2., 20.00
TIPP Vincent Meissner Trio Junger, aufregender und untrübiger Jazz-Pianist aus Leipzig. Check it out! ■ Weißes Haus im Agrar-Park, 25.2., 19.00 ■ Horns Erben, 13.2., 20.00
Virtual Bach Experience Bach durch die VR-Brille. ■ Bach-Museum, 3., 6./7., 10., 13./14., 17., 21., 24., 27./28.2.
Von Welt Deutschrock. ■ Naumanns im Felsenkeller, 19.2., 20.00
Warkings Power Metal. ■ Hellraiser, 14.2., 19.00
Weavers Gallery Folk/Jazz. ■ Horns Erben, 20.2., 20.00
Welten Leipziger Band, die auf der Bühne ätherische Klanglandschaften erschafft. ■ UT Connewitz, 21.2., 20.00
Wizo Fun-Punk aus Sindelfingen. ■ Felsenkeller, 28.2., 20.00
Zartmann Popsänger und Rapper. ■ Haus Auensee, 25.2., 19.00
Zero FoX Given + Oath of a Traitor + FIIIIIX + Bulkathos Death/Industrial-Metal. ■ Bandhaus Leipzig, 14.2., 19.30
Zwischen den Zeilen – Liebesfrühling Konzert mit Werken von Clara und Robert Schumann. ■ Schumann-Haus, 14.2., 19.00
Clubbing
2GuysIDub »Face Melting Neurofunk«. ■ Elipamanoke, 14.2., 23.00
Amors Power Karaoke Love, Music and Karaoke. ■ Ilse Erika, 12.2., 22.00
Ba-Hu-Fasching Faschingsparty. ■ Werk 2, Halle A, 13.2., 20.15
Between x Der Rave am Mittwoch mit Tischtennis und wechselnden Kollektiven. ■ Elipamanoke, 4., 11., 18., 25.2., 23.00
Boundless Beatz x Fat Bemme x Southfunk Drum and Bass. ■ Distillery, 6.2., 22.00
Carpe Nox Kollektiv Techno. ■ Absturz, 13.2., 23.30
Chemiefasching Faschings-Party. ■ Anker, 6.2., 20.00
Dark Celebration Für Freunde der düsteren Klänge. ■ Werk 2, Halle D, 7.2., 22.00
Depeche Mode Party Kannste nix falsch machen ... ■ Naumanns im Felsenkeller, 7.2., 21.00
Eisbär Wave-Kracher aus den Achtzigern. ■ Ilse Erika, 13.2., 23.00
TIPP Fäncy Es ist wieder Fäncy, also raus mit den Glitzerkleidern! ■ Neue Welle, 14.2., 23.00
TIPP Felix Kubin, Tom Error + Superr Beton Bingo & Lens 8 ft. Underwater Agents Ein grau-bunter Beton-Abend mit Konzert und Party (mehr auf den Musikseiten). ■ UT Connewitz, 6.2., 20.00
Tripkid Pop-Punk-Rap-Trap-Hybrid. ■ Naumanns im Felsenkeller, 14.2., 18.00

Female Pop Night Ein ganzer Abend nur mit Songs weiblicher Musikerinnen: von Beyoncé bis The Subways, von Wir Sind Helden bis Britney, von Madonna bis Florence And The Machine. Präsentiert von Courtney Lost. ■ Ilse Erika, 28.2., 23.00
Die große Ilse Erika Tanznacht Partyspektakel auf zwei Floors. ■ Ilse Erika, 7.2., 23.00
Headless + Team 80s Rock, Punk, Grunge und Indie. ■ Moritzbastei, 14.2., 23.00
iParty People »Die besten Hits aus deiner Kindheit.« ■ Täubchenhthal, Ballsaal, 28.2., 22.30
Jurassic Hart & K2o Zwischen wildem Dino Rave und verstrahltem Oasensound. ■ Elipamanoke, 7.2., 23.59
Leipzigs Mega Faschingsparty Faschings-Sause. ■ Täubchenhthal, 14.2., 22.00
Mamma Mia! – Die Party als Konzert Abba-Mitsing-Konzert. ■ Täubchenhthal, Ballsaal, 28.2., 20.00
Mausgeflippt 2010er Party. ■ Naumanns im Felsenkeller, 6.2., 22.00
Medifasching Faschings-Party. ■ Werk 2, Halle A, 6./7.2., 20.30
Never Grow Up Italo Disco und Synthwave. ■ Ilse Erika, 14.2., 23.00
Open Decks Open DJ-Stage. ■ Ilse Erika, 11.2., 19.30
Polyesterclub Für alle Cool Cats und It-Girls mit Funk, Soul, Latin und Jazz auf dem Dancefloor. ■ Noch Besser Leben, 28.2., 20.00
Praxis 13.5 x Leef Mit Mina Lord, Khyodo, AntiVirus, Electra, Emma S., Humanoider u. a. ■ Elipamanoke, 6.2., 23.59
Queer Nach(t) CNNWTZ Die Queer-Nacht im Werk 2! ■ Werk 2, Halle D, 14.2., 22.00
Rock to Mode Depeche Mode Tribute-Show. ■ Täubchenhthal, Ballsaal, 20.2., 20.00
Rude Aftershowparty nach dem Konzert von Juno030. ■ Elipamanoke, 21.2., 21.00
Schwarzes Leipzig Tanzt! Von Gothic und Electro über Industrial und Dark Rock bis hin zu Metal und Alternative. ■ Moritzbastei, 28.2., 22.00
Seelen Techno. ■ Distillery, 27.2., 23.00
Sleepless & Paranoid Trance/Techno. ■ Distillery, 13.2., 22.00
Songs For Liam Die Indie-Party. ■ Moritzbastei, 21.2., 23.00
Sounds like 80s Achtziger-Party. ■ Absturz, 28.2., 23.00
Super Bowl Party Public-Viewing auf einer 16-qm-Leinwand! ■ Werk 2, Halle A, 8.2., 21.00
Take me out Indie aus den 2000er Jahren. ■ Ilse Erika, 27.2., 23.00
The Taylor & Harry Night Taylor Swift und Harry Styles vereinigen sich für eine Nacht. ■ Täubchenhthal, 21.2., 23.00
Teenie Dance Party für Teens ohne Eltern. ■ Theater der Jungen Welt, 27.2., 18.30
Ti Amo Live-Dating mit Ben Ebelt und Amor! ■ Ilse Erika, 12.2., 18.00
Timslines Release Party Releaseparty des Leipziger Rappers zur EP »Kehrseite der Medaille«. ■ Ilse Erika, 6.2., 21.00
Trancegedance Goa und Trance. ■ Elipamanoke, 20.2., 23.59
We are the 80s Classic Eighties meets Italo. Auf zwei Floors. ■ Ilse Erika, 21.2., 23.00
Wilde Herzen Deutschsprachige Indie Pop Party. ■ Moritzbastei, 7.2., 23.00



FOTO: TOM DACHS

Vor Kurzem noch auf der Bühne, nun in der Regie: Elsa Artmann

Die Reparatur der Welt

»Ich summe, um das Bersten zu übertönen« der Forward Dance Company tanzt das Leben in der Verletzung

Wohnst du noch oder lebst du schon? Vom Einrichten in der Welt handelt die neue Produktion der Forward Dance Company. Dabei geht es nicht um Raumplanung oder Labyrinthgänge im Möbelhaus, sondern um die Beschäftigung mit der beschädigten Welt. Das hat einen zusätzlichen Reiz, weil im Ensemble Menschen ohne Normkörper tanzen.

Die aus sechs Tanzenden bestehende Company ist am Loftt angesiedelt und arbeitet mit wechselnden Choreografinnen und Choreografen zusammen. Sie wurde 2020 gegründet und ist damit die erste Mixed-abled-Tanzcompany an einem freien deutschen Produktionshaus. Als künstlerischer Projektleiter ist Gustavo Fijalkow von Anfang an dabei: »Ich hatte immer gehaft, wie wertvoll die Vielfalt ist. Dieser Fächer an Diversitäten, an Behinderungen und Verhinderungen, die dennoch nicht repräsentativ sind, ist faszinierend.«

Dies sofort zu entfalten, sei schwer gewesen. Denn die Gründung der Company

fiel mit dem Beginn der Corona-Pandemie zusammen. Das schränkte nicht nur den Publikumskontakt ein. Entmutigen ließen sich die Tänzerinnen und Tänzer aber nicht. »Die Arbeit ist heute viel klarer geworden«, lobt Fijalkow. Die Gruppe verlässt auch mal die Theaterräume, bespielte beispielsweise das Völkerschlachtdenkmal. Im Jahr 2024 eröffnete sie den Deutschen Pavillon der Internationalen Architekturausstellung »La Biennale di Venezia«. Im vergangenen Jahr tanzte sie auf dem Weimarer Theaterplatz das Eröffnungsstück fürs Kunstfest. (s. kreuzer 10/2024) Zur »Carmina Burana« eroberten die Tänzerinnen und Tänzer zwischen sich frei bewegendem Publikum die Fläche, die für Goethe und Schiller, aber auch für die Weimarer Demokratie und für Buchenwald steht.

Nun geht es in der Produktion um die Reparatur der Welt, erklärt Fijalkow. »Aufhänger war die Wahrnehmung, dass bei uns und in vielen Gesellschaften ringsum die Totalitarismen zunehmen.« Was mit

den Menschen passiere, wenn man sie einzwängt und ihre Freiräume einengt – diese Frage berührt Brechen, Verbrechen und Zerbrechen. Fijalkow verbindet sie mit jüdischer Philosophie und einem Gedanken aus der japanischen Kultur: »Tikkun Olam« benennt den Zustand, dass die Welt immer schon zerbrochen ist. Daraus leitet sich das ethische Mandat ab, sie immerzu zu reparieren. Dem traditionellen Kintsugi-Konzept zufolge erhält Keramik einen Mehrwert, wenn sie nach einer Beschädigung geklebt wird. »Die Wunde stellt einen Wert an sich dar«, sagt Fijalkow. »Die notwendige Reparatur ist keine Schande und kein Makel, sie wird als Schönheit wahrgenommen.«

Mit diesem Grundgedanken wandte er sich an Elsa Artmann, bisher in der Forward Dance Company tanzend. Nun übernimmt Artmann die Choreografie und sagt darüber: »Es ist etwas Besonderes, nun mit Menschen, die man als Kolleg:innen kennt, anders zusammenzuarbeiten. Uns geht es um Zusitzung und Verschärfung, wir sind kein politisches Theater, liefern keine politische Analyse, aber nehmen diese Momente des Gebrochenen aus der Gegenwart mit.« Das Bewegungsmotiv bildet dabei der Crash, der Unfall. »Aber es gibt nichts vor dem Crash. Und doch lautet unsere Frage, wie wir dahin gekommen sind.« Eine »Anti-Dystopie« nennt Artmann das. Es sei keinesfalls ein Abgesang, sondern die Anerkennung, dass es kein Leben ohne Verletzung gibt.

Der künstlerische Leiter Gustavo Fijalkow unterstreicht: »Es geht nicht ums Zurück, es ist keine Flucht in die Vergangenheit. Denn die Erkenntnis von der verletzten Gegenwart heißt nicht, dass es jemals besser war.« Die »Retrotopia« ist hier also nicht das Ziel – damit bezeichnete Zygmunt Bauman in seinem letzten Buch eine vorherrschende Rückwärtsgewandtheit, die vergangene Zeiten als Heilsversprechen inszeniert, auch wenn es damals gar nicht so muggelig war – »imaginäre Gemeinschaften« (Benedict Anderson) wie die Nation werden dabei zum letzten Bollwerk erklärt, wenn man nicht gleich wieder das Stammesfeuer der Sippe sucht. Das enge Wir schließt alle anderen aus. Bauman sah uns vor ein Entweder-Oder gestellt: »Entweder wir reichen einander die Hände – oder wir schaufeln einander Gräber.«

»In den Ruinen leben« nennt Elsa Artmann das. Die Choreografie überträgt filmische Mittel wie Zurückspulen und Verlangsamten auf die Körperbewegungen. Spannend findet Artmann die Verbindung zu den Besonderheiten der Mixed-abled-Company: »Die Gegensätze von heil und verletzt, gesund und krank sind hier ja ausgehebelt.« TOBIAS PRÜWER

■ »Ich summe, um das Bersten zu übertönen«: 27.2., 20 Uhr (Premiere), 28.2., 20 Uhr, 1.3., 18 Uhr, Loftt

»Wir haben das Ende gekillt«

Regisseurin Pia Richter über Shakespeare und Taylor Swift

Ihr »Romeo und Julia« ist ein Dauerbrenner. Seit dreieinhalb Jahren wird Pia Richters Inszenierung am Schauspiel Leipzig im Repertoire gespielt, ist oft ausverkauft. Nun interpretiert sie ein weiteres Shakespeare-Stück. Dem *kreuzer* erklärt sie, was sie mit »Was ihr wollt (A Tortured Lover's Version)« will.

Hätten Sie das gedacht, dass die Verona-Romanze so gut läuft?

Man weiß nie, wie eine Inszenierung aufgenommen wird. Man folgt erst einmal dem, was einen selbst interessiert. Bei »Romeo und Julia« bestand die Schwierigkeit darin, dass es so ausgelutscht ist. Alle kennen die Geschichte, das ist Popkultur. Kann man das überhaupt neu gucken?

Sie kratzen am Bild romantischer Liebe ...

Ja, das verbreitete Bild vom unsterblich verliebten Paar unterminierten wir. Romeo betete eben zuerst Rosalinde an, ist ein Dauerverliebter. Das hat wohl Zuspruch gefunden. Es gab aber auch Diskussionen, so sagte man mir, um die Cross-Gender-Besetzung. Dürfen zwei Männer Romeo und Julia spielen?

Auch »Was ihr wollt« ist ein Bäumchen-wechsle-dich-Stück. Lag es auf der Hand, nun dieses zu inszenieren?

Das Haus fragte mich. Shakespeare war nicht überraschend, ich finde seine Stoffe toll. Das Stück ist wenig vertraut, die meisten bringen es mit »Wie es euch gefällt« durcheinander. Daher erzählen wir mehr die Geschichte. Shakespeare hat das Gedankenexperiment schon direkt eingeschrieben: Viola landet auf einer Insel, wo sie niemanden kennt, und hat die Möglichkeit, von vorn anzufangen.

Was hat es mit dem gefolterten Liebhaber in Ihrem Titel – »Was ihr wollt (A Tortured Lover's Version)« – auf sich?

Ein Hinweis auf Taylor Swift, mit deren Songs wir die singende Narrenfigur einbauen. Das ergibt eine Spiegelung der Story anhand der Swift-Songs, in denen die Figuren ihre Gefühle ausdrücken. Für Viola bietet sich beispielsweise »The Man« an: Sie probiert aus, ein Mann zu sein. Natürlich kommt es zu Verwicklungen. Sie kann ihre Liebe nicht erfüllen, weil sie ja als Mann auftritt. Das ist natürlich auf den Gag hin geschrieben.

FOTO: FELIX KRUS



Stochert gern im Unbehagen der Geschlechter: Pia Richter

Den bedienen Sie aber nicht?

Wir haben das Ende, wo die Heteropaare zueinanderfinden, gekillt. Das bleibt ein bisschen in der Queerness-Luft, die Frage, wie sich die Figuren entscheiden.

Das Ende bleibt also offen?

Weiß ich nicht, das probieren wir noch aus. Ich würde das aber auch nicht verraten.

Was hat Taylor Swift mit Shakespeare zu tun?

Mit ihrer Musik lassen sich gut Emotionen transportieren. Tatsächlich finden sich viele Referenzen in ihren Texten. Es gibt ein Quiz »Is it Shakespeare or Taylor?« und die Zitate sind nicht einfach zu unterscheiden. Nicht ohne Grund gibt es Literaturseminare zu ihren Texten. Das passt, Shakespeare ist ja in die Popkultur seiner Zeit einzuordnen. Da liegen Bärenhatz und was noch ...

... Schwertkämpfe. Es war Volkstheater.

Genau, es ging um Unterhaltung eines gemixten Publikums. Es hatte nicht den Literaturanspruch, den wir heute annehmen.

Letztes Mal gab es einen rosa Riesenteddy. Wie sieht die Bühne nun aus?

Sie ist so gebaut, dass sie sehr zwingend für die Figuren ist. Es könnte dort ein Swift-Konzert stattfinden.

INTERVIEW: TOBIAS PRÜWER

■ »Was ihr wollt (A Tortured Lover's Version)«: 7.2. (Premiere), 14.2., 19.30 Uhr, Schauspielhaus

ANZEIGE

Tanzplattform
Deutschland
11.–15.03.2026
Dresden

Jetzt Tickets sichern!

HELLERAU Europäisches
Zentrum
der Künste





Zu lang schon gegangen von der Welt: Uwe Scholz

Freude, Melancholie, Schwelgen

Der Doppelabend »Mozart/Rachmaninow« würdigt die Ballett-Legende Uwe Scholz

Mozart bildete zeitlebens eine wichtige Inspiration für Uwe Scholz' Werk. Bereits seine erste Choreografie von 1977 fußte auf dessen Musik. Scholz (1958–2004) war von 1991 bis zu seinem Tod Chefchoreograf des Leipziger Balletts. Und prägte es in dieser Zeit. Vor allem sinfonische Arbeiten bestimmten seine Handschrift, seine Ballette erhielten internationale Aufmerksamkeit.

Daran erinnert das Leipziger Ballett immer wieder, ohne museal zu werden. Choreografien kann man nicht einfach kopieren, wie auch Scholz seine eigenen immer weiterentwickelte. So entstand die erste Fassung für Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierkonzert »Jeunehomme« bereits 1986. Als Neufassung brachte er das Ballett im Jahr 2000 auf die Leipziger Opernbühne. Die Bewegungen greifen das musikalische Wechselbad von Begeisterung und Melancholie auf, werden aber auch zu dessen Gegenspielerin.

Der von Yura Yang (s. kreuzer 12/2025) musikalisch geleitete Abend »Mozart/Rachmaninow« schließt an diese Arbeit Scholz' Choreografie zum 3. Klavierkonzert von Sergej Rachmaninow an. Die Leipziger Variation dieses spätromantischen Schwelgens hatte 1997 Premiere.

Wie bei der Mozart-Arbeit stehen auch hier die Emotionen im Zentrum. Eine erzählerische Fundierung des Tanzes interessierte Scholz nicht. Denn sie würde ein Überspielen der Musik bedeuten, der der Choreograf aber ihre Eigenständigkeit und Kraft der Berührung nicht nehmen wollte. Akustisches und visuelles Erleben sind bei Scholz gleichrangig. Die Musik wird in Bewegung überführt, statt sie zu illustrieren. Ohne Verdopplung greifen Körperlichkeit, Schritte und Gestik den Charakter der Musik auf. Präzision und Synchronität bestimmen die Choreografien. Dadurch wird das Publikum für die eigene Interpretation freigestellt.

Ob die damit angestrebte Zeitlosigkeit aufgeht, die natürlich aufgrund des endlichen Standpunkts aller Kunstschaffenden nur Behauptung bleibt, wird sich zeigen. Das emanzipierte Publikum wird's beurteilen. TOBIAS PRÜWER

■ »Mozart/Rachmaninow«: 22.2. (Premiere), 17 Uhr, Oper

COPYRIGHT: OPER LEIPZIG



Kolumne: Raucherpause

Zack, Zack, Zachariä!

Latein für Angeber« und »Smalltalk für Dummys« waren gestern. Nun kommt Raucherpause mit Zachariä. Damit können Sie elegant am Stehascher punkten. Der Herr mit den klingenden Vornamen Justus Friedrich Wilhelm wird 300. Kaum einer weiß es, obwohl er auch in Leipzig Dramen(geschichte) schrieb.

Der Hinweis würde genügen, immerhin ist Google unser Freund. Weil KI alle Suchergebnisse verwässert bis verdreht, folgt eine kleine Einordnung. Im thüringischen Frankenhausen – war da nicht letztes Jahr was mit dem Ort? – wurde Zachariä 1726 geboren. Zeitgenossen schwärmt vom »muntere[n] Geist und unerschöpfliche[r] Ader von Witz«. Jede Diskussionsrunde belebte er, und das können Sie nun auch mit dem Wissen um ihn. War er doch überzeugt, die Vernunft gewinne in der Heiterkeit die schärfste Form. Platzieren Sie einfach diese, seine Worte: »Ein guter Witz ist oft mehr wert als ein langes System.«

Dass die Welt Bühne ist, begriff bereits Zachariä. In »Der Renommist« konfrontierte er einen gewaltgeilen Jenaer Studenten mit einem affektierten Leipziger. Man muss demzufolge Identität als eine Art Bühne begreifen. Statusspiele aber verhindern das argumentative Gespräch. Möglicherweise erfuhr Zachariä das in seiner Leipziger Jura-Studienzeit in den 1740er Jahren. Jedenfalls lieferte er sich später vom Norden aus heftige Meinungsgefechte mit Johann Christoph Gottsched, der an der Pleiße das Literaturtheater durchregierte.

Zachariä, immerhin Übersetzer von Miltons »Paradise lost«, ist weitgehend vergessen. Die letzte Werkausgabe stammt aus der DDR, weniger als ein Sieb ist sein Eintrag beim Gutenberg-Projekt. In Frankenhausen wird seiner mit Veranstaltungen (www.frankenhaeuser-festspiele.de) gedacht, über Derartiges in Leipzig ist nichts bekannt. Das könnten Sie ändern, wenn sie paffend rufen: »Zack, Zack, Zachariä!«

Mit ihm können Sie die »aufgeblasenen Backen« kritisieren, die intellektuelle Redlichkeit nur vorgeben. Von Zachariä lernen wir Skepsis, die über die Bühnen dieser Welt hinaus den Blick für die Dinge schärft. Und er stand hinter der *kreuzer*-Forderung von Leipzigs Anschluss an die Weltmeere: »Der Anblick des Weltmeeres macht die Menschen mutiger, unternehmender, freisinniger.« TOBIAS PRÜWER

PS: Das Akkordeon ist Instrument des Jahres. Wussten Sie, dass Klingenthal im Vogtland seit dem 17. Jahrhundert eine Hochburg des Akkordeonbaus war? Heute sind einige Kleinbetriebe übrig. Das könnte auch Teil einer kommunikativen Raucherpause sein. Und noch ein Vorschlag fürs Doom-Scrolling: Googeln Sie mal Eberswalder Würstchen.

Rumpel-Pumpeln

»Oh!« versetzt alle ab zwei Jahren in Verzückung

Es rumpelt und pumpelt, es quietscht und poltert, ratscht und schleift. Was geht da vor sich? Mit »Oh!« (Regie: Julika Mayer) führen Clara Fritsche und Sven Tillmann mit Puppenspiel einen Zirkus voller Dinge auf. Erneut wagt sich das Theater der Jungen Welt damit ins Metier, das ganz kleine Publikum zu bespielen. Besser: das ganz junge, denn das Stück ohne Sprache ist für Kinder ab zwei Jahren konzipiert.

»Ich liebe es, mit Kindern zu spielen«, sagt Fritsche. »Das ist dann eher ein gemeinsames Erleben statt bloßes Vorspielen.« Viele hätten hier ihre erste Theatererfahrung. »Das ist doch toll.« Mit so jungen Zuschauerrinnen und Zuschauern hat sie es aber auch noch nicht zu tun gehabt, Tillmann ebenso wenig. »Wir haben uns mit einer Kinderpsychologin darüber unterhalten«, sagt er, »welches Spektrum Kinder in dem Alter schon wahrnehmen.« Denn sie sind noch nicht fähig, Theater als solches zu begreifen, als Fiktion. Aber das Wahrnehmen von Ich und Du beginnt.

Also werden die beiden Bühnenpersonen mit dem Publikum zu einer Gruppe, die gemeinsam den Dingen auf den Grund geht. Schwerkraft und Leichtigkeit lautet das Thema von »Oh!«. Die Kinder sollen von den Objekten überrascht werden, etwa wenn sich etwas der Gravität widersetzt oder die Spielenden mit verschiedenen Gegenständen jonglieren. Dazu haben die beiden viel mit den Materialien gespielt, haben diese durch den Raum fliegen lassen oder über den Boden gerollert. Und ausprobiert, welche Bewegungen sich damit anstellen lassen. Da lehnt dann eine Latte nur an der Schulter, eine kleine Berührung bringt Objekte aus der Balance, ein leises Poltern sorgt für Überraschung.

FOTO: JULIKA MAYER



Bedienen sich am Materialbuffet: Clara Fritsche und Sven Tillmann

»Diese Tiefe der Materialforschung ist neu für mich«, sagt Clara Fritsche. »Für mich auch«, pflichtet Sven Tillmann bei. Beide haben in Berlin an der Ernst-Busch-Hochschule Figurentheater studiert. Dort liegt der Schwerpunkt – im Gegensatz zum Stuttgarter Figurenzentrum FITZ – auf Literaturtheater und Narration. So hatten sie beide selbst eine intensive Erfahrung voller Überraschung, bevor sie nun die Kleinen in Erstaunen versetzen werden. TOBIAS PRÜWER

■ »Oh!«: 13.2., 15 Uhr (Premiere), 15.2., 10.30 u. 16 Uhr, 17.2., 10 Uhr, TdJW

Quadrizeps

Die Scena Italia präsentiert erneut inspirierende Positionen der zeitgenössischen italienischen Tanz-Performance-Szene. Schon Tradition geworden ist dabei die Form des Doppelabends. Die gefeierten Kompanien Dewey Dell und Panzetti/Ticconi zeigen Aktuelles – darunter eine Deutschlandpremiere: »Echo Dance of Furies« spürt der Symbolkraft anatomischer Votivgaben aus der Antike nach. Sind Quadrizeps auf Vasen stimmig dargestellt? TPR

■ 27./28.2., 19.30 Uhr, Schaubühne Lindenfels

Bizeps

Sein Bizeps verdrängte alles: Popeye spannt den Arm zum »Pop« und das Publikum hat nur noch Augen für ihn. Der Star Olive Oyl – bei uns als Olivia Öl bekannt – wird zur Nebenfigur. Der Segeltyp tauchte erst zehn Jahre nach ihr im Cartoon »Thimble Theatre« auf, der später nach ihm umbenannt wurde. Wie konnte das geschehen? »Liebe / Eine argumentative Übung« (R: Katrin Plötzner) nimmt die zweidimensionale Vorlage als Kampfplatz für die Unabhängigkeit. TPR

■ 6./7., 13.2., 20 Uhr, Diskothek/Schauspielhaus

Trizeps

Den großartigen Ankündigungstext der »Postwrestling-Gurkentruppen-Performance« lassen wir ausnahmsweise mal für sich sprechen: »DRAGSCH presents: »Gays Are Mad At Me«. Die Show ist eine wilde Mischung aus Wrestling, Theater und stumpfer Systemkritik, gepaart mit Gewaltdarstellungen und ganz großen Gefühlen. Letzteres nicht nur von unserer Seite, sondern am liebsten auch von euch. Lasst alles raus, was ihr sonst so mühsam unterdrücken müsst!« TPR

■ 21.2., 20 Uhr, Ost-Passage-Theater

Schauspiel**Adolf hinterm Mond**

Adolf Südknecht bestreitet den Wettkauf ins All. Neue Episode der legendären History Soap.

■ Horns Erben, 3.2., 20.00

All I Crave

»In dem Medienphänomen der Tradwives (traditionelle Ehefrauen) spiegelt sich die Passivität und Weltvergessenheit aus Anton Tschechows Stück Drei Schwestern (1901).« Theaterstück von Kleiner Ex.

■ Cammerspiele, 12.-15.2.

Aufzeichnungen aus einem weißen Zimmer

Uraufführung des Textes von Anna Behringer, eine Auseinandersetzung mit Normalität und Anderssein. (R: T. Bruncken)

■ Diskothek/Schauspielhaus, 1.2., 20.00

Der Besuch der alten Dame

Das sehenswerte Schauspiel lässt voller Verve und kluger Einfälle die Seele des modernen Theaterklassikers mehr als aufscheinen.

■ Schauspielhaus, 28.2., 19.30

TIPP Dramenwahl

Slam mit Dramenszenen vom Theaterpack-Ensemble.

■ Laden auf Zeit, 13.2., 19.30

Das Eulenhaus

Nach Agatha Christie inszeniert die Theatergruppe Kulturbeute die Mordsgeschichte im unheimlichen Anwesen.

■ Haus Steinstraße, 1., 27./28.2., 19.00

Die Försteriche

Das Schillervereintheater und das Theater für alle zeigen eine absurd satirische Komödie von Axel Schmoll und Dietmar Schulze.

■ Gwini Mopera, 27./28.2., 19.00

Fünf Minuten Stille

Der Text von Leo Meier lässt drei Figuren innehalten. (R: M. Lerch)

■ Schauspielhaus, Foyer 1, 3.2., 19.30

TIPP NEU Gays Are Mad At Me

Erfahren Sie mehr auf den Theaterseiten.

■ Ost-Passage-Theater, 21.2., 20.00

Geschichten im Zauber des Moments

Improtheater.

■ Mühlstraße 14, 14.2., 20.00

Gi3F (Gott ist drei Frauen)

Der Theaterjugendclub »Sorry, eh!« philosophiert über das Ende der Welt.

(R: Y. Hinrichs)

■ Diskothek/Schauspielhaus, 15., 27.2., 20.00

TIPP Der Girschkarten

Lukas Rietzschel hat an Tschechow orientiert ein Setting über das Aufschieben und Debattenloschleichen geschrieben.

(R: E. Lübbe)

■ Diskothek/Schauspielhaus, 10.2., 20.00

Der Gott des Gemetzels

Leider zu konventionelle Inszenierung dieses Stoffes über die totale Kommunikationsstörung. (R: E. Lübbe)

■ Schauspielhaus, 8.2., 18.00

Hans im Glück

Das Knalltheater zeigt das Märchen um Gans und Goldklümpen.

■ Neues Schauspiel Leipzig, 14.2., 16.00

Heilig ist nur der Schein

Ein Kammerstück von Cornelia Molle über prekäres Leben und darüber, dass ohne Geld alles auch nichts ist.

■ Beyerhaus, 24.2., 20.00

Hin und Weg

Neue Show der Theaterturbine. Drei Mimen treten gegeneinander an – das Publikum entscheidet, wer gewinnt und wie es weitergeht.

■ Moritzbastei, 7.2., 19.30

Intereurovision

Boys* in Sync (Frankfurt/Kopenhagen/Oslo) schauen sich die angeblich unpolitischen Geangs-wettbewerbe ganz genau an.

■ Residenz, 25.-27.2., 20.00

Kein Schicksal, Klytämnestra

UA, Auftragswerk von Nino Haratischwil: Die Königin hat zehn Jahre lang regiert.

Fortschreibung des Mythos in der Regie von Enrico Lübbe.

■ Diskothek/Schauspielhaus, 24.2., 20.00

NEU Liebe / Eine argumentative Übung

Erfahren Sie mehr auf den Theaterseiten.

■ Diskothek/Schauspielhaus, 6./7., 13.2., 20.00

NEU Maria und der Vulkan

The Vulcan Grrrls aus Halle erzählen von Ausbrüchen, Landschaften und Schwesternschaft.

■ Ost-Passage-Theater, 6./7.2., 20.00

NEU Medea

Ist uns Medea näher als damals? Eine Suche jenseits von Hysterie und Othering. Jugendtheater ab 13 J.

■ Theatrium, 27./28.2., 20.00

Misery

Nach Stephen Kings Horror-Bestseller. (Theaterpack, R: F. Schletter)

■ Laden auf Zeit, 27.2., 19.30

Mütter in drei Akten

Kaleidoskop über Beziehungen und Identitäten.

■ Cammerspiele, 1., 20./21.2.

Offene Zweierbeziehung

Farce und Tragikomödie von Franca Rame/ Dario Fo: Giovanni verkündet Ehefrau Antonia seine Ambitionen, ihre Beziehung offener zu gestalten. (Theaterpack)

■ Laden auf Zeit, 28.2., 19.30

Die Physiker

Die Spielwütigen zeigen Dürrenmatt.

■ Budde-Haus, 28.2., 15.00, 19.00

Richard III

Eine groß aufgefahrene Theatermaschine mit Längen im Mittelteil, aber ein Theaterlebnis dank der starken Protagonistin Anne Cathrin Buhtz.

■ Schauspielhaus, 13.2., 19.30

Romeo und Julia

Regisseurin Pia Richter leuchtet auch in die entlegeneren Winkel des Shakespear-Dramas und zeichnet eine große Vielfalt von Geschlechterrollen.

■ Schauspielhaus, 1.2., 16.00

TIPP Rot – weiß nicht – rot. Mein Österreich – ein blinder Fleck

Verena Noll und die Wiener Musikerin Mary Broadcast beleuchten jene Ecken der österreichischen Literatur und Musik, die nicht schon hinlänglich bekannt sind.

■ Schaubühne Lindenfels, 8.2., 18.00

NEU Schillers Erben

Zwei kleine Komödien: »Körners Vormittag« erdacht von Schiller selbst und »Das Leben ist eine Einbahnstraße« von Stefan Schroeder.

■ Mühlstraße 14, 14./15.2.

Sexualkunde für das neue Jahrtausend

Die deutschsprachige Erstaufführung (R: Magz Barrawasser) ist eine humorvolle Einführung ins Thema Sexualität und erstes Mal.

■ Theater der Jungen Welt, 1.2., 18.00

Showtime (ein enttäuschender Abend)

Eine kluge Reflexion auf den Kunstbetrieb, die die beiden Schauspieler über das Stück hinausführen.

■ Schauspielhaus, Foyer 1, 24.2., 19.30

Spieglein, Spieglein, halt's Maul, wir müssen nachdenken

Schneewittchen setzt sich mit ihrer Zukunft auseinander und fragt sich, welche Rolle diese für sie parat hält. Es gibt da nur zwei Schuhladen: die schöne junge Frau und die böse Stiefmutter im Alter.

■ Schauspielhaus, Foyer 1, 4., 25.2., 19.30

Staubfrau

Im Stück von Maria Milisavljević geht es um drei Frauengenerationen, um Verdrängung, Überleben, Selbstermächtigung.

(R: K. Polívková)

■ Diskothek/Schauspielhaus, 8., 28.2., 20.00

Der Sturm

Adewale Teodros Adebisi verleiht Shakespeares Insel-Klassiker über Rache und Macht einen emanzipatorischen Dreh. Geht aber nicht weit genug, Caliban bleibt das Andere.

■ Schauspielhaus, 27.2., 19.30

Theaterturbine – Riskante Spiele

Impro-Wettstreit.

■ Moritzbastei, 19.2., 20.00

Unerhört

Julia Berke, Anna Keil und Anja Panse reflektieren singend die »Normalität«, Frau zu sein.

■ Cammerspiele, 7./8.2.

TIPP Der Untergänger

Christian Fries gibt Thomas Bernhard. Wie gelingt Existenz?

■ Schaubühne Lindenfels, 7.2., 20.00

NEU Das vergessene Kind

Familientheater: Kammerstück über ein Kind zu viel, Familienerinnerungen in Ost und West und turbulente Verwicklungen.

■ Ost-Passage-Theater, 28.2., 18.00

TIPP NEU Die verlorene Ehre der

Katharina Blum

Die Theatergruppe Vierte Wand inszeniert den Stoff um die Verantwortung der Medien, Machtmissbrauch und die Grenze zwischen öffentlichem Interesse und persönlicher

Freiheit.

■ Haus Steinstraße, 7./8.2.

Die Verwirrungen des Zöglings Törles

Nach Musil. (R: L. L. Krüger)

■ Schauspielhaus, Foyer 1, 10.2., 19.30

Vier Volt – die Improshow!

Hier wird improvisiert, was das Zeug hält.

Cammerspiele, 28.2., 20.00**White Passing**

Uraufführung des preisgekrönten Stücks von Sarah Kilter um Migration und das Verschwinden eines Makels. (R: T. Bruncken)

■ Diskothek/Schauspielhaus, 14.2., 20.00

Winterkind – Made in GDR

Lykke Langer beleuchtet anhand ihrer Kindheit die DDR-Pädagogik.

■ Neues Schauspiel Leipzig, 13.2., 20.00

Woyzeck

Licht- und Schattenspiele, Nebel, Auftritt eines Horror-Clowns – mit düsteren Bildern inszeniert Enrico Lübbe am Schauspiel Leipzig Georg Büchners »Woyzeck«. Und lässt ihn in diesem illustrierenden Ambiente wie gehabt das Messer zücken.

■ Schauspielhaus, 15.2., 16.00

Die Wunderübung

Komödie von Daniel Glattauer über die Fallstricke einer Paartherapie.

■ Theaterpack

■ Laden auf Zeit, 6.2., 19.30

Zeitgeister – Von goldenen Fäden und anderen Spinnereien

Das Ensemble Happy And Productions zeigt ein improvisiertes Märchen – anhand der guten Vorsätze des Publikums.

■ Haus Steinstraße, 6.2., 20.00

Musiktheater**TIPP The Addams Family**

Das Musical um die sinistre Familie in der Inszenierung von Till Kleine-Möller.

■ Musikalische Komödie, 1.2., 15.00

Die Csárdásfürstin

Mit der »Csárdásfürstin« etablierte sich Emmerich Kálmán endgültig als einer der ganz Großen in der Traumfabrik der Operette. (I: F. Severin)

■ Musikalische Komödie, 7./8.2.

Der fliegende Holländer

Überzeugende Titanenbühne, eher einfallslos inszeniert. (I: M. Dijkema)

■ Oper Leipzig, 8.2., 17.00

TIPP NEU Holle!

Eine Oper zum Klimawandel, ab 6 Jahren.

■ Oper Leipzig, 28.2., 15.00

NEU Im weißen Rössl

Singspiel frei nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg. Liebes- und Verwechslungsspiele inszeniert von Klaus Christian Schreiber.

■ Musikalische Komödie, 28.2., 19.00

Kostprobe: Im weißen Rössl

Zum Reinschnuppern.

■ Musikalische Komödie, 24.2., 18.00

NEU Im weißen Rössl

Singspiel frei nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg. Liebes- und Verwechslungsspiele inszeniert von Klaus Christian Schreiber.

■ Musikalische Komödie, 28.2., 19.00

Die Zauberflöte

Smarte Neuinszenierung mit viel Fantasie und dezenten Aktualisierungen.

(R: M. Davids)

■ Oper Leipzig, 1., 7.2.

Tanz/Ballett**Ballett Revolución**

Tanzshow aus Kuba: Getanzt wird zu Hits von Lady Gaga, Bruno Mars, Dua Lipa und und und.

■ Oper Leipzig, 11.-15.2.

Cry Violet

Doppelabend mit »Echo Dance of Furies«.

■ Schaubühne Lindenfels, 27./28.2., 19.30

TIPP Echo Dance of Furies

Erfahren Sie mehr auf den Theaterseiten.

■ Schaubühne Lindenfels, 27./28.2., 19.30

TIPP NEU Ich summe, um das Bersten zu überwinden

Erfahren Sie mehr auf den Theaterseiten.

■ Loft, 27./28.2., 20.00

TIPP Mozart und Rachmaninoff

Erfahren Sie mehr auf den Theaterseiten.

■ Oper Leipzig, 22., 17.00

Schwanensee mit Orchester

Ballett von Concert Productions Dresden.

■ Gewandhaus, Großer Saal, 28.2., 20.00

Grenzgänge**7:77 – Die Open Stage**

Offene Bühne, alles kann, nichts muss.

■ Neues Schauspiel Leipzig, 3., 17.2., 20.00

Einfach Elses Late Night Show

Show mit und von Serenadeyou.

■ Moritzbastei, 11.2., 20.00

Leipziger Science Slam

WissenschaftlerInnen sprechen aus den Bereichen Sport, Sexualität, Ernährung, Digitalisierung, Psychologie.

■ Werk 2, Halle A, 17.2., 20.00

Monster, Mythen & Mysterien: Das parakryptozoologische Kompendium

Christian von Aster auf den Spuren fantastischer Tiere.

■ Naturkundemuseum, 24.2., 19.00

Puppen-/Figurentheater**Ein Glücksding**

Von Lena Gorelik. Nach Stimmen und Zeitzeugnissen von damals und heute. (R: M. van Boxen)

■ Theater der Jungen Welt, 27./28.2.

TIPP Tout | Rien | Alles | Nichts

Objektzirkus: Die belgische Compagnie Modo Grosso gibt Zeit eine Form.

■ Westflügel, 6./7.2.

War Maker

Dafa Theater (Tschechien) zeigt Kriegserinnerungen mittels visueller Kunst, neuen Medien, Dokumentarfilm und Objekttheater.

■ Westflügel, 27./28.2., 20.00

Klein Kunst**Afternoon Tease – Die Bur**

Matthias Walz liest der Politik die Leviten.

■ Academixer, 11.2., 19.30

Comedy Happy Hour

Mit Überraschungsgästen.

■ Karli Comedy Club, 7., 14., 21., 28.2., 18.00

Comedy Open Mic

Auch hier kann man sich ausprobieren.

■ Karli Comedy Club, 2.-6., 9.-13., 16.-20., 23.-27.2., 19.30

■ Café Heinzen, 3., 10., 17., 24.2., 20.00

Da flattert der Ost-Rock

Lieblingsmelodien als Kabarett um eine Familienfeier verpackt.

■ Academixer, ab ab 26.2.

Dinnershow-Klassiker: Die Feuerzangenbowle

Aber so was von Klassiker.

■ Blauer Salon im Leipziger Central Kabarett, 6./7., 27./28.2.

Ein Bett im Kornfeld

Nicht auf die Krümel legen.

■ Blauer Salon im Leipziger Central Kabarett, 22.2., 10.00

Ein Quantum Trotz

Freie Kabarettkultur trotz allen Widrigkeiten.

■ Leipziger Central Kabarett, 20., 26.2., 19.30

TIPP English Comedy Show

Schwarzer Humor in Originalsprache.

■ Karli Comedy Club, 21.2., 19.00

Die fabelhafte Welt der Therapie: Rette mich wer kann

Kabarett über die Krise des Gesundheitsapparats und politisches Versagen.

■ Leipziger Central Kabarett, 12.2., 19.30

FKK mit Urne

Armin Zarbock und Claudius Bruns spielen einen Roadtrip über einen letzten Willen.

■ Academixer, 5.-8., 22.2.

Gleiskönigin

Weihnachtskabarett-dinner mit dem Ensemble FKK Leipzig – inszeniert als Zugfahrt in die Heimat.

■ Leipziger Central Kabarett, 6.2., 19.00

Heiß Age – Lieber aussterben als anpassen

FFK: »Diagnose: Homo sapiens. Doch keine Angst, das geht vorbei.«

■ Leipziger Central Kabarett, 27.2., 19.30

Helmut Schleich

Kein Programm, sondern Überraschungen.

■ Academixer, 1.2., 16.00

Herz an Herz

Henriette Fee Grützner über Peter Schmidt die Neunziger-Pop-Jahre.

■ Blauer Salon im Leipziger Central Kabarett, 1.2., 19.00

Kabarett-Brunch: Nachschlag gefällig!?

André Bautzmann und Robert Günschmann servieren ein Best-of beim Speisen.

■ Leipziger Central Kabarett, 1.2., 10.30

NEU Kaffee mit Schuss

Das neue Programm von Leipzigs ältestem Seniorenkabarett Die Spottvögel.

Optimistisch bleiben.

■ Leipziger Central Kabarett, 28.2., 14.30

Katrin Weber: Nicht zu fassen

Nur ganz echt im Solo.

■ Academixer, 2./3.2., 19.30

Klassentreffen

Neues Solo: »Anke Geißler spielt die unterschiedlichsten Kameraden aller Klassen.«

■ Leipziger Central Kabarett, 1., 5.2.

Der König der Blöden

Das Hausensemble des Leipziger Central Kabarett – André Bautzmann, Robert Günschmann, Jan Mareck und Martin Joost – präsentiert einen tierischen Kabarettabend aus alten und neuen Nummern.

■ Leipziger Central Kabarett, 19.2., 19.30

Lachen satt! Comedy Brunch

Carolin Fischer und Bert Callenbach bieten einen amüsanten Rahmen für den Brunch.

■ Blauer Salon im Leipziger Central Kabarett, 8.2., 10.30

Langsam

Matthias Egersdörfer mag keine ruhelose Welt und witzelt gegen diese an.

■ Academixer, 25.2., 19.30

Mein Freund, der betrunken Sachse

Seine Figur des betrunkenen Sachsen begeisterte unzählige Zuschauer. Ein Abend für Olaf Böhme.

■ Leipziger Central Kabarett, 28.2., 19.30

Na bestens!

Die Academixer präsentieren das Beste aus den letzten Jahren.

■ Academixer, 12.-14.2.

TIPP | Oliver Kalkofe

Zeitreise: »Nie war Früher schöner als Jetzt.«

■ Felsenkeller, 19.2., 20.00

Der Physiopath

»Du bist deine beste Medizin!«, meint Frederic Newham und witzelt über die Welt der Physiotherapie, Medizin und ganzheitlichen Gesundheit.

■ Leipziger Central Kabarett, 15.2., 19.00

Queer Slam

Queere Poet:innen aus dem deutschsprachigen Raum.

■ Werk 2, Halle D, 25.2., 20.00

Robert Alan

»Pervekt!«: »An guten Tagen steh ich vorm Geldautomaten. An schlechten Tagen steh ich vorm Pfandautomaten. Am Ende vom Tag komm ich auf Null raus.«

■ Moritzbastei, 15.2., 20.00

Schön für dich

Lisa Feller mit Alltagsanekdoten.

■ Leipziger Central Kabarett, 22.2., 20.00

Schöne Sonndaach

Maddin Schneider mit neuem Hessenprogramm über den freiesten aller Tage.

■ Leipziger Central Kabarett, 9.2., 20.00

TIPP | Shit happens! – Ruthe live

Cartoons mit Animationen, Lesung und Musik.

■ Haus Leipzig, 7.2., 20.00

Spätzle und Spaghetti

Fetziger Italo-Pop gepaart mit frech-freivollen Chansons und schwäbischen Mutterwitz begleiten die Zuschauer durch ein aufregendes Katz-und-Maus-Spiel.«

■ Blauer Salon im Leipziger Central Kabarett, 20.2., 20.00

Stand-up-Comedy – Open Mic

Offene Bühne, zum Probieren und Eigene-Nummern-Testen.

■ Gisiversum, 2.2., 19.30

Stand-up-Comedy Show

5 Comedians aus der Region und ganz Deutschland.

■ Karli Comedy Club, 1., 6./7., 13./14., 20./21., 27./28.2.

Stand Up Komitee

Hannes Maäß, Anna Bartling, Lennart Hamann und Hinnerk Köhn sind auf Tour. Ausverkauft.

■ Moritzbastei, 6.2., 20.00

Tatort 110

Krimikabarett – Buch und Regie: Anke Geißler.

■ Academixer, 19.-21.2.

TIPP | Tom Gerhardt

»Volle Packung!« Die beliebtesten Figuren aus 40 Jahren Bühnenerfahrung.

■ Kupfersaal, 21.2., 20.00

Trinkgeld darf auch knistern

Lokal-Geschichten mit Anke Geißler.

■ Leipziger Central Kabarett, 8.2., 18.30

NEU | We are the Germans

Cossu bringt in mehreren Dialekten die Deutschen zusammen.

■ Leipziger Central Kabarett, 7.2., 20.00

William Wahl

Klavier und Kabarett, Ironie und Bitterböses.

■ Kupfersaal, 7.2., 20.00

ANZEIGE



Reportagen, Anekdoten und Tipps für Genießer
212 Restaurants im Test plus 900 Adressen



Im gut sortierten Zeitschriftenhandel erhältlich.
Das E-Paper finden Sie auf
www.kreuzer-leipzig.de



FOTO: JONA DILTZ

Schrieb »Nikolaikirche« und »Völkerschlachtdenkmal«; Erich Loest (1926–2013)

»Schreiberlaubnis bekam er ohnehin nicht«

Am 24. Februar hätte der Leipziger Autor und Ehrenbürger Erich Loest seinen 100. Geburtstag gefeiert

Unter seinen Artikeln stand als Zeichen: Lo. Zehntausende lasen: Lo. Einem Wunder war er begegnet, dem, sich gedruckt zu sehen. – Beinahe kindliche Euphorie empfand Erich Loest im Sommer 1946 angesichts seines ersten öffentlichen Schreibens (für die Rochlitzer Kreisredaktion der *LVZ*). Zumindest entschied er, sich so an sie zu erinnern, in seiner 1981 veröffentlichten Autobiografie »Durch die Erde ein Riß. Ein Lebenslauf«. Ein »Ich« gibt es nicht in diesen Erinnerungen des 1926 in Mittweida geborenen Loest (Vater Eisenwarenhändler, Mutter beherrschte das »Kochen, Sticken, Klavierspielen und sogar Klöppeln«). Ein autobiografisches »Ich« würde eine Kontinuität der persönlichen Entwicklung, eine Zuverlässigkeit des eigenen Standpunkts innerhalb des Weltgeschehens verlangen, die aufzubringen Loest sich vielleicht nicht imstande sah. Autobiografisch schreibend hält er als »Chronist« eine gewisse Distanz ein; es sind die Figuren seiner Romane, die er in einzelne Perioden seines 20. Jahrhunderts schickt und dort »Ich« sagen lässt.

Als 10-jähriger Hitler-Junge spielt Loest noch mit Soldatenfiguren die Schlachten des »Weltkriegs« nach. Als er die Oberschule abschließt, kann vom Singular keine Rede mehr sein – Loest erhält eine militärische Ausbildung bei den Bodentruppen, tritt 1944 der NSDAP bei und leistet als sogenannter »Werwolf« Dienst im Zweiten Weltkrieg. Aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft wird er im Mai 1945 entlassen, die gefürchtete »sieglose Zukunft« bricht an. Über einen Schulkameraden gelangt Loest zur *LVZ*, wird schließlich Volontär und schreibt seinen ersten Roman, in dem er sein Kriegserleben verarbeiten will. »Jungen die übrig blieben« erscheint 1950 (zu diesem Zeitpunkt ist Loest schon drei Jahre SED-Mitglied) und schildert das Ineinandergreifen des Argumentierens und Übersehens, des Vertuschens und Rechtfertigens im Wechsel der Systeme. Loest beschreibt die Versuchung des Individuums angesichts der Möglichkeit, in einer neuen Ordnung die eigenen Fehler vergessen zu machen, und nimmt weder sich selbst noch sein Umfeld davon aus, wenn er

von den Genossen bei der Zeitung schreibt: »jetzt bist du für uns, sagten sie, arbeitest mit uns, was sollen die alten Geschichten«.

Loest ist zunächst überzeugt von der DDR-Regierung und der Idee des Sozialismus, auch wenn ihn eine Rezension seines Debütromans, die ihm Standpunktlosigkeit und ein allzu objektives Erzählen der Wehrmachtszeit vorwirft, die Stelle in der *LVZ*-Redaktion kostet. Loest arbeitet als freier Schriftsteller, weitere Bücher erscheinen, er wird Vorsitzender des Leipziger Schriftstellerverbandes und steigt in dieser Funktion am 17. Juni 1953 in den Zug nach Berlin, wo der Volksaufstand beginnt, der in weiten Teilen der DDR gewaltsam niedergeschlagen wird. Dieses Ereignis und die verharmlosende Berichterstattung in den folgenden Tagen erschüttern Loest und er beginnt, die SED-Führung offen zu kritisieren und eine Demokratisierung der DDR zu fordern. Er kommt in Stasi-Untersuchungshaft, alle Gegenwehr in den endlosen Befragungen nützt nichts – Ende 1958 wird er zu sieben Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Es ist »gemordete Zeit«, die er in Bautzen II verbringt, der Sonderhaftanstalt für »besonders gefährliche Staatsfeinde«. Die Erinnerungen an diese Jahre sind ebenso lesenswert wie tief erschütternd. Loest darf nicht schreiben, manchmal einen Film sehen, das Essen ist knapp, einmal im Vierteljahr besucht seine Frau Annelies ihn für eine halbe Stunde. Auf die Haftentlassung 1964 folgen noch einige Jahre des Lebens und Schreibens in der DDR, doch 1981 siedelt Loest in die Bundesrepublik über. In seinem politischen Schreiben fokussiert er fortan das geteilte Deutschland, die Arbeit der Stasi, die Wiedervereinigung und die besondere Rolle seiner Wahlheimat Leipzig, in der er seit 1990 wieder einen Wohnsitz hat. Vor allem der 1995 erschienene Roman »Nikolaikirche« über die Leipziger Montagsdemonstrationen und die späte DDR-Gesellschaft hat heute literarischen Denkmalcharakter, wobei Loest sich auch hier an die Devise gehalten zu haben scheint, die er nach einer Erinnerung einmal Georg Maurer offenbarte: »Stil kommt später«. Im wieder vereinigten Deutschland wurde Loest Ehrenbürger in Leipzig und Mittweida und mischte sich in kulturelle und politische Debatten ein; unter anderem, um eine kritische Erinnerungskultur um die DDR und das SED-Regime zu bestärken. Nach längerer Krankheit nahm sich Erich Loest am 12. September 2013 das Leben.

ALEXANDRA HUTH

■ Eine Veranstaltungsreihe der Stadt Leipzig begleitet Loests 100. Geburtstag mit Ausstellungen, Rundgängen, Workshops, Filmvorführungen und einem Kolloquium: www.leipzig.de/loest100

■ Den seit 2017 von der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig vergebenen Erich-Loest-Preis erhält in diesem Jahr Durs Grünbein



Gedicht des Monats

IJA KIWA

FOTO: CHRISTIANE GUNDLACH

während die Vogelschar die letzten roten Beeren vom Himmel pickt
umfahre ich mit meinen Lippen den Schatten auf der ungeputzten Scheibe
als wollte ich meine Präsenz in der Welt bezeugen
die in das Fleisch der Sprache und in den Muskel der Zunge dringt
zerstückelt erschöpft beinahe unbeweglich
wie ein Chirurgenmesser, das sich dem Körper schamlos aufdrängt

nimm denn die Zeit in deine Hände und schneide damit das Herz zu Blut
erst deins, dann das deines engsten Freundes, dann das des Nachbarn
dann das eines jeden, der Mut hat, mit Liebe
die Welt der unbarmherzigen Metaphern zu bewegen, ihre ganze Enge und Schwüle
wie ein Retter, der die Menschen unter den Trümmern hervorholt:

erst jeden, der keine Kraft mehr hat, zu Dunkel und Schweigen zu zerfallen,
dann den Nachbarn, dann den engsten Freund, dann sich selbst

31.10.2024

поки птаство видзьобує останні червоні ягоди з неба
я обводжу губами тінь на немитому склі
так наче засвідчуя власну присутність у світі
який входить у м'ясо мови і в м'яз язика
покришеним стомленим заледве рухомим
як хірургічний ніж що беззоромно обмацує тіло

ось бери цей час у допоні і край ним серце до крові
спершу своє, потім – друга найближчого, потім – сусіда
потім кожного, хто має відвагу любов'ю
рухати світ безжальних метафор, усю його тісняву і задуху
немов рятувальник, що дістасе людей з-під завалів:

спершу кожного, кому вже несила розсипатись на пітьму і мовчання,
потім – сусіда, потім – друга найближчого, потім – себе

31.10.2024

Mit Gedichten lassen sich keine Kriege aufhalten, weder gewinnen noch verlieren, auch werden dadurch keine Friedensgespräche vorangebracht, aber vielleicht sind sie, die Gedichte, eine Möglichkeit, in solchen Ausnahmesituationen zu überleben. Dieses stammt von der 1984 in Donezk geborenen Lyrikerin, Übersetzerin und Journalistin Ija Kiwa, die der Krieg zu einer Mehrfachübersiedlerin machte: 2014 zog sie aus Donezk nach Kyjiw, im Februar 2022, nach der allumfassenden Invasion Russlands, nach Lwiw. Bis dahin schrieb sie auf Ukrainisch und Russisch, übersetzte aus dem Polnischen und Belarussischen in beide Sprachen. Seit 2022 schreibt sie nur noch auf Ukrainisch. Ija Kiwa hat mehrere Gedichtbände veröffentlicht, ihre Gedichte wurden in 33 Sprachen übersetzt und mit internationalen und ukrainischen Preisen sowie auf Festivals und Wettbewerben vielfach ausgezeichnet. Zuletzt erschien 2023 der Band »Сміх згаслої ватри« (etwa: das Lachen des erloschenen Feuers) – für sie, wie sie sagt, eine Metapher der ukrainischen Existenz.

Das Gedicht hat für uns die bei Leipzig geborene Übersetzerin und Literaturwissenschaftlerin Claudia Dathe ausgewählt und übersetzt. Heute ist Dathe eine der wichtigsten und renommiertesten Vermittlerinnen von Literatur aus der Ukraine im deutschsprachigen Raum. Für ihre Übersetzungskunst wurde sie unter anderem mit dem Wilhelm-Merton-Preis für Europäische Übersetzungen, dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland und dem Sonderpreis des Netzwerks der Literaturhäuser ausgezeichnet.

MARTINA LISA

Pierogi essen und etwas tun

Der Liesmich-Verlag meldet sich mit »Wo beginnt der Osten, Genosse?« zurück

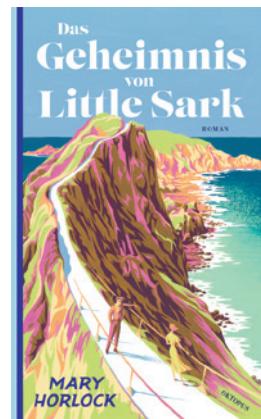
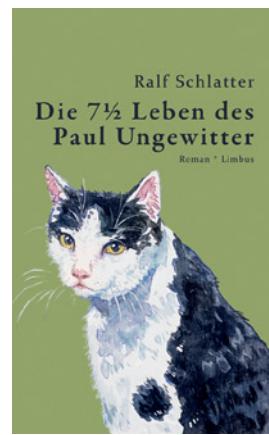
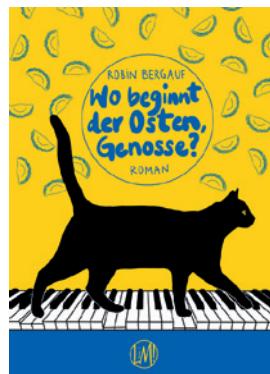
Den Protagonisten Alex könnte man als hochfunktionalen Tagedieb bezeichnen. Während des russischen Überfalls auf die Ukraine liegt er im Bett, sieht seiner pragmatischen Freundin Liz beim Unruhigsein zu und denkt nach. Würde er diese Rezension lesen, würde er sich mit hoher Wahrscheinlichkeit in einem gedanklichen Essay zur Etymologie des Wortes »Tagedieb« verlieren – und vielleicht würde er mich auch hauen wollen, denn das will er oft, wenn ihn jemand wütend macht oder überfordert. Alex' emotionale Kompetenz weist erhebliche Mängel auf. Und das Verstricken in seinen eigenen Gedanken, die ihm meist alle gleich wichtig erscheinen, so dass er in entscheidenden Momenten kein Wort herausbekommt, hindert ihn auch daran, seine Doktorarbeit zu beenden. Mit ihr will er beweisen, »dass die Ost-West-Trennungsidee ausgedient hat«. Doch der Krieg in der Ukraine und ein heftiger Streit mit Liz werfen sein akademisches und alltägliches System über den Haufen, was nur noch vom Einzug zweier neuer Mitbewohner übertrumpft wird: Sophia und der Kater Genosse sind aus der Ukraine geflohen und ziehen bei Alex und Liz ein, deren Beziehung bereits ordentlich kriselt.

Die in der DDR aufgewachsene Autorin Robin Bergauf hat eine vielversprechende Konstellation geschaffen: mit humoristischem Potenzial und Stoff zum Nachdenken. Die Charakterstudie des überprivilegierten, verkopften, lebensunfähigen und notorisch (vom Weltgeschehen und sich selbst) verwirrten Alex gelingt ihr gut – das wird vor allem dadurch spürbar, dass man ihn mehrmals packen und schütteln möchte. Durch die lebenslustige und intuitiv handelnde Sophia mit seinen eigenen Ungereimtheiten konfrontiert, hinterfragt Alex diese zwar, legt deshalb aber noch lange nicht seine altkluge Manier ab. Er dient der Autorin als Sprachrohr für allerlei politische und gesellschaftliche Überlegungen, was die Lektüre streckenweise etwas schwergängig macht. Gleichzeitig verdichtet der Roman das frustrierende Gefühl, auf die drängenden Fragen der Gegenwart eine ganze Menge Antworten zu haben und gleichzeitig kaum etwas tun zu können. Stark ist Bergaufs Text vor allem in den leisen, zwischenmenschlichen Momenten und da, wo er sich traut, auf unnötig übersteigerte Vergleiche zu verzichten.

ALEXANDRA HUTH

■ Robin Bergauf: *Wo beginnt der Osten, Genosse?* Leipzig: Liesmich 2025, 244 S., 16,95 €

■ Lesung: 28.2., 18 Uhr, Café Ocka, Merseburger Str. 88, 04177 (Lindenaу)



Mehr als ein Leben

Ralf Schlatter inszeniert einen poetischen Reigen über Identität und Vorstellungskraft

Alles beginnt im Café des Livres in Paris. Am Nebentisch des Erzählers sitzt ein schweigsamer, großer Mann. Er gibt ihm den Namen Paul Ungewitter und beginnt ihm imaginäre Leben anzudichten. Daraus entspinnst sich ein literarisches Kaleidoskop. In sieben Episoden lebt Paul Ungewitter verschiedenste Leben. Die Geschichten handeln von Liebe, Schuld, Geld, Tourismus, Sport, aber auch vom eigenen Blick auf die Welt. Mal sind sie traurig, mal absurd, mal komisch, oft alles zugleich. Dabei ist Paul immer auch auf der Suche nach Sinn, Nähe, Vergebung und letztlich nach sich selbst. In jeder Episode verlässt Paul das Café, und am Ende steht sein Tod. Unweigerlich fühlt man sich an »Lola rennt« erinnert. Bei beiden geht es um die Frage nach dem Warum und das Verhältnis zwischen Schicksal und Zufall. Während bei Lola kleine Veränderungen in den Handlungen zu völlig anderen Enden führen, erlebt Paul Ungewitter sieben alternative Existzenzen. Seine Figur wird von außen erzählt, von einem Beobachter, der aus Pauls bloßer Erscheinung ganze Lebensgeschichten spinnt. »Lola rennt« ist rasant und temporeich, »Paul Ungewitter« ruhiger, literarischer und versponnener. Stilistisch zeigt Schlatter hier seine ganze Stärke. Er schreibt mit geschliffener, poetischer Sprache, einer Mischung aus Melancholie und feinem Witz sowie mit einem liebeswerten Hang zu einer leicht altdidischen Sprache – wo liest man sonst von Manchesterstoff und Schäferstündchen? Besonders gelungen ist das Spiel mit Wiederholungen und Variationen. Es gleicht einem literarischen Musikstück, das Themen immer wieder neu aufnimmt, bricht und weiterführt. Das Buch ist ein Lesegegnuss für alle, die Freude am Spiel mit Realität und Fiktion haben.

MANJA REINHARDT

■ Ralf Schlatter: *Die 7½ Leben des Paul Ungewitter*. Innsbruck: Limbus 2025. 128 S., 20 €

Warum es manchmal Geister braucht

Agatha Christie goes Mystery: Mary Horlocks »Das Geheimnis von Little Sark«

Für Menschen, die ihre Lektüre nach der Skurrilität des Handlungsortes auswählen, ist »Das Geheimnis von Little Sark« ein Muss. Sark ist eine der Kanalinseln, östlich von Guernsey gelegen, Little Sark ihr südlicher Zipfel. Die Ortsnamen verraten britische und französische Einflüsse. Gegenwärtig leben laut Wikipedia etwa 500 Menschen in dieser sehr pittoresken Abgeschiedenheit. Beste Zutaten also für einen klassischen Krimi mit einer Menge seltsamer Käuze.

Elise Carey ist die Postbeamte von Sark. Seit ihr Mann nach einem heftigen Streit spurlos verschwunden ist, zieht sie ihre Tochter Phyll allein groß. Phylls bester Freund Everard, der stille Sohn des eitlen Major Ernest Hyde, verbringt seine Ferien auf Sark. Weitere Figuren sind die alte Maud Pratt, ehemalige Hebamme von Sark, das Künstlerpaar Paul und Ann Cecil samt Tochter sowie die Urlauberin Sarah Williams, eine junge Witwe. Dazu gesellen sich eine unheimliche Fremde (der Geist einer ermordeten Frau?) und ein junges Paar, das tot aus dem Meer geborgen wird.

Mary Horlocks Roman spielt auf zwei Zeitebenen: 1923 und 1933. In beiden Jahren geschehen schicksalsträchtige Ereignisse, die die Inselbewohner miteinander verbinden. Die Autorin, selbst auf Guernsey aufgewachsen, spielt mit Versatzstücken von Agatha-Christie-Krimis ebenso wie mit denen von Mystery-Geschichten. Dabei ist ihr Ton oft vertraulich, sie bezieht den Leser ein – beziehungsweise die Leserin. Denn im Verlauf der Handlung wird immer deutlicher, dass es hier um Gewalt von Männern an Frauen und Kindern geht. Und um den Zusammenhalt von Frauen über die Generationen hinweg. Am Ende ist klar, dass es manchmal Geister braucht, um die Dinge wieder ins Lot zu bringen.

ANDREA KATHRIN KRAUS

■ Mary Horlock: *Das Geheimnis von Little Sark*. Roman. Übersetzt von Birgit Salzmann. Zürich: Oktopus 2025. 352 S., 24 €

TIPP 40 Jahre Rocko Schamoni – the king is here to stay



FOTO: DAVID KÖNGSMANN

Eine Quersumme seines musikalischen und literarischen Schaffens wird der King, wie ihn nahe Freunde nennen dürfen, auf dieser Jubiläumstour mit einer Mischung aus Lesung und Konzert zum Besten geben.

■ Kupfersaal, 6.2., 20.00

»Die angespannte Mitte«

Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2024/25. Moderator Alexander Behrens im Gespräch mit der Herausgeberin Franziska Schröter.

■ Haus des Buches, Literaturcafé, 5.2., 19.00

»Bahn-Bingo« – Mark Daniel & Gunter

Schwarz unterwegs zwischen Gleis 1 und Abstellgleis

Zugausfall, Verspätung, Zoff ums Deutschland-Ticket – Bahn-Bashing ist längst Volksport. Doch Autor Mark Daniel schaut mit liebevollem Spott und neugieriger Lust aufs Reisen im Nah- und Fernverkehr. In seinem Programm erzählt er von skurrilen Begegnungen, unfreiwilligen Umwegen und kultigen Durchsagen.

■ Pro Gohlis/Kallenbach Leipzig, 28.2., 20.00

Balagan – Jüdische Stimmen der Gegenwart

Im Rahmen von »Tacheles – Jahr der Jüdischen Kultur in Sachsen« 2026 startet die Leserreihe »Balagan – jüdische Stimmen der Gegenwart«, konzipiert und moderiert von Rebecca Maria Salentin. Als Erstes ist Yevgeniy Breyger mit seinem neuen Buch »hallo niemand. Roadtrip in Versen« zu Gast.

■ Neues Schauspiel Leipzig, 11.2., 19.00

Barbara Beekmann & Joachim Oelßner

Zwei Leipziger Autoren, zwei historische Romane: Barbara Beekmann erzählt von Hilmar, der nach Betrug mit Karten im Gefängnis schwört, sie nie wieder anzurühren. Joachim Oelßner schildert Rupertus, der um Frauen wirbt, Dörfer verwaltet, Recht spricht – und auf einer Reise nach Mainz zwischen die Fronten von Papst und König gerät.

■ Thalia Buchhandlung im Allee-Center, 25.2., 17.00

Bernd-Lutz Lange, »Best of«

Zwischen Wortwitz und sächsischem Dialekt präsentiert Bernd-Lutz Lange das Beste aus seinem umfangreichen Schaffen: Texte, Pointen, Alttagsszenen.

■ Ludwig. Presse und Buch, 25.2., 19.00

Bodo Ramelow und Ilko-Sascha Kowalczuk, »Die neue Mauer: Ein Gespräch über den Osten«

Der Zeithistoriker und der Politiker zeichnen in ihrem gemeinsamen Buch ein Bild der deutsch-deutschen Gegenwart im Spiegel der Versäumnisse der Wiedervereinigung. Und sie betrachten die »neue Mauer« zwischen Verteidigern der Demokratie und jenen, die sie – gezielt oder leichtfertig – in Gefahr bringen.

■ Haus des Buches, Literaturcafé, 17.2., 19.30

Christoph Bartmann, »Attacke von rechts. Der neue Kampf um die Kultur«

Wer sich in der Politik profilieren will, ignoriert meist den Kulturbereich. Rechtspopulistische Parteien erkennen in dieser Gleichgültigkeit ihre Chance. Christoph Bartmann schlägt mit seinem neuen Buch Alarm und entwickelt Strategien gegen den Kulturmampf.

■ Haus des Buches, Literaturcafé, 12.2., 19.30

Daniel Schreiber, »Liebe! Ein Aufruf«

In seinem neuen Buch zeigt Daniel Schreiber einen radikalen Weg auf: Die Rückbesinnung auf eine Idee der Liebe als politische Kraft. Anhand politischer, philosophischer und sozialhistorischer Beispiele zeigt er, dass diese Vorstellung die größten politischen Revolutionen angestoßen hat.

■ Salles de Pologne, 27.2., 20.00

Die Demokratie Show mit Marc Raschke

Demokratie verteidigen wollen wir alle irgendwie – aber wie genau eigentlich? Der Publizist, Politik-Influencer und Kommunikator Marc Raschke verspricht Tipps und Impulse für demokratische Rückgrat.

■ Kupfersaal, 28.2., 19.00

Der durstige Pegasus

Älteste durchgehende Literaturreihe Europas, moderiert von der Autorin Eileen Mätzold. Der Eintritt ist frei.

■ Moritzbastei, 23.2., 19.00

Ein lustiges Flurstück

Doppellesung mit Olav Amende und Jascha Riessmann. Im Anschluss an die Lesung laden die beiden Autoren zu einem Gespräch mit dem Publikum ein. Eintritt frei, Spenden werden erbeten.

■ Budde-Haus, 4.2., 19.00

Eva Hanson, »Hautrausch«

Tantra-Massage ist längst kein Nischenthema mehr: Als sinnliche Körperarbeit hat sie einen festen Platz im Mainstream gefunden. In ihrem Buch erkundet Eva Hanson das Thema.

■ Galerie-Hotel Leipzig Hof, 25.2., 19.30

Groeszer als Godzilla

Offene Lesebühne.

■ Mühlenstraße 14, 13.2., 19.30

Jan Weiler

Bei der großen Pubertier-Gesamtschau spannen Jan Weiler einen weiten Bogen von der Begegnung mit dem unheimlichen Urzeitkrebs Holger über die ersten Warnzeichen der Pubertät seiner Kinder und ihre glanzvollen Höhepunkte zwischen Partys, Pickeln und Popkonzerten bis zum Auszug der Pubertiere aus dem heimischen Nest.

■ Haus Leipzig, 26.2., 19.30

Jana Hensel, »Es war einmal ein Land. Warum sich der Osten von der Demokratie verabschiedet«

In ihrem neuen Buch beschreibt Hensel den langen Weg nach rechts, der für viele Ostdeutsche einmal links begann und durch eine wieder vereinte Bundesrepublik führt, die gerade selbst in der tiefsten Krise ihrer Geschichte steckt.

■ Haus des Buches, Literaturcafé, 24.2., 19.30

Jaroslav Rudiš, »Gebrauchsanweisung für Bier«

Literarischer Feierabend: Dark Romance

Beim literarischen Feierabend präsentieren Thalia-Buchhändlerinnen ihre liebsten Dark-Romance-Titel – Geschichten voller Gefahr, Leidenschaft und Magie.

■ Thalia Buchhandlung Innenstadt, 18.2., 18.30

Metamorkid



Metamorkid, prägende Figur der österreichischen Drag- und Queer-Kultur, schlüpft in eine andere Rolle und bietet eine verrückte Lebensgeschichte, untermauert von Musik von Shirley Bassey.

■ Moritzbastei, 25.2., 20.00

TIPP Mirna Funk, »Balagan«

Altes Zeug, im besten Fall ein Erinnerungsstück – mehr erwartet Amira nicht, als sie die Tür zum Lagerraum ihres verstorbenen Großvaters in Berlin-Moabit aufstößt. Aber dann steht sie vor der seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen geglaubten Kunstsammlung ihrer jüdischen Familie. Die Autorin in Lesung und Gespräch mit Moderatorin Rebecca Maria Salentin.

■ Haus des Buches, Literaturcafé, 24.2., 19.30

Offene Erzählbühne Leipzig

Zu Gast: Jule Richter und Yaëlle Dorison mit dem Programm »Liebe, Sex und Zärtlichkeit für Ciboulette«.

■ Budde-Haus, 6.2., 19.00

TIPP Ozan Zakarya Keskinkılıç, »Hundesohn«

Zeko lebt in Berlin und trifft Männer in Parks, Cafés, auf Dating-Apps, vor der Moschee. Bei jedem Kuss aber denkt er an Hassan, den Nachbarsjungen in Adana, den sein Großvater immer nur »Hundesohn« nennt. Ozan Zakarya Keskinkılıçs Romandebüt erzählt radikal und poetisch von Liebe und Begehrten.

■ Rotorbooks, 11.2., 19.30

Poetry Slam »Pack aus!«

Das Thema dieser Ausgabe ist »All you need is LOVE«. Es moderiert Frank Schletter.

■ Galerie-Hotel Leipzig Hof, 12.2., 19.30

Radikalität, Widerstand und Literatur – Wie schreibt es sich in einer Welt aus den Fugen?

Benjamin Baumann, Udo Grashoff und Kurt Mondaugen fragen an diesem Abend mit ihren Texten und im Austausch mit dem Publikum nach den Regeln von Kunst und Literatur und ihrem Verhältnis zur Macht, nach der Möglichkeit, radikal zu schreiben, und der Rolle von Widerstand für das eigene Leben.

■ Haus des Buches, Literaturcafé, 10.2., 19.30

Ralph Hammerthaler, »Das automatische Reich«

Tief im 21. Jahrhundert: Die Erde hat sich weiter erhitzt, Roboter sind in die Gesellschaft integriert, und die ersten Menschen landen auf dem Mars. Auf den Trümmern der EU ist ein autoritäres Gebilde entstanden, das sich Tri-Staat nennt, bestehend aus Frankreich, Deutschland und Polen – und das gegen rebellische Kommunen kämpft ...

■ Haus des Buches, Literaturcafé, 19.2., 19.30

SpeakEasy – die einzige Literaturshow, die Fakten, Fiktion und Fusel mixt!

Die neue Leipziger Literaturshow von und mit Rebecca Maria Salentin. In dieser Ausgabe ist die Journalistin und Schriftstellerin Sophia Merwald mit ihrem Debütroman »Sperrgut« (Januar 2026 bei park x ullstein) zu Gast.

■ Cammerspiele, 26.2., 20.00

Stephan Schäfer & Kester Schlenz im Gespräch

Stephan Schäfer erzählt in »Jetzt gerade ist alles gut« vom Wendepunkt nach einer Nahrtoferfahrung – und seiner Suche nach Sinn in den kleinen Dingen des Lebens. Kester Schlenz widmet sich in »Mensch, Opal« dem Abenteuer Großvatersein. Die beiden Freunde lesen aus ihren aktuellen Werken und sprechen über das Leben und das Älterwerden.

■ Thalia Buchhandlung Innenstadt, 4.2., 20.00

Das Stirnhirnhinterzimmer

»Die einstmals beliebteste Lesebühne Berlins – Phantastik zwischen Epos, Irrsinn und Poesie.« Mit Christian von Aster, Markolf Hoffmann und Boris Koch.

■ Laden auf Zeit, 21.2., 19.30

TIPP »Stolpertexte«

Unter dem Titel »Stolpertexte: Literatur gegen das Vergessen« (Hentrich & Hentrich 2024) sind Autorinnen und Autoren auf die Spur von Lebenszeugnissen deutscher Juden im Nationalsozialismus gegangen. Daraus sind literarische Texte entstanden. Diana von Suttorf und Olga Grjasnowa werden an diesem Abend aus ihren Texten lesen und im Anschluss über Erinnerung, Sprache und jüdische Perspektiven in Deutschland und darüber hinaus diskutieren.

■ Stadtbibliothek, 26.2., 19.30

Susanne Siegert, »Gedenken Neu Denken«

Unsere Erinnerungskultur muss sich verändern. Wie und warum, legt die Leipziger Journalistin Susanne Siegert in ihrem Buch dar. Sie plädiert für eine pluralistische, neue Gedankenkarbeit mit einem Schwerpunkt auf der Verantwortung der Nachfahren der Tätergeneration.

■ Conne Island, 8.2., 18.30

Tessa May und Cara Yarash, »Whispering Waves«

Minas größter Traum ist ein Leben voller Abenteuer auf hoher See – doch im 19. Jahrhundert bleibt Frauen das verwehrt. Als der Pirat Captain James in ihrer Stadt anlegt, verkleidet sie sich als Schiffsjunge und heuert an.

■ Thalia Buchhandlung im Paasdorf-Center, 14.2., 18.00

Tore Renberg, »Die Lungenschwimmprobe«



FOTO: SIGNE CHRISTINE JURDA

Gespräch mit dem norwegischen Autor zu seinem historischen Roman sowie Podiumsdiskussion mit Dr. Christine Hübner (Kustodie/Kunstsammlung) und Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke (Professor für Geschichte der Frühen Neuzeit). Der Eintritt ist frei.

■ Paulinum – Aula und Universitätskirche, 7.2., 18.00

Verlagsabend Parasitenpresse

Der Kölner Lyrikverlag stellt sein aktuelles Programm vor. Mit dabei: Sünje Lewejohann, Adrian Kasnitz, Olav Amende, Patrick Wilden und andere.

■ Cammerspiele, 5.2., 20.00

Westslam

Sprachkünstler und -künstlerinnen verschiedener Disziplinen treten in einen Wettstreit, um das Publikum zu überzeugen und ein Ticket für die Leipziger Stadtmeisterschaft zu erringen.

Moderation: Marsha Richarz.

■ Neues Schauspiel Leipzig, 19.2., 20.00

Zukunft gestalten: Elisa Hoven im Gespräch mit Reinhard Müller

Das Bild, das wir uns von der Welt machen, ist nicht zuletzt ein medial gemachtes. Deshalb ist es wichtig, Fake News und Framings offenzulegen. Im Gespräch sind Elisa Hoven, Professorin für Strafrecht und Direktorin am Institut für Medienrecht der Uni Leipzig, und Reinhard Müller, bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung verantwortlich für Zeitgeschehen, Staat und Recht sowie F.A.Z. Einspruch.

■ Thalia Buchhandlung Innenstadt, 11.2., 20.15



»Operation Zwiebelmuster« von Antye Guenther

Geschichte lesen

Die Ausstellung »Robotron – Code und Utopie« in der Galerie für Zeitgenössische Kunst

Unmittelbar am Eingang des Neubaus der Galerie für Zeitgenössische Kunst ist eine stark vergrößerte Aufnahme in Schwarz-Weiß zu sehen: Das Foto zeigt rauchende Schornsteine, eine mehr als öde Industrielandschaft, flankiert vom Spruchbanner »Gemeinsam ins Jahr 2000«. Hier spricht das tiefste 19. Jahrhundert der Industrialisierung und die wissenschaftlich-technische Revolution im gleißenden Licht von Mikroelektronik und Computertechnologie scheint Lichtjahre entfernt.

Hier in den Buna-Werken in Schkopau war die Fotografin Tina Bara 1988 auf einem sogenannten Pleinair und sollte im Auftrag des Künstlerverbandes die dort Arbeitenden porträtieren. Baras Blick fiel vor allem auf die vorhandene Wirklichkeit. In dem nun ausgestellten Video »Buna, eine Zeit« zeigt sie ihre Fotografien von 1988 collagiert mit Liedern von Brecht, eigenen Erinnerungen, Stasi-Protokollen, die die überschrittenen Grenzwerte im Betrieb ebenso thematisieren wie das Quecksilber in der Luft, die mehr als 9.500 Menschen hier atmeten. Bara stellt Fragen wie: »Was ist aus den Vertragsarbeitern geworden?« und stellt zugleich auch fest: »Und die Höle war auch ihre Heimat.«

Die Ausstellung »Robotron – Code und Utopie«, ein von Jochen Becker initiiertes Kooperationsprojekt der GFZK mit dem Hartware-Medienkunstverein Dortmund, möchte die Spuren der dritten industriellen Revolution auf dem Gebiet der bil-

denden Kunst vor und nach 1989 verfolgen – und knüpft sich dafür den größten Computerhersteller und Produzenten von Informationstechnologie in der DDR vor: den VEB Kombinat Robotron.

Robotron – eine Verbindung aus Roboter und Elektronik – nahm am 1. April 1969 den Betrieb auf. Die Zentrale wurde mit Neubauten des Architektenkollektivs unter Leitung von Axel Magdeburg und Werner Schmidt bis 1974 am Pirnaischen Platz in Dresden errichtet. Geblieben mit dem Namen ist bis heute die Robotron-Kantine, die wiederum von Herbert Zimmer, Peter Schramm und Siegfried Thiel stammt und als damalige Betriebsgaststätte nicht nur die 5.000 Beschäftigten versorgte, sondern auch als Kultuort fungierte. Heute existiert sie als Ort der zeitgenössischen Kunst in der Landeshauptstadt und steht seit vergangenem Jahr auch unter Denkmalschutz.

Der Robotron-Schriftzug ist heute beispielsweise als Kopfsponsor des Biathleten Justus Strelow zu sehen. Er wirbt für das von VEB-Personal 1990 gegründete und heute noch existierende Datenbank-Software-Unternehmen in Dresden. Dieses wiederum besitzt auch ein eigenes Museum – aber das nur am Rande.

Die Geschichte des Kombinats endete am 1. Juli 1990. Insgesamt bestand es aus 21 Betrieben mit 68.000 Beschäftigten.

An den Ausstellungswänden der GFZK bilden Texte einen Essay und erzählen in einzelnen Kapiteln die historische Entwicklung mit damals wichtigen Stichwörtern

wie Kybernetik oder stellen Fragen wie: »Kann man aus dem Weltmarkt fliehen?«.

Zwanzig künstlerische Positionen sind im Neubau zu sehen. Am Beginn befindet sich schräg gegenüber vom Schornsteinfoto die Arbeit »Robotron – A Tech Opera« von Nadja Buttendorf, die die Kombinatsgeschichte des VEB als Seifenoper durchspielt und erst letztens zur Videokunstausstellung im Museum der bildenden Künste zu sehen war.

Viel Unsichtbares zeigt die Ausstellung mit Arbeiten wie etwa der Fotoserie von Marion Wenzel über den VEB Halbleiterwerk in Frankfurt/Oder, in dem Mikrochips und Transistoren produziert wurden und vor allem Frauen beschäftigt waren. Den anonymen Frauen geben Ramona Schacht und Luca Bublik mit ihren Recherchen zu den Fotografien von Rita Große Namen und Identitäten. Große fotografierte vor 1989 im Frankfurter Werk und bildete auch die seit 1967 hier beschäftigten polnischen Arbeiterrinnen ab. Die zur Ausstellung entstandene Broschüre »Fotografie und Arbeit« erzählt von den historischen Zusammenhängen. Die ausgestellten Skizzen eines Großrechners fertigte Werner Tübke für sein Wandbild »Arbeiterklasse und Intelligenz« (1970–73) an, das ursprünglich im Rektoratsgebäude der Leipziger Uni hing, also am symbolträchtigen ehemaligen Standort der 1968 gesprengten Unikirche, in deren unmittelbarer Nähe auch die Computerräume der damaligen Karl-Marx-Universität eingerichtet wurden.

Auf Fotografien von Helga Paris des Leipziger Hauptbahnhofes aus den Jahren 1981/82 sind Robotron-Werbeplakate zu sehen. Darauf abgebildet ist eine tippende Frau, der ein Mann zuschaut. Geschlechterbilder und historische Zusammenhänge stellt Antye Guenther in ihrer Arbeit »Operation Zwiebelmuster« (2021–25) her: Die Entwicklung der Computertechnologie in der DDR mit japanischer Hilfe unter dem Deckmantel der Stasi inszeniert Guenther – Toshiba umging seinerzeit das Embargo, damit die DDR 1988 einen 1,5-Megabit-Chip produzieren konnte – wofür sich der Manager in Meissener Porzellan auszahlen ließ.

Die Ausstellung reißt einiges an, was in Sachen Technologie und Sozialismus im Argen lag und wie sich die bildende Kunst darauf einen Reim macht und macht. Sie verbindet historische Positionen wie die eines A.R. Penck mit den Diagrammen von Suzanne Treister, die aktueller nicht sein könnten. Es gibt viel zu entdecken und zur Finissage am 21. Februar erscheint auch die dazugehörige Publikation. BRITT SCHLEAHAN

■ bis 22.2., Galerie für Zeitgenössische Kunst (14.3.–26.7. im Hartware-Medienkunstverein Dortmund)

■ Gespräch von Tina Bara mit Sabine Weier: 5.2., 18 Uhr

■ Finissage mit Vorstellung der Publikation zur Ausstellung (Spector Books, ca. 128 S., deutsch-engl., 26 €): 21.2., 13–18 Uhr, freier Eintritt



Regula Tschumi: »Flugzeugsarg von Eric Kpakpok«, 2019

Unser aller Schwachpunkt

Die Kunsthalle Talstrasse in Halle widmet sich dem Tod in der Kunst

Der Tod ist ein Thema, an dem niemand vorbeikommt. In der Kunst fasziniert er, seit sich der Mensch künstlerisch ausdrückt. Er ist ein Begleiter durch die Jahrtausende menschlicher Existenz, nur reden über ihn oder sich mit ihm beschäftigen möchten viele nicht wirklich. Der Tod ist unser aller Schwachpunkt, dem sich die Kunsthalle Talstrasse ganz bewusst stellt. Wichtig war den Ausstellungsmachern – Matthias Rataiczky und Maximilian Fleischer – dabei, eine gewisse Leichtigkeit in die Präsentation zu bringen.

Die Fotoserie der Schweizer Künstlerin Regula Tschumi über die Bestattungskultur des Stammes der Ga in Ghana zeigt

tote Menschen aufgebahrt oder farbig in Szene gesetzt mit dem, was sie im Leben am liebsten hatten. Die Serie befindet sich in der ersten Etage im Kabinett, wo die Besucherinnen und Besucher darauf hingewiesen werden, dass die Fotos schockieren können. Die Arbeiten der bunten Särge von Tschumi befinden sich im Erdgeschoss. Der Sarg ist hier nicht bloß ein Sarg. Er kann auch die Form eines Baggers oder Schuhs haben – je nachdem, was dem Verstorbenen wichtig war.

In Europa ist die Kunst rund um den Tod vor allem christlich geprägt. Eine sehr schöne kleine Plastik aus Horn von einem unbekannten Künstler (um 1900) wider-

spricht dem jedoch: Man wird das Gefühl nicht los, dass die junge Frau versucht, den Tod zu verführen, und nicht umgekehrt.

Das Bild »Der Arbeiter und der Tod« (1985) des halleschen Künstlers Uwe Pfeiffer zeigt einen Bauarbeiter von hinten und einen Sensenmann, der von ihm ignoriert wird. In allen Räumen sind Chimären aus Keramik (2020–24) von Jan Thomas oben an den Wänden zu sehen.

Insgesamt sind in der Ausstellung Werke von 42 Künstlerinnen und Künstlern vertreten. Darunter eine Lithografie von Damien Hirst (»The Death of God«) aus dem Jahr 2006, in der Schmetterlinge die Last des Todes auf ihren Flügeln davontragen.

Werner Tübkes »Der tote Harlekin« (1978) zeigt eine klassische Grablegung. In der Mitte des Bildes liegt ein verstorbener Harlekin. Eine Frau steht links von ihm mit einer Rose in der Hand, daneben eine verhüllte Gestalt in Rot und rechts ein Narr mit Stab. Über den Köpfen der Figuren schweben drei kleine Flammen. Sie stehen für Geist, Seele oder Läuterung. Ein elegisch schönes Bild.

Heinz Zanders »Matthias Grünwald« (1971) ist eine Hommage an den Künstler der Renaissance und dessen Isenheimer Altar. Seine Verehrung bringt Zander mit weißen Lilien zum Ausdruck. Sie stehen für Reinheit, Transzendenz sowie eine weibliche Gestalt, die Sinnlich- und Vergänglichkeit verkörpert. NADJA NAUMANN

■ »Echo des Unbekannten. Vom Umgang mit Tod und Vergänglichkeit«; verlängert bis 6.4., Mi, Fr 13–17, Do 13–19, Sa/So/Feiert. 11–17 Uhr, Kunsthalle Talstrasse, Talstr. 23, 06120 Halle/S. – Der Katalog zur Ausstellung umfasst 216 Seiten und kostet 35 Euro.

Vier Kurze

Vor vier Jahren am 22. Februar überfiel Russland die Ukraine. Einige Ausstellungen zeigen die Wirkungen dieses Terroraktes, der bis heute anhält. Die Albertina zeigt die Fotoausstellung »Coming of Age Amidst War – Ukrainian Portraits« zu Jugendlichen in **Zeiten des Krieges** (17.2.–5.4.). »Words in Flame« in der Deutschen Nationalbibliothek (9.2.–2.4.) gibt einen Einblick der ukrainischen Bibliotheken im Krieg. Und wer in der Hauptstadt weilen sollte, kann sich im Schwulen Museum die Ausstellung »A Heart that beats – queere Kunst aus der Ukraine« bis zum 6. April ansehen. bsc

Im Neuen Rathaus erinnert bis Ende März die Ausstellung »**Die Verleugneten**« an die »Opfer des Nationalsozialismus 1933–1945 – heute« und damit an die Menschen, die als »Asoziale« und »Berufsverbrecher« verfolgt, kontrolliert, inhaftiert und ermordet wur-

den. Eine Entschädigung für das erlittene Unrecht gab es nach 1945 weder in der BRD noch in der DDR. 2020 beschloss der Bundestag die Anerkennung als Opfer des Nationalsozialismus. Die Wanderausstellung gibt Einblicke in die Lebensgeschichten und deren Aufarbeitung. Am 12. Februar gibt es 16 Uhr eine Führung. bsc

Die Gemeinschaft Deutscher und Österreicherischer Künstlerinnenvereine aller Sparten (GEDOK) feiert in diesem Jahr das **100. Gründungsjubiläum**. Die Aufgabe des europaweit größten Netzwerkes von Künstlerinnen besteht seit Beginn darin, die künstlerischen Talente von Frauen zu fördern und in die Öffentlichkeit zu bringen. Auch in Leipzig existierte vor 1933 eine lokale Gruppe. Sie organisierte im Mai 1931 ihre erste Ausstellung, in der unter anderem Werke von Else Bossert, Katharina Geigen-

müller, Grete Kroch-Frischmann, Katharina Miersch-Berger, Marianne Oppelt, Margarete Rohland, Grete Tschaplowitz und Trude Massloff-Zierfuss zu sehen waren. Das Vorwort schrieb Edith Mendelssohn Bartholdy. Im Haus des Buches, in dem die 1992 gegründete GEDOK-Gruppe Mitteleuropa ihren Sitz hat, zeigt die vereinseigene Galerie En passant bis Ende März eine historische Exkursion. bsc

Noch bis Ende des Monats kann im Dubnow-Institut die Fotoausstellung »**Der bestimmende Blick** – Bilder jüdischen Lebens im Nachkriegs polen« besucht werden (Führungen am 5., 11., 19., 20. und 23.2. zu verschiedenen Zeiten). Zur Finissage der Wanderausstellung der Jüdischen Gemeinde West-Berlin spricht Julia Roos zum Thema »Leben, Kampf und Tod im Warschauer Ghetto« (26.2., 17 Uhr). bsc



Foto: Kay Brady

Ein Abend im Salon Similde

Eigenartiges Jubiläum

Der Salon Similde feiert am 26. Februar mit einer Mitmachausstellung zehnten Geburtstag

Die 260. Veranstaltung in zehn Jahren absolviert der Salon Similde am 26. Februar in der Connewitzer Simildenstraße Nummer 9. Eingeladen wird zur Ausstellung »X! Jubiläumsshow: 2016–2026=#260«. Der Ausstellungs-, Vortrags- und Aktionsraum oder auch »einer der wenigen komplett unabhängigen Kunsträume in der Stadt«, wie es Mitinitiator Alexander Pehleman im Gespräch mit dem *kreuzer* erklärt (für den er bekanntlich auch ab und an schreibt), ruft aus dem Anlass das künstlerische Umfeld des Salons auf, mit dem X – der Zehn, dem Kreuz oder was auch immer Einzelne darin sehen mögen – zu arbeiten, um dann pünktlich an dem Donnerstagabend Werke mitzubringen. Denn die Jubiläumsschau setzt sich direkt vor Ort zusammen – und dauert wie alle Ausstellungen hier nur diesen einen Abend lang.

Der Vorläufer des Salons befand sich bis 2014 im Hinterhaus der Bornaischen Straße 31. Dies stellt wiederum keinen unbeschriebenen Ort in der Leipziger Subkultur dar – daher ein kurzer Ausflug in die lokale Kunstgeschichte: Anfang 1985 – die Straße hieß damals noch Fritz-Austel-Straße – mieteten Akos Novaky und Gerd Harry Lybke die ehemaligen Fabrikräume im Hinterhaus der Nummer 31 an. Hier sollte eine Selbsthilfe- oder auch Produzentengalerie entstehen. Das Stifterfest für die Sanierung der verschlissenen Fabrikräume fand am 27. Juni 1985 in der Gaststätte Marienburg (heute bekannt als Frau Krause) in der Simildenstraße 8 statt – unter anderem mit Werken von Lutz Dammbeck, Klaus Elle, Günther Firit, Frieder Heinze, Michael Kuhnert, Akos Novaky, Peter

Oehlmann, Gudrun Petersdorff, Ingo Regel und Olaf Wegewitz.

Die erste Ausstellung eröffnete vor Ort am 25. Oktober 1985 als Galerie Eigen + Art. Bis zu deren Umzug in die Zentralstraße 1990 fanden fast 60 Ausstellungen hier statt.

Als Alexander Pehlemann 2009 nach Leipzig zieht, sieht er sich eine Wohnung im Vorderhaus an. Das leer stehende, etwas sanierte Hinterhaus hätte auch zur Miete gestanden – Pehlemann erkennt es wenig später als die ehemalige Galerie Eigen + Art im Film »Behauptung des Raums. Wege unabhängiger Ausstellungskultur in der DDR« von Claus Löser und Jakobine Motz (2009), der mit Originalmaterial aus der Zeit arbeitet – unter anderem dem Eigen + Art-Videoarchiv.

Später zieht Pehlemann in das Hinterhaus – und sieht es in Anbetracht der Geschichte des Ortes »als Verpflichtung und Chance, diesen öffentlich zu nutzen«. Unter der Bezeichnung Kultúrny dom B31 (slowakisch Kulturhaus) organisiert er Veranstaltungen, die erste Ausstellung widmet sich der Neuen Slowenischen Kunst – NSK, ein 1984 gegründetes interdisziplinäres Künstlerkollektiv aus Ljubljana, dem unter anderem Laibach und das Malerkollektiv IRWIN angehören. Bei dieser Ausstellung trifft Pehlemann auf die Leipziger Künstler Carsten Busse und Jens Pfuhler, die zuvor das Mobile Büro für Erdangelegenheiten mitinitiiert haben und wie Pehlemann sehr an der NSK interessiert sind. Es folgen im Wohnzimmer Veranstaltungen, unter anderem auch eine Ausstellung von IRWIN im Jahr 2014. Unmittelbar danach endet das Kapitel Bornaische Straße und findet

sich in der Simildenstraße 9, einem Haus der Alternativen Wohngenossenschaft Connewitz, ein neuer Ort. Er eröffnet 2016 mit einer Ausstellung zu 100 Jahren Dada. Jeden Donnerstag soll es von da an eine Veranstaltung geben, mit der Zeit entwickelt sich daraus ein 14-tägiger Rhythmus. Neben dem Interesse an der slowenischen Kunst entsteht eine Hinwendung zur Neuen Sorbischen Kunst mit dem Einstieg von Bernhard Schipper in den Kreis um Pehlemann, Busse und Pfuhler. Von der früheren Galerie Bipolar schließen sich Kay Brady und Ulrike Lux dem Team in der Simildenstraße an. Ausgestellt werden neben den Arbeiten der Residenz-Pilotenküche »historische« Positionen wie Jörg Herold oder Florian Merkel, aber auch Studierende der HMT. Die Website des Salons listet alle Veranstaltungen der letzten zehn Jahre im Detail auf.

»Mehr Mehrgenerationswirken wäre für die nächsten Jahre gut«, betont Pehlemann, Jahrgang 1969, nach der Zukunft des Salons befragt. Den Raum bewirtschaftet das Kollektiv aus eigener Kraft ohne beantragte Kulturmärtsgelder.

Auch nach der Jubiläumsschau gibt es wie gewohnt jeden zweiten Donnerstag um 20 Uhr eine Ausstellungseröffnung – unter anderem Anfang Mai Dorit Löffler und Kurt Mondaugen, die 2025 »Vom Verschwinden – zu Poesie und Philosophie der Insekten« gemeinsam erkundeten. Im bereits erwähnten und auf Spendenbasis erhältlichen Katalog von vor drei Jahren schließt Carsten Busse seinen Text mit den Worten: »Unser Ziel ist es, diesen Raum für Kunst und (Sub-)Kultur so lange wie möglich zu erhalten und weiter kontinuierlich mit Leben zu erfüllen.« BRITT SCHLEAHAN

■ »Cruisin' the Y-Rayverse – Intention ahead. A guided multi-media drift by and with Kay Brady & Quixaman: 11.2., 20 Uhr
 ■ »X! Jubiläumsshow: 2016–2026=#260: 26.2., 20 Uhr
 ■ www.salon-similde.de

Institutionsjubiläum

Zum 150. Geburtstag des Museums für Völkerkunde Dresden

Die Vitrinen stehen hintereinander. Alle scheinen randvoll mit Objekten belegt. Oben daran Schilder mit dem jeweiligen Herkunftsland. An der gegenüberliegenden Raumseite stehen weitere Glasschränke. Das Cover der *Dresdner Kunstblätter* zeigt einen Blick in den großen Quersaal im Zwinger mit der Abteilung Südost-Asien und Ozeanien des Königlichen Zoologischen und Anthropologisch-Ethnologischen Museums in Dresden um 1897/98.

Auf der Rückseite des Heftes hängen einige Masken vor einer Wandfläche. Drei weitere stehen in einer Vitrine. Diese im Vergleich zur Vorderansicht sehr reduzierte Präsentation stammt aus der Ausstellung »Die Kunst Neuguineas« anlässlich des 125. Jubiläums des Völkerkundemuseums 2000 im Japanischen Palais.

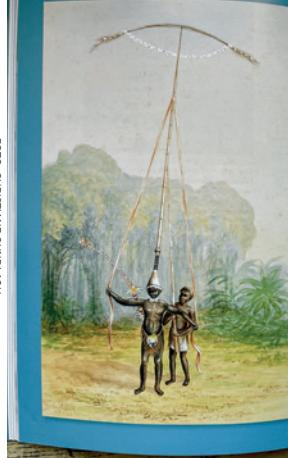
Zwischen den Anlässen beider Abbildungen passierte viel im Museum für Völkerkunde Dresden, zu dessen 150. Geburtstag im letzten Jahr die *Dresdner Blätter* die Geschichten um die Institution erzählen. Die Ausstellung zum Jubiläum ist im Japanischen Palais zu sehen, der zugehörige Multimedia-Guide liefert noch mehr Geschichten und Objektbeschreibungen.

Das Heft startet in der Umschlagsinnenseite mit einer Zeitleiste durch die 150 Jahre, die sie in sechs Zeitabschnitte untergliedert. Der erste Part beginnt am 23. Oktober 1875 mit der Gründung einer Ethnographischen Abteilung am Königlichen Naturhistorischen Museum in Dresden. Drei Jahre später erfolgt die Umbenennung in Königliches Zoologisches und Anthropologisch-Ethnographisches Museum, das sich im Zwinger befindet. Bis 1904 wird eine Studiensammlung aufgebaut. Die zweite Entwicklungsphase des Museums umfasst die Amtszeit von Direktor Arnold Jacobi (1906–1935) mit seinem Anspruch der allumfassenden Präsentation – 1921 wird das Haus in Museum für Tierkunde und Völkerkunde Dresden umbenannt. Eigene Expeditionen vergrößern die Sammlung. Die darauffolgenden beiden Phasen werden nicht als »Entwicklungsphasen« gekennzeichnet: Die Zeit von 1936 bis 1945 gilt als »Dunkle Jahre«, was mit den »nationalsozialistisch gesinnten« Museumsdirektoren Hans Kummerlöwe und Michael Hesch begründet wird – eine sehr verkürzte Sicht auf die Zeit und der Komplexität einer Institution nicht entsprechend. Von 1945 bis 1957 steht die Entwicklung des Museums unter der Überschrift »Interimszeit bis zur Neustrukturierung«. Die erste Ausstellung nach dem Zweiten Weltkrieg findet 1949/50 im Zwinger statt, gefolgt von einem Umzug ins Japanische Palais bis 1957. Erst jetzt wird wieder von Entwicklung gesprochen

mit der dritten Phase, die bis 1989 anhält. (Hier schließt sich die dritte Entwicklungsphase bis 1989 an.) 1977 eröffnet die erste große Sonderausstellung im Japanischen Palais, schon ab 1962 publiziert das Museum, das über den Status eines selbstständigen Fachmuseums mit Forschungsstelle verfügt. Die vierte Entwicklungsphase geht von 1990 bis 2025. 2004 fusioniert das Museum, das seit 1999 ein Depot und Werkstätten in Dresden-Klotzsche besitzt, mit den Völkerkundemuseen in Leipzig und Herrnhut zu den Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Dresden, ab 2010 bei den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden beheimatet.

Einzelne Heftbeiträge thematisieren etwa die Anfänge des Museums, die Bildungsarbeit im Museum unter Direktor Arnold Jacobi und beschreiben einzelne Aufgabengebiete des Museums: die Provenienzforschung, die Restaurierungsgeschichte der Benin-Bronzen oder Veranstaltungen wie die seit 2000 stattfindenden Dresdner Teppichabende zu Geschichte, Technik und Ästhetik. Auch zu den unterschiedlichen Sammlungssor-

FOTO: CHRISTIANE GUNDLACH



Aus dem Jubiläumsband: Darstellung »Tanzender Baining« von 1900

ten über die Jahrzehnte hinweg ist etwas zu erfahren – verbunden mit dem Wunsch, dass die Sammlung nach der Generalsanierung des Japanischen Palais dort einen festen Ort finde.

Das Heft schließt mit einem Text, der die Perspektiven einer partizipatorischen und empathischen Museumsarbeit beschreibt. Zwischen den Beiträgen befinden sich zudem ausgewählte Objekte mit Text und Bild. Eine runde Darstellung, die aber auch noch einige blinde Flecken in der Institution aufzeigt. BRITT SCHLEHAN

■ *Dresdner Blätter*, Vierteljahresschrift der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Heft 3/2025, Sandstein-Verlag Dresden, 116. S., 7 €

■ Ausstellung »150 Jahre Museum für Völkerkunde Dresden«: bis 26.4., Mi–So 10–17 Uhr, Japanisches Palais, Palaisplatz 11, 01097 Dresden, www.volkerkunde-dresden.skd.museum

ANZEIGE

PLANET

AFRIKATAG

21.03.2026

mit Ezé-Konzert,
Schoko-Verkostung,
Trommelworkshop

AFRICA

AUSSTELLUNG BIS ZUM

12.04.2026

smac.sachsen.de/planetafrica

smac

staatliches museum für archäologie chemnitz

Museum für Vor- und Frühgeschichte
Staatliche Museen zu Berlin

DEUTSCHES
FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT
Förderverein der Deutschen Archäologie

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft
Förderverein der Deutschen Archäologie

Auswärtiges Amt

Talenteshow Die Reihe zu Kunstschauffenden und ihren Werken in unserer nächsten Nähe



Foto: Henry W. Laurisch

Beobachtet und wird beobachtet: Emanuel Mathias im Atelier

Emanuel Mathias

Der Schreibtisch steht direkt am Schaufenster, das sich vom Boden bis fast zur Decke erstreckt. Von hier kann Emanuel Mathias die vorbeigehenden Menschen, die gegenüberliegende Laden-

zeile und den großen Wohnblock in der Grünauer Alten Salzstraße beobachten – wie auch die Menschen im Vorbeigehen, in den Läden und aus den Wohnungen und von den Balkons ihn beobachten können. Genau das interessiert den Künstler schon seit einigen Jahren: beobachten und beobachtet werden. Dabei steht die beidseitige Beobachtung im Mittelpunkt, denn das Angesehenwerden darf seiner Meinung nach nie nur aus einer Perspektive heraus passieren. So fühlt sich Emanuel Mathias hier »in einer Art Guckkasten« sehr wohl. Unweit der 1977 eingeweihten S-Bahnstation Grünauer Allee wurden früher in den Verkaufspavillons Dienstleistungen und Nahrungsmittel angeboten.

In Mathias' Studio finden sich auch ein Sofa, eine Holzplatte mit über- und nebeneinander gestapelten Publikationen und Notizbüchern sowie ein Leuchtkasten aus der Installation »An den Rändern des Feldes«. Für diese recherchierte er zwischen 2017 und 2025 in den persönlichen Archiven von Primatologinnen und Primatologen, wie sie wissenschaftliche Zusammenhänge herstellen. Mathias' Dissertation »Wir sind deine Affen – Ein künstlerischer Forschungsbericht aus dem Feld der Freilandprimatologie« ist zwischen 2017 und 2024 an der Bauhaus-Universität Weimar entstanden.

Emanuel Mathias wurde 1981 in Halle/Saale geboren, studierte ab 2002 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst (Diplom 2009 bei Christopher Muller, Meisterschülerprüfung 2011 bei Tina Bara). Er arbeitet als Gastforscher am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie und beobachtet Affen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Sich selbst beschreibt er als bildenden Künstler, Artistic Researcher und Fotograf. Die bildende Kunst steht dabei im Mittelpunkt, Fotografie versteht er als seine Kernidentität. In Mathias' künstlerischen Forschungen untersucht er Bildwirklichkeiten, Repräsentationen und Dokumentationen sowie Konstruktionen und Wissenszusammenhänge, die alldem zugrunde liegen. An der Hochschule Merseburg wendet er die Methode der künstlerischen Forschung auf die Ingenieurwissenschaften an, »Das ist die Turbulenz – Ausstellungsparcours zu den Ingenieur- und Naturwissenschaften an der Hochschule Merseburg« ist noch bis 2027 zu sehen. In diesem Monat lädt er in Leipzig zum (nicht öffentlichen) ersten Runden Tisch zur künstlerischen Forschung in Leipzig ein, der alle drei Monate stattfinden soll. BRITT SCHLEHAHN

■ www.emmanuelmathias.com

KUNST A-Z**Museen****Ägyptisches Museum**

Kultur und Geschichte Altdägyptens. Viertausend Jahre antike Kultur am Nil – Ständige Ausstellung
■ 04109, Goethestr. 2, Tel. 9 73 70 10, Di-Fr 13-17, Sa/So 10-17 Uhr, www.gko.uni-leipzig.de/aegyptisches-museum

Antikenmuseum

Schau- und Lehrsammlung der Universität: Kunst der griechisch-römischen Antike, Führungen n. V.
■ 04109, Nikolaikirchhof 16, Tel. 9 73 07 00, Mi-Fr 11-16, Sa/So 12-17 Uhr, www.gkr.uni-leipzig.de/antikenmuseum

Bach-Museum

Leben und Wirken Johann Sebastian Bachs und seiner Familie in einer interaktiven und multimedialen Ausstellung
■ 04109, Thomaskirchhof 16, Tel. 9 13 72 07, Di-So 10-18 Uhr, www.bach-leipzig.de

Deutsche Nationalbibliothek

TIPP **NEU** Words in Flame. Ukrainische Bibliotheken im Krieg, 9.2. bis 2.4.
■ 04103, Deutscher Platz 1, Tel. 2 27 14 53, www.dnb.de

Deutsches Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek

Forget it!! – Zukünfte und Geschichten der Wissensspeicherung, bis 22.3. Historische Abspielgeräte und Tonträger aus dem Bestand des Deutschen Musikarchivs Zeichen – Bücher – Netze. Von der Keilschrift zum Binärcode
■ 04103, Deutscher Platz 1, Tel. 2 27 13 24, Di-So 10-18, Do 10-20 Uhr, www.dnb.de/dbsm

Deutsches Kleingärtnermuseum

Dauerausstellung: Deutschlands Kleingärtner vom 19. bis zum 21. Jahrhundert
■ 04109, Aachener Str. 7, Di-Do 10-16 Uhr, Sa-So 10-17 Uhr, www.kleingarten-museum.de

Deutsches Zentrum für barrierefreies Lesen

In Erinnerung an die ehemalige Carlebachschule, das spätere Sammellager für die Deportation der Juden in Leipzig
■ 04105, Gustav-Adolf-Str. 7, Tel. 7 11 30, Mo-Do 9-12, 13-15.30, Fr 9-12, 13-14 Uhr, www.dzblesen.de

Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig

Robotron. Code und Utopie, bis 22.2. Spielräume, bis 29.3.
■ 04109, Karl-Tauchnitz-Str. 11, Tel. 14 08 10, Di-Fr 14-19, Sa/So 12-18 Uhr, www.gfzk.de

Gedenkstätte für Zwangsarbeit

Im Provisorium. NS-Zwangsarbeit in Leipzig und beim Rüstungskonzern HASAG
■ 04318, Permoserstr. 15, Di-Do 10-18, Fr/Sa 11-17 Uhr, www.zwangarbeit-in-leipzig.de

Gipsabguss-Sammlung des Antikenmuseums

TIPP Kolossal Digital! Der Farnesische Stier in Leipzig, bis 1.4.
■ 04109, Dittrichring 13, Mi 15-18 Uhr

Gohliser Schlösschen

NEU Leipziger Melange ~ bedeutende Leipziger Landschaftsmaler, 28.2. bis 15.3.
■ 04155, Menckestrasse 25, Tel. 58 61 58 46, www.gohliser-schloesschen.de

Grassi-Museum für Angewandte Kunst

Dauerausstellungen: »Antike bis Historismus«, »Asiatische Kunst« und »Jugendstil bis Gegenwart« Doppeldenk, »Licht in Bewegung«
TIPP Formen der Anpassung. Kunsthandwerk und Design im Nationalsozialismus, bis 12.4. Gefäss I Skulptur 4, bis 10.4. Zauber der Revue, bis 12.4.
■ 04103, Johannisplatz 5-11, Tel. 2 22 91 00, Di-So 10-18, Mi 12-20 Uhr, www.grassimak.de

Grassi-Museum für Völkerkunde

Rapid Response: WanBel: 50 Jahre Unabhängigkeit Papua-Neuguinea, bis 28.6. Reinventing Grassi. SKD – Re:opening No. 5, bis 31.12.
■ 04103, Johannisplatz 5-11, Tel. 9 73 19 00, Fr-So 10-17 Uhr, www.grassi-volkerkunde.skd.museum

Mendelssohn-Haus

Wohnung Felix Mendelssohn Bartholdys im Stil des Biedermeier, Musiksalon
■ 04103, Goldschmidtstr. 12, Tel. 127 02 94, Mo-Sa 10-18, So 13-18 Uhr, www.mendelssohn-stiftung.de

Museum der bildenden Künste

30. Leipziger Kinder- und Jugendkunstausstellung, bis 15.3.

Hans-Christian Schink, »Über Land«, bis 1.3. Welt aus Fäden – Bildteppiche der Moderne, bis 12.4.
■ 04109, Katharinienstr. 10, Tel. 21 69 90, Di/Do-So 10-18, Mi 12-20 Uhr, www.mdkb.de

Museum der bildenden Künste Leipzig

Bilderkosmos #2, bis 12.4. Grafik im Fokus: Francisco de Goya – Druckgrafik, bis 7.6.

Rosa Barba, »The Color out of Space«, bis 11.1.

Sichtbarmachen. Spuren jüdischen Engagements in Leipzig, bis 28.6.

■ 04109, Katharinienstr. 10, Tel. 21 69 90, Di/Do-So 10-18, Mi 12-20 Uhr, www.mdkb.de

Museum für Druckkunst

NEU Musik auf Banknoten – Ein visuelles Konzert, 12.2. bis 10.5.
■ 04229, Nonnenstr. 38, Tel. 2 16 20, Mi-Fr 10-17, Sa/So 11-17, www.druckkunst-museum.de

Museum in der »Runden Ecke«

Stasi – Macht und Banalität – Dauerausstellung
■ 04109, Dittrichring 24, Tel. 9 61 24 43, Mo-Sa 10-16 Uhr, www.runde-ecke-leipzig.de

Museum »Zum Arabischen Coffe Baum«

Ältestes erhaltenes Café-Restaurant Europas, Ausstellung »300 Jahre sächsische Kaffeekulturgeschichte«
■ 04109, Kleine Fleischergasse 4, Tel. 9 60 26 32, tägl. 11-19 Uhr

Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig
Ständige Ausstellung »Die Suche nach dem vollkommenen Klang«

■ 04103, Johannisplatz 5-11, Tel. 9 73 07 50, Di-So 10-18 Uhr, mfm.uni-leipzig.de

Naturkundemuseum

Botanik – Abschieds-Wechselausstellung, bis 19.4.
■ 04105, Lortzingstr. 3, Tel. 98 22 10, Di-So 9-18 Uhr, www.naturkundemuseum.leipzig.de

Panometer

Antarktis
■ 04275, Richard-Lehmann-Str. 114, Tel. 3 55 53 40, tägl. 10-17 Uhr, www.panometer.de

Reclam-Museum Leipzig

Über die Vorgeschichte und die Geschichte von Reclams Universal-Bibliothek von ihrer Gründung 1867 bis heute

■ 04103, Kreuzstr. 12, Di-Do 15-18 Uhr, Mi-Sa 13-18 Uhr, www.reclam-museum.de

Sächsisches Psychiatriemuseum

Irr-Sinn. Einblicke in die sächsische Psychiatrie

■ 04109, Mainzer Str. 7, Tel. 14 06 14 13, Mi-Sa 13-18 Uhr, www.durchblick-ev.de

Schulmuseum

Die Leipziger Ratsfreischule
■ 04109, Goerdelerring 20, Tel. 1 23 11 44, Mo-Fr 9-16 Uhr, www.schulmuseum-leipzig.de

Schumann-Haus

Zu Leben und Werk von Robert und Clara Schumann in Leipzig – Dauerausstellung
■ 04103, Inselstr. 18, Tel. 39 39 21 91, Mo-Fr 14-18, Sa/So 10-18 Uhr, www.schumann-verein.de

Stadtgeschichtliches Museum/Altes Rathaus

Leipzig original: Von Mittelalter bis zur Völkerschlacht – Ständige Ausstellung
■ 04103, Inselstr. 18, Tel. 39 39 21 91, Mo-Fr 14-18, Sa/So 10-18 Uhr, www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de

Stadtgeschichtliches Museum/Kindermuseum

Kinder machen Messe. Eine Zeitreise in die Vergangenheit – Dauerausstellung
■ 04109, Böttchergräbchen 3, Tel. 96 51 30, Di-So 10-18 Uhr, www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de

Stadtgeschichtliches Museum/Neubau

Unser Sandmännchen – Ein Klassiker im Wandel der Zeit, bis 22.2.
■ 04109, Böttchergräbchen 3, Tel. 96 51 30, Di-So 10-18 Uhr, www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de

Stasi-Unterlagen-Archiv Leipzig

Überwachen. Verängstigen. Verfolgen. – Stasi. Die Geheimpolizei der DDR – Dauerausstellung
■ 04109, Lortzingstr. 3, Tel. 98 22 10, Di-So 9-18 Uhr, www.bstu.de

Völkerschlachtdenkmal

Forum 1813. Zur Geschichte der Völkerschlacht
■ 04299, Prager Str. 210, Tel. 8 78 04 71, tägl. 10-18 Uhr, www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de

Zeitgeschichtliches Forum

Mythos Mosaik? Hannes Hegen, sein Werk und die Fans, bis 31.5.
Übern Zaun – Gärten und Menschen, bis 31.1.2027
Unsere Geschichte. Diktatur und Demokratie nach 1945 – Dauerausstellung
■ 04109, Grimmaische Str. 6, Tel. 2 22 00, Di-Fr 9-18, Sa/Su 10-18 Uhr, www.hdg.de

Kunsträume**Agra-Messepark Leipzig**

Titanic: Eine immersive Reise, bis 1.3.
■ 04279, Bornaische Str. 210

Alte Nikolaischule

Der junge Richard Wagner 1813 bis 1834 – Dauerausstellung
■ 04109, Nikolaiskirchhof 2, Tel. 2 11 18, Di-Do 10-15, Sa/Su 12-17 Uhr, www.kulturstiftungleipzig.de

Berggut Holzhausen

TIPP 50 Jahre Videospiele, bis 11.2.
■ 04288, Zuckelhausen Ring 17, Tel. 03 42 97/4 22 26, So 14-17 Uhr, www.berggut.de

Bibliotheca Albertina

TIPP NEU Coming of Age Amidst War // Ukrainian Portraits, 17.2. bis 5.4.
NEU EinBlick #9: Jean Weidt / Masken des Widerstands, 6.2. bis 12.4.
■ 04107, Beethovenstr. 6, Tel. 9 73 05 77

Bibliothek Gohlis

NEU Unbeugsam – Medienpräsentation mit Zitaten und Bildern anlässlich des 100. Geburtstages von Erich Loest, 23.2. bis 7.3.
■ 04165, Georg-Schumann-Str. 105, Tel. 123 52 55, Mo/Di/Do/Fr 10-19, Mi 15-19 Uhr

Bibliothek Plagwitz

NEU Marco Struckmann, »Portraits Leipziger Künstler«, 4.2. bis 6.5.
■ 04229, Zschochersche Str. 14, Tel. 123 52 60, Mo/Di/Do/Fr 10-19, Mi 15-19 Uhr

Capa-Haus

War is Over. Robert Capa in Leipzig
■ 04177, Jahnallee 61, Di-Fr, jeden 3. So 11-16 Uhr, www.capa-haus.org

Cinémathèque

Der bewahrte Blick, bis 15.2.
■ 04275, Karl-Liebknecht-Str. 109, Di-Fr 11-17 Uhr, www.cinematheque-leipzig.de

D21 Kunstrau

TIPP NEU f/stop – Fotomonat: Anna Perepechaj, »Tears of Things«, 20.2. bis 15.3.
■ 04177, Demmeringstr. 21, Sa/Su 15-19 Uhr, www.d21-leipzig.de

Dubnow-Institut

TIPP Der bestimmende Blick. Bilder jüdischen Lebens im Nachkriegspon, bis 26.2.
■ 04103, Goldschmidtstr. 28, Tel. 2 17 35 50, www.dubnow.de

G2 Kunsthalle

NEU Jana Schröder, 27.2. bis 7.6.
Sammlung Hildebrand – Dauerpräsentation Simon Fujiwara, bis 15.2.
■ 04109, Dittrichring 13, Mi 15-20, Sa 12-17 Uhr, www.g2-leipzig.de

Galerie im Neuen Augusteum

Marion Wenzel, »Zwischenzeit//Zwischenraum«, bis 7.2.
■ 04109, Augustusplatz 10, Tel. 9 73 01 70, Di-Fr 14-18, Sa 11-14 Uhr, www.kustodie.uni-leipzig.de

Halle 14 – Zentrum für zeitgenössische Kunst

Lena Schrieber & Marina Kampka, bis 20.2.
■ 04179, Spinnereistr. 7, Tel. 4 92 42 02, Di-Sa 11-18 Uhr, www.halle14.org

Haus des Buches

100 Jahre GEDOK, bis 9.4.
Die gerade Kurve – Einzigartig ist besser als perfekt, bis 27.2.
■ 04103, Gerichtswege 28, Tel. 30 85 10 86, Mo-Do 9-17, Fr 9-15 Uhr, www.literaturhaus-leipzig.de

HGB-Galerie

NEU Studienpreis 2025/26 des HGB-Freundeskreises und der Sparkasse Leipzig, 12.2. bis 27.2.
■ 04107, Wächterstr. 11, Mi-Fr 14-18, Sa-So 14-17 Uhr, www.hgb-leipzig.de

Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig

TIPP NEU Rundgang der HGB 2026, 12.2. bis 15.2.
■ 04107, Wächterstr. 11, Tel. 2 13 51 49, Do 18.30-22, Fr-Sa 14-21, So 12-18 Uhr, www.hgb-leipzig.de

Ideal Kunstraum

NEU Panorama, 11.2. bis 12.4.
■ 04315, Schulz-Delitzsch-Str. 27, Mi/So 15-18 Uhr

Neu Deli

NEU Uta Zaumseil, »Entspannung in Leipzsch«, 7.2. bis 21.3.
■ 04107, Sebastian-Bach-Str. 23, Tel. 01 708 63 46 78, Do/Sa 10-18 Uhr

Neues Rathaus

TIPP Die Verleugneten. Opfer des Nationalsozialismus 1933 – 1945 – heute, bis 30.3.
■ 04105, Martin-Luther-Ring 4, Mo-Do 7-18, Fr 7-16 Uhr

Ortloff

Lars Anker Rasmussen, »Savanturiers«, bis 7.2.
■ 04177, Jahnallee 73, Sa 14-18 Uhr, www.ortloff.org

Riebeckstraße 63

Ausgrenzung, Arbeitszwang & Abweichung
■ 04317, Riebeckstr. 63, Tel. 0177/7 80 59 73, Do-18 Uhr, www.riebeckstrasse63.de

Salon Similde

NEU Kay Budry, ab 12.2.

TIPP NEU Zehn Jahre Salon Similde – Mitmachausstellung, ab 26.2.
■ 04277, Simildenstr. 9, Do-So 16-20 Uhr

Stadtbibliothek

NEU 20 Jahre Leselust – Plakate Leipziger Illustratorinnen, 2.2. bis 4.7.
■ 04107, Wilhelm-Leuschner-Platz 10-11, Tel. 123 53 42, Mo-Fr 10-19, Sa 9-16 Uhr, www.stadtbibliothek.leipzig.de

Techné Sphere

Frédéric Chauhan, »Cosmic Soviet Modernism«, bis 22.3.
Margret Hoppe, Nvard Yerkanian, »the spirit of past future«, bis 22.3.
■ 04179, Niemeyerstr. 2-5, Tel. 4 95 30, Sa/Su 15-18 Uhr, www.technesphere.de

Galerien**Akanthus Galerie**

Johannes Jakob Wagner / Gerenot Richter, bis 28.2.
■ 04229, Karl-Heine-Str. 89, Tel. 25 24 63, Di-Fr 14-19, Sa 11-16 Uhr, www.akanthus-galerie.de

Alte Handelsschule

Rita Barwitzki, Janek Barwitzki, bis 6.2.
■ 04229, Gießerstr. 75, Tel. 2 12 38 77, Mo-Do 9-10.30, Fr/Sa 15-18 Uhr

Ars Avanti

NEU Michiel Frielink, »Hyperion«, 28.2. bis 14.3.
■ 04229, Wachsmuthstr. 4, arsavanti.blogspot.com

Aspn Galerie

Johannes Daniel, bis 28.2.
■ 04179, Spinnereistr. 7, Halle 10, Tel. 9 60 00 31, Di-Fr 12-18, Sa 11-16 Uhr, www.ASPNgalerie.de

Charter-Projektgalerie

NEU Echo, 5.2. bis 28.3.
■ 04177, Merseburger Str. 37, Di-Sa 14-18 Uhr, www.charter-jungekunst.de

Colorado Projects

Dominique Bradbury, bis 28.2.
■ 04179, Spinnereistr. 7, Mi-Fr 11-17, Sa 11-16 Uhr

Galerie ARTae

NEU 20 Jahre ARTae Galerie Leipzig, 20.2. bis 24.4.
■ 04105, Gohliser Str. 3, Tel. 35 52 04 66, www.artae.de

Galerie b2

Doris Frohnapfel, bis 14.2.
■ 04179, Spinnereistr. 7, Gebäude 20, Tel. 0163/7 63 78 60, Mi-Fr 14-18, Sa 11-16 Uhr, www.galerie-b2.de

Galerie Eigen + Art

Stefan Guggisberg, bis 7.3.
■ 04179, Spinnereistr. 7, Halle 5, Tel. 9 60 78 86, Di-Sa 11-18 Uhr, www.eigen-art.com

Galerie-Hotel Leipziger Hof

Bilder der Leipziger Schule. Die Sammlung im Galerie-Hotel Leipziger Hof
■ 04315, Hedwigstr. 1-3, Tel. 6 97 40, Mo-So 12.30-22.30 Uhr, www.leipziger-hof.de

Galerie Intershop

NEU Gabriela Kubos, »Clean Gardening and the Trail of the Snail«, 14.2. bis 14.3.
Anna Kautenburger, »Leipzig, mon Amur«, bis 7.2.
■ 04179, Spinnereistr. 7, Tel. 12 69 35 75, Do-Sa 11-18 Uhr, www.galerie-intershop.de

Galerie Jochen Hempel

Elsa Salonen, bis 28.2.
■ 04179, Spinnereistr. 7, Tel. 9 60 00 54, Do-Sa 11-17 Uhr, www.jochenhempel.com

Galerie Kleindienst

Henriette Grahnert, bis 7.3.
■ 04179, Spinnereistr. 7, Tel. 4 77 45 53, Di-Fr 13-18, Sa 11-15 Uhr, www.galeriekleindienst.de

Galerie Koenitz

Barbara Breil-Dupont, bis 28.2.
■ 04109, Dittrichring 16, Mi-Fr 11-19, Sa 10-16 Uhr

Galerie Laetitia Gorsy

Chloé Sai Breil-Dupont, bis 28.2.
■ 04179, Franz-Flemming-Str. 9, Fr-Sa 11-17 Uhr

Galerie Philipp Anders

Inna Levinson, bis 28.2.
■ 04179, Spinnereistr. 7, Halle 20 D, Mi-Fr 13-18, Sa 11-18 Uhr, philippanders.com

Galerie Reiter

Clemens Tremmel, »And the Earth remembered nothing«, bis 7.3.
■ 04179, Spinnereistr. 7, Tel. 9 98 59 71, www.reitteralleries.com

Galerie Schwind

Sammlung Fritz P. Mayer – Leipziger Schule Winterausstellung – Künstler der Galerie, bis 14.2.
■ 04105, Springerstr. 5, Tel. 2 53 98 80, Di-Fr 10-18, Sa 10-14 Uhr, www.galerie-schwind.de

Galerie Tobias Naehring, Spinnerei

NEU Thomas Rentmeister, »Flight Mode«, bis 28.2.
■ 04179, Spinnereistr. 7, Tel. 0177/2 77 63 57, Mi-Fr 13-18, Sa 11-18 Uhr, www.tobiasnaehring.de

Galerie Zentrale Randerscheinung

Schönheit?, bis 8.3.
■ 04315, Ludwigstr. 91, Fr-Sa 15-19 Uhr

Gedok en passant Galerie

100 Jahre GEDOK – eine kleine historische Exkursion, bis 31.3.
■ 04103, Gerichtswege 28, Tel. 22 30 08 08, n. V., www.gedok-leipzig.de

The Grass is Greener

Horsing Around, bis 28.2.
■ 04179, Halle 10, Spinnereistr. 7, Mi-Sa 13-18 Uhr, www.thegrassisgreener.de

Heil- & Kunstraum

Carsten Busse, »Früher und später«, bis 7.3.
■ 04107, Dufourstr. 36

Hochdruckpartner

Olesya Dzhuraeva, bis 14.2.
■ 04177, Lützner Str. 85, Tel. 0163/3 41 06 61, Mi-Fr 14-18, Sa 12-17 Uhr, www.hochdruckpartner.com

HVB Kunstraum Leipzig

Anna-Maria Kursawe, »Raumgefüge«, bis 26.3.
■ 04109, Ratschulestr. 5, Di/Fr 13-18 Uhr

Kämper Galerie

Lena Stümeier, bis 1.3.
■ 04179, Spinnereistr. 7, Fr/Sa 11-17

KK5 – Kunst Kultur Galerie

Jürgen Meier, bis 31.3.
■ 04109, Käthe-Kollwitz-Str. 5, Tel. 33 20 56 92, Mo-Fr 13-16 Uhr, www.ck5-galerie.de

Laden für Nichts

Rigo Schmidt
■ 04179, Spinnereistr. 7, Haus 18, Tel. 0174/3 24 97 23, Mi-Fr 13-16, Sa 11-17 Uhr, www.ladenfuernichts.de

Mädlar Art Forum

Quint Büchholz, »Wo wir träumen«, bis 1.8.
■ 04109, Grimmaische Str. 2-4, Mi-Sa 14-18 Uhr, www.maeldarartforum.com

ODP Galerie

Björn Siebert & Joscha Steffens, »Seventeen Hours of Sunlight«, bis 7.2.
■ 04229, Rolf-Axen-Str. 35, Tel. 0173/5 72 73 05, Di-Sa 15-18 Uhr, www.odpgalerie.de

Reiter

Clemens Tremmel, bis 7.3.
■ 04179, Spinnereistr. 7, Tel. 9 98 59 71, Mi-Fr 13-16 Uhr, www.reitergalleries.com

Spinnerei Archiv Massiv

Johannes Felder
■ 04179, Spinnereistr. 7, Halle 20, Eingang 20/A, Tel. 4 98 02 22, Di-Sa 11-18 Uhr, www.spinnerei.de

Spinnerei Leipzig

Martin Galle, »All About Nothing«, 10.1. bis 28.2.
■ 04179, Spinnereistr. 7, Mi-Fr 11-18, Sa 12-16 Uhr

Thaler Originalgrafik

Laura Eckert, Inga Kerber, Marco Wagner, bis 28.2.
■ 04179, Spinnereistr. 7, Tel. 68 69 72 24, Mi-Fr 13-17, Sa 11-15 Uhr, www.thaler-originalgrafik.de

Uniklinikum

NEU Frank Maibier, 20.2. bis 15.5.
■ 04103, Liebigstr. 20 A, täglich 9-19 Uhr

Galerie Eigen + Art

Bernhard Heisig, Malerei als Ereignis. Eine Ausstellung zum 100. Geburtstag, bis 1.3.
■ 99084, Anger 18, Di-Sa 10-18 Uhr

Bauhaus Museum Dessau

NEU Antje Schifflers, 13.2. bis 12.7.
Bakelit | Glasur | Farbe. Schenkungen an die Stiftung Bauhaus Dessau, bis 31.2027

TIPP Sbstz. Ein Font-Programm, bis 12.7. Versuchsstätte Bauhaus: Die Sammlung – Dauerausstellung
■ 06844, Mies-van-de-Rohe-Platz 1, Mi-So 10-18 Uhr, www.bauhaus-dessau.de

Burg Galerie im Volkspark

TIPP NEU Diplome der Kunst 2026, 5.2. bis 1.3.
■ 06114, Schleifweg 8a, Mo-So 14-19 Uhr

Burg Posterstein

Wer prägte das Altenburger Land?, bis 22.2.
■ 04626, Burgberg 1, Tel. 03 44 96 2/25 95, Di-Fr 10-16, Sa/Su 10-17 Uhr, www.burg-posterstein.de

Deutsches Fotomuseum Markkleeberg

Fotofaszination – Dauerausstellung
Frauen, bis 7.6.
Günter Rössler zum 100. Geburtstag, bis 9.8.
■ 04416, Raschitzer Str. 11-13, Di-Sa 13-18 Uhr, www.fotomuseum.eu

Franckesche Stiftungen

300 Jahre Neugier. Verborgenes Wissen aus der Wunderkammer des Waisenhauses, bis 6.4.
■ 06610, Franckeplatz 1, www.francke-halle.de

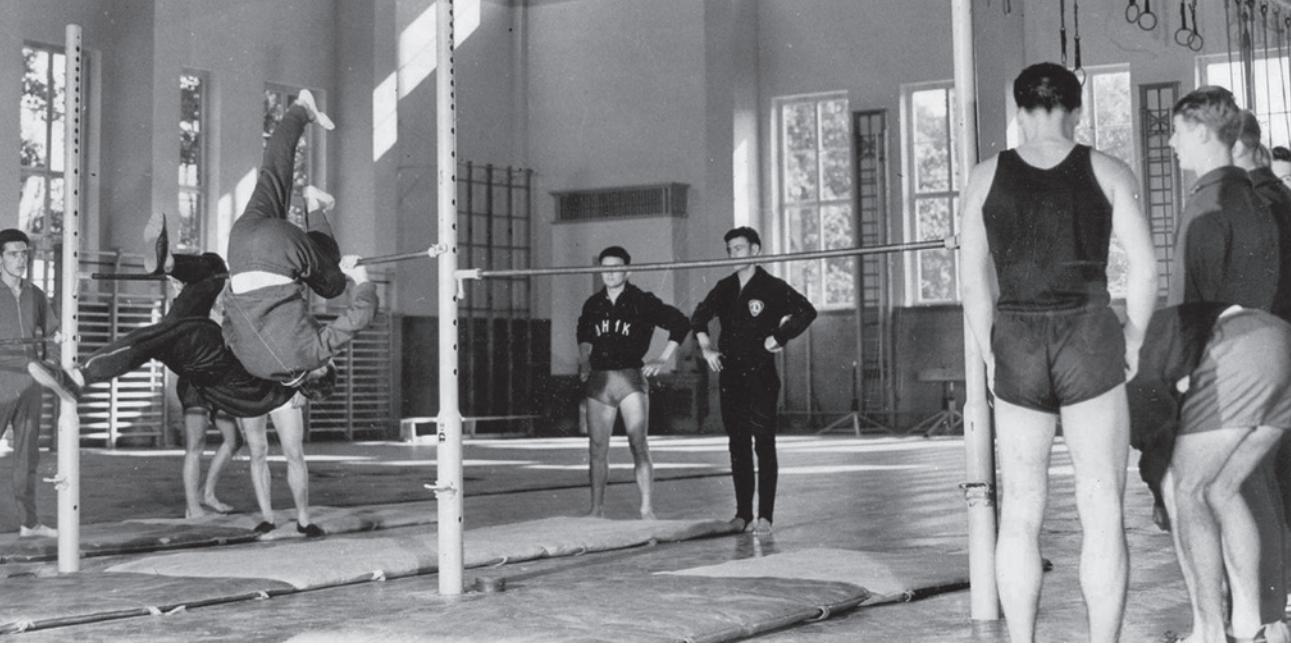
Kunsthalle Dessau

NEU Kerstin Grimm, 27.2. bis 2.3.
Ursula Stroedel, bis 14.2.

■ 06844, Ratsgasse, Di-So 10-17, www.anhaltischer-kunstverein.de

Kunsthalle Erfurt

TIPP Andrzej Steinbach, bis 22.2.
■ 99084, F



COPYRIGHT: UNI LEIPZIG

Turnübungen am Reck im Oktober 1960

»Aktueller Forschung eine Bühne geben«

Die Ringvorlesung der Uni Leipzig widmet sich ab Februar dem Thema Sport – wir haben mit der Koordinatorin darüber gesprochen

Luisa Georgi arbeitet an der Uni Leipzig im Bereich wissenschaftliche Weiterbildung, sie koordiniert die Ringvorlesung zum Thema Sport, die in diesem Monat beginnt. Wir sprachen über die diesjährige Themenwahl, Schüler und Senioren im Seminarraum und darüber, wie der Sport die Unipraxis beschäftigt.

Die letzten Ausgaben der Ringvorlesung widmeten sich Themen wie Essen und Genuss, Musik oder Wald. Wie kam es nun zum Thema Sport?

Die Ringvorlesung der Universität Leipzig stellt jedes Jahr ein Thema in den Mittelpunkt, das sich aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen betrachten lässt. Dabei greifen wir aktuelle und gesellschaftlich relevante Diskurse auf und bündeln diese in sechs Vorträgen. In einer Sportstadt wie Leipzig liegt es nahe, diesen Schwerpunkt zu wählen.

Was macht die Sportstadt Leipzig für Sie aus und welche Rolle spielt die Uni dabei?

Einerseits die Sportgroßereignisse der letzten Jahre und regelmäßig stattfindende Sportevents, andererseits – auch mit Blick auf internationale Wettbewerbe – Leipziger Sportler:innen als feste Größen im deutschen Team. Eine zentrale Rolle in der sportlichen Entwicklung der Stadt nimmt die sportwissenschaftliche Fakultät der Universität Leipzig ein. Entlang der über 600-jährigen Universitätsgeschichte finden sich frühzeitig Belege für den Themenschwerpunkt Sport. Insbesondere ab Mitte des 19. Jahrhunderts – mit der Gründung des Allgemeinen Turnvereins (ATV) und der Einführung der Vorturnausbildung – prägte die Leipziger Pionierarbeit die nationale und internationale Sportlandschaft. In unserer Ringvorlesung greifen wir sowohl diese Traditionen als auch innovative Impulse auf und geben aktuellen Forschungsschwerpunkten eine Bühne.

An wen richtet sich die Ringvorlesung?

Die Ringvorlesung wird durch die wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Leipzig organisiert. Unsere Bildungsangebote

richten sich an alle Bürger:innen. Von Schüler:innen über Berufstätige bis hin zu Senior:innen sind alle bei uns willkommen. Vorkenntnisse werden nicht benötigt. Voraussetzung sind lediglich Interesse an Wissenschaft und die Freude am Lernen. Uns ist es wichtig, mit diesem Format die Universität für alle zu öffnen und Menschen unterschiedlichen Alters und mit verschiedensten Bildungshintergründen in die Universität Leipzig einzuladen.

Eine Teilnahmegebühr von 15 Euro für eine einzelne Vorlesung bzw. 69 Euro für alle sechs Termine sind dafür aber etwas happig, oder?

Wissenschaftliche Bildung für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Leipzig zugänglich zu machen, hat für uns einen hohen Stellenwert. Da unser Angebot jedoch nicht zur grundständigen Lehre zählt, müssen wir eine Teilnahmegebühr erheben, um das hohe Niveau und die Qualität der Lehre sicherzustellen. Es ist möglich, für die Ringvorlesung eine Teilnahmebescheinigung zu erhalten, was insbesondere für Personen attraktiv ist, die die Ringvorlesung im Rahmen ihrer beruflichen Weiterbildung nutzen möchten. Darüber hinaus sind wir Partner von Kulturleben und ermöglichen auf diese Weise Menschen mit geringem Einkommen eine kostenfreie Teilnahme an unserer Ringvorlesung.

In der Ankündigung heißt es, dass Staaten sportliche Erfolge »zur Imagepflege« nutzen. Aber keiner der Vorträge scheint sich direkt auf den Sport als Projektionsfläche oder Politikfeld zu beziehen – eine verpasste Chance?

Dass sportliche Erfolge als politisches Mittel eingesetzt wurden und werden, ist sicherlich kein neuer Befund. In unserer Ringvorlesung war es uns jedoch wichtig, diesen Zusammenhang mit neuen Perspektiven zu verknüpfen und differenziert zu beleuchten. Die politische Dimension des Sports schwingt in mehreren Vorträgen mit. So wird etwa die Rolle des Sports in der DDR anhand der Sportkunst-Sammlung der DHfK aus den Jahren 1950 bis 1990 sichtbar. Auch die Emanzipation von Frauen durch den Frauensport seit dem 19. Jahrhundert zeigt, wie eng Sport und Po-

litik miteinander verknüpft waren und bis heute sind. Im Vortrag »Das Zeitalter der Fitness. Eine Geschichte der Gegenwart« wird zudem die gesellschaftspolitische Rolle des Sports in Deutschland und den USA beleuchtet, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung einer neoliberalen Sichtweise auf Sport und Körper.

Was erhoffen Sie sich von der Ringvorlesung?

Wie immer freuen wir uns vor allem auf eine lebendige, interessierte Atmosphäre mit neuen Erkenntnissen und bereichernden Diskussionen. Eine zahlreiche und aktive Beteiligung der Teilnehmenden ist unser größtes Ziel. Nur so können wir den Zugang zur Hochschulbildung auch jenseits der grundständigen Lehre stärken. Gleichzeitig erwarten sich auch unsere Referent:innen von dem sehr heterogenen Publikum wertvolle Diskussionsimpulse.

se, die sie im universitären Lehralltag nicht immer erhalten. Im Publikum sitzen Menschen mit langjähriger beruflicher Erfahrung ebenso wie junge Erwachsene, die erstmals einen Einblick in wissenschaftliche Arbeit gewinnen möchten. Diese Vielfalt prägt die Ringvorlesung und macht sie aus unserer Sicht besonders attraktiv. INTERVIEW: JAN MÜLLER

■ »Frauensport als Mittel der Emanzipation. Vom Turnen im 19. Jahrhundert zur Frauenfußball-WM am Ende des 20. Jahrhunderts« (Thomas Höpel, 17.2.), »Die Sportkunst-Sammlung der Deutschen Hochschule für Körperkultur und Sport (DHfK). Geschichte und Perspektiven« (Rudolf Hiller von Gaertringen, 24.2.), »Kein Platz für Schwäche? Die stille Seite des Leistungssports« (Johanna Kaiser, 3.3.), »Das Zeitalter der Fitness. Eine Geschichte der Gegenwart« (Jürgen Martschukat, 10.3.), »Planet, Power, Performance – Nachhaltig essen im Leistungssport« (Juliane Heydenreich, 17.3.), »Sport für alle? – Über Teilhabe und Diskriminierung im Sport« (Petra Tzschoppe, 24.3.), jeweils 17:15 Uhr, Seminarraum 1.25/1.26, Goethestr. 3–5, 04109 (Zentrum), www.uni-leipzig.de/transfer/wissen-vermitteln/veranstaltungsreihen/ringvorlesung

Probetraining



FOTO: CHRISTIANE GUNDLACH

Athletiktraining in Connewitz

Wer in Connewitz Eisen stemmen möchte, kann das in der Sportetage Süd in der Simildenstraße seit 2012 tun. Knapp zehn Jahre später kam der Sportklub Süd dazu, der das Angebot um Kampfsport, funktionelles und Intervalltraining ergänzt. Im Kursprogramm des Sportklubs findet sich »Athletiktraining«, das Schnelligkeit und Kraft in den Fokus nehmen soll. Also Sachen gepackt und ab in den Süden. Die Räumlichkeiten sind im ehemaligen Verwaltungsgebäude des Getriebewerks in der Arno-Nietzsche-Straße und ergänzen den oldschooligen Charme des Gyms. Sportetage-Mitgründerin und Trainerin Heidi begrüßt mich herzlich über die Siebträgermaschine am Empfang hinweg und zeigt mir die Umkleiden. Das Team hat die Räume während der Pandemie selbst ausgebaut, Backsteinwände und Stahlspinde passen ins Bild.

Zur Erwärmung scheucht uns Heidi einen etwa 20 Meter langen grünen Streifen in der Mitte des Gyms hoch und runter. In Zweierteams laufen wir nebeneinanderher und machen die jeweils angesagte Übung aus dem Trickbook der Laufschule: Kniehebelauf, Anfersen, Hüfte aufdrehen. Langsam werden die Stirnen schwitzig. Dann geht es an die Stationen und Heidi erklärt uns den Ablauf des Zirkeltrainings: In den Zweierteams arbeiten wir an zwölf Stationen mit verschiedenen Übungen, 40 Sekunden Belastung, 20 Sekunden Pause. Es gibt dabei drei Durchgänge mit Pausen dazwischen. Die Übungen demonstriert Heidi kurz, viele der Anwesenden scheinen damit vertraut: Rudern mit der Langhantel, Burpees oder Kniebeugen mit Gewicht.

Der Mix aus Schnellkraft, Koordination und Stabilisierungsübungen fällt auf und ist schlau gewählt, um zu frühes Muskelversagen einzelner Muskelgruppen zu verhindern. Mein Partner und ich starten mit dem Wandsitz. Als wären 40 Sekunden in der Ho-

cke an einer Wand nicht schon anstrengend genug, kriegen wir von Heidi ein Stretchband in die Hände gedrückt, das wir nun – über die Ecke des Pfeilers, an dem wir lehnen, unter Spannung vor unserer Brust halten müssen. Die ebenso leidenden (und prüfenden) Augen des Trainingspartners holen noch ein paar Prozente raus. Das Pfeifen des Timers überdeckt kurz den aus den Boxen stampfenden Techno – Zeit! Jetzt möglichst atmen und lockern, bevor es an die nächste Übung geht.

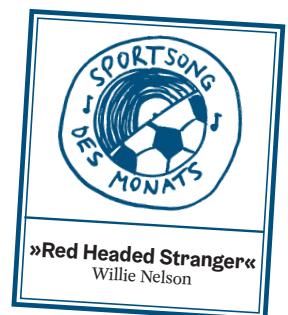
Widerstandssprints stehen an: Ein Sportler wickelt sich ein Stretchband um die Hüfte und läuft das Grün des Gyms hinunter, während der Partner dagegenhält und (fast) maximalen Antritt erforderlich macht. Ganz andere Art der Anstrengung, der Puls ist nach der Arbeitsphase oben. Heidi geht herum und unterstützt bei der Ausführung der Übungen, gibt Techniktipps. Im Zweifel turnt sie auch vor, ohne einen Tropfen Schweiß, während sich kleine Pfützen unter den Geräten und auf den Matten bilden.

Neben unserem Fitnessparcours wird Brazilian Jiu-Jitsu trainiert, nach einer Weile hinter zuziehbarem Vorhang, vielleicht ächzen und schnaufen wir zu laut. Der erste Durchgang lässt das Blut ordentlich pumpen, sachte ziehen warme Luftschwaden aus den geöffneten Fenstern. Noch zwei Runden. Also noch mal tief durchatmen und wieder an den Pfeiler gelehnt, hilft ja alles nüschts. Die Blicke in die hochroten Gesichter der anderen und auch in den Spiegel offenbaren: In Momenten absoluter körperlicher Belastung erinnert der Mensch an panische Kühe.

Als letzte Übung machen mein Partner und ich Boxsprünge. Die Oberschenkel brennen, die Waden sind schwach und – dann klingelt endlich der Timer, Erleichterung, Freude, man hat's geschafft. Heidi ordnet das Aufräumen der Kettlebells, Hanteln und Matten an und beendet das Training. Leider gibt es keine gemeinsame Auslockerung, wer möchte, kann das natürlich selbstständig tun.

Das Athletiktraining ist inklusiv gedacht, erzählt mir Heidi, Sportanfänger und Wettkämpferinnen sollen gemeinsam trainieren: »Funktionales Training ist wichtig für alle, die nicht nur einseitig pumpen wollen.« Sportmuffel, die sich vielleicht nicht ins Fitnessstudio trauen, sollen sich im Sportklub wohlfühlen beim Trainieren. Denn die Community, die soziale Komponente, spielt eine wichtige Rolle bei der Motivation fürs Sporttreiben. Beim nächsten Besuch werde ich dem bei einem Produkt aus der Siebträgermaschine auf den Grund gehen. JAN MÜLLER

■ www.sportetage-sued.de



»Red Headed Stranger«
Willie Nelson

Besser spät als nie

Sina Nieberle erhielt ihre ADHS-Diagnose erst als Erwachsene und Mutter eines Kindes – mit uns hat sie darüber gesprochen

Als Sina Nieberle über ihr Leben mit der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) spricht, stehen ihr Tränen in den Augen. Die 36-jährige Mutter lebt seit 2022 mit der Diagnose ADHS, die Krankheit selbst begleitet sie jedoch bereits seit ihrer Kindheit. Ein zentrales Kriterium für die Diagnose im Erwachsenenalter ist, dass die Symptome bereits vor dem siebten Lebensjahr aufgetreten sind.

Rückblickend erkennt die Leipzigerin viele typische Anzeichen. »Ich glaube, ich hatte ein ziemlich typisches Leben, also mit ganz vielen Extremen, irgendwie auch in jede Richtung«, sagt sie. In der Schule geriet sie immer wieder mit Lehrerinnen und Lehrern aneinander, galt als intelligent, aber auch als faul. Als eine Schulpsychologin in der dritten Klasse erstmals den Verdacht auf ADHS äußerte, blieb es bei dieser Einschätzung – Nieberles Eltern gingen dem Hinweis nicht weiter nach. Erst zwei Jahrzehnte später, während ihrer Diagnostik, erfährt Sina Nieberle, dass ADHS schon einmal Thema war.

Der Weg zur Diagnose war lang: drei Jahre. Sie berichtet, dass nicht alle Psychologinnen und Psychologen Diagnostiken durchführen, wodurch die Wartezeiten sehr lang seien. Aufgrund der sehr hohen Nachfrage schreibt auch die Ambulanz der Uniklinik für Erwachsene mit einer ADHS aktuell keine weiteren Patientinnen und Patienten auf die Warteliste.

ADHS galt lange Zeit als reine Kinderkrankheit und man nahm an, die Störung »wachse sich aus« mit dem 18. Lebensjahr. Erst seit den neunziger Jahren ist in Deutschland auch eine reguläre rückwirkende Diagnostik für Erwachsene möglich. Für Kinder gab es bereits seit den siebziger Jahren den Diagnoseschlüssel »Hyperkinetisches Syndrom des Kindesalters«. Heute ist klar: ADHS verschwindet nicht. Viele Betroffene tragen ihre Schwierigkeiten auch im Erwachsenenalter mit sich – oft ohne zu wissen, warum ihnen manches schwererfällt als anderen. »Die Grundsymptome sind die gleichen, sie zeigen sich nur anders«, erklärt Maria Strauß, Oberärztin an der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Leipziger Uniklinik. Während Hyperaktivität und Impulsivität bei vielen Erwachsenen nachlassen und sich beispielsweise durch Gedankenrasen oder innere Unruhe häufig nach innen kehren. Was aber bleibt, ist das Aufmerksamkeitsproblem.

Und noch einmal unterscheiden sich die Symptome, wenn man Frauen und Männer vergleicht. Besonders Frauen erhalten die Diagnose oft spät. ADHS werde bei Mädchen bis heute zu selten erkannt, sagt Georg von Polier, der Leiter der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Uniklinik. Das liege auch daran, dass ADHS häufig mit dem Bild eines herumzappelnden Jungen verbunden werde, Mädchen zeigen allerdings häufig andere Symptome, wie innere Unruhe oder starke emotionale Schwankungen. Viele Diagnoseinstrumente sind aber vor allem auf die äußerlichen, direkt ersichtlichen Symptome ausgerichtet, wodurch »Mädchen systematisch benachteiligt sind«, so von Polier. Im Erwachsenenalter gleicht sich das Verhältnis der Diagnosen bei Männern und Frauen fast an. Laut Strauß liegt das daran, dass Frauen sich dann selbst Hilfe suchen können, während Kinder auf ihr Umfeld angewiesen sind, das die richtigen Schlüsse ziehen muss.

Auch bei Sina Nieberle führte der Weg zur Diagnose über Umwege. Mit ihrer Schwangerschaft entwickelte sie eine schwere Depression. Erst durch eigene Recherchen und therapeutische Gespräche wurde klar: Die Depression war vermutlich eine Folge der jahrelang

FOTO: CHRISTIANE GÜNDLACH



Auf Umwegen zur Diagnose: Sina Nieberle

unbehandelten ADHS. »Die meisten Erwachsenen, die zu mir kommen, kommen, weil sie im Alltag nicht mehr zurechtkommen«, sagt Oberärztin Strauß.

ADHS hat eine starke genetische Komponente. Laut von Polier liegt sie bei rund 78 Prozent, wobei es allerdings nicht »den einen großen genetischen Faktor gibt, den man adressieren könnte«, vielmehr ist es »eine Vielfalt von genetischen Mutationen und Variationen«. Für den weiteren Verlauf und einen möglichen Leidensdruck seien verschiedene Komponenten und Umwelteinflüsse verantwortlich. Sicher ist: Wer die Diagnose ADHS erhält, hat einen hohen Leidensdruck, wird in bestimmten Lebensbereichen eingeschränkt und hat Probleme, der Gesellschaft mit ihren sozialen, aber auch ökonomischen Anforderungen gerecht zu werden.

Gerade für Eltern kann das auch entlastend sein: Schwierigkeiten mit Konzentration, Organisation oder Gefühlen sind kein Zeichen von mangelnder Disziplin oder Folgen der Erziehung, sondern Teil einer psychischen Störung.

Gedanken an diese Probleme wurden bei Sina Nieberle durch ihre Schwangerschaft besonders präsent – bedeutete diese doch, dass sie von nun an nicht nur sich selbst sicher durchs Leben bringen muss, sondern auch noch einen weiteren Menschen – und dass sie ihre bisherige Strategie nur noch bedingt anwenden kann: Vor der Schwangerschaft sei sie viel gereist, um sich vor den Gefühlen rund ums (Nicht-)Funktionieren im Alltag zu schützen: »Für mich ist es ein Gefühl von Sicherheit, wenn ich gar nicht weiß, was als Nächstes passiert«, erzählt Nieberle. Heute hat sie den Umgang mit ihrer ADHS und der Rolle als Mutter gelernt. Jeden Tag aufs Neue entscheiden sie gemeinsam, was für sie und ihren Sohn das Beste ist. Nach der Schule spielen sie häufig zusammen. Dabei kann sich Nieberle vor allem dann gut auf das Spielen fokussieren, wenn sie bereits einen abwechslungsreichen Tag hatte. Dass solche Muster erkannt und Strategien entwickelt werden können, ist ein Grund, warum eine Diagnose auch für Erwachsene relevant ist: Sie erst ermöglicht eine Therapie und Medikation, die von der Krankenkasse bezahlt werden. Auch Nieberle nimmt Medikamente und macht eine kognitive Verhaltenstherapie, die darauf abzielt, durch Veränderung in Denk- und Verhaltensmustern sowie passenden Strategien für den Alltag psychische Probleme zu bewältigen.

ADHS habe aber nicht nur negative Auswirkungen. Ihr würden oft Dinge auffallen, die andere nicht bemerken, und sie könne sich mit großer Ausdauer in neue Themen vertiefen, erzählt die Leipzigerin. Dieser sogenannte Hyperfokus habe auch Vorteile und ermögliche es, sich gezielt zu spezialisieren, erklärt von Polier das mit ADHS verbundene Phänomen. HANNAH KATTANEK

Ferienangebote

A B C, die Katze lief im Schnee

Mit Holzbuchstaben und Stempeln winterliche Wortsäder erschaffen und drucken.

■ Museum für Druckkunst, 9.2., 14.00

#beyondFilter – Schreib deinen Song

Schreib deinen eigenen Song über dich.

■ Die Villa, 16.-20.2.

Contemporary Tanz Workshop

Lernt coole Tanzmoves und bewegt euch frei durch den Raum. Mit Grundlagen aus dem Ballett. Ab 12 J.

■ Kulturwerkstatt Kaos, 9.2., 10.00

Crêpes-Party

Hier erfährst du die Geheimnisse des französischen »Nationalgerichts«. Danach werden deutsch-französische Spiele gespielt.

■ Institut Français, 12.2., 14.00

Dance!

Lust, verschiedene Tanzstile kennenzulernen?

■ Kulturwerkstatt Kaos, 11.2., 10.00

Experimente im Fotolabor

Erlebe, wie ein Schwarz-Weiß-Foto entsteht. Ab 12 J.

■ Die Villa, 16.-18.2.

Faltbücher

Vom Falzen und Heften der Buchseiten bis zum Verzieren der Buchdeckel.

■ Deutsche Nationalbibliothek, 10.2., 10.00

Ferientour

Entdeckertour durch den Zoo Leipzig.

■ Zoo, 11., 18.2., 10.30

Fleißige Finger – Handarbeiten wie zu Schumanns Zeiten

Im 19. Jahrhundert war es üblich, dass zu jeder sich bietenden Gelegenheit eine Handarbeit ausgeführt wurde.

■ Schumann-Haus, 12.2., 10.00

FLIPPO-Winterferienworkshop

Die GfZK-Kinderzeitung gestalten. Anm. erf. ■ Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, 18.2., 10.00

Fotowerkstatt

Holt eure Fotos von der Speicherkarte und bannt sie auf Holz und/oder Stein. Ab 9 J.

■ Kulturwerkstatt Kaos, 18.-20.2., 10.00

Her Story – Theater & Musik für starke Mädchen

In diesem Workshop tauchst du in die Geschichten starker Frauen ein und bringst deine eigenen Ideen, Gefühle und Stärken mit Theater und Musik auf die Bühne.

■ Die Villa, 9.-13.2.

Hip Hop

Hier wird sich angeschaut, wo die Hip-Hop-Kultur eigentlich herkommt, ihr lernt ein paar Basics und probiert aus, wie ihr euch selbst damit ausdrücken könnt.

■ Kulturwerkstatt Kaos, 10.2., 10.00

Hipster-Beutel nähen

Nähen an der Nähmaschine. Ab 11 J.

■ Kulturwerkstatt Kaos, 17.2., 10.00

Kindertanz/Tanzkidz

Kreative Übungen und Abfolgen treffen frei-en Ausdruck und Spaß.

■ Kulturwerkstatt Kaos, 12.2., 10.00

Kostüm- und Figurenwerkstatt

Du verkleidest dich gerne? Dann bist du hier genau richtig.

■ Kulturwerkstatt Kaos, 19./20., 10.00

Legodruck

Mit Legosteinen könnt ihr einen eigenen Buchstaben bauen und drucken.

■ Museum für Druckkunst, 13.2., 14.00

Makramée – Die Kunst der Knoten

Lerne Pflanzenampeln zu knüpfen. Ab 11 J.

■ Kulturwerkstatt Kaos, 10.2., 10.00

Mini-Hörspiele

Selbst ausdenken, einsprechen, Geräusche aufnehmen, Musik dazu bauen und alles zum aufregenden Mini-Hörspiel zusammenschneiden.

■ Kulturwerkstatt Kaos, 16./17.2., 10.00

Monotypie

Ihr verwandelt eure Zeichnung in gedruckte Bilder und experimentiert mit Farbwälzen.

■ Museum für Druckkunst, 12., 18.2., 10.00

Mosaik – Die Kunst der Scherben

Viele kleine bunte Bruchstücke zusammengesetzt, werden zu deinem ersten eigenen Spiegel mit Mosaiken.

■ Kulturwerkstatt Kaos, 18./19.2., 10.00

Musik auf Gelscheinen – Entdecken, Zeichnen, Drucken

Komponisten, Instrumente, Tänzer: Wen oder was können wir auf den kunstvoll gestalteten Scheinen entdecken? Nach dem Schauen geht es ans Machen. Inspiration dafür sind Lieblingslieder, eigene Instrumente oder Konzertserinnerungen, die euren Gelscheinentwurf zu einem kreativen Kunstwerk machen.

■ Museum für Druckkunst, 17., 20.2.

Scheinbar musikalisch – Wenn Druckmaschinen den Takt angeben

Wir wollen unsere rhythmischem Druckmaschinen zum Star kunstvoller Geldscheine machen. Dafür hören wir genau hin, wenn die Maschinen sich in Bewegung setzen.

■ Museum für Druckkunst, 19.2., 10.00

Schmuckwerkstatt

Schmuck aus Polymer-Clay, einer Knete, die im Ofen gebacken wird.

■ Kulturwerkstatt Kaos, 20.2., 10.00

Siebdruck – Let's print!

Druckt auf Papier, T-Shirts, Beutel. Ab 11 J.

■ Kulturwerkstatt Kaos, 11./12.2., 10.00

TIPP Spieleschmiede

Entwickelt mit Hilfe des eigenen Brettspiels.

■ Die Villa, 16.-20.2.

Stop-Motion-Filmwerkstatt

Mit Fantasie, Knete und vielen kleinen Requisiten wird ein Kurzfilm erstellt. Ab 7 J.

■ Die Villa, 9.-13.2.

Tiere zeichnen mit Manga-Elementen

Ihr lernt mithilfe einfacher Mittel, eigene Zeichnungen von Tieren und ihren typischen Charakteren selber bildnerisch umzusetzen – mit Manga-Elementen. Ab 9 J.

■ Kulturwerkstatt Kaos, 16.2., 10.00

Villa Legostein

Gestaltet eigene Werke aus Lego zum Thema »Spielräum'ex«.

■ Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, 9.2., 10.00

Winterferien im Anker

Mit Upcycling, Comic-Workshop, T-Shirts-Bedrucken, Escape Room und vielem mehr.

■ Anker, 9.-13., 16.-20.2., 12.00

Winterferienhochschule für Mädchen und junge FLINTA

Schnupper-Studium für Schülerinnen ab Klasse 10.

■ HTWK Leipzig, 17.-19.2., 9.00

Theater

Abenteuer im Zauberwald – Ein Mit-Spiel-Theater

Der Märchen-Klassiker auf der Bühne. Ab 4 J.

■ Raum Hoch Drei, 8.2., 16.00

Alle Fische machen Blubb

Ein Theatererlebnis für die ganz Kleinen. Ab 2 J.

■ Haus Steinstraße, 1.2., 16.00

Emil und die Detektive

Auf Spurensuche mit Emil und seinen Freunden. Ab 8 J.

■ Theater der Jungen Welt, 5./6., 8.2.

Hexe Hillary geht in die Oper

Hexe Hillary hat zwei Freikarten für die Oper gewonnen und geht mit ihrer Haussfrau Wülli hin. Die beiden wissen aber gar nicht, was die Oper ist. Da zaubern sie sich Hilfe herbei. Ab 5 J.

■ Oper Leipzig, Konzertoyer, 16.-18.2., 11.00

Huch – das gespielte Buch

Gern Knall und »Prinz Bummelletzter« von Sybille Hein.

■ Kinderbuchladen Serife, 8.2., 11.00

Juniortheater

Ab Klasse fünf. Anm. erf.

■ Westkreuz Plagwitz, 2., 23.2., 16.15

Der Karneval der Tiere

Ballett von Bjarte Emil Wedervang Bruland und Musik von Camille Saint-Saëns. Ab 5 J.

■ Oper Leipzig, Konzertoyer, 4.-6.2., 11.00

Kinder-Improtheater

Gemeinsam mit Susanne Bolf und Moritz Riemer eine fantasievolle Geschichte auf der Bühne erzählen.

■ Kulturwerkstatt Kaos, 17./18.2., 10.00

Kinderimprotheater – Der spontane Kinderfilm

Hier können die kleinen und großen, Jüngeren und älteren Zuschauer einen live erfindenen Film erleben.

■ Kinobar Prager Frühling, 28.2., 11.00

Kuddelmuddel im Märchenwald

Märchentheater von Theater Eumeniden.

■ Mühlestraße 14, 7./8.2.

■ Budde-Haus, 14./15.2., 16.00

Lenchens Geheimnis

Welches Geheimnis hat Lenchens? Eine Geschichte ab 6 J.

■ Theater der Jungen Welt, 18./19., 21./22.2.

NEU! Oh!

Es rumpelt hinter dem Vorhang, eine Kugel plumpst, eine Feder tanzt und – OH! Plötzlich ist die Bühne voller Dinge. Ab 2 J.

■ Theater der Jungen Welt, 11., 13., 15., 17., 19.2.

T-Rex, bist du traurig? (Steht dein T für Tränen?)

Eine Geschichte über Dinos, Gefühle und den Weltuntergang.

■ Theater der Jungen Welt, 18.-20.2.

Das Wimmelbuch-Theaterstück

Das Publikum begleitet den neugierigen Detektiv durch diese Szene, ein Musiker

begleitet mit geheimnisvollen, suchenden Melodien.

■ Halle 5 im Werk 2, 22.2., 16.30

Wimmelstadt

Gemeinsam mit dem Ensemble entwirft die Regisseurin Sandra Strunz ein Wimmelbild, das so bunt ist wie Leipzig selbst.

■ Theater der Jungen Welt, 11., 13., 15.2.

Puppentheater

Big Bang

Ida ist sechs Jahre alt und ein mutiges Mädchen. Und sie ist schon groß. Und weil »große Mädchen« sich nicht im Dunkeln fürchten, will Ida kein Nachtlicht mehr. Und kann deswegen nicht einschlafen.

■ Neues Schauspiel Leipzig, 8.2., 16.00

Frau Holle

In der Version von Pappelapapp.

■ Puppentheater Sterntaler, 4.-8.2.

Krabat

Das Märchen in Figurentheaterform. Ab 10 J.

■ Theater der Jungen Welt, 20., 22., 24./25.2.

Krümelchens Abenteuer

Nach einem tschechischen Volksmärchen mit Handpuppen und Schauspiel. Ab 4 J.

■ Puppentheater Sterntaler, 11.-15.2.

Mascha und der Bär/Das Rüben

Die unglaubliche Geschichte der jungen Mascha, die im Wald in die Gefangenschaft eines Bären gerät. Ab 3 J.

■ Puppentheater Sterntaler, 1.2., 11.00

Meta Morfoss

Manchmal verwandelt Meta sich in eine Muschel. Oder sie verwandelt sich in eine Dampflokomotive. Oder in einen Engel. Oder in ein garstiges Krokodil.

■ Haus Steinstraße, 22.2., 16.00

Peter und der Wolf

Musikalische Märchen von Sergej Prokofjev.

■ Theater der Jungen Welt, 16./17.2., 10.00

Prinzessin Isabell und der Kartoffelkönig

Puppentheaterstück über einen König, dessen Tochter ihn von seinem bösen Berater befreien muss. Ab 4 J.

■ Puppentheater Sterntaler, 18.-22.2.

Schön Hühnchen, schön Hähnchen ... Das Waldhaus

In einer kleinen Hütte mitten im Wald wohnt ein alter Mann mit seinen drei Tieren, dem Hühnchen, dem Hähnchen und der bunten Kuh.

■ Puppentheater Sterntaler, 25., 27./28.2.

Wer hat Mäu gesagt?

Ein Welpen hört ein »Mäu«. Mit dem Puppentheater Tron-ton-ton. Ab 3 J.

■ Haus Steinstraße, 15.2., 16.00

Der Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel

Mobiles Figurentheater für Groß und Klein vom Theater im Globus.

■ KOMM-Haus, 11.2., 10.00

Der Wolf und die sieben jungen Geißlein

Theateraufführung von WiWo. Ab 3 J.

■ OTF Rabet, 10.2., 10.00

■ Kinder- und Jugendkulturwerkstatt Jojo, 12.2., 10.00

Musik

Flimmerkino

Mitmach-Filmkonzert »Peter und der Wolf« für Kinder von 4 bis 10 J.

■ Kulturhof Gohlis, 12.2., 11.00, 16.00

Pasakas Bläserquintett Leipzig

Ein musikalisches Winternachts. Ab 5 J.

■ Gewandhaus, Großer Saal, 8.2., 18.00

Schulkonzert: Historical Swing Dance Orchestra

Eine kleine Bigband für große Live-Unterhaltung und delikate Swingsounds.

■ Gewandhaus, Mendelssohn-Saal, 3.2., 10.00

Wie klingt das 19. Jahrhundert?

Eine Mitmachaktion, bei der man mit Alltagsgegenständen des 19. Jahrhunderts experimentieren kann, um selbst die Musik zu erleben.

■ Schumann-Haus, 11., 13.2., 10.00

Bücher

Vorlesepatinnen und -paten lesen für euch

■ Bibliothek Böhilitz-Ehrenberg, 11., 25.2., 16.30

■ Bibliothek Grünau-Mitte, 5., 19.2., 16.00

■ Familienzentrum Mockau, 4.2., 16.00

■ Bibliothek Paasdorf, 10.2., 16.00

■ Bibliothek Paasdorf, 20.2., 10.00

■ Bibliothek Paasdorf, 24.2., 16.00

■ Bibliothek Plagwitz, 4., 18.2., 17.00

■ Bibliothek Reudnitz, 5.2., 16.00

■ Bibliothek Volkmarßdorf, 26.2., 26.2., 16.30

■ Leselust Lokal, 3.10., 12., 17., 26., 16.00

■ Stadtbibliothek, 4.7., 28.2., 11.00

■ Stadtbibliothek, 24.2., 17.00

Gute-Nacht-Geschichten

Mehrsprachige Menschen aus Leipzig lesen im



FOTO: MARCUS KORZER

Kocht noch lieber für Gäste als für sich: Aboud Najem

Maultaschen und syrischer Thymian

Das Stern & Weinmann in der Südvorstadt ist ein gemütlicher Ort zum Essen, Trinken und Verweilen

Die Ofenkartoffel im Stern & Weinmann hat nichts mit dem zu tun, was man üblicherweise als Ofenkartoffel serviert bekommt. Sie gleicht eher einem Eintopfgericht: Kartoffeln in Scheiben, gebratenes Hackfleisch, Tomaten, Paprika, Zwiebeln, Hummus. Der Hummus, der auch als Vorspeise auf der Karte steht, ist von einer geschmacklichen Tiefe, wie sie in Leipzig selten zu bekommen ist. Das Stern & Weinmann gibt es seit letztem Februar. Der Name setzt sich aus zwei Nachnamen zusammen: Weinmann heißt der Eigentümer der Räumlichkeiten, der gleichzeitig Geschäftspartner ist. Stern ist die Übersetzung des arabischen Wortes Najem. Und Aboud Najem ist es, der hier im Laden die Geschäfte führt. Najem stammt aus Syrien, genauer von der kleinen Mittelmeerinsel Arados. Vor sieben Jahren kam er nach Deutschland. Eigentlich ist er Kapitän zur See, war Erster Offizier auf einem Handelsschiff. »Alle, die auf der Insel leben,

arbeiten auf dem Schiff«, erzählt Najem. »So auch in meiner Familie: Mein Vater ist Seekapitän, mein Opa ist Reeder, zwei von meinen drei Schwestern sind mit Kapitänen verheiratet.« Seefahrt studierte Najem auch, weil er immer den Traum hatte, anderswo zu leben, »da, wo ich meine Freiheit habe«. Diese Freiheit bot die Seefahrt, weil er auf dem Schiff stets einen Neun-Monats-Vertrag hatte und in dieser Zeit nicht in Syrien war. Ein weiterer Traum von Najem: eine Bar mit Bistro zu eröffnen. Er fand sie schließlich in der Südvorstadt, im Souterrain eines Wohnhauses, in einem ehemaligen Architekturbüro.

Dort hat er einen gemütlichen Ort geschaffen, mit verschiedenen Farben im Raum, Zeichnungen an den Wänden, dezenter Beleuchtung. Eine gute Handvoll Tische verteilt sich in drei Räumen, man sitzt bequem. Es laufen Popcharts vergangener Jahrzehnte, Französisches und Jazz. Zur Atmosphäre tragen auch Geschenke

von Freunden bei, etwa die Kirschbaum-Kommode, auf der ein Leuchtturm und ein rosa Schweinchen Platz finden. Geschenke aus dem Freundeskreis waren auch der Teppich in einem der Räume und ein etwa vierzig Jahre altes Gemälde von Gerda Lepke aus der Zeit, als sie ihr Atelier noch in Pillnitz hatte. »Ich hatte wirklich Glück in Deutschland«, sagt Najem, »und viel Unterstützung von lieben Menschen.«

Neben der Seefahrt liegt auch die Sache mit dem Kochen in der Familie von Najem, der stets gelobt wurde, wenn er für andere kochte: »Das habe ich von meinem Vater und meiner Großmutter mitbekommen, die können beide super kochen.« Die Speisekarte im Stern & Weinmann ist grundsätzlich syrisch: Da ist von Spezialgewürzen zu lesen, von Spinat mit Limettensaft und Nüssen, von Bulgur mit Tomaten. Die Ofenkartoffel wird in Syrien genau so zubereitet und serviert wie hier, ebenso Hummus oder Reis und Bohnen. »Reis und Bohnen« mag unspektakulär klingen. Es ist tatsächlich ein wunderbarer – und riesiger – Teller mit kleinen weißen Bohnen, die sich in Tomatensauce mit sehr gut gewürzten Köfte, Paprika und Zwiebeln vereinen, dazu gibt es Reis und Nüsse. Die Sauce ist geschmacklich komplex und hat nichts von der Eindimensionalität, in der die Verbindung von Paprika und Tomate manchmal endet.

Den Einflüssen und Ideen, die Najem in seinem Leben zusammengesammelt hat, ist es zu verdanken, dass die Karte aber nicht nur syrisch ist. Zu den vorzüglichen Maultaschen, die ein Produzent aus dem Schwarzwald liefert, bereitet Najem die Brühe und den schwäbischen Kartoffelsalat – beides ebenfalls vorzüglich. Die Penne mit Knoblauch-Käse-Sauce und Trüffelöl erhalten einen syrischen Twist mit Zatar, dem syrischen Thymian, der übrigens auch der Würze für die ausgebackenen, knusprigen Brotscheiben dient, die zum Knabbern serviert werden. Richtung Frühjahr wird wieder die Bärlauchina interessant, Hackfleisch mit Reis, Nüssen und Bärlauchsauce.

Für den Durst bereitet Najem eine gute Auswahl an Limonaden, Longdrinks und verschiedenen Spritzen zu, außerdem serviert er Kaffee, Pfeffi, Weine und Biere. Zum Thema Kochen sagt er übrigens auch: »Mehr noch, als wenn ich für mich selbst zu Hause kuche, macht es mich glücklich, wenn ich hier für die Gäste kuche und es ihnen schmeckt.« Aus diesem Grund sei hier noch auf den Schoko-Pistazien-Kuchen verwiesen, ein Highlight von der Dessertkarte. Dieser besteht aus so viel Schokolade, dass er feucht-fluffig auf dem Teller fast zerfällt. So wird Aboud Najem glücklich. Und die Gäste auch. FRANZiska Reif

■ Stern & Weinmann, August-Bebel-Str. 51, 04275 (Südvorstadt), Tel. 0174/6145623, Instagram: sternundweinmann, Hauptgerichte 8,50–19,50 €

Entspannung und Energie

In der Südstadt werden vegane Matcha-Variationen als Wellness verkauft

Be present«, verspricht das Matcha-Corner dem Gast, nachdem er Folgendes getan hat: »Take a deep breath. Sip slowly.« Matcha, der zu feinem Pulver gemahlene Grüntee aus Japan, liegt derzeit schwer im Trend. Er ist hier in vielen Variationen zu haben, so dass dem Matcha-Neuling das mit dem Tief-Durchatmen erst einmal schwerfällt. Gerne ist die Bedienung behilflich. Sie empfiehlt die kalten Matcha-Milch-Mischungen mit verschiedenen Fruchtpüree-Optionen wie Yuzu, Mango, Erdbeere oder Blaubeere. Die Pürees können helfen, den intensiv herben Geschmack des Grüntees abzumildern. Für Gaumen, die den Geschmack bereits kennen, stehen saisonale Optionen zur Verfügung. In der Winterzeit zählen hierzu Pumpkin Spice mit Kürbis, Zimt, Muskat und Ingwer oder der Grey mit Earl-Grey-Sirup und Vanille-Creme. Während die Mischung mit süßem Fruchtpüree eher den Anschein erweckt, man trinke eine grüne Milch mit Früchten, kann der Grey mit sahniger Vanille-Creme und dem Earl-Grey-Sirup punkten, der das erdig-herbe Aroma des Matchas fast samtig abrundet.

Für den geübten Matcha-Gaumen gibt es Variationen ohne jegliche Zusätze. Auch wenn diese mit dem klassischen Matchabecken angerührt werden, bleibt die Frage offen, warum für eine normale Tassengröße Preise von mindestens 5 Euro notwendig sind. Wenigstens gibt es keinen Aufpreis bei den Milchvariationen von Kokos über Hafer bis zu Mandel und Soja. Also trinkt man – dem Motto des Cafés folgend – schlückchenweise und wartet auf die versprochene Wirkung. Den kleinen Kuchenhunger stillt grünes



Very much Matcha

Bananenbrot, dessen Süße der Grüntee angenehm ausgleicht, oder ein Schokotörtchen als Hommage an die Dubai-Schokolade. Durch das Engelshaar ist der Boden knusprig, und die Schokocreme wirkt umso weicher und luftiger – vegan und geschmacklich überzeugend, auch wenn man der Dubai-Schokolade bereits überdrüssig sein sollte. Ein Matcha-Tee hat übrigens den Koffein-Gehalt eines Espressos, die Wirkung setzt jedoch weniger kickartig ein. Das angenehme Gefühl, präsent und wach zu sein, kommt dann bei Verlassen des Cafés. Versprechen erfüllt. JUDITH WEISE

■ Matcha-Corner, Kurt-Eisner-Str. 66, 04275 (Südstadt), Di-Sa 11-18, So 11.30-18 Uhr, Matcha-Variationen 5-6 €, Toppings 1-3 €, Kuchen 4-6,50 € – Instagram: matcha.corner.ipz

Pasta satt

Bei Grano Pasta im Süden gibt es schnelle Nudeln mit Sauce

Oberkante Unterlippe: Die Gastrobranche ächzt unter dem Kostendruck. Auch in Leipzig mussten deswegen schon Lokale schließen, zuletzt etwa der Prellbock. Für den erfolgreichen Kampf ums Überleben wird unter anderem geraten, auf Social-Media-Tauglichkeit und ein glaubwürdiges Konzept mit authentischer internationaler und/oder nostalgischer Küche zu setzen, außerdem Spontanität zu ermöglichen – schnelle Frequenz und hohe Rotation bedeuten mehr Umsatz – und den Gästen über das Essen hinaus ein Erlebnis zu bieten. Die Betreiber des Grano Pasta am Anfang der Karli setzen einiges davon um.

Der kleine Raum ist in Knallgelb und Dunkelgrau gehalten, und auch die offene Küche, an deren Herd die Speisen ihr Finish erhalten, lädt zum Fotografieren und Sharen ein. Eine Pastamaschine im Vordergrund produziert unermüdlich Campanelle, Rigatoni und Casarecce: Oben kommt der Teig rein, und an der Seite werden die Nudeln zurechtgeschnitten in einen

Behälter geworfen, von dem aus der Koch sie weiterverwendet. Schon pur schmeckt das nach richtig guter Pasta: Mehl, Salz, Weizen, kein Ei (und glutenfrei möglich). Die Pasta saugt die Saucen gut auf. Die gibt es vegan (zum Beispiel Pilz-Bolognese), vegetarisch (zum Beispiel Pilz-Trüffel), mit Fleisch (zum Beispiel Carbonara) oder Meerestieren (zum Beispiel Garnelen al Rosso). Zu diesen 13 Varianten lassen sich Extras wie knuspriger Speck, Grana Padano, Schärfe oder Lachs bestellen (1,50-7 €), außerdem Salate. Ein Kühlschrank offeriert Softdrinks, Eistee, Bier und Rot- wie Weißwein. Fertig ist die Mahlzeit. Die kann theoretisch an dem Stehtisch in der Mitte eingenommen werden. Auch dort isst man aus dem Wegwerf-Pappbecher, den man also auch gleich nach Hause tragen kann – viel Müll, schnelle Rotation. Der laute Funk-Club-House aus den Boxen sorgt ohnehin nicht bei allen Gästen für eine besonders hohe Aufenthaltsqualität.

Die Pappbecher mögen auf den ersten Blick klein anmuten. Tatsächlich passt jeweils eine Portion von 650 Gramm hinein. Das relativiert die Preise ordentlich, denn ein Becher reicht locker für zwei Leute mit normalem Hunger. Die Saucen sind übrigens sehr gut und kräftig abgeschmeckt. Dennoch darf es jedenfalls bei Tomate-Ba-



Ohne Geschirr: Grano Pasta

silikum und beim Rinderragout ruhig noch ein Löffel mehr sein, auf Dauer sind die Portionen doch ein wenig trocken. Dass sie nicht in Sauce schwimmen, ist allerdings ein authentisches Erlebnis. FRANZISKA REIF

■ Grano Pasta, Karl-Liebknecht-Str. 8, 04107 (Zentrum-Süd), Mo-Sa 11-22 Uhr, Hauptgerichte 9,50-15,50 €, Instagram: grano.pasta

Schlürfen erlaubt

Das Susuru in der Münzgasse serviert hausgemachte Udon-Nudeln

In Leipzig gibt es mehrere Ramenrestaurants, also Lokale mit verschiedenen japanischen Nudelgerichten, das Umai in der Klosterstraße in der Innenstadt sogar schon seit 2010. Das Susuru in der Münzgasse hat im November eröffnet – und sich als Nische in der Nische auf Udon spezialisiert, die langen, dicken Weizennudeln. Genauer: Sanuki-Udon aus der Region Kagawa. Dort hat Geschäftsführer Ngoc Minh Le, der das Susuru zusammen mit seiner Freundin Hai-Yen betreibt, die Herstellung gelernt. Und nun entstehen die Udon in der offenen Küche in den Räumen der früheren Kleinen Träumerei.

Die sind minimalistisch, kontrastreich und freundlich gestaltet, bieten vielen Tischen aus hellem Holz Platz ohne Enge. Ebenfalls stylisch: Auf jedem Tisch steht eine Craspedia mit gelber, kugelrunder Blüte. Daneben Sojasauce und Schärfe, außerdem ein Körbchen mit Stäbchen, Servietten und teilweise mit Gabeln. Die kommen zum Einsatz, weil sich bei langen Nudeln in recht flüssiger Sauce oder Dashi-Brühe die Frage stellt, wie man sie mit Stäbchen in den Mund bekommt, ohne seine Würde zu verlieren oder zumindest Tisch und Bekleidung vollzuspritzen. Die

Speisekarte empfiehlt: schlürfen. Je lauter nämlich das Schlürfen, so ist dort zu lesen, umso intensiver sei der Geschmack. Und je stärker das Aroma, so ermutigt die Karte weiter, umso lebendiger fühle man sich. Wer jetzt noch zögert, liest außerdem: »Schlürfen ist nicht unhöflich. Es ist Kultur. Rebellion. Entfesselter Geschmack.« Dahinter erscheint eine Landschaft mit einer Siedlung am Fluss im Stil traditioneller japanischer Malerei, über der sich der schneedeckte Gipfel des Fuji erhebt. Die angeregte Stimmung im voll besetzten Restaurant untermauert japanischer Pop.

Die Nudeln haben die typische bissfeste Konsistenz und sorgen für ein volles, angenehmes Mundgefühl. Die Vorspeisen (5,50–7,90 Euro) reichen von Gemüse-Teigtaschen über Miso-Gurken bis zu Yaki-ori-Spießen, die Tintenfischstücke sind knusprig frittiert und werden mit Zitrone sowie gut gewürzter Mayo serviert. Die Udon haben ihren Auftritt unter anderem mit Bacon, Carbonara, frittierten Hähnchenstücken, Gemüse-Tempura, Rindfleischstreifen, Pak Choy, Onsen-Ei oder Tofu – der aufmerksame Service berät gerne und fragt beim Abräumen ernsthaft nach Feedback. Die Kitsune Curry Udon

FOTO: MARCUS KREUZER



Kleine Schne-Träumerei

begleiten eine japanische Curry-Sauce von facettenreicher Geschmackstiefe mit verschiedenen Gemüsen und frittiertem Tofu. Letzterer fällt überraschend süß aus. Von gut dosierter Süße sind die Desserts – etwa Matcha-Kokosnuss-Affogato – und die hausgemachten Limos zum Beispiel mit Yuzu oder Lychee sowie die Eistees mit Zitronengras oder mit Pfirsich und Jasmin.

FRANZiska Reif

■ Susuru, Münzgasse 7, 04107 (Zentrum-Süd), Di–Fr 11.30–15, 17–22, Sa/So 11.30–22 Uhr, Hauptgerichte 15,90–17,90 €, Instagram: susuru_udon

Sechs Kurze

Seit Dezember hat Leipzig ein Mmaah. Die **Franchise-Kette für koreanisches Fastfood** nennt als ihre Signature-Dishes Korean Fried Chicken und Kimchi Mandu. Leipzig ist in der Bundesrepublik der fünfte Standort nach Berlin, München, Münster und Düsseldorf, geplant sind bis 2030 europaweit 500 Standorte. Fast heißt schnell, und damit es schnell geht, wird auf Geschirr verzichtet und Abfall produziert. Auf der Karte stehen unterschiedlich mariniertes Rind- oder Hähnchenfleisch sowie Soja mit Reis und Krautsalat oder Kartoffeln und verschiedenen Saucen, außerdem Teigtaschen und Pfannkuchen. FREI

■ Mmaah, Petersstr. 39–41, 04109 (Zentrum), Mo–Fr 11–22, Sa/So 12–22 Uhr, Instagram: mmaah_eatkorean

Das **Zhang** mit seiner einfachen traditionellen chinesischen **Sichuan-Küche** gehört zu den besten Restaurants in Leipzig. Nun ist zum Standort in der Windmühlenstraße ein weiterer östlich der Innenstadt hinzugekommen. FREI

■ Zhang II, Dresdner Str. 3–5, 04103 (Zentrum-Ost), Di–So 11–15, tägl. 17–22 Uhr, Tel. 03 41/99 99 03 03, leipzig-zhang.flysoft.restaurant

Neue Post: Leutzsch bekommt seine **Postfiliale** zurück und dazu noch ein **Feinkostgeschäft**. Das bietet Spezialitäten aus kleinen Manufakturen aus verschiedenen europäischen Ländern und der Region sowie ein Sortiment an zucker- und glutenfreien Lebensmitteln. FREI

■ Post & Feines Leutzsch, Georg-Schwarz-Str. 139–141 (Leutzsch-Arkaden), 04179 (Leutzsch), Mo–Fr 9–18, Sa 9–13 Uhr, www.post-leutzsch.de

Aus dem Café Ubuntu wurde im Herbst das **Café Schwetis**. Es gibt: Kaffee, Torten, Kuchen, Cupcakes, Glutenfreies, Focaccia, Sauerbrötchen und Breakfast-Burritos. Alles ist vegan. Außerdem im Angebot sind Häkelkurse. FREI

■ Café Schwetis, Beuchaer Str. 2, 04318 (Anger-Crottendorf), Do–Mo 12–18 Uhr, Instagram: cafe.schwetis

Ende Dezember schloss das **Forsthaus Raschwitz** in Markkleeberg. Betreiber Christian Leiding und sein Team ziehen in den **Thüringer Hof**. Dessen Neueröffnung ist für April geplant. FREI

Jahresbilanz: Die **Tafeln** in Sachsen verzeichneten 2025 an den Ausgabestellen **900.000 Abholungen**, mehr als tausend Ehrenamtliche engagierten sich dort. Die Tafeln sammeln Lebensmittel von Supermärkten oder regionalen Produzenten, die, obwohl qualitativ einwandfrei, im Müll landen würden, und verteilen sie an Menschen, die von Armut bedroht oder betroffen sind. Außerdem werden sie von Geld- und Sachspenden unterstützt. Insbesondere für den logistischen Aufwand der Verteilung innerhalb der 45 sächsischen Tafeln wünscht sich der Verband eine grundlegende Förderung des Freistaats für Betrieb, Personal und Transport und eine Lockerung der Förderrichtlinien, um investive Mittel für laufende Betriebs- und Logistikkosten einzusetzen zu können. FREI

■ www.tafel-leipzig.de

Ausgehen

BARS

APART-BAR

Reichstr. 16, 04109 (Zentrum), Tel. 24 95 07 25, www.apart.bar
Gay-Bar im Zentrum mit Bier, Wein und Cocktails. Regelmäßig Karaoke. Feiert am 7.2. 18-Jähriges.

BAR CABANA

Gottschedstr. 1, 04109 (Zentrum-West), Tel. 3 93 76 79 00, www.syndeo-leipzig.de
Bar und Lounge. DJs und Live-Musik untermalen die Aussicht vom Dach.

BAR IM STEIGENBERGER ICON GRANDHOTEL HANDELSHOF

Salzgäßchen 6, 04109 (Zentrum), Tel. 3 50 58 18 42, www.leipzig.steigenberger.de
Die Bar im Atrium hat eine gute Auswahl an anspruchsvollen Drinks, außerdem Bistro-Gerichte und hochwertige Zigarren.

BEYERHAUS

Ernst-Schneller-Str. 6, 04107 (Zentrum-Süd), Tel. 9 61 36 90, www.beyerhaus.de
Im Saal stehen viele Tische, dazu Billard, Tischfußball und Darts. Im Kellergeschoss wechselnde Lesebühnen-Formate, es gibt Theater, Partys und Live-Musik.

BIBABO

Engerstr. 36, 04229 (Plagwitz), Tel. 4 77 33 50, www.bibabo.de
Bibabo heißt Billard, Bar und Bistro. Seit 1992 im Plagwitzer Bahnhof.

BIER'N'ROLL

Markranstädter Str. 1a, 04229 (Plagwitz), www.bierandroll.de, Tel. (Verkauf) 0157/70 66 78 56, Tel. (Bierbar) 028 05 08
Die Bierbar hat ein Dutzend oberfränkische Biere am Hahn – von kleinen Brauereien und Familienunternehmen.

BRICK'S

Brühl 52, 04109 (Zentrum), Tel. 9 61 43 27
Der Klassiker unter den Leipziger Bars. Klassisch ist die Einrichtung, klassisch die sehr große Auswahl an Mixgetränken.

CLIFF'S BRAUWERK

Leibnizstr. 17, 04105 (Zentrum-Nordwest), Tel. 24 97 29 27, www.cliffs-brauwerk-leipzig.de
Leipzigs erste Mikrobrauerei serviert eine sehr gute Auswahl an wechselnden handwerklich gebrauten Fassbieren.

COCKS-BAR

Otto-Schill-Str. 10, 04109 (Zentrum), www.cocks-bar.com
Cruising-Bar mit Darkroom und Themenpartys.

DR. HOPS

Eichendorffstr. 7, 04277 (Connewitz), Tel. 68 67 00 38 www.dr-hops.de
Eine wechselnde Auswahl an regionalen und internationalen Craft-Bieren aus acht Zapfhähnen, dazu rund hundert verschiedene Flaschenbiere.

FALCO-BAR

Gerberstr. 15, 04105 (Zentrum-Nord), Tel. 9 88 27 27, www.marriott.com
Spektakulärer Blick über die Stadt vom 27. Stock des Westin-Hotels, elegantes Ambiente, erstklassige Getränke und exzellente Bedienung.

FLOWERPOWER

Riemannstr. 42, 04107 (Zentrum-Süd), Tel. 9 61 34 41, www.flower-power.de
Sechziger-/Siebziger-Jahre-Interieur. Regelmäßig Karaoke-Abende, Quiz, DJs und Live-Bands.

GOLDHOPFEN

Kolonnadenstr. 11-13, 04109 (Zentrum-West), Tel. 0 15 73/3 87 93 16, www.goldhopfen.leipzig
Die Craftbeer-Bar hat Biere vom Fass und aus der Flasche.

HANSIS WERKSTATT

Karl-Heine-Str. 93 (Westseite Westwerk), 04229 (Plagwitz), Instagram:hansis.werkstatt
Die Werkstatt bietet Drinks und Schabernack, außerdem ab und an Live-Musik.

HORNS ERBEN

Arndtstr. 33, 04275 (Südvorstadt), Reservierungen Tel. 26 42 60 29, www.horns-erben.de

Im ehemaligen Ausschank der Horns Spirituosenfabrik laden die »Erben« nicht nur am Wochenende zu charmanten Bands mit Hang zu Jazz und Singer/Songwriting, zu Theaterabenden und zu Lesungen ins holzgetäfelte Obergeschoss.

IMPERII

Brühl 72, 04109 (Zentrum), Tel. 96 28 37 89, www.imperii.de

Schick eingerichtete Bar mit feinen Speisen, klassischen Drinks und ausgeweiteten Kreationen im Glas.

JET

Arthur-Hoffmann-Str. 54, 04107 (Zentrum-Süd), Tel. 69 90 57 59, Instagram:jeteleipzig

Bar mit Spielen: 10 Profi-Kicker, Riesenkicker, Tischtennisplatte, Beerpong, Brettspiele, SNES, Playstation, Airhockey, Billard.

KARAOKE-BAR ZUM KAKADU

Roßplatz 4, 04103 (Zentrum-Südost), Tel. 2 11 92 11, www.kakadu-leipzig.de

Der Name ist Programm: Jeden Abend Karaoke bis zum Umfallen.

KICKER'S IN

Karl-Liebknecht-Str. 81, 04275 (Südvorstadt), Tel. 3 03 90 50

Gemütliche Kneipe mit großer Bierauswahl, vielen Kickertischen und weiteren Kneipenspielen.

LAST WORD

Karl-Heine-Str. 59, 04229 (Plagwitz), Instagram:lastwordleipzig

Eine der besten Neueröffnungen des letzten Jahres: Exzellentes Bar-Handwerk, umwerfende Drink-Auswahl, bester Service, angenehme Atmosphäre.

MENSA

Karl-Heine-Str. 89, 04229 (Plagwitz), Tel. 23 49 87 16, www.mensa-leipzig.de

Liebvoll gestaltete Bar mit Snacks und Billardsalon. In der Halle im 2. Obergeschoss laden 15 Billardtische, 6 Steel-darts-Scheiben, 1 Snooker- und 1 Karambol-Tisch zu Spielen oder Turnieren ein.

NATO

Karl-Liebknecht-Str. 46, 04275 (Südvorstadt), Tel. 3 01 43 97, www.nato-leipzig.de

Kneipe und ein wahres Kulturzentrum mit vielfältigem Programm – derzeit wegen Umbaus auf Sparflamme – in bester Lage in der Südvorstadt.

NOCH BESSER LEBEN

Merseburger Str. 25/Ecke Karl-Heine-Str., 04229 (Plagwitz), Tel. 9 75 73 30, www.nochbesserleben.com

Alternatives Kulturhaus und Kneipe im Westen der Stadt, wo Konzerte (v. a. Pop, Singer/Songwriter, Jazz, Punk), ab und an Theater oder Lesungen unter einem Dach vereint werden.

PIXI

Georg-Schwarz-Str. 3, 04177 (Lindenau), Instagram:pixi_kollektivbar

Kneipe mit lesbischem Speed-Dating, Karaoke- und Bingoabenden, mittwochs und donnerstags rauchfrei.

POOL SPORTS

Tel. 4 79 26 10, www.poolsportsleipzig.de

In Sachsen's größter Freizeithalle stehen 35 Billardtische für die verschiedenen Varianten dieses Sports, außerdem Tischtennisplatten und Kicker; an den Wänden hängen Dartscheiben.

R10

Ratsfreischulstr. 10, 04109 (Zentrum), Tel. 24 81 30 64, www.ther10.com

Sehr gutes Angebot an raffinierten Speisen sowie Wein, Cocktails und Bier.

RENKLI

Karl-Liebknecht-Str. 2a, 04107 (Zentrum-Süd), Instagram:renklielipzig, Facebook:renkli.weinundangst

Pulsierende Weinbar mit kleiner Küche.

STALLWACHE

Karl-Heine-Str. 89, 04229 (Plagwitz), Tel. 0176/4 5770 45 7, www.stallwache-westwerk.de

Kenntnisreich zubereitete Getränke aus besten Zutaten in geschmackvoller Einrichtung.

VIA BAR

Karl-Liebknecht-Str. 40, 04107 (Zentrum-Süd), Tel. 24 86 25 12, www.via-bar.de

Stylish eingerichtete Bar mit guter Cocktail- und großer Gin-Auswahl. Ab und an DJs.

TANZEN

ABSTURZ

Karl-Liebknecht-Str. 36, 04107 (Zentrum-Süd), Tel. 35 59 21 90, [absturz.club](http://www.absturz.club)

Richtung Wochenende legen DJs Indie, R'n'B, Dancehall oder Techno auf, ab und an gibt es Livemusik.

AXXON N.

An den Tierkliniken 38-40, 04103 (Zentrum-Südost), Instagram:axxon.club

Die Räume im Kohlrabizirkus beherbergen nach wie vor einen Technoclub.

CLUB VELVET

Körnerstr. 68, 04107 (Zentrum-Süd), Tel. 0176/55 00 98 67, www.clubvelvet.de

Der 1999 eröffnete Club schließt vorübergehend für einen großen Umbau.

CONNE ISLAND

Koburger Str. 3, 04277 (Connewitz), Tel. 3 01 30 28, www.conne-island.de

Linkes, unabhängiges Kulturzentrum. Die musikalische Spielweise des Clubs bewegt sich zwischen vielen Genres: Metal, Punk, Hardcore, Hip-Hop, Rock, Singer/Songwriter, Ska und Elektro.

DARKFLOWER

Hainstr. 12-14, 04109 (Zentrum), www.darkflower.de

Gegen Ende der Woche das Zuhause des »Schwarzen Leipzig« mit Dark Wave, Gothic, Mittelalterrock oder EBM.

ELIPAMANOKE

Markranstädter Str. 4, 04229 (Plagwitz), Instagram:elipamanoke

Hinter Fabrikmauern feiern die Leipziger Crews mit viel Engagement und Herzblut Techno und House ganz groß und doch eher im kleinen, sehr angenehmen Rahmen.

ELSTERARTIG

Dittrichring 17, 04109 (Zentrum), Tel. 0 15 67/9 20 56 27, www.elsterartig.de

In einem unscheinbaren Plattenbau direkt am Ring trifft sich die quirige Jugend auf einen Burger mit Cocktail-Abgang. Dort steigen die Studiparty »100 % Unartig« und der Elstertanz.

FELSENKELLER

Karl-Heine-Str. 32, 04229 (Plagwitz), Tel. 149 45 67, www.felsenkeller-leipzig.com

Ballsaal und Naumanns Tanzlokal laden zu diversen Konzerten, Shows und Partys ein. Naumanns Gaststube bedient kleinen und großen Hunger mit guter Küche.

GARAGE OST

Hermann-Liebknecht-Str. 65-67, 04315 (Neustadt-Neuschönfeld), Instagram:garageost.leipzig

Neben Bar und Quiz lädt der im Industrie-chic gehaltene Laden zu Workshops, Turnieren (Schach, Wizard), Partys und Konzerten ein, mittwochs gibt es Pizza.

HITNESS CLUB

Hermann-Liebmann-Str. 86, 04315 (Volkmarstadt), Instagram:hitness.club

Ein Ort für Konzerte, Tanz, Partys, Cocktails und Filmvorführungen.

ILSES ERIKA

Bernhard-Göring-Str. 152, 04277 (Connewitz), www.ilseserika.de

Seit über einem Vierteljahrhundert gibt es den Wohnzimmerclub im Keller vom Haus der Demokratie. Das Angebot ist so bunt wie ausgefeilt.

MORITZBASTEI

Kurt-Masur-Platz 1, 04109 (Zentrum), Tel. 70 25 90, www.moritzbastei.de

Das Kulturzentrum im riesigen Kellergewölbe hat ein weitgefächertes kulturelles Programm.

N39

Markt 17, Königshauspassage, 04109 (Zentrum), Instagram:clubn39

Kein Schickimicki: Jedes Wochenende öffnet der Club für Party People.

NEUE WELLE

Rolf-Axen-Str. 35, 04229 (Kleinzschocher), [neuwelle.club](http://www.neuwelle.club)

Der Club im Künstlerhaus Antonienbrücke hat eine kompakte, aber schön hohe Tanzfläche, auf der zu elektronischer Musik getanzt werden kann.

PENDO

Petersstraße 39-41, 04109 (Zentrum), Instagram:pendo.club

Mittwochs, freitags und sonnabends gibt es hier Hip-Hop, Afro und R'n'B.

SKY CLUB

Riesaer Str. 62, 04328 (Paunsdorf), Facebook:skyclub.leipzig

Seit mehr als anderthalb Jahrzehnten werden im Abtanzschuppen zu House und Minimal die Arme in die Luft geworfen.

SPIZZ

Markt 9, 04109 (Zentrum), Tel. 9 60 80 43, www.spizz-leipzig.de

Tanz- und Musikclub im Barfußgäbchen.

STUDENTENCLUB C4

Johannes-R.-Becher-Str. 5, 04279 (Lößnig), www.rutilust.de/index.php/c4

Neben Karaoke und Bands gibt es hier ab und an Disko sowie montags, mittwochs und sonntags Bierabend.

STUK – STUDENTENKELLER

Nürnberger Str. 42, 04103 (Zentrum-Südost), www.stuk-leipzig.de

Die Saalpartys (dienstags) erfreuen sich großer Beliebtheit. Gelegentlich Lesebühne, E-Sports, Kleinkunst, Bar- und Spieleabende, Karaoke, regelmäßig Quiz.

TÄUBCHENTHAL

Wachsmuthstr. 1, 04229 (Plagwitz), www.taeubchenthal.com

Club in einer ehemaligen Fabrikhalle im Westen Leipzigs.

TV-CLUB

Theresienstr. 2, 04105 (Zentrum-Nord), Tel. 5 50 39 85, www.tv-club-leipzig.de

Studentischer Tanzschuppen (die Donnerstag-Partys sind bis zum Sommersemester ausgesetzt).

UT CONNEWITZ

Wolfgang-Heinze-Str. 12a, 04277 (Connewitz), www.utconnewitz.de

Das alte Union-Theater bezaubert Publikum wie Künstler gleichermaßen.

WERK 2

Kochstr. 132, 04277 (Connewitz), Tel. 3 08 01 40, www.werk-2.de

Das alte Fabrikgelände am Connewitzer Kreuz ist ein kulturelles Zentrum.



Märchenhaft: Oderteich bei Torfhaus

Berge, Bäche, Winterwald

Drei Tourenvorschläge für Freundinnen und Freunde des Wanderns in langen Unterhosen

Blauer Himmel, Sonnenschein und unter den Sohlen knirscht der Schnee – eine solche Idylle lässt sich auf Postkarten bewundern. Oder in den Mittelgebirgen erleben.

Festung Königstein in der Sächsischen Schweiz

Das Gute an einem Rundweg ist, dass man am Ausgangspunkt wieder rauskommt, also dort, wo das Auto parkt oder der Zug nach Hause fährt. In Königstein kommt man von Leipzig aus nach etwa zwei Stunden am Bahnhof an, dort befindet sich auch ein Parkplatz. An der Elbe entlang geht es in westlicher Richtung zum Reißiger Platz. In östlicher Richtung werden ebenfalls saisonale Freuden geboten: Auf der Eisbahn an der Elbe sind Schlittschuhlaufen und Eisstockschießen möglich (bis 21. Februar). Schlittschuhe und Eislaufhilfen lassen sich ausleihen, Letztere wahlweise als Pinguin oder als Eisbär. Vom Reißiger Platz führt der Weg an der Touristinformation und der Marienkirche vorbei, außerhalb des Ortes werden die Latzhütte und die Palmschänke links liegen gelassen, ebenso der Festungsfriedhof. Nach dem Friedhof geht es rechts auf die Festung Königstein. Dort gibt es einmal täglich (14 Uhr) eine Winterführung mit alkoholfreiem Punsch und in den Winterferien nach Sonnenuntergang Taschenlampenführungen für Familien – eigene Taschenlampen sind mitzubringen. Auch ohne Führung darf oben Zeit eingeplant werden: für die traumhaften Blicke über die Elbschleife, rüber zum Lilienstein und überhaupt ins Elbsandsteingebirge beim Panorama-Rundgang. Und für eine gute Handvoll Ausstellungen in den zahlreichen Gebäuden auf dem geschichtsträchtigen Tafelberg. Wieder unten, wird rechts abgebogen und später links auf die Straße Am Königstein. Der Kanonenweg bringt zum Elbufer zurück, wo sich Bahnhof und Eisbahn befinden.

Um den Schubenstein im Oberharz

Gut fünf Kilometer hat die Strecke rund um den Schubenstein bei Torfhaus. Sie hat weniger Anstieg als die Königsteintour, dafür viel Wald am Wegesrand und startet schon auf etwa 800 Metern Höhe – immerhin ist Torfhaus Niedersachsens höchstegelegene Siedlung. Auch hier gilt: Der Startpunkt ist das Ziel, nämlich die Bushaltestelle Torfhaus. Von der geht es nach Südosten und links auf den Goetheweg, dem bis zum Abzweig auf den Kaiserweg gefolgt wird.

Irgendwann erscheint westlich der etwa einen Kilometer lange Schubensteinweg, der nach Torfhaus zurückführt und dabei die Radau überquert sowie die Schubensteinklippe und den Rodellift Brockenblick passiert. Variation ist möglich, indem statt des Schubensteinwegs der Torfmoorweg gewählt wird. Der führt quer über den Schubenstein (803 Meter) und zum Goetheweg. Ein weiteres Highlight auf der Strecke ist der Abbegraben, über den der Goetheweg kurz vor dem Kaiserweg verläuft und der früher die Funktion hatte, Wasserräder der Bergwerke bei Clausthal anzutreiben. Das Wasser stammt aus einem Sumpfgebiet südwestlich des Brockens. Auf den bringt übrigens von Torfhaus aus der Goetheweg – das sind allerdings noch einmal knapp neun Kilometer. Der Kaiserweg wiederum verbindet die Kaiserpfalz Goslar mit dem Kyffhäusergebirge und der Königspfalz Tilleda – und kommt auf insgesamt 110 Kilometer. Die Tour um den Schubenstein bietet Blicke auf den Brocken und gleich neben der Bushaltestelle das Nationalpark-Besucherzentrum in Torfhaus.

Mittelwassergrund zur Köhlerhütte im Thüringer Wald

Tambach-Dietharz liegt in einer Wandergegend. Am Sportplatz des Luftkurorts kann geparkt werden. Von hier aus geht es zu einem der Vorteiche der alten Talsperre. Nach der Brücke scharf links folgen bald der Überleitungsstollen von der Schmalwassertalsperre und das Steinerne Loch mit Blick auf die Talsperre Tambach-Dietharz. Scharf rechts verläuft die Strecke am Mittelwasserstollen und am Mittelwasser entlang durch den Mittelwassergrund zum Mittelwasserteich. Über dessen Damm führt ein Weg zum sogenannten Steinernen Tor, eine felsige Brücke, die sich zwischen den Bäumen über den Weg spannt. Ebenfalls am Mittelwasserteich befindet sich die Köhlerhütte, eine einfache Schutzhütte mit Erklärtafel zum Köhlerhandwerk und mit einer überdachten Grillstation – wir befinden uns immerhin in Thüringen. Die Strecke hat nicht einmal drei Kilometer, der Aufstieg ist mit 53 Metern sehr moderat. Man könnte also Grillgut und etwas Kohle einpacken, um sich für den Rückweg zu rüsten. FRANZISKA REIF

- Festung Königstein: tägl. 9–17 Uhr, 13 €, ermäßigt 10 €, Familien 32 €, www.festung-koenigstein.de
- Nationalpark-Besucherzentrum Torfhaus: Di–So 10–16 Uhr, Eintritt frei, www.torfhaus.info

Ein Tag in Riesa

Die Große Kreisstadt Riesa liegt zwischen Meißen und Torgau links der Elbe, die Regionalbahn von Leipzig ist in einer Dreiviertelstunde dort. In Riesa münden die Döllnitz und die Jahna, so dass es nicht überrascht, dass der aus dem Slawischen stammende Name sich als »Ort an der Flussmündung« übersetzen lässt. Weil es viel besser passt, gibt es trotzdem eine Geschichte zum Ortsnamen, bei der ein Riese eine Rolle spielt: Der machte auf Wanderschaft am Elbufer halt und leerte seinen Schuh von drückenden Steinchen. Auf dem Berg aus Sand und Geröll entstanden die ersten Häuser Riesas. Mit dem Anschluss an das Eisenbahnnetz 1839 begann Riesa als wichtiger Knotenpunkt zu boomten. Einerseits wurden Waren vom Wasser auf die Schiene und dann nach Leipzig, Chemnitz und Dresden beziehungsweise in nördlicher Richtung nach Elsterwerda oder Jüterbog gebracht. Andererseits siedelten sich Speditionen, Eisen- und Stahlindustrie an, es entstanden Fabriken für Seifen, Teigwaren und Zündwaren, der Hafen vergrößerte sich, die Stadt wuchs, erhielt Post, Amtsgericht und eine Garnison. Als nach der Wende einige Betriebe schlossen, zog das Arbeitslosigkeit und Abwanderung nach sich, die Einwohnerzahl schrumpfte seither um vierzig Prozent und Stadt wie Industrie entwickeln sich in kleinerem Maßstab. Regelmäßig werden und wurden in der Sportstadt Meisterschaften ausgetragen, etwa im Sumo-Ringen, Darts oder Super-Enduro. In Riesa hat die *Deutsche Stimme* ihren Sitz, das Organ der Partei Die Heimat (früher NPD), zuletzt war die Stadt überregional in den Medien, als Anfang 2025 die AfD hier ihren Bundesparteitag abhielt.

Draußen: Auf dem Trinitatis-Friedhof wird KZ-Häftlingen und Militärgefangener gedacht, auf einem Ehrenfriedhof und auf dem Friedhof der Kirche Gröba sowjetischer Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter des Stahlwerks, auf Tafeln im Straßenpflaster einiger Jüdinnen und Juden, die im NS verfolgt und/oder ermordet wurden. Am Poppitzer Dreieck – unweit des sowjetischen Ehrenfriedhofs – ist die Lenin-Statue zu finden, die zwischen 1975 und 1991 am Rathaus stand. Dieses befindet sich neben dem Kloster: Nach seiner Auflösung wurde das Kloster als Rittergut genutzt, später dessen Südflügel zu einem Schloss umgebaut. Dort zog vor gut 150 Jahren das Rathaus ein. Die Schlossbrücke Gröba ist eine Fuß- und Radbrücke, die Blicke über die Elbe und in den Hafen erlaubt. Die höchste Eisenskulptur Europas ist die 25

Meter hohe »Elbquelle« von Jörg Immehoff. Etwas außerhalb liegt Schloss Jahnschau in der Jahna-Aue – das kleinste Schloss Sachsen.

Drinnen: In der mehr als 900 Jahre alten Klosteranlage sitzt die Stadtverwaltung; das Ensemble lässt sich besichtigen. Das Stadtmuseum erzählt unter anderem von der Besiedlung des Elbtals sowie von der Entwicklung zur Industriestadt und zur Stadt der Zündwaren, in der Streichhölzer für die DDR und den sogenannten Westen hergestellt wurden. Außerdem hat es eine Sammlung von 95 Plastiken, Skulptu-



Früher Klosterkirche: Marienkirche Riesa

ren, Malereien und Grafiken des in Riesa geborenen, vor gut zehn Jahren verstorbenen Künstlers und Kunsthistorikers Benno Werth. Aktuell läuft die Ausstellung »Gesichter der Arbeit. Das Stahl- und Walzwerk Riesa in Werken der Bildenden Kunst«.

Mit Kindern: Unterhalb des Klosters, Richtung Stadtpark, befindet sich ein kleiner Tierpark mit Spielplatz und süßen Zwergtieren (sowie weiteren Tieren). Bei Teigwaren Riesa findet sich der Riese im Logo wieder. Das angeschlossene Nudelmuseum informiert darüber, wie aus dem Korn die fertige Packung Penne oder Makaroni in der Kaufhalle wird. Die Sternwarte schaut mit verschiedenen Teleskopen in den Kosmos.

Am Abend: Die Stadthalle Stern und die Arena haben Kabarett, Musical-Hits und Party im Programm. Das Capitol bringt Filme, Shows und weitere Events.

FRANZiska REIF

Ausgrabungen brachten 2022 »Die Mikwe von Chemnitz«, ein jüdisches Ritualbad, zutage. Die Foyerausstellung im Smac präsentiert sie als koloriertes 3-D-Modell und weitere Objekte mit jüdischem Bezug sowie mit Informationen zur Ausgrabung und zur Nutzung von Mikwen. Mitte des 14. Jahrhunderts fanden die sogenannten Pestpogrome statt, die jüdische Bevölkerung wurde vielerorts – so auch in Chemnitz – ermordet und vertrieben, die Städte eigneten sich Besitz, Gebäude und Friedhöfe an, bis ins 19. Jahrhundert herrschte ein Ansiedlungsverbot für Jüdinnen und Juden. Die Mikwe wurde mutmaßlich in dieser Zeit von durchreisenden jüdischen Kaufleuten genutzt. FREI

■ »Die Mikwe von Chemnitz – Frühe jüdische Funde in Sachsen«: bis 8.3., Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz

Museumsshop und Kassenbereich von **Schloss Weesenstein** wurden umfassend modernisiert und restauriert. Das Schloss in der Gemeinde Müglitztal südöstlich von Pirna geht auf eine mittelalterliche Wehranlage zurück. Lange hatte sächsischer Adel die Herrschaft inne, bevor es an einen Industriellen und schließlich in die öffentliche Hand ging. Die Arbeiten im ehemaligen Pferdestall waren nach über dreißig Jahren notwendig geworden. Dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement zufolge wirkt der Raum »nun offener und einladender«. Das präparierte Pferd, das dort einst aufgestellt wurde, grüßt nun ebenfalls wieder die Gäste. FREI

■ Schloss Weesenstein, Am Schlossberg 1, 01809 Müglitztal, Di-So 14–20 Uhr

Die **Cyborgs des 17. Jahrhunderts** waren Wesen aus Mensch und Musikinstrument, die zeitgenössische Themen aufs Korn nahmen und somit gesellschaftliche Botschaften im Gepäck hatten. Der Weißenfelser Kapellmeister Johann Beer (1655–1700) hat einen solchen Cyborg bzw. eine Abbildung von ihm in einer Musiksatire untergebracht: ein Wesen, das sich aus verschiedenen Musikinstrumenten zusammensetzt. Beer nennt ihn »Botschafter der Hümper und Stümper« und veranschaulicht damit seine »Kritik an qualitativ mangelhaften Musikern, den musikalischen Missständen seiner Zeit und den Zuständen am Weißenfelser Hof«. Jörg Holzmann hält dazu einen Vortrag und spielt Musik von Adam Falckenhagen, David Kellner und Wolff Jakob Lauffensteiner, der Schütz-Verein bietet Getränke und kleine Köstlichkeiten an. FREI

■ Vortrag »Johann Beers »Botschafter der Hümper und Stümper« als musiksatirischer Cyborg«: 22.2., 17 Uhr, Heinrich-Schütz-Haus, Weißenfels

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30**1 Februar Sonntag****TAGESTIPP Romeo und Julia**

Regisseurin Pia Richter leuchtet auch in die entlegeneren Winkel des Shakespeare-Dramas und zeichnet eine große Vielfalt von Geschlechterrollen.

■ 16 Uhr, Schauspielhaus

THEATER**Academixer**

16.00 Helmut Schleich

Blauer Salon im Leipziger Central Kabarett

19.00 Herz an Herz

(Henriette Fee Grützner & Peter Schmidt)

Cammerplays

18.00 Mütter in drei Akten (Carmen Orschinski)

Diskotheek/Schauspielhaus

20.00 Aufzeichnungen aus einem weißen Zimmer

Haus Steinstraße

19.00 Das Eulenhaus (Kulturbetrieb)

Karli Comedy Club

15.00, 19.00 Stand-up-Comedy Show (Kiffer Comedy Show) – 5 Comedians aus der Region & Deutschland

Krystallpalast Varieté

15.00, 18.00 Rouge

Leipziger Central Kabarett

10.30 Kabarett-Brunch: Nachschlag gefällig?!

18.30 Klassentreffen

(Anke Geißler)

Musikalische Komödie

15.00 The Addams Family

Oper Leipzig

17.00 Die Zauberflöte

Schauspielhaus

16.00 Romeo und Julia (mit Audiodeskription, englischen Übersetzung, Kinderbetreuung)

THEATER DER JUNGEN WELT

18.00 Uhr

SEXUAL-KUNDE FÜR DAS NEUE JAHRTAUSEND 15+

www.TJW.de

TDW

Theater der Jungen Welt
18.00 Sexualkunde für das neue Jahrtausend – Coming-of-age-Komödie von Olivier Sylvestre

FILM**Einweis**

Kinos mit kurzfristiger Filmplanung: siehe www.kreuzer-leipzig.de

Cineplex

10.30 Tommy Tom – Ein neuer Freund für Tommy Tom (NL 2024)

20.00 Sneak-Preview

Cinémathèque

20.15 Anatomie eines Falls (F 2023) – Tatorte; OmU

Passage-Kinos

11.30 Ein Kuchen für den Präsidenten (IRQ/QAT/USA 2025) – Preview

20.30 No other Choice (KOR 2025) – Arthouse-Preview; OmU

**MUSIK****Gewandhaus, Großer Saal**

16.00 Michael Schönheit – Französische Orgelsinfonik

Gewandhaus, Mendelssohn-Saal

18.00 Kammermusik: Werke von Ludwig van Beethoven, Benjamin Britten, Dmitri Schostakowitsch

Gohliser Schlösschen

14.00 Musikalischer Rundgang mit Agnes, Babette, Florentine und Marie Lehnert

Haus Auensee

20.00 Disarstar

Neues Schauspiel Leipzig

16.00 L'art de Passage

KUNST**Bach-Museum**

11.00 »Meilensteine der Bachforschung« – Führung durch die Sonderausstellung mit Kuratorin Henrike Rucker

Bibliotheca Albertina

14.30 Dichterikone. Goethe sammeln, erforschen, verehren, vermitteln (Kaffeeklatsch mit Jörg Graf)

**Museum der bildenden Künste**

11.00 Welt aus Fäden – Bildteppiche der Moderne (Führung)

Panometer

11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

KINDER & FAMILIE**Anker**

14.00 Kinderfasching

Gewandhaus, Großer Saal

14.45 Orgelpräsentation mit Michael Schönheit

**Grassi-Museum Leipzig**

10.00 Familientag im Museum **Haus Steinstraße**

16.00 Alle Fische machen

Blubb (Flitz & Glotz) – ab 2 J.

Kulturhof Gohlis

11.00, 16.00 Flimmerkino (Peter und der Wolf) – Mitmach-Filmkonzert für Kinder von 3 bis 10 J.

A FKP SCORPIO PRESENTATION IN ASSOCIATION WITH SOLO AGENCY

THE KOOKS

EUROPEAN TOUR 2026

24.02.2026

Leipzig
Haus Auensee

VISIONS

Kultunews

laut.de

DIFFUS

FKP SCORPIO

SOLO

RAUS GEGÄNGEN

semmel.de

www.ticketgalerie.de

Tickets: eventim+

2 Februar Montag

FOTO: METRO GOLDWYN MAYER

**TAGESTIPP Retrospektive Stanley Kubrick: 2001**

Den wegweisenden philosophischen Sci-Fi-Klassiker von Stanley Kubrick nach dem Roman von Arthur C. Clarke sollte man unbedingt mal im Kino erlebt haben. Wer den kreuzer-Klassiker im Luru vor zwei Jahren verpasst hat, bekommt heute Abend noch einmal die Gelegenheit.

■ 20.30 Uhr, Passage-Kinos

THEATER**Academixer**

19.30 Katrin Weber: Nicht zu fassen

Gisiversum

19.30 Stand-up-Comedy – Open Mic

Karli Comedy Club

19.30 Comedy Open Mic

UT Connawitz

20.00 Magic Monday

FILM**Hinweis**

Kinos mit kurzfristiger Filmplanung: siehe www.kreuzer-leipzig.de

**Cineplex**

17.30, 19.30 Sentimental Value (F/NOR/D/SWE/DK 2025) – Cineart

Passage-Kinos

20.30 2001: Odyssee im Welt Raum (USA/GB 1968) – Literatur trifft Film; mit Einführung; OmU

Zeitgeschichtliches Forum

19.00 Im Staub der Sterne (DDR 1976) – Reihe: Babelsberg statt Hollywood – 80 Jahre DEFA

MUSIK**Die Villa**

19.00 Villa Keller: Open Stage

Gewandhaus

9.00, 11.00 Schulkonzert: Florentine Apfelblüte und ihre weite Reise – Ein Abenteuerkonzert zum Mitmachen – Sächsische Bläserphilharmonie, Patrick Rohbeck (Sprecher)

Krystallpalast Varieté

19.30 »Der Traum ist aus ...« – Ein Rio Reiser Abend

Laden auf Zeit

19.30 Jusse Bo

KUNST

Panometer
11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

LITERATUR**Haus des Buches, Literaturcafé**

19.30 Mirna Funk, »Balagan«

KINDER & FAMILIE**Bibliothek Gohlis**

10.00 KI-Workshop: Künstliche Intelligenz bringt Erich Loest in die Gegenwart – ab der 7. Klasse, Anm. erf.

Bibliothek Mockau

15.30 Konsolenkidz

Die Villa

16.00 Mädchenwerkstatt – Mit anderen Mädchen Medien entdecken

Mühlstraße 14

16.00 Internationaler Familientreff

Porsche Experience Center Leipzig

15.30 Porsche Leipzig: Werksführung für Familien mit Kindern

Westkreuz Plagwitz

15.00 Kinderchor – ab 1. Klasse, Anm. erf.

16.15 Juniortheater – ab 5. Klasse, Anm. erf.

ETC.**Deutsche Nationalbibliothek**

16.30 Bibliotheksführung – Treffpunkt: Foyer historisches Gebäude

Leipziger Messe

9.30 Haus-Garten-Freizeit

Porsche Experience Center Leipzig

18.15 Porsche Leipzig: Werksführung Klassik – Ein Blick hinter die Kulissen der Porsche-Produktion, Anm. erf.

UMLAND**Anhaltisches Theater Dessau, Großes Haus**

19.30 Game of Thrones & House of the Dragon

LOKALE RADIOS**mephisto 97.6**

18.00 M19 oder Lauschangriff – Lange Interviews oder Hörkunst

19.00 Leipzig Weekly – Die Woche im Rückblick

19.30 Podcast On Air

Radio Blau

20.00 Songs und Chansons

23.00 Thinkloud – mit entspannter HipHop-Musik in die Nacht

3 Februar Dienstag



TAGESTIPP The Zone of Interest

Der Familienalltag eines Nazi-Kommandanten in Auschwitz. Eiskalt überragend in der Hauptrolle: Sandra Hüller. Im Anschluss spricht der Historiker Axel Doßmann über den historischen Kontext und die filmischen Darstellungsstrategien.

■ 19 Uhr, Zeitgeschichtliches Forum

THEATER

Academixer

19.30 Katrin Weber: Nicht zu fassen

Café Heinzenchen

20.00 Comedy Open Mic

Horns Erben

20.00 Adolf hinterm Mond (Theater Adolf Südknecht)

Karli Comedy Club

19.30 Comedy Open Mic

Neues Schauspiel Leipzig

20.00 7:77 – Die Open Stage

Schauspielhaus, Foyer 1

19.30 Fünf Minuten Stille

FILM

Hinweis

Kinos mit kurzfristiger Filmplanung: siehe www.kreuzer-leipzig.de

Passage-Kinos

20.30 Sneak-Preview (OmU)

Regina-Palast

20.00 Lost Highway

(USA 1997) – Best of Cinema

Zeitgeschichtliches Forum

19.00 The Zone of Interest

(USA, GB, PL 2023) –

Wissenschaftskino und

Nachgespräch mit Axel

Doßmann

»THE ZONE OF INTEREST«

Film und Gespräch

WISSENSCHAFTSKINO

3. Februar 2026, 19 Uhr

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Grimmaische Straße 6, Eintritt frei

MUSIK

Anker, Musikneipe

20.00 Topless

Bach-Museum

16.00 Virtual Bach Experience

Gewandhaus, Großer Saal

19.30 Benefizkonzert für

krebskranke Kinder

Haus Auensee

19.00 Musik bei Kerzenschein:

Coldplay

Koko Café & Bar

19.30 Stage Night mit

Studierenden der HMT

Krystallpalast Varieté

19.30 »Der Traum ist aus ...« –

Ein Rio Reiser Abend

KUNST

Deutsche Nationalbibliothek

17.00 Forget it?! – (Führung)

Panometer

11.00 Antarktis (Führung)

KINDER & FAMILIE

Bibliothek Gohlis

15.00 Pokémon-Karten- Tauschbörse

Gewandhaus,

Mendelssohn-Saal

10.00 Schulkonzert: Historical Swing Dance Orchestra

Haus des Buches

9.00 Maja Konrad,

»Holly, Heribert und die

Fleischfresserplanze« –

ab 8 J.

Helmholtzclub

14.30 Helmholtz.fm –

Radiospiel für Kinder und

Jugendliche mit Nike Kühn

und Malte Taffner

Leselust Lokal

16.00 Andrea liest von klugen

Katzen und neugierigen

Nagern

Stadtbibliothek

16.00 Gaming for Kids

Westkreuz Plagwitz

10.00 Offene Krabbelgruppe

Westkreuz

ETC.

Bach-Museum

15.00 Bach in Leipzig –

Thematische Führung

4 Februar Mittwoch



TAGESTIPP Fargo

Zum 30. Geburtstag zeigt der kreuzer-Klassiker den wohl besten Schneefilm des US-Kinos. Die brillante schwarze Krimisatire »Fargo« der Coen-Brüder aus dem Provinzkosmos des winterlichen North Dakota mit einer überragenden Frances McDormand am Abzug.

■ 19 Uhr, Luru-Kino

THEATER

Karli Comedy Club

19.30 Comedy Open Mic

Krystallpalast Varieté

20.00 Rouge

Schauspielhaus, Foyer 1

19.30 Spieglein, Spieglein,

holt's Maul, wir müssen nach-

FILM

Hinweis

Kinos mit kurzfristiger Film- planung: siehe www.kreuzer-leipzig.de



Cinémathèque

19.30 Drei Kilometer bis zum Ende der Welt (RO 2024) – In

die Walachai; mit Einführung; OmU

LITERATUR

Budde-Haus

19.00 Ein lustiges Flurstück

UMLAND

Lulu-Kino in der Spinnerei

19.00 Fargo (USA 1996) –

Kreuzer-Klassiker mit Einfüh-

rung, OmU

Ost-Passage-Theater

19.00 Audre Lorde – The Berlin

Years 1984–1992 (D 2012) –

OmU; Black History Month

MUSIK

Blackbox der HMT

19.30 Emmanuel Walter – Ab-

schlusskonzert

Hellraiser

20.00 Burning Witches &

Hammer Kings

Horns Erben

20.00 Ralph Heidel

Ilse Erika

20.00 Cousins like shit

Noch Besser Leben

20.00 Brahey

KINDER & FAMILIE

Bibliothek Plagwitz

17.00 Vorlesepatin Konstanze

Jahn liest »Ein Traktor bringt

Licht ins Dunkel« – ab 4 J.

Die Villa

16.00 Dancing Robots

Familienzentrum Mockau

16.00 Vorlese-Stunde mit der

Bibliothek Mockau

Oper Leipzig, Konzertfoyer

11.00 Der Karneval der Tiere:

Bjarte Emil Wedervang

Brullett; Ballett ab 5 J.

Puppentheater Sternthal

10.00, 16.00 Frau Holle

(Puppenspiel Pappelapapp) – ab

4 J.

Stadtbibliothek

16.00 Mintwoch: Entdecken,

forschen, basteln – ab 7 J.

17.00 Vorlesepatin Annika

Beckmann liest eine lustige

Quatschgeschichte – ab 4 J.

VORTRÄGE & DISKUSSIONEN

Brandung

19.00 Freier Salon – Offener

Salon, frei von thematischer

und denktistischer

Festlegung

Café Alibi

20.00 Thomasius Club:

Jeanette von Laak: Lea

Grundig – Künstlerin in Exil

und Widerstand

Deutsche Nationalbibliothek

18.00 Neue Freiräume, neue

Abhängigkeiten? Zivilgesell-

schaftlicher Aufbruch und

staatliche Erinnerungspolitik

... (mit Anm.) – ... im wieder-

vereinten Deutschland

19.00 Andreas Platthaus: Ein

Schmutzfink namens Robert

Crumb (Anm. erf.) – Öffentli-

che Ringvorlesung Studium

Universale »Eros, Macht,

Märkte

Propstei St. Trinitatis

19.00 Szenarien der Apokalyp-

se – Die Lust am Untergang –

Leibnizforum

ETC.

Bach-Museum

10.00 Freier Eintritt im

Museum – Publikumstag

Grassi-Museum für

Angewandte Kunst

18.30 Grassi Friends – Grassi-

talk, Anm. erf.

Grassi-Museum für Völker-

kunde

18.00 Kneipenquiz (K-Pop &

Creatures – Ein Quiz zwischen

Glanz und Geistern)

Leipziger Messe

9.30 Haus-Garten-Freizeit

Moritzbastei

20.00 Kneipenquiz mit Dead

Disco

Schumann-Haus

14.00 Freier Eintritt im Muse-

um – Publikumstag

Stadtbibliothek

14.00 Berufsberatung im Er-

werbsleben – Beratung der Ar-

beitsagentur, Anm. erf.

Thomaskirche

11.00 Kirchenführung

UMLAND

Anhaltisches Theater Dessau, Große Haus

19.00 Forever Queen

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6

18.00 Tonleiter – Musikmag-

zin

19.00 Podcast On Air

Radio Blau

20.00 StuRadio

KINDER & FAMILIE

Bibliothek Plagwitz

17.00 Vorlesepatin Konstanze

Jahn liest »Ein Traktor bringt

Licht ins Dunkel« – ab 4 J.

4. Februar Mittwoch

DAS LOKAL- UND AUSBILDUNGSRADIO

mephisto 97.6

live auf der LEIPZIGER BUCHMESSE
19. – 22. März
in Halle 5

MIT SPANNENDEN INTERVIEWS, PODIUMS-DISKUSSIONEN UND HÖRSPIELEN !!



mephisto976

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

5 Februar Donnerstag



TAGESTIPP Naked Lunch

Österreichische Kult-Indie-Formation um Songschreiber Oliver Welter. 12 Jahre nach ihrem letzten Studio-Album nun mit der fulminanten neuen Platte »Lights (and a Slight Taste of Death)« wieder von den Toten auferstanden. Mehr Infos auf den Musikseiten.

■ 20 Uhr, Naumanns im Felsenkeller

THEATER

Academixer

19.30 FKK mit Urne

Karl Comedy Club

19.30 Comedy Open Mic

Krystallpalast Varieté

20.00 Rouge

Leipziger Central Kabarett

19.30 Klassentreffen

(Anke Bißler)

FILM

Hinweis

Kinos mit kurzfristiger

Filmanplanung: siehe

www.kreuzer-leipzig.de

Cineding

19.00 Falsche Bekenner

(D 2004) – Reihe Grenzgänger

21.00 Stille Boobatcher

(BG/D 2024, Dok) – OmU

Passage-Kinos

18.00 Father Mother Sister

Brother (USA/F/I/D/IRL 2025)

– Preview

MUSIK

Bandhaus Leipzig

20.00 Open Jam Session

Gewandhaus, Großer Saal

19.30 Große Concerte: Ge-

wandhausorchester & Andris

Nelsons (Tacheles)

Horns Erben

19.30 Horns Jazz Session

JAZZCLUB LIVE
Dan Weiss Quartet
KULTURHOF GOHLIS

20 UHR

Kulturhof Gohlis

20.00 Dan Weiss Quartet

Moritzbastei

20.00 Decoites

Naumanns im Felsenkeller

20.00 Naked Lunch

Neues Schauspiel Leipzig

20.00 Simona

Noch Besser Leben

20.00 The Dharma Chain + In-

direkt Grell

Völkerschlachtdenkmal

20.00 Driftwood Holly

Werk 2, Halle D

20.00 Kayla Shyx

KUNST

Bibliotheca Albertina

18.00 EinBlick #9: Jean Weidt

/ Masken des Widerstands

(Vernissage)

Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig

18.00 Robotron. Code und Utopie (Künstlerinnengespräch mit Tina Bara und Sabine Weier)

Kulturfabrik Gohlis

18.00 Auftrittsstellung zum Themenjahr Zwischenräume (Vernissage)

Panometer

11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

LITERATUR

Cammerspiele

20.00 Verlagsabend Parasitenpresse



Haus des Buches, Literaturcafé

19.00 »Die angespannte Mitte« – Gespräch mit Franziska Schröter (Hrsg.)

Ludwig. Presse und Buch

19.00 Jaroslav Rudiš, »Gebrauchsanweisung für Bier« (mit Bierverkostung)

KINDER & FAMILIE

Bibliothek Böhilitz-Ehrenberg

16.30 Morgen bin ich mutig – Bilderbuchkino ab 4 J.

Bibliothek Grünau-Mitte

16.00 Die beste Geschichte der Welt – Bilderbuchkino ab 3 J.

Bibliothek Plagwitz

16.00 Kreativ-Stunde – ab 6 J.

Bibliothek Reudnitz

16.00 Vorleseparty Herr Böttger liest eine spannende Geschichte – ab 4 J.

Bibliothek Schönefeld

17.00 Kuscheltier-Übernachtungsparty

Deutsche Nationalbibliothek

15.00 Kreativwerkstatt: Faltbücher – ab 7 J.

Die Villa

15.30 Musikalische Frühherziehung – Für Kinder von 2 bis 3 Jahren mit Begleitperson

Oper Leipzig, Konzertfoyer

11.00 Der Karneval der Tiere Bjarte Emil Wedervang

Bruland; Ballett ab 5 J.

Porsche Experience Center Leipzig

15.30 Porsche Leipzig: Werksführung für Familien mit Kindern

Puppentheater Sterntaler

16.00 Frau Holle (Puppenspiel Pappelapapp) – ab 4 J.

Theater der Jungen Welt

10.00 Emil und die Detektive – ab 8 J.

15.00 Play & Connect: Offenes Foyer für alle

VORTRÄGE & DISKUSSIONEN

Conne Island

19.30 Der lange Arm der Mullahs – Irans Einfluss in Deutschland – Vortrag von Ulrike Becker und Reza Zadeh

Frauenkultur

18.00 Wie bestimmte Akteur:innen hinter dem Palästina-Aktivismus den Zusammenschnitt unterminieren und Hass fördern – Vortrag im Rahmen der Veranstaltung

»Kein Fußballspiel: Defizite des Palästina-Aktivismus und andere Perspektiven auf den Israel-Hamas-Krieg aus Sicht von Betroffenen«

■ 20 Uhr, Kupfersaal

6 Februar Freitag

FOTO DAVID KOENIGSMANN



TAGESTIPP 40 Jahre Rocko Schamoni

Eine Quersumme seines musikalischen und literarischen Schaffens wird der »King«, der sich bei seinen ersten Konzerten ab 1985 noch »Roddy Dangerblood« nannte, auf dieser Jubiläumstour mit einer Mischung aus Lesung und Konzert zum Besten geben.

■ 20 Uhr, Kupfersaal

THEATER

Academixer

19.30 FKK mit Urne

Blauer Salon im Leipziger Central Kabarett

18.30 Dinershow-Klassiker: Die Feuerzangenbowle

Diskothek/Schauspielhaus

20.00 Liebe / Eine argumentative Übung (Premiere)

Haus Steinstraße

20.00 Zeitgeister – Von goldenen Fäden und anderen Spinnereien (Happy And Productions)

Karli Comedy Club

20.00 Stand-up-Comedy Show

20.00 Single Comedy Show

Krystallpalast Varieté

20.00 Rouge

Laden auf Zeit

19.30 Die Wunderübung (Theaterpack)

Leipziger Central Kabarett

19.00 Die Gleiskönigin – Kabarett-Weihnachts-Dinershow

Moritzbastei

20.00 Stand Up Komitee (ausverkauft)

Ost-Passage-Theater

20.00 Maria und der Vulkan (The Vulcan Grrrls)

Westflügel

20.00 Tout | Rien / Alles | Nichts

FILM

Hinweis

Kinos mit kurzfristiger

Filmanplanung: siehe

www.kreuzer-leipzig.de

Cineding

19.00 Lonig und Havendel (D 2025) – OmeU

21.15 Stille Boobatcher

(BG/D 2024, Dok) – OmU

MUSIK

Bach-Museum

16.30 Virtual Bach Experience

Bandhaus Leipzig

20.00 Haeresis + Urza + Endonomos

Conne Island

20.00 Pogendrommel

Die Villa

16.00 U20-Jamsession

Gewandhaus, Großer Saal

19.30 Große Concerte: Gewandhausorchester & Andris Nelsons (Tacheles)

Haus Auensee

19.00 TBS

Hellraiser

20.00 Barock

Horns Erben

20.00 Myrsini Bekakou Quartet

Mühlstraße 14

20.00 Sleeping Orcas + Kwha Hung + Bass Sick Shit

Zeitgeschichtliches Forum

16.00 Übern Zaun – Gärten und Menschen (Ideearten: Auf einen Blümchenkaffee mit Helma Bartholomay)

LITERATUR

Budde-Haus

19.00 Offene Erzählbühne Leipzig – Zu Gast Julie Richter und Yaëlle Dorison

Kupfersaal

20.00 40 Jahre Rocko Schamoni – the king is here to stay

KINDER & FAMILIE

Mühlstraße 14

10.00 Treffpunkt Kinderzeit – Bindungsstark wachsen

Oper Leipzig, Konzertfoyer

11.00 Der Karneval der Tiere – Bjarte Emil Wedervang Bruland; Ballett ab 5 J.

Puppentheater Sterntaler

16.00 Frau Holle (Puppenspiel Pappelapapp) – ab 4 J.

Theater der Jungen Welt

10.00 Emil und die Detektive – ab 8 J.

17.00 Gute-Nacht-Geschichten – ab 4 J.

VORTRÄGE & DISKUSSIONEN

Frauenkultur

19.00 On the necessity of peace between the Palestinians and the Israelis – Vortrag im Rahmen der Veranstaltung »Kein Fußballspiel: Defizite des Palästina-Aktivismus und andere Perspektiven auf den Israel-Hamas-Krieg aus Sicht von Betroffenen«

CLUBBING

ETC.

Leipziger Messe

9.30 Haus-Garten-Freizeit

LEIPZIG TAG & NACHT

Reportagen, Anekdoten und Tipps für Genießer
212 Restaurants im Test plus 900 Adressen

Das E-Paper finden Sie auf www.kreuzer-leipzig.de



Distillery

22.00 Boundless Beatz x Fat Bemme x Southfunk

Elipamanoke

23.59 Praxis 13.5 x Leef (Mina Lord, Nachtigall B2B Glasbass, Khyodo, AntiVirus)

Illes Erika

21.00 Timslime Release Party

Naumanns im Felsenkeller

22.00 Mausgeflippt

UT Connewitz

20.00 Zurück zum Beton

Werk 2, Halle A

20.30 Medifasching (ab 18 J.)

KUNST

Ars Avanti

18.00 Rita & Janek Barwitzki – Finissage mit Carsten Tabel (Gitarre und Gesang)

Bach-Museum

15.00 »Meilensteine der Bachforschung« – Führung durch die Sonderausstellung mit Kuratorin Henrike Rucker

Panometer

11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

mephisto 97.6

18.00 Kultstatus – Feuilleton

19.00 Leipzig Weekly – Die Woche im Rückblick

19.30 Podcast On Air

Radio Blau

20.00 Praxis & Philosophie

7 Februar Samstag



Foto: Team Scheisse

TAGESTIPP Team Scheisse

Mit pointiert gewitztem Hochleistungs-Punk reißen Team Scheisse live prinzipiell alles ab, was abzureißen möglich ist. Damit der Mosphit dabei nicht immer nur von rabiatierten Mackern bevölkert wird, sind die Bremer aktuell auf »Flinta Winta«-Tour. Das Konzert heute Abend im Conne Island ist also ausschließlich für Flinta-Personen. ■ 20 Uhr, Conne Island

THEATER

Academixer

16.00, 19.30 FKK mit Urne

Blauer Salon im Leipziger Central Kabarett

13.00, 18.30 Dinershow-

Klassiker: Die

Feuerzangenbowle

Cammerspiele

20.00 Unerhört (Triple A

Theatre)

Diskothek/Schauspielhaus

20.00 Liebe / Eine

argumentative Übung

Haus Leipzig

20.00 Shit happens!

(Ralph Ruthe)

Haus Steinstraße

19.00 Die verlorene Ehre der

Katharina Blum – Premiere

(Vierte Wand)

Karli Comedy Club

18.00 Comedy Happy Hour

20.00 Stand-up-Comedy

Show – 5 Comedians aus der

Region & Deutschland

Krystallpalast Varieté

17.00, 20.00 Rouge

Kupfersaal

20.00 William Wahl

Leipziger Central Kabarett

20.00 We are the Germans

(Cossu)

Moritzbastei

19.30 Hin und Weg

(Theaterturbine)

20.00 Bora

Musikalische Komödie

19.00 Die Csárdásfürstin –

nach Emmerich Kálmán

Oper Leipzig

19.00 Die Zauberflöte

Ost-Passage-Theater

20.00 Maria und der Vulkan

(The Vulcan Girls)

Schaubühne Lindenfels

20.00 Der Untergeher (Öster

Reich – Drei Abende aus der

Alpenrepublik)

Schauspielhaus

19.30 Was ich wollt (Premiere)

– William Shakespeare

Westflügel

19.00 Tout | Rien / Alles | Nichts

FILM

Hinweis

Kinos mit kurzfristiger Filmplanung: siehe

www.kreuzer-leipzig.de

Cineding

19.00 Die My Love (CAN 2024)

– OmU

21.15 Stille Beobachter

(BG/D 2024, Dok) – OmU

Cineplex

10.30 Tommy Tom – Ein neuer

Freund für Tommy Tom

(NL 2024)

14.00 Disney Channel Mit-

machkino

17.30, 19.30 Die My Love

(CAN 2024) – Cineart

MUSIK

Bach-Museum

11.00 Virtual Bach Experience

Bandhaus Leipzig

20.00 Punishable Act +

Out Of Step + Baribal

Conne Island

20.00 Team Scheisse (Flinta

Winta)

Gewandhaus, Großer Saal

16.00 The Music of Game of

Thrones & House of the

Dragon

20.00 The Music of Hans

Zimmer

Gewandhaus,

Mendelssohn-Saal

16.00 Salonorchester

Cappuccino (Tacheles) –

Leitung: Albrecht Winter

Haus Auensee

19.00 Shlaughter to prevail

Hellraiser

15.15 Black Metal Howling

Festival

Horns Erben

20.00 Lyn & The Fingers

Laden auf Zeit

19.30 Dtorn & Christian von

Aster

Neues Schauspiel Leipzig

20.00 Punk against

Gentrification (Vol. 3)

Noch Besser Leben

20.00 Blue Chesterfield +

Raender

Peterskirche

19.00 Himmlische Nacht der

Tenöre

Salon de Musique

19.30 Niels Gade Chamber

Orchestra

Schumann-Haus

19.00 Notenspursalon (zu

Ehren Heinrich Heines)

Thomaskirche

15.00 Musik in Bachs Kirche –

Motette

Täubenthal, Ballsaal

19.00 Absent

UT Connewitz

20.00 Azudemsk

CLUBBING

Absturz

22.30 Karaoke-Party – Karao-

ke- & DJ Slots im Wechsel –

all night long

Elipamanoke

23.59 Jurassic Hart & K2o

Illes Erika

23.00 Die große Illes Erika

Tanznacht (Flinta-Edition)

Moritzbastei

23.00 Wilde Herzen

Naumanns im Felsenkeller

21.00 Depeche Mode Party

Werk 2, Halle A

20.30 Medifasching (ab 18 J)

Werk 2, Halle D

22.00 Dark Celebration

KUNST

Delikatessenhaus

19.00 Uta Zaufseil, »Entspannung in Leipzsch« (Vernissage)

Museum der bildenden Künste

15.00 Welt aus Fäden – Bildteppiche der Moderne (Führung)

Panometer

11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

LITERATUR

Paulinum – Aula und Universitätskirche

18.00 Tore Renberg, »Die Lungenschwimmprobe« (Podiumsdiskussion mit Christa Hübner und Julia Schmidt-Funke)

Die Lungenschwimmprobe

Gespräch mit dem Autor

Tore Renberg



KINDER & FAMILIE

Altes Rathaus

18.00 Taschenlampenrallye 2 –

Dieb Franz auf der Spur!

Grafikdruckwerkstatt des Werk 2

10.00 Papiertier: Familienwerkstatt – Grafikdruckwerkstatt, mit Ann.

Mühlstraße 14

14.30 Kuddelmuddel im

Märchenwald – Theater

Eumeniden

Puppentheater Sterntaler

16.00 Frau Holle (Puppenspiel

Pappelapp) – ab 4 J.

Stadtbibliothek

11.00 Vorleselust am Samstag (Vorleseparty Ralf Winter)

Unikatum Kindermuseum

10.00 Familientag

ETC.

Gohliser Schlösschen

11.00 Geführter Rundgang

Leipziger Messe

9.30 Haus-Garten-Freizeit

Schaubühne Lindenfels

15.00 60 Minuten Kunst (in

englischer Sprache) – Führung

durch das Mdbk für alle

Museum »Zum Arabischen Coffe Baum«

17.00 Zwischen Kaffeekranz und Weltmarktpolitik – Füh-

rung mit Ann.

Plagwitzer Markthalle

9.00 Samstagsmarkt –

regionaler Wochenmarkt

Zoo

17.00 Magisches Tropenleuch-

ten

UMLAND

Hofpferde Seifertshain

9.00 Ponywelt – für Kinder

zwischen 5 und 10 Jahren,

Anm. erf.

Kulturhaus der Stadt Weißenfels

16.00 Landesjugendorchester

Sachsen-Anhalt

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6

10.00 Podcast On Air

Radio Blau

12.00 Filmriss

16.00 Geschichte der kom-

menden Welten

8 Februar Sonntag



TAGESTIPP Die verlorene Ehre...

... der Katharina Blum – Die Theatergruppe Vierte Wand inszeniert den Stoff um die Verantwortung der Medien, Machtmisbrauch und die Grenze zwischen öffentlichem Interesse und persönlicher Freiheit.

■ 18 Uhr, Haus Steinstraße

HMT, Leitung: Prof. Jan Scheerer und Peter Sommerer

CLUBBING

Werk 2, Halle A

21.00 Super Bowl Party

KUNST

LOGENBALL LEIPZIG

11. APR 2026

FELSENKELLER

11. APR 2026

Museum der bildenden Künste

11.00 Rosa Barba, »Under the Canopy« (Führung)

Panometer

11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

LITERATUR

Conne Island

18.30 Susanne Siegert, »Ge-

denken Neu Denken

KINDER & FAMILIE

Gewandhaus, Großer Saal

18.00 Pasakas Bläserquintett

Leipzig (Tacheles) – Ein musi-

kalisches Wintermärchen

Grassi-Museum für Ange-

wandte Kunst

14.30 Detektive gesucht – ab

8 J., Ann. erf.

Kinderbuchladen Serife

11.00 Huch – das gespielte

Buch – Gerno Knall und »Prinz Bummelletzter« von Sybille Hein

Mühlstraße 14

15.00 Kuddelmuddel im

Märchenwald – Theater

Eumeniden

Neues Schauspiel Leipzig

16.00 Big Bang – Figurenthea-

terstück ab 5 J.

Puppentheater Sterntaler

11.00, 16.00 Frau Holle

(Puppenspiel Pappelapp) – ab 4 J.

ETC.

Raum Hoch Drei

16.00 Abenteuer im Zauber-

wald – Ein Mit-Spiel-Theater –

ab 4 J.

Theater der Jungen Welt

11.00 Emil und die Detektive –

ab 8 J.

Unikatum Kindermuseum

10.00 Sonntagsmuseum

FILM

Gohliser Schlösschen

1	Zoo
2	17.00 Magisches Tropenleuchten – Winterliches Farbenschauspiel
3	GASTRO-EVENTS
4	
5	
6	
7	
8	
9	
10	

Naumanns Gaststube
10.00 Sonntagsbrunch
Porsche Experience Center Leipzig
10.00 Porsche Leipzig Gourmet: Pole Position Brunch – Brunch inkl. Werksführung, Anm. erf.

UMLAND

Anhaltisches Theater Dessau/Altes Theater
15.00 Die Prinzessin auf der Erbse – Premiere (Puppentheater), ab 3 J.



Anhaltisches Theater Dessau, Großes Haus
16.00 Die neue große Schlager-Hitparade 2026
Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste/Dresden
16.00 Byways – Dresden Frankfurt Dance Company; Werke von Ioannis Mandafounis und Rosalind Crisp
Weißes Haus im Agra-Park
17.00 Blüthner-Meisterkonzert mit Mateusz Dubiel

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6
10.00 Podcast On Air



Radio Blau
14.00 The Football Show – with Luca & Gideon about American Football
17.00 Nighthall

11	TAGESTIPP Lübberty Wie jeden Montag gibt's auch heute im Laden auf Zeit wieder erlebten Jazz auf die Ohren. Diesmal aus Hamburg mit dem Jazz-Trio Lübberty. Das hat einen melodischen und unverkennbaren Sound im Gepäck, gespickt mit sphärischen Klängen, straightem Swing und tighten Grooves. ■ 19.30 Uhr, Laden auf Zeit
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	
25	
26	
27	
28	
29	
30	

9 Februar Montag

FOTO: THOMAS FAUST



TAGESTIPP Lübberty

Wie jeden Montag gibt's auch heute im Laden auf Zeit wieder erlebten Jazz auf die Ohren. Diesmal aus Hamburg mit dem Jazz-Trio Lübberty. Das hat einen melodischen und unverkennbaren Sound im Gepäck, gespickt mit sphärischen Klängen, straightem Swing und tighten Grooves.
■ 19.30 Uhr, Laden auf Zeit

THEATER

Karli Comedy Club
19.30 Comedy Open Mic
Leipziger Central Kabarett
20.00 Schöne Sonnadach (Maddin Schneider)

FILM

Hinweis
Kinos mit kurzfristiger Filmplanung: siehe www.kreuzer-leipzig.de
Cineding
20.00 Klubkinoklub
Cineplex
17.30, 19.30 Die My Love (CAN 2024) – Cineart

MUSIK

Die Villa
19.00 Villa Keller: Open Stage
Gewandhaus, Großer Saal
20.00 3. Akademisches Konzert – Akademisches Orchester Leipzig, Werke von Johann Strauß, Wolfgang Amadeus Mozart, Antonín Dvořák
Laden auf Zeit
19.30 Lübberty
Moritzbastei
20.00 CV Vision + Embryo

KUNST

Panometer
11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

KINDER & FAMILIE

Altes Rathaus
10.30 Schnitzeljagd – Leipziger Stadt detektive

Anker
12.00 Winterferien im Anker – kreativ, sportlich, spannend – Anm. erf.

Die Villa
16.00 Mädchenwerkstatt – Mit anderen Mädchen Medien entdecken

Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig
10.00 Villa Legosteine – Ferienworkshop; Anm. erf.

Kulturwerkstatt Kaos
10.00 Contemporary Tanz Workshop (Ferienangebot) – ab 12 J.

Museum für Druckkunst
14.00 A B C, die Katze ließ im Schnee (Winterferienkurse) – Anm. unter info@druckkunstmuseum.de

Mühlstraße 14
16.00 Internationaler Familientreff

Panometer
10.30 »Wahr oder Falsch? – Die Führung zum Mitraten« – 45-minütige Familienführung

10 Februar Dienstag

FOTO: ADOLFOESTECK



TAGESTIPP helmholtz.fm

Das Kunstduo Nike Kühn und Malte Taffner führt euch an das Radio heran. Es werden gemeinsam Radiosendungen, Hörspiele, Podcasts oder auch Jingles produziert, die dann bei Radio Blau ausgestrahlt werden. Ihr könnt jederzeit einsteigen. Für Kinder und Jugendliche von 10 bis 16 J.
■ 14.30 Uhr, Helmholtzclub

THEATER

Café Heinzchen
20.00 Comedy Open Mic
Diskothek/Schauspielhaus
20.00 Der Girschkarten

Karli Comedy Club
19.30 Comedy Open Mic

Krystallpalast Varieté
19.30 Glam & Gloom

Schauspielhaus, Foyer 1

19.30 Die Verwirrungen des Zöglings Törleß

MUSIK

Anker, Musikkneipe
20.00 Cloudman & The Flash

Bach-Museum

16.00 Virtual Bach Experience

Ilse Erika

20.15 Omad – Open Mic am Dienstag

KUNST

Museum der bildenden Künste
15.30 Hans-Christian Schink, »Über Land« (Führung)

Panometer
11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

Zeitgeschichtliches Forum
14.00 Übern Zau – Gärten und Menschen (Ferienprogramm)

LITERATUR

Haus des Buches, Literaturcafé
19.30 Radikalität, Widerstand und Literatur – Wie schreibt es sich in einer Welt aus den Fugen? – Lesung und Gespräch mit Benjamin Baumann, Udo Grashoff und Kurt Mondau

Werk 2, Halle D

20.00 Lensi Schmidt & Beatrice Frasli – Doppellesung
UMLAND

KINDER & FAMILIE

Altes Rathaus

18.00 Taschenlampenrallye 3 – Wilden Tieren auf der Spur – Leipziger Stadt detektive; Taschenlampen mitbringen

Anker

12.00 Winterferien im Anker – kreativ, sportlich, spannend – Anm. erf.

Bibliothek Gohlis

15.00 Skat-Crashkurs – Strategie und Taktik erlernen in nur 3 Tagen (1) – ab 12 J., Anm. erf.

Bibliothek Paunsdorf

16.00 Der Schüchtersaurus – Bilderbuchkino ab 3 J.

Bibliothek Schönenfeld

10.00 Mario Kart 8 Deluxe (Turniermodus) – Anm. erf., 8 bis 16 J.

10.30 Schmecken, Riechen, Staunen – Mit allen Sinnen durch die Antarktis

Porsche Experience Center Leipzig

10.00, 13.00, 16.00 Porsche Leipzig: Werksführung für Familien mit Kindern

Stadtbibliothek

16.00 Gaming für Kids

Unikatum Kindermuseum

10.00 Winterferientage im Kindermuseum

Zoo

12.30 Zoo-Ferienkids

VORTRÄGE & DISKUSSIONEN

Grassi-Museum für Völkerkunde

18.00 Georgien im Umbruch – Zu Gast im Grassi: Geographische Gesellschaft

NATUR & UMWELT

Hinweis

Weitere Termine finden Sie im Umweltkalender: www.nachhaltiges-leipzig.de

Naturkundemuseum
18.00 Gefährdung der Vogelwelt durch Windkraftanlagen – Podiumsdiskussion des Ornithologischen Vereins zu Leipzig; Anm. erf.

ETC.

Bibliothek Mockau

14.00 Bürgersprechstunde des Quartiersmanagements Nord

UMLAND

Hopferde Seifertshain

9.00 Ponywelt (Ferienangebot mit Anm.) – für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren

Oper Halle, Operncafé
19.00 Brecht! – Felix Lemke (Musikalische Leitung)

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6

18.00 Radio für Kopfhörer – Aktuelles aus Leipzig

19.00 Podcast On Air

Radio Blau

18.00 Klima im Rausch

21.00 Italorama

DA SCHAU HER, MEIN SOHN... PFLÜCKT ALLES WAS BEI FÜNF NICHT AUF DEN BÄUMEN IST.



11 Februar Mittwoch



TAGESTIPP Ozan Zakariya Keskkılıç

Zeko lebt in Berlin und trifft Männer in Cafés, Dating-Apps, vor der Moschee. Doch bei jedem Kuss denkt er an Hassan, den Nachbarsjungen aus Adana, den Zekos Großvater immer nur »Hundesohn« nennt. Ein Romandebüt, das poetisch und mit feinem Humor von Liebe und Begehrten erzählt.

■ 19.30 Uhr, Rotorbooks

THEATER

Academixer

19.30 Der böse Mann am Klavier

Karli Comedy Club

19.30 Comedy Open Mic

Krystallpalast Varieté

20.00 Rouge

Conne Island

20.00 Elwood Stray & Our Mirage

Horns Erben

20.00 Fiona Grond/Luca Zambito

Noch Besser Leben

20.00 Marelejo + The Break Point

chemie-fanshop.de

Moritzbastei

20.00 Einfach Elses Late Night Show

Oper Leipzig

19.30 Ballett Revolución

FILM

Hinweis

Kinos mit kurzfristiger Filmplanung: siehe www.kreuzer-leipzig.de

Cineplex

15.00 Nur die Füße tun mir leid (D 2019, Dok) – Reisefilm
20.00 Wuthering Heights (GB/USA 2026) – Emotions Preview

Ost-Passage-Theater

19.00 Young Soul Rebels (GB 1991) – OmU; Black History Month

20.30 Dakan (F/GN 1997) – OmU

Passage-Kinos

20.30 Wuthering Heights (GB/USA 2026) – Preview; OmU

UT Connnewitz

20.00 Lesbian Space Princess (AUS 2025)

MUSIK

Alte Nikolaischule

19.15 Richard Wagner: Inspiration und Nebenwirkungen – mit Studierenden der HMT

LITERATUR

Neues Schauspiel Leipzig

19.00 Balagan – Jüdische Stimmen der Gegenwart (Zu Gast: Yevgeniy Breyger) – Lesereihe von Rebecca Maria Salentin im Rahmen von »Tacheles«

Rotorbooks

19.30 Ozan Zakariya Keskkılıç, »Hundesohn«

Elisa Hoven & Reinhard Müller über den Wert der Demokratie
11. Feb | 20.15 Uhr

Thalia
Grimmaische Straße
thalia.reservix.de

Thalia Buchhandlung Innenstadt

20.15 Zukunft gestalten: Elisa Hoven im Gespräch mit Reinhard Müller

KINDER & FAMILIE

Altes Rathaus

14.30 Rallye: Auf den Spuren des Mittelalters (Leipziger Stadtdeektive)

Anker

12.00 Winterferien im Anker – kreativ, sportlich, spannend – Ann. erf.

Bibliothek Böhltz-Ehrenberg

16.30 Vorlesepatin Kathleen Irmer liest eine lustige Räubergeschichte – ab 4 J.

Bibliothek Gohlis

15.00 Skat-Crashkurs – Strategie und Taktik erlernen in nur 3 Tagen (1) – ab 12 J., Ann. erf.

Bibliothek Paunsdorf

15.30 Gaming

Bibliothek Reudnitz

15.00 Pokémon-Karten-Tauschbörse

Bibliothek Schönefeld

9.30 Verdächtige Spuren – Dreh einen Kurzkrimi – Ann. erf., ab 10 J.

Bibliothek Volkmarasdorf

10.00 Wir bauen eine Lego-Winterstadt – Ann. erf.

Die Villa

16.00 Dancing Robots

KOMM-Haus

10.00 Der Wettkauf zwischen dem Hasen und dem Igel (Theater im Globus)

Kulturwerkstatt Kaos

10.00 Dance! – Ferienangebot mit Ann., ab 10 J.

Museum für Druckkunst

10.00 Wintergeschichten aus der Druckwerkstatt (Winterferienkurse) – Zweitäliger Kurs; ab 8 J.; Ann. unter info@druckkunst-museum.de

Naturkundemuseum

9.30, 10.30 Familienführung mit Kreativprogramm: Den Waldtieren auf der Spur (Ferienprogramm) – ab 5 J., mit Ann.

Panometer

10.30 Tierische Helden im Eis – Auf zu Robbe, Wal und Pinguin

Porsche Experience Center Leipzig

10.00, 13.00, 16.00 Porsche Leipzig: Werksführung Familien mit Kindern

Puppentheater Sterntaler

10.00, 16.00 Krümelchens Abenteuer (Pappelapapp)

Schumann-Haus

10.00 Wie klingt das 19. Jahrhundert? – Ferienprogramm mit Ann., Klangraum-Workshop

kreuzer

Jeden Monat
neu ins Haus!

Das kreuzer-Abo –
Prämien auf S. 91

KUNST

Ideal Kunstraum

18.00 Panorama (Vernissage)

Panometer

11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

Salon Similde

20.00 Kay Brudy

THEATER DER JUNGEN WELT

10.00 Uhr

WIMMEL-STADT 6+

weitere Termine
13.02. um 10:00 Uhr /
15.02. um 11:00 Uhr

www.TDJW.de TPW

Theater der Jungen Welt

10.00 Wimmelstadt – ab 6 J., 18.30 Oh! (öffentliche Vorauflauführung)

Unikatum Kindermuseum

10.00 Winterferientagent im Kindermuseum

Völkerschlachtdenkmal

11.00 (Über-)Leben im Jahr 1813 – Alltag zur Zeit der Völkerschlacht – Ferienprogramm mit Ann., ab 10 J.

Thalia Buchhandlung Innenstadt

10.15 Zukunft gestalten: Elisa Hoven im Gespräch mit Reinhard Müller

Kinder & Familie

11. Februar | 11 Uhr ElternZEITGeschichte

Führung für Eltern mit Babys durch die Dauerausstellung

www.hdg.de

Zeitgeschichtliches Forum

11.00 Elternzeitgeschichte
12.30 Zoo-Ferienkids

Zoo

10.30 Ferientour

12.30 Zoo-Ferienkids

VORTRÄGE & DISKUSSIONEN

Anker

16.30 Nachhaltig leben – wie geht das bei uns? – Veranstaltungsreihe »Viele Stühle (K) eine Meinung!«

Stadtbibliothek

17.00 Hexen & Tiere im Märchen – Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung »Aufarbeitung der Hexenverfolgung in der Zeit von 1430 bis 1730 in Leipzig«

VORTRÄGE & DISKUSSIONEN

ETC.

Deutsche Nationalbibliothek

11.00 5.000 Jahre Mediengeschichte – Führung durch die Dauerausstellung »Zeichen – Bücher – Worte: Von der Keilschrift zum Binärkode«

Dubnow-Institut

11.00 Der bestimmende Blick. Bilder jüdischen Lebens im Nachkriegsponpal – Führung

Moritzbastei

19.30 Brot & Spiele – Spieleabend (Capitospiele)

Museum der bildenden Künste

12.30 Sprachandem-Projekt: Sprich mit mir! (Stricken im Winter) – Sprachandem für Deutsch sprechende und Deutsch lernende Frauen

Thomaskirche

11.00 Kirchenführung

UMLAND

Hopferde Seifertshain

9.00 Ponywelt (Ferienangebot mit Ann.) – für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6

18.00 Tonleiter – Musikmagazin

19.00 Podcast On Air

Radio Blau

19.00 Aktuell

22.00 Ins Bett mit Kit Priester

12 Februar Donnerstag

FOTO: VISUALISIERUNG DIRK SEELEMANNS/2020

TAGESTIPP Agra-Park

Die Kulturstiftung Leipzig lädt in ihrer Reihe Netzwerk Baukultur Leipzig zu Vorträgen und Podiumsdiskussion über einen Tunnel statt einer Brücke in Agra-Park. Es sprechen unter anderem Kritiker Arnold Bartetzky, Architekt Gunnar Volkmann und Reiner Nagel von der Bundesstiftung Baukultur.

■ 18 Uhr, Stadtbibliothek, Oberlichtsaal

THEATER

Academixer

19.30 Na bestens!

Cammerspiele

20.00 All I Crave (KleinereX_ex)

Karli Comedy Club

19.30 Comedy Open Mic

Krystallpalast Varieté

20.00 Rouge

Leipziger Central Kabarett

19.30 Die fabelhafte Welt der Therapie: Rette mich wer kann

Oper Leipzig

19.30 Ballett Revolución

FILM

Hinweis

Kinos mit kurzfristiger Filmplanung: siehe www.kreuzer-leipzig.de

Cineding

19.00 Streik (F 2018) – Reihe »Gewerkschaftskino; OmU

21.15 Herz aus Eis (D/F 2025) – OmU

20.00 Wuthering Heights (GB/USA 2026) – Emotions Preview

Passage-Kinos

20.30 Prinzessin Mononoke (J 1997)

UT Connnewitz

20.00 Lesbian Space Princess (AUS 2025)

MUSIK

Elipamanoke

19.00 Jace

Gewandhaus, Großer Saal

19.30 Grosse Concerte: Gewandhausorchester & Franz Welser-Möst

Horns Erben

19.30 Horns Jazz Session

Moritzbastei

20.00 Falk

Naumanns im Felsenkeller

20.00 Katlix

Noch Besser Leben

20.00 Labasheeda + Halbtal

CLUBBING

Illes Erika

18.00 Ti Amo – Live Dating Show

22.00 Amors Power Karaoke

KUNST

Grassi-Museum für Angewandte Kunst

18.00 Formen der Anpassung. Kunsthandwerk und Design im Nationalsozialismus – Vortrag

Architektur und Städtebau im Nationalsozialismus

Hochschule für Grafik und Buchkunst

18.30 HGB-Rundgang –

Vernissage

Museum für Druckkunst

10.00 Monotypie (Winterferienkurse) – ab 6 J.; Ann. unter info@druckkunst-museum.de

Naturkundemuseum

9.30, 10.30 Familienführung mit Kreativprogramm: Den Waldtieren auf der Spur (Ferienprogramm) – ab 5 J., mit Ann.

Panometer

10.30 Schmecken, Riechen, Staunen – Mit allen Sinnen durch die Antarktis

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

11
12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

1	Porsche Experience Center
2	Leipzig
3	10.00, 13.00, 16.00 Porsche
4	Leipzig – Werksführung für
5	Familien mit Kindern
6	Puppentheater Sternalter
7	10.00 Krümelchens Abenteuer
8	(Papperlapapp)
9	Schumann-Haus
10	10.00 Fleißige Finger – Handarbeiten wie zu Schumanns Zeiten – Ferienprogramm, Anm. erf.
11	Stadtbibliothek
12	10.00, 14.00 Die Magische Bibliothek – eine Zeitreise durch die Geschichte der Stadtbibliothek für Kinder – Anm. erf., 8 bis 10 Jahre
13	Stadtgeschichtliches Museum/Altes Rathaus
14	14.00 Fürstlicher Fotouqsatsh – Anm. erf. unter vermittlung.stadtmuseum@leipzig.de
15	Theater der Jungen Welt
16	15.00 Play & Connect: Offenes Foyer für alle
17	Unikatum Kindermuseum
18	10.00 Winterferientage
19	Zoo
20	12.30 Zoo-Ferienkids
21	VORTRÄGE & DISKUSSIONEN
22	Budde-Haus
23	10.00 Erinnerungen festhalten oder loslassen – mit Bettina Heiroth
24	Frauenkultur
25	18.00 Wie bestimmte Akteur:innen hinter dem Palästina-Aktivismus den Zusammenhalt unterminieren und Hass fördern
26	19.00 Israelische Realitäten nach dem 7. Oktober 2023
27	Stadtbibliothek, Oberlichtsaal
28	18.00 Agra-Park – Verspielen wir gerade eine baukulturelle Megachance?
29	ETC.
30	Deutsche Nationalbibliothek

Noch viel mehr findest du auf unserer Website.

kreuzer-leipzig.de

Grassi-Museum für Völkerkunde
18.00 Taschenlampenführung – Anm. erf.
Völkerschlachtdenkmal
14.00 Führung

UMLAND

Anhaltisches Theater Dessau, Großes Haus
18.00 Mord am Filmset – Mörderische Dinershow am Filmset von Titanic
Höfpler Seifertshain
19.00 Ponywelt (Ferienangebot mit Anm.) – für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6
18.00 Radio für Kopfhörer – Aktuelles aus Leipzig
19.00 Gretchen – der Kulturpodcast von mephisto 97.6
19.30 Podcast On Air
Radio Blau
18.00 Jung & Blau
20.00 QuerBeat

13 Februar Freitag**TAGESTIPP** Dramenwahl

Ob Balkon oder Studierzimmer, ob auf dem Erdhügel oder in neurotischer Familie: Hier erfolgt ein Slam mit Dramenszenen, gegeben vom Theaterpack-Ensemble. Schöne Idee, sie neu zum Klingen zu bringen.
■ 19.30 Uhr, Laden auf Zeit

THEATER

Academixer
19.30 Na bestens!
Blauer Salon im Leipziger Central Kabarett
18.30 Lipsi Lillies Valentinstag: Mein Herz hat heut' Premiere
Cammerplays
20.00 All I Crave (KLEineR.ex)
Diskotheek/Schauspielhaus
20.00 Liebe / Eine argumentative Übung
Karli Comedy Club
19.30 Comedy Open Mic
20.00 Stand-up-Comedy Show – 5 Comedians aus der Region & Deutschland
Krystallpalast Varieté
17.00, 20.00 Rouge
Laden auf Zeit
19.30 Dramenwahl (Theaterpack)
Moritzbastei
20.00 Robert Alan
Neues Schauspiel Leipzig
20.00 Winterkind – Made in GDR
Oper Leipzig
19.30 Ballett Revolución
Schauspielhaus
19.30 Richard III (Theatertag; mit englischen Übertiteln)

FILM

Hinweis
Kinos mit kurzfristiger Filmplanung: siehe www.kreuzer-leipzig.de
Cineding
19.00 Sehnsucht in Sangerhausen (D 2025)
21.00 Herz aus Eis (D/F 2025) – OmU
Passage-Kinos
19.00 21 Gramm (USA 2003) – Psychoanalyse trifft Film
Schaubühne Lindenfels
20.00 Der grüne Kakadu (Amateurstummfilm von 1932) – Öster Reicht – Drei Abende aus der Alpenrepublik
UT Connnewitz
20.00 Lesbian Space Princess (AUS 2025)

MUSIK

Bach-Museum
16.30 Virtual Bach Experience
Gewandhaus, Großer Saal
19.30 Grosse Concerte: Gewandhausorchester & Franz Welser-Möst
Gewandhaus, Mendelssohn-Saal
20.00 Nirvana Symphonic Tribute

Haus Auensee
20.00 Amy Macdonald
Hochschule für Musik und Theater

10.00 Internationales Posauenenfestival Leipzig – Infos unter www.ipvfestival.de
19.30 Festkonzert am Todestag Richard Wagners (13.02.1883) – mit Stipendiaten des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig und Preisträgern des Leipziger Gesangspreises

Horns Erben
20.00 Vincent Meissner Trio (Bachelor-Abschlusskonzert)

Kupfersaal
20.00 Diary of Dreams & Philharmonie Leipzig

Mühlstraße 14
19.30 Goeszer als Godzilla – offene Lesebühne

Naumanns im Felsenkeller
20.00 Shimmer

Noch Besser Leben
20.00 Goblins

Ost-Passage-Theater
20.00 Nähmaschinen Quartett

Stadtgeschichtliches Museum/Altes Rathaus
12.30 Klangpause – Mittagskonzert mit Studierenden der HMT

Thomaskirche
18.00 Musik in Bachs Kirche – Motette

Werk 2, Halle A
20.00 Ohrwürmer, aber anders – Jugend-Jazzorchester trifft Johannes Ludwig

JUGEND-JAZZORCHESTER SACHSEN
Johannes Ludwig

OHRWÜRMER, ABER ANDERS

Fr, 13. Feb • 20 Uhr
WERK2 Leipzig

CLUBBING

Absturz
23.30 Carpe Nox Kollektiv – Techno, Trance, Harddance & Hardbounce

Distillery
22.00 Sleepless & Paranoid



UNTERSTÜTZT DEN ROTEN STERN
SANIERUNG SOZIALTRAKT IM SPORTPARK DÖLITZ

WAS WOLLEN WIR MIT Eurer Hilfe erreichen?

- Ein von außen zugängliches und barrierearmes Klo.
- Drei von außen zugängliche und genderneutrale Kloabinen.
- Für beide Teams getrennte Dusch- und Sanitärräume.
- Eine Schiri-Kabine mit eigener Dusche.
- Grundsanierte und ausreichend große Umkleidekabinen.
- Eine ökologische Energieversorgung.

Ilse Erika

23.00 Eisbaer – New Wave und Post Punk

Werk 2, Halle A

20.15 Ba-Hu-Fasching

ETC.**Bach-Museum**

15.00 Bach in Leipzig – Thematische Führung

Berufsförderungswerk Leipzig

10.00 Infotag – Informationen zum Angebot, zur Einrichtung und zur Antragstellung für Leistungen. Anm. erf. unter info@bfw-leipzig.de

Gewandhaus

12.30 Gewandhaus-Führung

Grassi-Museum für Völkerkunde

18.00 Taschenlampenführung – Anm. erf.

Porsche Experience Center Leipzig

10.00 Pilot Onroad – Fahrt im Porsche nach Wahl inkl. Werksführung, Anm. erf.

11.45 Co-Pilot 911 – Mitfahrt im Porsche 911 inkl. Werksbesichtigung, Anm. erf.

12.00 Pilot Offroad – Fahrt im Porsche Cayenne Offroad inkl. Werksbesichtigung, Anm. erf.

13.00 Co-Pilot Panamera – Mitfahrt im Porsche Panamera inkl. Werksbesichtigung, Anm. erf.

KUNST**Hochschule für Grafik und Buchkunst**

14.00 HGB-Rundgang

17.00 Studienpreis 2025/26 des HGB-Freundeskreises und

der Sparkasse Leipzig – Vernissage und Preisverleihung

Panometer

11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

KINDER & FAMILIE**Altes Rathaus**

18.00 Taschenlampenrallye 1 – Leipzig im Dunkeln – Leipziger Stadtdetektive

Anker

12.00 Winterferien im Anker – kreativ, sportlich, spannend – Anm. erf.

Bibliothek Reudnitz

14.00 PappeMeister – Bauwerk aus Pappe kreieren (Anm. erf.) – ab 6 J.

Museum für Druckkunst

14.00 Legodruck (Winterferienkurse) – Anm. unter info@druckkunst-museum.de

Mühlstraße 14

10.00 Treffpunkt Kinderzeit

– Bindungsstark wachsen

Naturkundemuseum

9.30, 10.30 Familienführung mit Kreativprogramm: Geheimsprache der Natur (Ferienprogramm) – ab 7 J., mit Anm.

Panometer

10.30 »Wahr oder Falsch? – Die Führung zum Mitraten« – 45-minütige Familienführung

Puppentheater Sternalter

16.00 Krümelchens Abenteuer (Papperlapapp)

Schumann-Haus

10.00 Wie klingt das 19. Jahrhundert? – Ferienprogramm mit Anm., Klangraum-Workshop

GASTRO-EVENTS**Porsche Experience Center Leipzig**

10.15 Porsche Leipzig Gourmet: Carrera Lunch – Exklusives 3-Gang-Menü inkl. Werksführung, Anm. erf.

UMLAND**Anhaltisches Theater Dessau, Großes Haus**

18.00 Cosi fan tutte

Höfpler Seifertshain

9.00 Ponywelt (Ferienangebot mit Anm.) – für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren

Oper Halle

19.30 Romeo und Julia (Ballett von Sergej Prokojew, Adrian Piotrowski, Sergej Radlow und Leonid Lawrowski)

Ringelnatz-Geburtshaus

19.00 Lesebühne – Ein musikalisch literarisches Programm mit komischen Texten und angeschlagenen Saiten. Mit Christian Kreis, Peter Berg, Andreas Mikolajczyk & Gast.

LOKALE RADIOS**mephisto 97.6**

18.00 Kultstatus – Feuilleton

Leipzig Weekly

19.00 Woche im Rückblick

19.30 Podcast On Air**Radio Blau**

17.00 Radia Fm – New and forgotten ways of making radio

20.00 Linksdrehendes Radio

DA SCHAU HER, MEIN SOHN... PFLÜCKT ALLES WAS BEI FÜNF NICHT AUF DEN BÄUMEN IST.

**THEATER DER JUNGEN WELT**

15.00 Uhr OH! (2+)

Premiere

weitere Termine
15.02. um 10:30 und 16:00 / 17.02. um 10:00 Uhr

www.TJW.de

TJW

Theater der Jungen Welt

10.00 Wimmelstadt – ab 6 J.

15.00 Oh! (Premiere)

Unikatum Kindermuseum

10.00 Winterferientage

Zoo

12.30 Zoo-Ferienkids

14 Februar Samstag

**TAGESTIPP** Frühstück bei Tiffany

Das melancholische Playgirl Holly Golightly findet in New York auf der Suche nach einem Millionär zum Heiraten schließlich zum Happy End mit einem armen Schriftsteller. Inszeniert nach einer Story von Truman Capote ist Blake Edwards' Klassiker das perfekte Date für Cineasten und Cineastinnen zum Valentinstag.

■ 18 Uhr, Passage-Kinos

THEATER**Academixer**

16.00, 19.30 Na bestens!

Blauer Salon im Leipziger Central Kabarett

18.30 Lipsi Lillies Valentinstag: Mein Herz hat heut'

Premiere

Cammerspiele

20.00 All I Crave (KleineR_ex)

Diskothek/Schauspielhaus

20.00 White Passsing

Karli Comedy Club

18.00 Comedy Happy Hour

20.00 Stand-up-Comedy Show
- 5 Comedians aus der Region & Deutschland**Krystallpalast Varieté**

17.00, 20.00 Rouge

sa : 14.2. 19.30 Uhr

SCHILLERS ERBEN

Eintritt: 7/erm. 5 €

MÜHLSTRASSE 14

Tel. 9 90 36 00 - www.muehlstrasse.de

Mühlstraße 14

19.30 Schillers Erben

20.00 Geschichten im Zauber des Moments (Improvisationstheater Action & Drama)

Neues Schauspiel Leipzig

16.00 Hans im Glück (Knalltheater), ab 4 J.

DATE NIGHT AN DER OPER LEIPZIG

Zwei Wunschtickets mit 20 Prozent Rabatt in der Gratis-Geschenkbox



OPER
LEIPZIG

Oper Leipzig
14.30, 19.30 Ballett Revolución
Ost-Passage-Theater
20.00 Celebrating Queerness – Overcoming Trauma (Drag-Show)

Hochschule für Musik und Theater
10.00 Internationales Posau-nenfestival Leipzig – Infos unter www.ipvfestival.de

14 UHR · ALFRED-KUNZE-SPORTPARK
TICKETS.CHEMIE-LEIPZIG.DE**Moritzbastei**

20.00 Unibigband Leipzig (40 Semester Unibigband) – Leipziger Unimusiktag

Naumanns im Felsenkeller

18.00 Tripkid

Neues Schauspiel Leipzig

20.00 Mike Love

Noch Besser Leben

20.00 The Antikaroshi + Tú la llevas

**Ein Jahr Musik und Tanz ganz nah**

Jetzt für ein FSJ 26/27 bei der Musikschule Leipzig "J. S. Bach" bewerben. Mehr Infos auf:

www.musikschule-leipzig.de**Schumann-Haus**

19.00 Zwischen den Zeilen – Liebesfrühling – Franziska Hiller (Sopran), Anja Kleinmichel (Klavier)

Studio

20.00 Fluxus – Dark-Music-Theater mit Schwarzer Tag und Gästen

Thomaskirche

15.00 Musik in Bachs Kirche – Motette

UT Connewitz

20.00 Folkländer

CLUBBING**Elipamanoke**

23.00 2Guys1Dub

Ilse Erika

23.00 Never Grow Up mit Cheesy Listening

Moritzbastei

23.00 Headless + Team 80s

Neue Welle

23.00 Fancy

Täubenthal

22.00 Leipzigs Mega Faschingsparty – 90s, 2000er, Partyhits u. v. m.

Werk 2, Halle D

22.00 Queer Nach(t) CNNWZT (Valentins Edition; ab 18 J.)

KUNST**Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig**

15.00 Robotron. Code und Utopie (Film für Kinder ab 4 J. »Mikrobik«)

Galerie Intershop

18.00 Gabriela Kobus, »Clean Gardening and the Trail of the Snail« (Vernissage)

Hochschule für Grafik und Buchkunst

14.00 HGB-Rundgang

Museum der bildenden Künste

15.00 Welt aus Fäden – Bildteppiche der Moderne (Führung)

Panometer

11.00, 15.30 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

LITERATUR**Thalia Buchhandlung im Paunsdorf-Center**

18.00 Tessa May und Cara Yarash, »Whispering Waves«

KINDER & FAMILIE**Altes Rathaus**

18.00 Taschenlampenrallye 2 – Dieb Franz auf der Spur!

Budde-Haus

16.00 Kuddelmuddel im Märchenwald – Theater Eumeniden

Puppentheater Sternalter

16.00 Krümelchens Abenteuer (Papperlapapp)

Raum Hoch Drei

14.00 Bewegungsraum – Klettern – Springen – Balancieren für Menschen zwischen 1 und 3 Jahren

Unikatum Kindermuseum

10.00 Familientag

NATUR & UMWELT**Hinweis**

Weitere Termine finden Sie im Umweltkalender:

www.nachhaltiges-leipzig.de**Botanischer Garten**

10.00 Orchideenschau im Botanischen Garten – kunstvolle Präsentation in den tropischen Gewächshäusern

Haus Leipzig

20.00 Robert Marc Lehmann – Mission Erde Live – Die Welt ist es wert, um sie zu kämpfen

ETC.**Gedenkstätte für Zwangsarbeit**

14.00 Führung

Gohliser Schlösschen

11.00 Geführter Rundgang

Grassi-Museum für Angewandte Kunst

10.00 Grassifrühstück des Freundeskreises – Offen für Gäste, Mitglieder und solche, die es werden wollen



Reportagen, Anekdoten und Tipps für Genießer
209 Restaurants im Test plus 900 Adressen

Das E-Paper finden Sie auf
www.kreuzer-leipzig.de

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Leipziger Clownscole
11.30 Clownerie und Spiel
Plagwitzer Markthalle
9.00 Samstagsmarkt –
regionaler Wochenmarkt
(bis 14 Uhr)

GASTRO-EVENTS

Porsche Experience Center
Leipzig
17.00 Porsche Leipzig: Valentinstag – Romantisches
4-Gang Menü mit Konzert des
Gewandhausorchesters; Anm.
erf.

UMLAND

Anhaltisches Theater Dessau,
Großes Haus
15.00 Loriot
20.00 Furor – Schauspiel von
Lutz Hübner und Sarah Ne-
mitz
Dreiseithof Polenz
17.00 Jongweon Jeon (Anm.
erb.) – Klavierabend mit ro-
mantischen Stücken passend
zum Valentinstag
Hellerau – Europäisches Zen-
trum der Künste/Dresden
20.00 Byways – Dresden
Frankfurt Dance Company;
Werke von Ioannis Mandafou-
nis und Rosalind Crisp
Oper Halle
19.30 Orpheus in der Unter-
welt
LOKALE RADIOS

mephisto 97.6
10.00 Podcast On Air
Radio Blau
14.00 Inkasso Hasso
19.00 Doper than Dope

AAHH... WER HAT
DENN DA SCHON
WIEDER DIE KLEINE
NAZI KEULE RAUS-
GEHOLT?!



15 Februar Sonntag

Foto: GUNTHER BEUTNER



TAGESTIPP! Rundgang der HGB

Die Hochschule für Grafik und Buchkunst lädt zum Rundgang, bei dem alle Klassen zeigen, was sie sich in den letzten Monaten ausdachten. Darüber hinaus können in der Galerie die Arbeiten der Preisträgerinnen und -träger des Studienpreises 2025/26 in Augenschein genommen werden.

■ 12-18 Uhr, Hochschule für Grafik und Buchkunst

THEATER

Cammerspiele
18.00 All I Crave (Kleinere_ex)

Diskotheek/Schauspielhaus
20.00 Gi3F (Gott ist drei
Frauen)

Krystallpalast Varieté
15.00, 18.00 Rouge

Leipziger Central Kabarett
19.00 Der Physiopath

Mühlstraße 14
16.00 Schillers Erben

Oper Leipzig
13.30, 18.30 Ballett Revolución

Schauspielhaus
16.00 Woyzeck (mit
Kinderbetreuung)

FILM

Hinweis

Kinos mit kurzfristiger
Filmplanung: siehe
www.kreuzer-leipzig.de
Cineplex

10.30 Tommy Tom – Ein neuer
Freund für Tommy Tom
(NL 2024)

15.00 G.O.A.T. – Bock auf
große Sprünge (USA 2026) –
Family-Preview

20.00 Sneak-Preview

Passage-Kinos
14.00 Fassaden (D 2025, Dok)

16.00 G.O.A.T. – Bock auf
große Sprünge (USA 2026) –
Preview für Kids

MUSIK

Gewandhaus, Großer Saal
16.00 Michael Schönheit:

Wegscheider-Orgel

Gewandhaus,
Mendelssohn-Saal

18.00 Jerusalem Quartet –

Werke von Joseph Haydn,
Leoš Janáček, Antonín Dvořák

Haus Auensee
20.00 Die Nacht der Musicals

Hellraiser
18.30 Elderwind

Hochschule für Musik und
Theater

10.00 Internationales Posau-
nenfestival Leipzig – Infos un-
ter www.ipvestival.de

Laden auf Zeit
19.30 Julia Montez

Salon de Musique
17.00 Franz Schubert: Winter-
reise – mit Martin Krumbiegel
(Tenor) und Silke Peterson
(Klavier)



STUDIJO

18.00 Fluxus – Dark-Music-
Theater mit Schwarzer Tag
und Gästen

KUNST

Grassi-Museum für Ange-
wandte Kunst
15.00 Gefäss I Skulptur 4
(Führung)

Hochschule für Grafik und
Buchkunst

12.00 HGB-Rundgang

Museum der bildenden Kün-
ste

11.00 Blind sehen – Werkge-
spräche für Menschen mit und
ohne Sehbehinderung

Panometer

11.00 Antarktis (Führung
stündlich bis 15 Uhr)

Zeitgeschichtliches Forum
14.00 Übern Zaun – Gärten
und Menschen (Führung mit
Gebärdensprachdolmetsche-
rin)

KINDER & FAMILIE

Budde-Haus
16.00 Kuddelmuddel im

Märchenwald – Theater
Eumeniden

Grassi-Museum für Völker-
kunde

13.00 Kinderfasching (ab 5 J.)

Haus Steinstraße

16.00 Wer hat Miau gesagt?
(Puppentheater Tron-ton-ton)
ab 3 J.

Panometer

10.30, 15.00 Riesen im Eis –
Über die faszinierende Welt
der Wale – Familienführung
zum Welttag der Wale

16.30 Kleine Helden, große
Sorgen – Was den antarkti-
schen Krill für die Antarktis so
bedeutend macht – Experten-
führung zum Welttag der Wale

Puppentheater Sternthal

11.00, 16.00 Krimmelchens

Abenteuer (Pappelapapp)

Raum Hoch Drei

14.00 Bewegungsraum –
Klettern – Springen –
Balancieren für Menschen
zwischen 1 und 3 Jahren

Theater der Jungen Welt
10.30, 16.00 Oh!

11.00 Wimmelmarkt – ab 6 J.

Unikatum Kindermuseum
10.00 Sonntagsmuseum

16 Februar Montag

Foto: KREUZER



TAGESTIPP! Spieleschmiede

Es werden coole Brett- und Kartenspiele angeguckt, eigene Prototypen gebastelt und gemeinsam getestet. Du gestaltest deine Karten und Spiele mit Zeichnungen, Fotos oder Bildern – ganz nach deinem Style! Vom Spielbrett über Karten und Spielfiguren – alles ist möglich.

■ 9 Uhr, Die VILLA

THEATER

Karli Comedy Club
19.30 Comedy Open Mic

FILM

Hinweis

Kinos mit kurzfristiger
Filmplanung: siehe
www.kreuzer-leipzig.de

Cineplex

17.30, 19.30 Therapie für
Wikinger (DK/SWE 2025) –
Cineart

Passage-Kinos

20.30 Lolita (GB/USA 1962) –
Literatur trifft Film mit Einfüh-
rung; OmU

MUSIK

Die Villa
19.00 Villa Keller: Open Stage
Felsenkeller

20.00 Ritter Leon

Gewandhaus, Großer Saal
16.00 Salomonikus:

Rosenmontagskonzert (Zum
120. Geburtstag von Gerhard
Winkler) – Neues-Salon-
Orchester-Leipzig, Sebastian
Ude Leitung

Krystallpalast Varieté

19.30 Starfucker – A Tribute To
The Rolling Stones

Laden auf Zeit

19.30 Lucaci/Martin

Moritzbastei
20.00 The Hidden Cameras

KUNST

Café Alibi
19.00 Coming of Age Amidst
War // Ukrainian Portraits
(Vernissage)

Panometer

11.00 Antarktis (Führung
stündlich bis 15 Uhr)

KINDER & FAMILIE

Anker

12.00 Winterferien im Anker –
kreativ, sportlich, spannend –
Anm. erf.

Die Villa

16.00 Mädchenwerkstatt – Mit
anderen Mädchen Medien ent-
decken

Kulturwerkstatt Kaos

10.00 Tiere zeichnen mit Man-
ga-Elementen (Ferienangebot)
– ab 9 J.

Mühlstraße 14

16.00 Internationaler Familien-
treff

Oper Leipzig, Konzertfoyer

11.00 Hexe Hillary geht in die
Oper – Musikalische Leitung:
Kathryn Bolitho

Panometer

10.30 »Wahr oder Falsch? –
Die Führung zum Mitraten« –
45-minütige Familienführung

Porsche Experience Center
Leipzig

10.00, 13.00, 16.00 Porsche
Leipzig – Werksführung für
Familien mit Kindern

Theater der Jungen Welt
10.00 Peter und der Wolf –
Musikalisches Märchen von
Sergej Prokofjev
(Puppentheater)

Zoo
12.30 Zoo-Ferienkids

VORTRÄGE & DISKUSSIONEN

Stadtbibliothek
17.00 Patienteninfoveranstal-
tung des Klinikum St. Georg:
Rheuma hat viele Gesichter –
Referentin: Oberärztin Dr.
med. Susette Ilona Unger,
Leiterin der Abteilung Rheu-
matologie

NATUR & UMWELT

Hinweis
Weitere Termine finden Sie im
Umweltkalender:
www.nachhaltiges-leipzig.de

Botanischer Garten
10.00 Orchideenschau im
Botanischen Garten –
kunstvolle Präsentation in den
tropischen Gewächshäusern

Haus der Demokratie
18.00 Arbeitskreistreffen – mit
dem BUND Leipzig

ETC.

Deutsche Nationalbibliothek
16.30 Bibliotheksführung –
Treffpunkt: Foyer historisches
Gebäude

Porsche Experience Center
Leipzig

18.15 Porsche Leipzig: Werks-
führung Klassik – Ein Blick
hinter die Kulissen der Por-
sche-Produktion, Anm. erf.

UMLAND

Hofpferde Seifertshain
9.00 Ponywelt (Ferienangebot
mit Anm.) – für Kinder zwis-
chen 5 und 10 Jahren

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6
18.00 M19 oder Lauschangriff
– Lange Interviews oder
Hörkunst

19.00 Leipzig Weekly – Die
Woche im Rückblick

19.30 Podcast On Air

Radio Blau

12.00 Mittagspause

18.00 Jung & Blau

17 Februar Dienstag

FOTO: MAX SONNENSCHEIN



TAGESTIPP Katrin Eigendorf

Die ZDF-Sonderkorrespondentin bietet einen Einblick in ihren Berufsalltag: die Berichterstattung aus Krisengebieten und Orten des Krieges. Dabei porträtiert Eigendorf auch die Menschen, denen sie dort begegnet, und erzählt ihre persönlichen, oft schmerzhaften Geschichten.

■ 19 Uhr, Ludwig. Presse und Buch

THEATER

Café Heinzen

20.00 Comedy Open Mic

Karli Comedy Club

19.30 Comedy Open Mic

Neues Schauspiel Leipzig

20.00 7:77 – Die Open Stage

Werk 2, Halle A

20.00 Leipziger Science Slam

MUSIK

Anker, Musikneipe

20.00 Retired Folks

Bach-Museum

16.00 Virtual Bach Experience

Felsenkeller

19.45 Agnostic Front

Hochschule für Musik und Theater

19.30 Overture II – Internationales Festival für

Klassisches Saxophon Leipzig (Eröffnungskonzert)

Krystallpalast Varieté

19.30 Starfucker – A Tribute To

The Rolling Stones



KUNST

Panometer

11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

LITERATUR

Haus des Buches, Literaturcafé

19.30 Bodo Ramelow und Ilko-Sascha Kowalcuk,

»Die neue Mauer: Ein Gespräch über den Osten«

Ludwig. Presse und Buch

19.00 Katrin Eigendorf, »Erzählen, was ist«

KINDER & FAMILIE

Altes Rathaus

18.00 Taschenlampenrallye 3 –

Wilden Tieren auf der Spur – Leipziger Stadtdetektive; Taschenlampen mitbringen

Anker

12.00 Winterferien im Anker – kreativ, sportlich, spannend – Anm. erf.

Porsche Experience Center Leipzig
10.00, 13.00, 16.00 Porsche Leipzig – Werksführung für Familien mit Kindern
Stadtbibliothek
16.00 Gaming für Kids
Theater der Jungen Welt
10.00 Peter und der Wolf – Musikalisches Märchen von Sergej Prokofjev (Puppentheater)
Unikatum Kindermuseum
10.00 Winterferientage im Kindermuseum
Zoo
12.30 Zoo-Ferienkids

NATUR & UMWELT

Hinweis

Weitere Termine finden Sie im Umweltkalender:

www.nachhaltiges-leipzig.de

Botanischer Garten

10.00 Orchideenschau im Botanischen Garten – kunstvolle Präsentation in den tropischen Gewächshäusern

ETC.

Deutsche Nationalbibliothek

11.00 Hidden Places – Themenführung hinter die Kulissen der DNB



Digitaler Raum

10.30 DNB: Virtuelle Benutzungseinführung – mehr Infos unter www.dnb.de/start

Ilses Erika

19.00 Ilses Quiz mit Quiz Miss Phylis – Club Quiz

Porsche Experience Center Leipzig

18.15 Porsche Leipzig: Werksführung Klassik – Ein Blick hinter die Kulissen der Porsche-Produktion, Anm. erf.

UMLAND

Anhaltisches Theater Dessau, Großes Haus

17.15 Alma (Soirée)

Hopferde Seifertshain

9.00 Ponywelt (Ferienangebot mit Anm.) – für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren

Oper Halle, Operncafé

9.30 Babytreff – Für Kinder zwischen 5 und 8 Monaten 11.00 Krabbeltreff – Für Kinder zwischen 9 und 11 Monaten

Naturkundemuseum

9.30, 10.30, 14.00 Familienführung mit Kreativprogramm: Geheimsprache der Natur (Ferienprogramm) – ab 7 J., mit Anm.

Oper Leipzig, Konzertfoyer

11.00 Hexe Hillary geht in die Oper – Musikalische Leitung: Kathryn Bolitho

Panometer

10.30 Schmecken, Riechen,

Staunen – Mit allen Sinnen

durch die Antarktis

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6

18.00 Radio für Kopfhörer – Aktuelles aus Leipzig 19.00 Podcast On Air

Radio Blau

17.00 Fahrt ins Blaue

20.00 Mrs. Pepsteins Welt

18 Februar Mittwoch

FOTO: RASMUS SIGVALDI



TAGESTIPP Josefine Opsahl

Die preisgekrönte Cellistin gehört aktuell zu den aufregendsten zeitgenössischen Komponistinnen Dänemarks und verbindet in ihren Werken Klassik, Jazz und Elektronik. Bei ihren Solo-Shows erzeugt sie mit Cello und elektronischen Elementen eindrucksvolle symphonische Klangwelten.

■ 20 Uhr, Horns Erben

THEATER

Academixer

19.30 Kästen raus – Flaschenarbeit (GlasBlaSSing)

Karli Comedy Club

19.30 Comedy Open Mic

Krystallpalast Varieté

20.00 Rouge

FILM

Hinweis

Kinos mit kurzfristiger Filmplanung: siehe www.kreuzer-leipzig.de

Ost-Passage-Theater

19.00 Schwarz sehen – Kurzfilmnacht in omU (Black History Month)

MUSIK

Alte Handelsbörse

19.30 Overture II – Internationales Festival für Klassisches Saxophon Leipzig

Basamo Insel

19.00 Beatcooks@Basamo – Impro-Band um Jim Whiting (Bimbottown) mit anschl. offener Session

Felsenkeller

19.00 Campaign for Musical Destruction – mit Napalm Death, Crowbar, Full of Hell, Brat

Horns Erben

20.00 Josefine Opsahl

Ilses Erika

21.00 Heckspoiler

Neues Schauspiel Leipzig

20.00 Shogoon

Noch Besser Leben

20.00 Excessive Visage + Zhaat

Salon de Musique

19.30 Independent Trio – Dominik Gershkovich (Piano), Paul Studer (Bass), Luca Görg (Schlagzeug)

Stadtteilladen

19.00 Nora Beisel (Leipziger Liederszene)

CLUBBING

Elipanokane

23.00 Between x (Elos) – Der Rave am Mittwoch

KUNST

Panometer

11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

LITERATUR

Thalia Buchhandlung Innenstadt

18.30 Literarischer Feierabend: Dark Romance

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6

18.00 Tonleiter – Musikmagazin

19.00 Podcast On Air

Radio Blau

18.00 Echo Leipzig

21.00 Zonic Radio Show

Theater der Jungen Welt
10.00 T-Rex, bist du traurig?
(Steht dein T für Tränen?) – ab 6 J.
10.15 Lenchens Geheimnis – ab 6 J.



THEATER DER JUNGEN WELT
10.00 Uhr
T-REX, BIST DU TRAURIG? (STEHT DEIN T FÜR TRÄNEN?) 6+
www.tjw.de

UNIKATUM KINDERMUSEUM

10.00 Winterferientage
Völkerschlachtdenkmal

11.00 Mit Brief und Siegel – Geheimnisvolle Schriften entziffern – Ferienprogramm mit Anm.

ZOO

10.30 Ferientour

12.30 Zoo-Ferienkids

VORTRÄGE & DISKUSSIONEN

Grassi-Museum für Ange-wandte Kunst
14.00 Aesthetics of Survival: Art, Fashion, and Curating History – Vortrag von Ya'ara Keydar mit anschließender Podiumsdiskussion

Stadtbibliothek
18.00 Franz Kugler – Priester der Kunst, unpoetischer Geheimrat und väterlicher Freund Fontane – Vortrag: Prof. Dr. Roland Berbig, Gemeinschaftsveranstaltung mit Theodor Fontane Gesellschaft

Naturkundemuseum
17.00 Amphibienschutz beim NABU Leipzig – offener Naturschutzbund mit Vortrag

ETC.

Porsche Experience Center Leipzig
18.15 Porsche Leipzig: Werksführung Klassik – Ein Blick hinter die Kulissen der Porsche-Produktion, Anm. erf.

Botanischer Garten
10.00 Orchideenschau im Botanischen Garten – kunstvolle Präsentation in den tropischen Gewächshäusern

Naturkundemuseum
17.00 Amphibienschutz beim NABU Leipzig – offener Naturschutzbund mit Vortrag

KUNST

Porsche Experience Center Leipzig
16.30 Nahaufnahme: Der Cranach vom Dachboden. Gemälde aus Spätmittelalter und Reformationszeit – Führung mit Ulrike Dura

THOMASKIRCHE

11.00 Kirchenführung

UMLAND

Hopferde Seifertshain
9.00 Ponywelt (Ferienangebot mit Anm.) – für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren

Oper Halle

9.00 Papageno spielt auf der Zauberflöte

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6

18.00 Tonleiter –

Musikmagazin

19.00 Podcast On Air

Radio Blau

18.00 Echo Leipzig

21.00 Zonic Radio Show

1
2
3
4
5
6
7
8
910
1112
13
14

15

16
1718
19
2021
2223
2425
2627
2829
30

19 Februar Donnerstag

FOTO: JAN KOPETZKY

**TAGESTIPP** **Oliver Kalkofe**

Zeitreisen: »Nie war Früher schöner als jetzt.« Der Boomer blickt zurück auf die gute alte Zeit, in der Fernsehkritik selbst noch zum linearen TV gehörte.

■ 20 Uhr, Felsenkeller

THEATER**Academixer**

19.30 Tatort 110

Blauer Salon im Leipziger Central Kabarett

20.00 Irre Zeiten – Wenn Puppen am Zeiger drehen (Roy Reinker)

Felsenkeller

20.00 Oliver Kalkofe

Karli Comedy Club

19.30 Comedy Open Mic

Krystallpalast Varieté

20.00 Rouge

Leipziger Central Kabarett

19.30 Der König der Blöden

Moritzbastei

20.00 Theaterturbine –

Risikante Spiele –

Improvisationsshow

FILM**Hinweis**Kinos mit kurzfristiger Filmplanung: siehe www.kreuzer-leipzig.de**Cineding**

19.00 Union (USA 2024, Dok)

– Reihe »Gewerkschaftskino«;

OmeU

21.00 Ein einfacher Unfall (F/LUX/IRN 2025) – OmU

Passage-Kinos

18.00 The Earth Is Blue As An Orange (UKR/LTU 2020)

UT Connewitz

20.00 Shorts Attack – Sci-Fi-Klassiker

MUSIK**Gewandhaus, Großer Saal**

19.30 Grosse Concerte: Gewandhausorchester & Franz Welser-Möst

Horns Erben

19.30 Hammond Jazz Session

MDR-Studio am Augustusplatz

10.00 Orchesterklassenfahrt –

Familienkonzert

Moritzbastei

20.00 Romes

Naumanns im Felsenkeller

20.00 Von Welt

Noch Besser Leben

20.00 Annie Bloch + FIS

Thomaskirche

20.00 Overture II – Internationales Festival für Klassisches Saxophon Leipzig

Täubenthal, Ballsaal

20.00 Kamrad

KUNST**Halle 14 – Zentrum für zeitgenössische Kunst**

19.00 least common multiple – Talk, Finissage & Book Launch – mit Lena Schrieb und Marina Kampka (studio pari-pari)

Bibliothek Volkmarshof

16.00 Der verlorene Wackelzahn – Bilderbuchkino ab 3 J.

Die Villa

15.30 Musikalische Früherziehung – Für Kinder von 2 bis 3 Jahren mit Begleitperson

HTWK Leipzig

9.00 Winterferienhochschule für Mädchen und junge FLINTA – ab der 10. Klasse; Teilnahme kostenlos; mit Ann.

Kulturwerkstatt Kaos

10.00 Mosaik – Die Kunst der Scherben (Ferienangebot) – ab 8 Jahre, Ann. erf.

Museum für Druckkunst

10.00 Scheinbar musikalisch – Wenn Druckmaschinen den Takt angeben (Winterferienkurse) – ab 6. J.; Ann. erf.

Naturkundemuseum

9.30, 10.30 Familienführung mit Kreativprogramm: Den Waldtieren auf der Spur (Ferienprogramm) – ab 5 J., mit Ann.

Panometer

10.30 Schmecken, Riechen, Staunen – Mit allen Sinnen durch die Antarktis

Porsche Experience Center Leipzig

10.00, 13.00, 16.00 Porsche Leipzig – Werksführung für Familien mit Kindern

Puppentheater Sternalter

16.00 Prinzessin Isabell und der Kartoffelkönig (Theater Wiwo) ab 4 J.

Stadtgeschichtliches Museum/Neubau

14.00 Na da alte Socke! – Bastelaktion

Theater der Jungen Welt

10.00 T-Rex, bist du traurig? (Steht dein T für Tränen?) – ab 6 J.

10.15 Lenchens Geheimnis – ab 6 J.

15.00 Play & Connect: Offenes Foyer für alle

Unikatum Kindermuseum

10.00 Winterferientage

Westkreuz Plagwitz

16.30 Spielenachmittag

Zoo

12.30 Zoo-Ferienkids

KINDER & FAMILIE**Altes Rathaus**

10.30 Entdeckerrallye – mit Spaß und Köpfchen Leipzig entdecken

Anker

12.00 Winterferien im Anker – kreativ, sportlich, spannend – Ann. erf.

Bibliothek Böhltz-Ehrenberg

16.30 Der Schrat – Ein Märchen aus dem Wandelwald – Bilderbuchkino ab 4 J.

Bibliothek Gohlis

15.00 Skat-Crashkurs – Strategie und Taktik erlernen in nur 3 Tagen (2) – ab 12 J., Ann. erf.

Bibliothek Grünau-Mitte

16.00 Die beste Geschichte der Welt – Bilderbuchkino – ab 3 J.

Bibliothek Holzhausen

16.00 Türschilder aus Baumscheiben gestalten – ab 5 J., Ann. erf.

Bibliothek Plagwitz

16.00 Kreativ-Stunde – ab 6 J.

VORTRÄGE & DISKUSSIONEN**Bibliothek Plagwitz**

16.00 Stadtgeschichte(n) für Junggebliebene: Der Bayrische Platz – Vom Platz zum Verkehrsnotenpunkt

Stadtbibliothek

13.30 Technik leicht gemacht – den (digitalen) Alltag im Ruhestand meistern – Fake News entlarven – sicher durch den Informationsdschungel

mephisto 97.6

18.00 Radio für Kopfhörer – Aktuelles aus Leipzig

19.00 Gretchen – der Kulturpodcast von mephisto 97.6**19.30 Podcast On Air****Radio Blau**

19.00 Aktuell

20.00 45 minutes

UMLAND**Hofpferde Seifersdorff**

9.00 Ponywelt (Ferienangebot mit Ann.) – für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren

LOKALE RADIOS**mephisto 97.6**

18.00 Radio für Kopfhörer – Aktuelles aus Leipzig

19.00 Gretchen – der Kulturpodcast von mephisto 97.6**19.30 Podcast On Air****Radio Blau**

19.00 Aktuell

20.00 45 minutes

Conne Island**20.00 Buzzcocks****Felsenkeller****20.00 Jinjer****Froelich & Herrlich****20.00 Los Commandantes****Gewandhaus**

19.00 Meet the MOA – Mitglieder der Mendelssohn-Orchesterakademie und Gäste, Leitung: Elisaveta Blumina

Gewandhaus, Großer Saal

19.30 Grosse Concerte: Gewandhausorchester & Franz Welser-Möst

Hellraiser

20.00 Stesys vs. Kng

Horns Erben

20.00 Weavers Gallery

Kupfersaal

20.00 Catt

Laden auf Zeit

19.30 Kaboros & ein Wollenberg

Mühlstraße 14

20.00 Jamalura

Naumanns im Felsenkeller

20.00 Riku Rajamaa

Noch Besser Leben

20.00 Fuzz Mundo w/ NOJ, DJ Carlo Vivary

Stadtgeschichtliches Museum/Altes Rathaus

12.30 Klangpause – Mittagskonzert mit Studierenden der HMT

Thomaskirche

18.00 Musik in Bachs Kirche – Motette

Welt

Panometer

10.30 »Wahr oder Falsch? – Die Führung zum Miträten« – 45-minütige Familienführung
Puppentheater Sterntaler
 16.00 Prinzessin Isabell und der Kartoffelkönig (Theater Wiwo) ab 4 J.
Theater der Jungen Welt
 16.00 T-Rex, bist du traurig? (Steht dein T für Tränen?) – ab 6 J.
 17.00 Gute-Nacht-Geschichten – ab 4 J.
 18.00 Krabat (Nils Zapfe) – ab 10 J.

THEATER DER JUNGEN WELT

18:00 Uhr
KRABAT 10+

weitere Termine
 22.02. um 17:00 Uhr /
 24.02. & 25.02. um 10:00 Uhr

www.tjw.de 

Unikatum Kindermuseum

10.00 Winterferientage
Zoo
 12.30 Zoo-Ferienkids

NATUR & UMWELT**Hinweis**

Weitere Termine finden Sie im Umweltkalender:
www.nachhaltiges-leipzig.de
Botanischer Garten
 10.00 Orchideenschau im Botanischen Garten – kunstvolle Präsentation in den tropischen Gewächshäusern

ETC.**Bach-Museum**

15.00 Bachs Langwelten – Thematische Führung
Dubnow-Institut
 16.00 Der bestimmende Blick. Bilder jüdischen Lebens im Nachkriegsposen – Führung durch die Ausstellung
Porsche Experience Center Leipzig
 12.00 Pilot Offroad – Fahrt im Porsche Cayenne Offroad inkl. Werksbesichtigung, Anm. erf.
 13.00 Co-Pilot Panamera – Mitfahrt im Porsche Panamera inkl. Werksbesichtigung, Anm. erf.

GASTRO-EVENTS

Porsche Experience Center Leipzig
 10.15 Porsche Leipzig Gourmet: Carrera Lunch – Exklusives 3-Gang-Menü inkl. Werksführung, Anm. erf.

UMLAND

Anhaltisches Theater Dessau/Altes Theater, Studio
 20.00 Die Verwandlung (Premiere)
Anhaltisches Theater Dessau, Großes Haus
 18.00 Divine Rhapsody – Revue mit Bühnengöttinnen, Rockbanden und Chorus line
Hopferde Seifertshain
 9.00 Ponywelt (Ferienangebot mit Anm.) – für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren
Oper Halle
 19.30 Agrippina

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6
 18.00 Kultstatus – Feuilleton
 19.00 Leipzig Weekly – Die Woche im Rückblick
 19.30 Podcast On Air
Radio Blau
 18.00 Babilonia
 20.00 The Real Stuff

21 Februar Samstag

FOTO: MAGNUS KRACH

**TAGESTIPP Juno030**

Die Berliner Rapperin geht mit ihrem Debüt-Album »Dahin, wo's wehtut«. Veröffentlicht wurde das vom Leipziger Hip-Hop-Label Bagage und so wird auch der Abschluss der aktuellen Tour in Leipzig begangen. Um das zu feiern, lädt das Rude-Kollektiv nach dem Konzert zum Tanz mit Hip-Hop, Trance und Progressive House.

■ 21 Uhr, Elipamanoke

THEATER**Academixer**

16.00, 19.30 Tatort 110

Blauer Salon im Leipziger Central Kabarett

20.00 The Dream Begins

Cammerspiele

20.00 Mütter in drei Akten (Carmen Orschinski)

Karli Comedy Club

18.00 Comedy Happy Hour

19.00 English Comedy Show

20.00 Stand-up-Comedy Show – 5 Comedians aus der Region & Deutschland

Krystallpalast Varieté

17.00, 20.00 Rouge

Kupfersaal

20.00 Tom Gerhardt

Elipamanoke

21.00 Juno030

Gewandhaus

9.00, 10.00, 15.00, 19.00 Meet the MOA – Mitglieder der Mendelssohn-Orchesterakademie und Gäste, Leitung: Elisaveta Blumina

Gewandhaus, Großer Saal

20.00 Dennis Alexander Volk

Gohliser Schlösschen

15.00 Kammermusikalische Schätze des Bach-Archivs (Überraschende Salon-Compositionen) – Notenspur-Salon

Haus Auensee

20.00 Alexander Eder

Horns Erben

20.00 Das Konvolut

LEIPZIG TAG & NACHT

Reportagen, Anekdoten und Tipps für Genießer 212 Restaurants im Test plus 900 Adressen

Das E-Paper finden Sie auf www.kreuzer-leipzig.de


Ost-Passage-Theater

20.00 Gays Are Mad At Me – Postwrestling-Gurkentruppen-Performance

FILM**Hinweis**

Kinos mit kurzfristiger Filmplanung: siehe www.kreuzer-leipzig.de

Cineding

19.00 Das deutsche Volk (D 2025, Dok) – mit Gespräch

21.45 Ein einfacher Unfall (F/LUX/IRN 2025) – OmU

Cineplex

10.30 Tommy Tom – Ein neuer Freund für Tommy Tom (NL 2024)

17.30, 19.30 Ein einfacher Unfall (F/LUX/IRN 2025) – Cineart

MUSIK**Anker**

21.00 Dirk Zöllner & Manuel Schmid

Bach-Museum

11.00 Virtual Bach Experience Blackbox der HMT

19.30 Overture II – Internationales Festival für Klassisches Saxophon Leipzig (Abschlusskonzert)

Neues Schauspiel Leipzig

22.30 Alienare

Noch Besser Leben

20.00 Braake + Tchair

Thomaskirche

15.00 Musik in Bachs Kirche – Motette

UT Connewitz

20.00 Welten

CLUBBING**Absturz**

22.30 Variouz

Elipamanoke

21.00 Rude

Illes Erika

23.00 We are the 80s

Moritzbastei

23.00 Songs For Liam

Täubenthal

23.00 The Taylor & Harry Night

KUNST**Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig**

13.00 Robotron. Code und Utopie (Finissage mit Rundgängen & Book Launch)

Museum der bildenden Künste

15.00 Welt aus Fäden – Bildteppiche der Moderne (Führung)

Panometer

11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

LITERATUR**Gwuni Mopera, Kellertheater**

17.00 Literarisches Quartett – Schillerverein Leipzig

Laden auf Zeit

19.30 Das Stirnhirnhinterzimer – mit Boris Koch, Markolf Hoffmann und Christian von Aster

KINDER & FAMILIE**Altes Rathaus**

18.00 Taschenlampenrallye 2 – Dieb Franz auf der Spur!

Grafikdruckwerkstatt des Werk 2

10.00 Papiertiger: Familienwerkstatt – Grafikdruckwerkstatt, mit Ann.

Puppentheater Sterntaler

15.00 Prinzessin Isabell und der Kartoffelkönig (Theater Wiwo) ab 4 J.

Theater der Jungen Welt

16.00 Lenchens Geheimnis – ab 6 J.

Unikatum Kindermuseum

10.00 Familientag

NATUR & UMWELT**Hinweis**

Weitere Termine finden Sie im Umweltkalender:

www.nachhaltiges-leipzig.de

Botanischer Garten

10.00 Orchideenschau im Botanischen Garten – kunstvolle Präsentation in den tropischen Gewächshäusern

ETC.**Agra-Messepark Leipzig**

9.00 Antik- und Trödelmarkt

Gohliser Schlösschen

11.00 Geführter Rundgang

Museum der bildenden Künste

15.00 60 Minuten Kunst (Übersetzung ins Ukrainische und Russische) – Führung durch das MdbK für alle

Plagwitzer Markthalle

9.00 Samstagsmarkt – regionaler Wochenmarkt (bis 14 Uhr)

Werk 2

11.00 Kunst- und Trödelmarkt

UMLAND**Anhaltisches Theater Dessau, Großes Haus**

17.00 Meisterklasse (Schauspiel von Terrence McNally)

Kulturhaus der Stadt Weißenfels

19.30 FKK mit Urne – Zwei Männer. Eine Urne. Kein Entkommen (Academixer)

Kultkino Zwenkau

20.00 Lakomy – Hommage an den Pianisten, Komponisten, Arrangeur und Sänger Reinhard Lakomy

Oper Halle

19.30 Dusk (Ballett von Nanine Lanning)

Oper Halle, Operncafé

10.00 Lullaby – Oper für die Allerkleinste – für Kinder unter 2 J.

LOKALE RADIOS**mephisto 97.6**

10.00 Podcast On Air

Radio Blau

12.00 Filmriss

16.00 Geschichte der komgenden Welten

KUNST**Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig**

10.00 Podcast On Air

Radio Blau

12.00 Filmriss

16.00 Geschichte der komgenden Welten

22 Februar Sonntag

FOTO: HALLE 5

**TAGESTIPP Das Wimmelbuch-Theaterstück**

Hier muss man genauer hinschauen! Wimmelbücher erzählen viele kleine Geschichten, die sich in den unzähligen Details verstecken. Das Stück spielt in einem dieser Wimmelbücher. Darin begleitet ihr zwei Freunde durch wimmelige Szenen. Eine interaktive Performance für alle ab 4 J.

■ 16 Uhr, Halle 5 Werk 2

THEATER**Academixer**

16.00 FKK mit Urne

Blauer Salon im Leipziger Central Kabarett

10.00 Ein Bett im Kornfeld – Comedy-Brunch mit Trio Experetease

17.00 Afternoon Tease – Die Burlesque Jubiläumsshow (Die Lipsi Lillies)

Krystallpalast Varieté

15.00, 18.00 Rouge

Leipziger Central Kabarett

19.00 Schön für dich (Lisa Feller)

Musikalische Komödie

11.00 Premieren-Matinee:

»Im weißen Rössl«

MOZART / RACHMANINOW

Uwe Scholz

LEIPZIGER BALLET / OPER LEIPZIG

PREMIERE 22.02.26 OPERNHAUS

Es spielt das Gewandhaus Orchester

DER ESEL, DIE GRÖSSMÜTTER UND ANDERE MUSIK-INSTRUMENTE

281. BÜRGER-KONZERT

GOHLISER SCHLÖSSCHEN

Gohliser Schlösschen

15.00 Bürgerkonzert – Der Esel, die Großmutter und andere Musikinstrumente

Naumanns im Felsenkeller

20.00 Tulpe

Ost-Passage-Theater

18.00 Open Stage (1)

UT Connewitz

20.00 Kat Frankie

KUNST**Galerie Zentrale Randerscheinung**

19.00 Schönheit? (Vernissage)

Grassi-Museum für Völkerkunde

15.00 Rapid Response: WanBel: 50 Jahre

Unabhängigkeit Papua-Neuguinea

(Kuratorinnenföhrung)

Museum der bildenden Künste

11.00 Katharina Schreiter,

»Membran« (Führung)

Panometer

11.00 Antarktis (Führung

ständlich bis 15 Uhr)

Stadtgeschichtliches Museum/Neubau

15.00 Unser Sandmännchen –

Ein Klassiker im Wandel der Zeit (Führung)

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

1 KINDER & FAMILIE

Bach-Museum
11.00 Orgelpfeifen und Federkiel – Überblicksführung
Grassi-Museum für Völkerkunde
14.30 Familienzeit (Glücksbringer)

Halle 5 im Werk 2
16.00 Das Wimmelbuch-Theaterstück – ab 4 J.

Haus Steinstraße
16.00 Meta Morfoss (Flitz & Glotz), ab 5 J.

Inspirata
10.00 Pfadfinder-Aktionstag
Puppentheater Sternalter
11.00 Prinzessin Isabell und der Kartoffelkönig (Theater Wiwo) ab 4 J.

Raum Hoch Drei
15.00 Kreativzeit – ab 4 J.

Theater der Jungen Welt
11.00 Lenchens Geheimnis – ab 6 J.

17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30
17.00 Krabat (Nils Zapfe) – ab 10 J.

Unikatum Kindermuseum
10.00 Sonntagsmuseum

2 KINDER & UMWELT

Hinweis

Weitere Termine finden Sie im Umweltkalender:
www.nachhaltiges-leipzig.de

Botanischer Garten

10.00 Orchideenschau im Botanischen Garten – kunstvolle Präsentation in den tropischen Gewächshäusern

3 ETC.

Agra-Messepark Leipzig
9.00 Antik- und Trödelmarkt

Gohliser Schlösschen

11.00 Geführter Rundgang

Werk 2, Halle A

14.00 Chinesisches Frühlingsfest – Authentische Speisen, kunsthandwerkliche Stände mit kreativen Arbeiten und ein abwechslungsreiches Mitmachangebot für Groß und Klein

4 GASTRO-EVENTS

Porsche Experience Center Leipzig
10.00 Porsche Leipzig Gourmet: Pole Position Brunch – Brunch inkl. Werksführung, Anm. erf.

5 UMLAND

Anhaltisches Theater Dessau/Altes Theater
15.00 Die Prinzessin auf der Erbse (Puppentheater), ab 3 J.

Anhaltisches Theater Dessau, Großes Haus

10.30 Blick hinter die Kulissen – Führung
17.00 Der Räuber Hotzenplotz

Fürstenhaus Weißensefels

14.00 Fürstenhausführung

Händel Halle

11.00 5. Sinfoniekonzert – Staatskapelle Halle

Kulturhaus der Stadt Weißensefels

15.00 Der Traumzauberbaum – Das Geburtstagsfest

Oper Halle

18.00 La Bohème – Oper von Giacomo Puccini

Oper Halle, Operncafé

10.00 Lullaby – Oper für die Allerkleinsten – für Kinder unter 2 J.

6 LOKALE RADIOS

mephisto 97.6

10.00 Podcast On Air

Radio Blau

12.00 In den Bergen Armeniens – Mittags in Leipzig mit Gesprächen zum Tag

16.00 Lyrix Delirium – Kurzgeschichten oder Hiphop, ob Songwriting oder Poetry

23 Februar Montag

FOTO: MORITZBASTEI



DIE LEGEND

TAGESTIPP! Riskier dein Bier!

Bei der legendären Live-Quizshow von Quizmaster Tim Thoelke und Superschiedsrichterin Annegret Schenkel gibt's bis zu 124 Flaschen Bier zu gewinnen. Hier ist nicht nur Wissen gefragt, sondern auch Fantasie und Kreativität.
■ 20 Uhr, Moritzbastei

THEATER

Haus Leipzig

19.30 Tom & Chérie (Katrin Weber und Tom Pauls)

Karli Comedy Club

19.30 Comedy Open Mic

Krystallpalast Varieté

19.30 Weitersagen singt Westernhagen

FILM

Hinweis

Kinos mit kurzfristiger Filmplanung: siehe www.kreuzer-leipzig.de

Cineplex

17.30, 19.30 Ein einfacher Unfall (F/LUX/IRN 2025) – Cineart

MUSIK

Die Villa

19.00 Villa Keller: Open Stage

Laden auf Zeit

19.30 Terpsichore

Täubchenthal, Ballsaal

20.00 Clockclock

Werk 2, Halle D

20.00 Luis – Singer / Songwriter

KUNST

Panometer

11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

LITERATUR

Haus des Buches

19.30 Lebensthema DDR – Hommage an Erich Loest zum 100. Geburtstag mit Bernd-Lutz Lange, Clemens Meyer & Johannes Heisig

Moritzbastei

19.00 Der durstige Pegasus

KINDER & FAMILIE

Die Villa

16.00 Mädchenwerkstatt – mit anderen Mädchen Medien entdecken

Mühlstraße 14

16.00 Internationaler Familientreff

Westkreuz Plagwitz

15.00 Kinderchor – ab 1. Klasse, Anm. erf.
16.15 Juniortheater – ab 5. Klasse, Anm. erf.

VORTRÄGE & DISKUSSIONEN

Bibliothek Paunsdorf

16.30 Wie wollen wir miteinander reden?

24 Februar Dienstag

FOTO: SONY PICTURES GERMANY



TAGESTIPP! Scarlet

Im neuen bildgewaltigen Anime von Mamoru Hosoda (»Belle«) erwacht eine mittelalterliche Prinzessin auf ihrer Rachemission zwischen Leben und Tod. Dort trifft sie einen jungen Mann aus der Gegenwart, der ihr einen Weg ohne Verbitterung zeigt.
■ 18 Uhr (OmU) und 20 Uhr, Cineplex, 20.30 Uhr Passage-Kinos

THEATER

Cineplex

18.00, 20.00 Scarlet (J/USA 2025) – Anime-Night; OmU

Café Heinzen

20.00 Comedy Open Mic

Diskothek/Schauspielhaus

20.00 Kein Schicksal, Klytämnestra

Haus Leipzig

19.30 Tom & Chérie (Katrin Weber und Tom Pauls)

Karli Comedy Club

19.30 Comedy Open Mic

Krystallpalast Varieté

19.30 Weitersagen singt Westernhagen

UMLAND

Händel Halle

19.30 5. Sinfoniekonzert – Staatskapelle Halle

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6

18.00 M19 oder Lauschangriff

– Lange Interviews oder Hörkunst

19.00 Leipzig Weekly – Die Woche im Rückblick

19.30 Podcast On Air

Radio Blau

18.00 Jung & Blau

20.00 Extrablau

FILM

Hinweis

Kinos mit kurzfristiger Filmplanung: siehe www.kreuzer-leipzig.de

KUNST

Panometer

11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

LITERATUR

Haus des Buches, Literaturcafé

19.30 Jana Hensel, »Es war einmal ein Land. Warum sich der Osten von der Demokratie verabschiedet?«

MOM... DAD... ICH GEH
ZU EINER BAD-TASTE-PARTY.

HABT IHR NICHT BOCK,
MIT ZU KOMMEN?



3 KINDER & FAMILIE

Bibliothek Gohlis

10.00 KI-Workshop: Künstliche Intelligenz bringt Erich Loest in die Gegenwart – ab der 7. Klasse, Anm. erf.

Bibliothek Paunsdorf

16.00 Steine, Steine – Bilderbuchkino ab 3 J.

Bibliothek Schönefeld

14.30 Gaming

Helmholtzclub

14.30 Helmholtz.fm – Radio-projekt für Kinder und Jugendliche mit Nike Kühn und Malte Taffner

Mühlstraße 14

9.30 Babytreff – Für Kinder zwischen 5 und 8 Monaten

Stadtbibliothek

11.00 Krabbeltreff – Für Kinder zwischen 9 und 11 Monaten

Westkreuz Plagwitz

10.00 Offene Krabbelgruppe

Theater der Jungen Welt

10.00 Krabat (Nils Zapfe) – ab 10 J.

Unikatum Kindermuseum

14.00 Mamataug – Freier Eintritt für Mamas je zahlendem Kind

Werk 2, Halle D

19.00 Dankeschön-Abend des Wasserhahn-Projektes – Vortrag und Gesprächsabend

ETC.

Bibliothek Mockau

14.00 Bürgersprechstunde des Quartiersmanagement Nord

Illes Erika

19.00 The Great Illes Erika Carrera Circuit – Carrerabahn-Turnier um den Großen Preis von Connewitz; Anmeldung unter gudrun@illeserika.de

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6

18.00 Radio für Kopfhörer – Aktuelles aus Leipzig

19.00 Podcast On Air

Radio Blau

18.00 Klangkantine

21.00 Italorama

25 Februar Mittwoch



TAGESTIPP Vincent Meissner Trio

Stolze 13 Semester hat Jazz-Pianist Vincent Meissner für sein Bachelor-Studium an der HMT gebraucht. Was natürlich vollkommen egal ist, wenn man bereits als »neue Hoffnung des deutschen Jazz« (MDR-Kultur) gilt. Mit seinem Trio bringt er heute reich-texturierten Modern Jazz ins Weiße Haus im Agra-Park.

■ 19 Uhr, Weiße Haus im Agra-Park

THEATER

Academixer

19.30 Langsam (Matthias Egersdörfer)

Karli Comedy Club

19.30 Comedy Open Mic

Krystallpalast Varieté

20.00 Rouge

Residenz

20.00 Intereurovision (Boys* in Sync)

Schauspielhaus, Foyer 1

19.30 Spieglein, Spieglein, halt's Maul, wir müssen nachdenken

Werk 2, Halle D

20.00 Queer Slam

KUNST

Grassi-Museum für Ange-wandte Kunst

18.00 Formen der Anpassung, Kunsthandwerk und Design im Nationalsozialismus (Lesekreis)

Museum der bildenden Künste

17.00, 18.00 Hans-Christian Schink, »Über Land« (Führung)

Panometer

11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

LITERATUR

LEIPZIG TAG & NACHT

Reportagen, Anekdoten und Tipps für Genießer 212 Restaurants im Test plus 900 Adressen

Das E-Paper finden Sie auf www.kreuzer-leipzig.de

FILM

Hinweis

Kinos mit kurzfristiger Filmplanung: siehe www.kreuzer-leipzig.de

Moritzbastei

20.00 Filmriss Filmquiz – mit André Thätz und kreuzer-Redakteur Lars Tunçay Ost-Passage-Theater 19.00 Assembly (USA 2025) – Black History Month Passage-Kinos 20.30 Pillion (GB/IRL 2025) – QueerBLICK; OmU

MUSIK

Haus Auensee

19.00 Zartmann

Horns Erben

20.00 Mehr als wir

Moritzbastei

20.00 Song Slam mit Tim Thoelke & Julius Fischer

UT Connewitz

20.00 Faetooth & Coltaine

CLUBBING

Elipamanoke

23.00 Between x – Der Rave am Mittwoch

Galerie-Hotel Leipziger Hof

19.30 Eva Hanson, »Hautrausch«

Ludwig, Presse und Buch

19.00 Bernd-Lutz Lange, »Best off«

25. FEB KONZERT

ETIGENGRAU

Vincent Meissner Trio – Jazz

UMLAND

Weiße Haus im Agra-Park

19.00 Vincent Meissner Trio

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6

20.00 Tonleiter – Musikmagazin

19.00 Podcast On Air

Radio Blau

20.00 Skulptur kaputt

21.00 Fantastische Wissenschaftlichkeit

KINDER & FAMILIE

Bibliothek Böhlitz-Ehrenberg

16.30 Vorlesepatin Kathleen Irmer liest eine Dinosaurier-Geschichte – ab 4 J.

Die Villa

16.00 Dancing Robots

KUNST

Panometer

11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

Salon Similde

20.00 10 Jahre Salon Similde

26 Februar Donnerstag



TAGESTIPP X! Jubiläumsshow

2016-2026=#260 – Zum zehnten Jubiläum und zur 260. Veranstaltung lädt heute Abend der Salon Similde. Der künstlerische Freunden- und Bekanntenkreis ist eingeladen, sich mit dem Motto aus-einanderzusetzen, die Kunstwerke mitzubringen. Eine Ausstellung, die so am Abend entsteht und auch nur dann zu erleben ist.

■ 20 Uhr, Salon Similde

THEATER

Academixer

19.30 Da flattert der Ost-Rock

Karli Comedy Club

19.30 Comedy Open Mic

Krystallpalast Varieté

20.00 Rouge

Leipziger Central Kabarett

19.30 Ein Quantum Trotz

Residenz

20.00 Intereurovision (Boys* in Sync)

Werk 2, Halle D

20.00 Queer Slam

LITERATUR

Cammerspiele

20.00 SpeakEasy – die einzige

Literaturshow, die Fakten, Fiktion und Fusel mixt! (mit Sophia Merwald) – von Rebecca Maria Salentin

Haus Leipzig

19.30 Jan Weiler



STADTBIBLIOTHEK

19.30 »Stolpertexte« – mit Dana von Suffrin & Olga Grjasnowa

KINDER & FAMILIE

Bibliothek Plagwitz

16.30 Eltern-Kind-Stunde – für Kinder von 2 bis 4 J.

Bibliothek Volkmardorf

16.30 Vorleseparty Frieder Schulz liest zum internationalen Erzähle-ein-Märchen-Tag verschiedene Märchen vor

Die Villa

15.30 Musikalische Früherziehung – Für Kinder von 2 bis 3 Jahren mit Begleitperson

Institut Français

15.00 Die Märchenstunde – Familientreffen mit gemeinsamem Basteln und Geschichten auf Französisch, ab 3 J.

Leselust Lokal

16.00 Marlies liest vom Freudenreich

Naturkundemuseum

15.30 Entdeckerzeit | Für Kids! (Fühl mal) – Ab 5 J., Anm. erf.

Theater der Jungen Welt

15.00 Play & Connect: Offenes Foyer für alle

Unikatum Kindermuseum

14.00 Papatag

dischen Lebens im Nachkriegspony«

Frauenkultur

17.00 Ein Nachmittag zu Paula Modersohn-Becker anlässlich ihres 150. Geburtstages

Zeitgeschichtliches Forum

19.00 Forum live: Kuriert oder kontrolliert? – Wie Frauen in der DDR zwangsweise auf Stationen für Geschlechtskrankheiten eingewiesen wurden

ETC.

Berlitz Center Leipzig

18.30 Free Conversation Evening – Sign on: 2 11 48 17 / leipzig@berlitz.de

Deutsche Nationalbibliothek

19.30 Bibliotheksführung – Treffpunkt: Foyer historisches Gebäude

15.00 5.000 Jahre Mediengeschichte – Führung durch die Dauerausstellung »Zeichen – Bücher – Netze: Von der Keilschrift zum Binärcode«



Dubnow-Institut

17.00 Der bestimmende Blick. Bilder jüdischen Lebens im Nachkriegspony (Finissage)

Frauenkultur

18.00 Kostenlose Beratung für alle Arten von Versicherungen – Anm. erf.



Gewandhaus

12.30 Gewandhaus-Führung

Museum der bildenden Künste

16.00 Ein Duft, eine Farbe, ein Klang – Führung für Demenz-erkrankte und Angehörige mit Almut Zimmermann, Anm. erf.

Theater der Jungen Welt

19.00 Offene Bühne Völkerschlachtdenkmal

14.00 Führung

UMLAND

Oper Halle

19.00 Irgendwo auf der Welt ... (Premiere) – Die Geschichte der Comedian Harmonists

Steintor-Varieté Halle

15.00 3. Pavillonkonzert

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6

18.00 Radio für Kopfhörer – Aktuelles aus Leipzig

19.00 Gretchen – der Kultur-podcast von mephisto 97.6

19.30 Podcast On Air

Radio Blau

18.00 Jung & Blau

22.00 Ding Dong

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

27 Februar Freitag



TAGESTIPP Marty Supreme

Endlich erleben wir Timothée Chalamet als Schuhverkäufer Marty Mauser, der vom Tischtennis-WM-Sieg träumt und Geld fürs nächste Turnier aufbringen muss. Josh Safdie (»Uncut Gems«) drehte einen weiteren eklatischen Thriller mit der Musik von Daniel Lopatin, der bereits als sicherer Oscar-Kandidat gehandelt wird. ■ ab 26.2., Cineplex, Kinobar, Passage-Kinos, Regina-Palast

THEATER

Academixer
19.30 Da flattert der Ost-Rock
Blauer Salon im Leipziger Central Kabarett
18.30 Dinershow-Klassiker: Die Feuerzangenbowle
Diskotheek/Schauspielhaus
20.00 GI3F (Gott ist drei Frauen) – letztmalig
Gwuni Mopera
19.00 Die Förstereiche (Axel Schmoll und Dietmar Schulze)
Haus Steinstraße
19.00 Das Eulenhaus (Kulturbetrieb)
Karli Comedy Club
19.30 Comedy Open Mic
20.00 Stand-up-Comedy Show – 5 Comedians aus der Region & Deutschland
Krystallpalast Varieté
20.00 Rouge
Laden auf Zeit
19.30 Misery (Theaterpack)
Leipziger Central Kabarett
19.30 Heiße Age – Lieber aussterben als anpassen (FKK – Freie Kabarett Kultur Leipzig)
Lofft
20.00 Ich summe, um das Bersten zu übertönen

ICH SUMME, UM DAS BERSTEN ZU ÜBERTÖNEN

27.02.-
01.03.2026

www.lofft.de
LOFFT
DAS THEATER

Residenz
20.00 Intereurowision (Boys* in Sync)
Schaubühne Lindenfels
19.30 Echo Dance of Furies (Cry Violet im 2. Teil in der Heilandskirche; Deutschlandpremiere) (Dewey Dell)
Schauspielhaus
19.30 Der Sturm

Theater der Jungen Welt
11.00 Ein Glücksding – ab 12 J.



Theatrum
20.00 Medea (Premiere) – ab 13 J.

Westflügel
20.00 War Maker (Dafa Theater)

FILM

Hinweis
Kinos mit kurzfristiger Filmplanung: siehe www.kreuzer-leipzig.de
Cineding
19.00 Ein einfacher Unfall (F/LUX/IRN 2025) – OmU
21.00 Mother's Baby (Ö/CH/D 2025)

MUSIK

Bach-Museum
16.30 Virtuoso Bach Experience
Gewandhaus, Großer Saal
19.30 Große Konzerte: Gewandhausorchester & Vasily Petrenko
Haus Auensee
19.30 Gzuz
Haus Leipzig
20.00 Die Udo Jürgens Story
Hellraiser
20.00 Katerfahrt
Horns Erben
20.00 Marie Séférion Quartett
Mühlstraße 14
20.00 Improberaum Leipzig – Die kunterbunte Improshow
Noch Besser Leben
20.00 Simmcat
Stadtgeschichtliches Museum/Altes Rathaus
12.30 Klangpause – Mittagskonzert mit Studierenden der HMT
Thomaskirche
18.00 Musik in Bachs Kirche – Motette
Täubenthal, Ballsaal
20.00 Orbit

CLUBBING

Absturz
23.00 After-Späti-Party – House, Garage, Techno & Hits
Distillery
23.00 Seelen

Elipamaneke

23.59 Delirium Kollektiv

Illes Erika

23.00 Take me out – Indie mit Eavo

Theater der Jungen Welt

18.30 Teenie Dance (Demmse) – Warmwerden mit Bass und Dunkelheit für Jugendliche (ohne Eltern, 13–17 J.)

KUNST

Ars Avanti

19.00 Michiel Frielink, »Hyperion« (Vernissage)



AUSSTELLUNG

LEIPZIGER MELANGE GOHLISER SCHLÖSSCHEN

Gohliser Schlösschen

19.00 Leipziger Melange – bedeutende Leipziger Landschaftsmaler (Vernissage)

Ost-Passage-Theater

19.00 Kunstraum Ideal & Kino in Bewegung: La Duna – Stefanie Schroeder & Emerson Culurgioni (Film & Gespräch)

Panometer

11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

KINDER & FAMILIE

Bibliothek Böhilitz-Ehrenberg

16.00 Level up – ab 6 J.

Bibliothek Gohlis

10.00 KI-Workshop: Künstliche Intelligenz bringt Erich Loest in die Gegenwart – ab der 7. Klasse, Anm. erf.

Bibliothek Schönefeld

16.30 Ritter Ragnar Drachenherz – Bilderbuchkino ab 4 J.

Mühlstraße 14

10.00 Treffpunkt Kinderzeit – Bindungsstark wachsen



Neues Rathaus, Festsaal

19.00 Kids Jazz Festival – Konzert

Puppentheater Sterntaler

16.00 Schön Hühnchen, schön Hähnchen ... Das Waldhaus

(Theater Wiwo) – ab 4 J.

Unikatum Kindermuseum

14.00 Entdeckertag – mit »Was-soll-ich-schenken«-Rallye für Kinder ab 6 J.

LITERATUR

Salles de Pologne

20.00 Daniel Schreiber, »Liebe! Ein Aufruf«

VORTRÄGE & DISKUSSIONEN

Neues Rathaus

17.00 Solidarität untereinander über – alle sind gleich (Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig)

ETC.

Bach-Museum

15.00 Das Bach-Museum – Rundgang durch die Dauerausstellung

Porsche Experience Center Leipzig

10.00 Pilot Onroad – Fahrt im Porsche nach Wahl inkl. Werksführung, Anm. erf.

11.45 Co-Pilot 911 – Mitfahrt im Porsche 911 inkl. Werksbesichtigung, Anm. erf.

12.00 Pilot Offroad – Fahrt im Porsche Cayenne Offroad inkl. Werksbesichtigung, Anm. erf.

13.00 Co-Pilot Taycan – Mitfahrt im Porsche Taycan Turbo inkl. Werksführung, Anm. erf.

GASTRO-EVENTS

Porsche Experience Center Leipzig

10.15 Porsche Leipzig Gourmet: Carrera Lunch – Exklusives 3-Gang-Menü inkl. Werksführung, Anm. erf.

Werk 2, Halle A

14.00 Weinmesse

UMLAND

Anhaltisches Theater Dessau, Großes Haus

20.00 Kurt Weill Fest: Eröffnungskonzert

Oper Halle

19.30 Die Csárdásfürstin – Operette von Emmerich Kálmán

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6

18.00 Kultstatus – Feuilleton

19.00 Leipzig Weekly – Die Woche im Rückblick

19.30 Podcast On Air

Radio Blau

17.00 Radia FM – New and forgotten ways of making radio

21.00 Dubnight Radioshow

WENN MAN
HUNGER HAT
SCHMECKT ALLES
GLEICH SCHEISSE,
HERRRLICH...

WENN MAN

HUNGER HAT
SCHMECKT ALLES

GLEICH SCHEISSE,

HERRRLICH...

28 Februar Samstag



TAGESTIPP Holle!

Klarinettenstürme und tastende Sonnenstrahlen: In dieser Oper zum Klimawandel wird das Publikum ab sechs Jahren durch alle Turbulenzen geführt. Und die Wetterfrau erklärt das Klima.

■ 15 Uhr, Oper

THEATER

Academixer

15.00, 19.30

Da

flattert

der Ost-Rock

Blauer Salon im Leipziger Central Kabarett

13.00, 18.30

Dinershow-

Klassiker: Die Feuerzangenbowle

Budde-Haus

15.00, 19.00

Die Physiker

(Die Spielwütigen)

Cammerspiele

20.00

Vier Volt –

die Improshow

Diskothek/Schauspielhaus

20.00

Staubfrau

Gewandhaus, Großer Saal

20.00

Schwanensee mit

Orchester (Royal Classical Ballet) – Ein Ballettklassiker

für die ganze Familie

Gwuni Mopera

19.00

Die Förstereiche

(Axel Schmoll und Dietmar Schulze)

Haus Steinstraße

19.00

Das Eulenhaus

(Kulturbetrieb)

Karli Comedy Club

18.00

Comedy Happy Hour

20.00

Stand-up-Comedy Show

– 5 Comedians aus der Region & Deutschland

Krystallpalast Varieté

17.00, 20.00

Rouge

Laden auf Zeit

19.30

Offene Zweierbeziehung

(Theaterpack)

Leipziger Central Kabarett

14.30

Kaffee mit Schuss

(Die Spottvögel)

19.30

Mein Freund, der betrunkenen Sachse

Lofft

20.00

Ich summe, um das Bersten zu übertönen

PREMIERE

28.02.26

MUSIKALISCHE

KOMÖDIE

OPER LEIPZIG

PREMIERE

15.00 Holle!

19.00 La Traviata

Ost-Passage-Theater

18.00 Das vergessene Kind

Schaubühne Lindenfels

19.30 Cry Violet (Doppelabend mit Echo Dance of Furies) (Panzetti/Ticonni)

Schauspielhaus

19.30 Der Besuch der alten Dame

Theater der Jungen Welt

18.00 Ein Glücksding – ab 12 J.

Theatrum

20.00 Medea (Jugendtheater) – ab 13 J.

Westflügel

20.00 War Maker (Dafa Theater)

FILM

Hinweis

Kinos mit kurzfristiger

Filmplanung: siehe

www.kreuzer-leipzig.de

Cineding

19.00 Ein einfacher Unfall

(F/LUX/IRN 2025) – OmU

21.00 Mother's Baby

(Ö/CH/D 2025)

Cineplex

10.30 Tommy Tom – Ein neuer

Freund für Tommy Tom

(NL 2024)

Kinobar Prager Frühling

17.00 Fassaden (D 2025, Dok)

– Filmgespräch mit Regisseurin Alina Cyranek

MUSIK

Bach-Museum
11.00 Virtual Bach Experience

Felsenkeller
20.00 Wizo

Gewandhaus, Mendelssohn-Saal
19.30 Su Yeon Kim (Steinway-Preisträgerkonzert)

Hochschule für Musik und Theater
11.00, 17.00 Preisträgerkonzerte »Jugend musiziert« (AG I-III)

Horns Erben
20.00 Ben Barratt

Moritzbastei
20.00 The Devil & The Universe



Salon de Musique

19.30 Der Orient des Okzidents – Emma Hochschild (Querflöte) und Tyran Knerr (Gesang und Klavier)

Schumann-Haus
19.00 Schumanns Salon (Sara Kim & Andrés Atala-Quezada)

Taborkirche Kleinzschocher
17.00 Winterkonzert – Streicherkammermusik von Studierenden der Hochschule für Musik und Theater

Thomaskirche
15.00 Musik in Bachs Kirche – Motette

UT Connewitz
20.00 Milliarden

CLUBBING

Absturz
23.00 Sounds like 80s

Elipamanoke
23.59 Superpanamanoke

Illes Erika
23.00 Female Pop Night

Moritzbastei
22.00 Schwarzes Leipzig Tanzt!

Noch Besser Leben
20.00 Polyesterclub

Täubenthal, Ballsaal
20.00 Mamma Mia! – Die Party als Konzert

22.30 iParty People

KUNST

Grassi-Museum für Angewandte Kunst
17.00 Formen der Anpassung. Kunsthandwerk und Design im Nationalsozialismus (Konzertlesung über die Widerstandskämpferin Cato Bonjes van Beek)

Museum der bildenden Künste
15.00 Welt aus Fäden – Bildteppiche der Moderne (Führung)

Panometer
11.00 Antarktis (Führung stündlich bis 15 Uhr)

LITERATUR

Grassi-Museum für Angewandte Kunst
17.00 Konzertlesung über die Widerstandskämpferin Cato Bonjes van Beek – Julia Jentsch (Sprecherin), Lorenz Meyboden und Christoph Jöde (Sprecher), Leipziger Vokalensemble Sjælla

Kupfersaal

19.00 Die Demokratie Show mit Marc Raschke

Pro Gohlis/ Kallenbach Leipzig
20.00 »Bahn-Bingo« – Mark Daniel & Gunter Schwarz unterwegs zwischen Gleis 1 und Abstellgleis

KINDER & FAMILIE

Haus Leipzig
16.00 Annis wilde Tierabenteuer

Kinobar Prager Frühling
11.00 Kinderimprotheater – Der spontane Kinderfilm (Knalltheater)

Neues Rathaus, Festsaal
17.00 Kids Jazz Festival – Konzert

Puppentheater Sterntaler
15.00 Schön Hühnchen, schön Hähnchen ... Das Waldhaus (Theater Wiwo) – ab 4 J.

Stadtbibliothek
11.00 Vorlesepatin Petra Paula Schwab liest »Willibert aus der Hosentasche« – ab 3 J.

Unikatum Kindermuseum
10.00 Familientag

ETC.

Gohliser Schlösschen
11.00 Geführter Rundgang

Plagwitzer Markthalle
9.00 Samstagsmarkt – regionaler Wochenmarkt (bis 14 Uhr)

GASTRO-EVENTS

Werk 2, Halle A
14.00 Weinmesse

UMLAND

Anhaltisches Theater Dessau, Großes Haus
17.00 Alma (Premiere) Kurt Weill Fest

Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste/Dresden
19.00 Bandstand – Konzertabend

Händel Halle
19.30 Happy Birthday Händel

Kulturtino Zwenkau
20.00 Duo Shayna: Salon Shtetl (Tacheles) – Konzert Jazz & Chansons

Oper Halle
16.00 Blick hinter die Kulissen – Führung

19.30 Romeo und Julia (Ballett von Sergej Prokofjew, Adrian Piotrowski, Sergej Radlow und Leonid Lawrowski)

Rathaus Markkleeberg
19.30 Leipziger Symphonieorchester (Beethoven und Goethe, wandelnd Hand in Hand)

Ringelnatz-Geburtshaus
19.00 »Liebling, mein Herz lässt Dich grüßen!« – Eine Hommage an den Komponisten Werner Richard Heymann, vergnüglich, nachdenklich, turbulent, voll geistreicher Sprachwitz und rasanter Rhythmen. Mit Jana Karin Adam und Franns von Promnitz

LOKALE RADIOS

mephisto 97.6
10.00 Podcast On Air

Radio Blau
15.00 Mützes Plattsenschrank – Feine Plattenauswahl

20.00 Justins Politik Talk

Das ist für mich persönlich die Krönung.

kreuzer-Lieblingssatz im Mai 2022

... dass ein kreuzer-Abo nur 49 Euro im Jahr kostet.

Eine dieser drei Bestechungen erwartet Sie bei Aboabschluss:



Saltoflorale

So mancher Blumenladen bezeichnet sich als Oase, dieser aber ist es wirklich: mitten in der Innenstadt gelegen und doch ganz ruhig, fast versteckt im pittoresken Hof des Fregehauses. Und was man da für herrliche Blumensträuße heraustragen kann!

Wert des Gutscheins: 20 €; nur solange der Vorrat reicht!



Leipziger Spirituosen Manufaktur

Dieser Gutschein berechtigt zur Teilnahme an einer Führung durch die Leipziger Spirituosen Manufaktur. Erhalte dabei Einblicke in die Geschichte der Kammgarnspinnerei und lerne die Arbeit in einer Spirituosenmanufaktur, in der »richtig gutes Zeuch« produziert wird, kennen. Abgerundet wird die Führung mit einer Spirituosenverkostung.

Einzelticket für eine Person, eine Miniflasche Leipziger Lerche Likör gibt es obendrauf. Nur solange der Vorrat reicht!



Brit Moritzer: Einfach vegan genießen

Was benötige ich wirklich, um einfache, aber leckere Gerichte zuzubereiten? Dieses Kochbuch nimmt den Druck, genussvolle Gerichte zwingend perfekt anrichten zu müssen, und widerlegt den Mythos, dass vegane Küche kompliziert und aufwendig sein muss.

Nur solange der Vorrat reicht!

Der Preis für ein **kreuzer Standard-Abo** (12 Ausgaben p.a.) beträgt 49 € (40 € für Ermäßigungsbelegte z.B. Student*innen). Der Preis für ein **Abo Deluxe** (12 Ausgaben plus *Leipzig Tag & Nacht*) beträgt 55 € (ermäßigt 46 €). Das **ePaper-Abo** kostet 9 € zusätzlich. Ein **Unterstützer-Abo** – wahlweise zu 65 €, 90 € oder 120 € – entspricht dem Abo Deluxe plus ePaper plus Glanz und Größe. Das Abo verlängert sich um jeweils ein weiteres Jahr, wenn nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums gekündigt wird (Geschenkabos laufen automatisch nach einem Jahr aus).

Telefonische Bestellung unter: 0341 269 80 80, www.kreuzer-leipzig.de/abo

Veranstaltungsorte 02/26

Einweis:
Die Adressen der Galerien und Museen sind bei »Kunst A-Z« aufgeführt.

A

Absturz

Karl-Liebknecht-Str. 36/Finkost, 04107, Tel. 3 91 88 82, www.absturz.com

Academixer

Kupfergasse 2, 04109, Tel. 03/21 78 78 78, www.academixer.com

Agra-Messepark Leipzig

Bornaische Str. 210, 04279

Alte Handelsbörse

Naschmarkt 2, 04109, Tel. 9 65 14 00, www.stadtgeschichtliches-museum-leipzig.de/besuch/unserse-haeuser/alte-boerse/

Alte Nikolaischule

Nikolaikirchhof 2, 04109, Tel. 2 11 85 18, www.kulturstiftungleipzig.de

Altes Rathaus

Markt 1, 04109

Anhaltisches Theater Dessau

Friedensplatz 1a, 06844, Tel. 03 40/25 11, www.anhaltisches-theater.de

Anhaltisches Theater Dessau/

Altes Theater

Lily-Herking-Platz 1, 06844, www.anhaltisches-theater.de

Anker

Rennst. 1, 04159, Tel. 9 12 83 27, www.anker-leipzig.de

Ars Avanti

Wachsmuthstr. 4, 04229, arsavanti.blogspot.com/?m=1

B

Bach-Museum

Thomaskirchhof 16, 04109, Tel. 9 17 72 07, www.bach-leipzig.de

Bandhus Leipzig

Saarländer Str. 17, 04179, www.bandcommunity-leipzig.org

Basomo Insel

Odermannstr. 8, 04177, Tel. 01 78/2 82 42 63, Instagram.com/basamoinsel

Berlitz Center Leipzig

Petersstr. 32/34 (Messehaus »Drei Könige«), 5, 04109, Tel. 2 11 48 17, www.berlitz.de/leipzig

Berufsförderungswerk Leipzig

Georg-Schumann-Str. 148, 04159

Beyerhaus

Ernst-Schnellstr. 6, 04107, Tel. 9 61 36 90, www.beyerhaus.de

Bibliotheca Albertina

Beethovenstr. 6, 04107, Tel. 9 73 05 77

Bibliothek Böhltz-Ehrenberg

Leipziger Str. 01, 04178, Tel. 4 46 27 50

Bibliothek Gohlis

Georg-Schumann-Str. 105, 04155, Tel. 1 23 52 55

Bibliothek Grünau-Mitte

Stuttgarter Allee 15, 04209, Tel. 1 23 52 28

Bibliothek Holzhausen

Arthur-Poelenz-Str. 12, 04288, Tel. 0 34 29 74 56 45

Bibliothek Mockau

Essener Str. 102, 04257, Tel. 6 02 13 03

Bibliothek Paasdorf

Platanenstr. 37, 04329, Tel. 1 23 52 10

Bibliothek Plagwitz

Zschochersche Str. 14, 04229, Tel. 1 23 52 60

Bibliothek Reudnitz

Dresdner Str. 78, 04317, Tel. 9 90 11 21

Bibliothek Schönenfeld

Shukowstr. 56, 04347, Tel. 1 23 52 23

Bibliothek Volkmarsdorf

Torgauer Platz 3, 04315, Tel. 68 70 94 00

Blackbox der HMT

Dittrichring 21 (Raum -133), 04109

Blauer Salon im Leipziger Central

Kabarett

Markt 9 (Eingang Restaurant Barfusz), 04109

Botanischer Garten

Linnestr. 1, 04103, www.bota.uni-leipzig.de

Brandung

Brandvorwerkstr. 56, 04275

Budde-Haus

Lützowstr. 19, 04157, Tel. 90 96 00 37, www.budde-haus.de

C

Café Alibi

Beethovenstr. 6, 04107

Café Heinzen

Wolfgang-Heinze-Straße 38, 04277

Cammerspiele

Kochstr. 132, 04277, Tel. 3 06 76 06, www.cammerspiele.de

Charter-Projektgalerie

Merseburger Str. 37, 04177, www.charter-jungekunst.de

Cining

Karl-Heine-Str. 83, 04229, Tel. 23 95

Cinéma leipzig

94 74, www.cining-leipzig.de

Cinémathèque

Karl-Liebknecht-Str. 109, 04275, www.cinematheque-leipzig.de

Cineplex

Ludwigsburger Str. 13, 04209, www.cineplex.de/leipzig

Cinestar

Petersstr. 44, 04109, Tel. 3 36 63 00, www.cinestar.de/kino-leipzig

Conne Island

Koburger Str. 3, 04277, www.conne-island.de

D

Deutsche Nationalbibliothek

Deutscher Platz 1, 04103,

Tel. 2 27 15 53, www.dnb.de

Deutsches Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek

Deutscher Platz 1, 04103,

Tel. 2 27 15 24, www.dbsm.de

Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Hans-Oster-Straße 16, 04157

Diskothek/Schauspielhaus

Bosestraße/Dittrichring (Eingang),

04109, Tel. 1 26 81 68,

www.schauspiel-leipzig.de

Distillery

Eggebrechtstr. 2, 04103,

www.distillery.de

Dreiseitig Polenz

Straße der Einigkeit 4, 04821

Dubnow-Institut

Goldschmidstr. 28, 04103,

www.dubnow.de

E

Elipamanoke

Markranstädter Str. 4, 04229,

www.elipamanoke.de

F

Familienzentrum Mockau

Kieler Str. 33, 04357,

Tel. 0152 90 22 15

Felsenkeller

Karl-Heine-Str. 32, 04229,

www.felsenkeller-leipzig.com

Francesches Stiftungen

Franckeplatz 1, 06610,

www.francske.de

Frauenkultur

Windscheidstr. 51, 04277,

www.frauenkultur-leipzig.de

Froelich & Herrlich

Hähnelstr. 27, 04177,

www.westflugel.de

Fürstenhaus Weißenfels

Leipziger Str. 9, 06667

G

Galerie-Hotel Leipziger Hof

Hedwigstr. 1-3, 04315, Tel. 6 97 40,

www.leipziger-hof.de

Gedenkstätte für Zwangsarbeit

Permoserstr. 15, 04318,

www.zwangsarbeit-in-leipzig.de

Gewandhaus

Augustusplatz 8, 04109, Tel. 1 27 02 80,

www.gewandhausorchester.de

Gisiversum

Fichtest. 25, 04275,

Tel. 0152 080 0938, www.gisiversum.info

Gohliser Schlösschen

Mönckestr. 23, 04155, Tel. 58 61 58 46,

www.gohliser-schlosschen.de

Grafikdruckwerkstatt des Werk 2

Windscheidstr. 51, 04277,

Tel. 3 08 01 48, www.werk-2.de

Großherzogliches Museum

Wittenbergstr. 18, 04177

www.museum-leipzig.de

Gymnasium der Stadt Weißenfels

Merseburger Str. 14, 06667,

Tel. 03 55 43 07 39

H

Halle 5 im Werk 2

Windscheidstr. 51, 04277,

Tel. 3 05 58 60, www.halle5.de

Händel Halle

Salzgärfenplatz 1, 06108,

www.haendel-halle.de

Haus Auenesse

Gustav-Esche-Str. 6, 04159,

Tel. 48 40 00, www.haus-auenesse-leipzig.de

Haus der Demokratie

Bernhard-Göring-Str. 152, 04277,

Tel. 3 06 51 00, www.hddl.de

Haus des Buches

Gerichtsweg 28, 04103, Tel. 30 85 10 86,

www.literaturhaus-leipzig.de

Haus Leipzig

Elsterstr. 22-24, 04109,

www.hausleipzig.com

Haus Steinstraße

Steinstr. 18, 04275, Tel. 30 32 88 89,

www.haus-steinstrasse.de

Hellerau - Europäisches Zentrum der Künste/Dresden

Karl-Liebknecht-Str. 56, 01109, Tel. 03/26 46 20, www.hellerau.org

Hellerauer

Werkstättenstr. 4, 04319,

Tel. 6 51 58 40, www.hellerauer-leipzig.de

Helmholtzclub

Helmholtzstr. 4-6, 04177

Hochschule für Grafik und Buchkunst

Wächterstr. 11, 04107, Tel. 2 13 50 50,

www.hgb-leipzig.de

Horn's Erben

Arndtstr. 33, 04275, Tel. 26 42 60 29,

www.horns-erben.de

Hörspiele

Universitätsstr. 3, 04109,

Tel. 9 73 79 76, www.mephisto97.de

I

Ilse's Erika

Bernhard-Göring-Str. 152, 04277,

www.ilses-erika.de

Inspirata

Deutscher Platz 4/Eingang G, 3. Etage,

Tel. 04109, Tel. 3 55 72 94 32,

<a

Str. 131, 04109, Tel. 01 76/20 03 80 90, www.editionline.de

Edvard Grieg – Gedenk- und Begegnungsstätte Leipzig e. V.
Talstr. 10, 04103, Tel. 9 93 96 61, www.edward-grieg.de, Fr 14-17; Sa 10-14 Uhr

eurient e. V.

Verein für transmediterranen Kulturdialog (Europa, Nordafrika und Naher Osten) c/o Christine Smers, Brandstr. 22, 04277, Tel. 01 51/15 48 95, www.eurient.info

euro-scene Leipzig
Festival zeitgenössischen europäischen Theaters und Tanzes, Gottschedstr. 12, 04109, Tel. 9 80 02 84, www.euro-scene.de

Europa-Haus

Europe Direct Informationszentrum, Markt 10/Handwerkerpassage, 04109, Tel. 9 99 98 64, www.europea-haus-leipzig.de

Filmgalerie Westend
Filme & Feinkost, Industriestr. 18, 04229, Tel. 9 75 56 26, www.westend-leipzig.de, Di-Fr 15-21; Sa 14-22 Uhr

Forum Nachhaltiges Leipzig
Geschäftsstelle: CivixX – Werkstatt für Zivilgesellschaft, Eisenbahnstr. 66, 04315, Tel. 44 25 99 00, www.nachhaltiges-leipzig.de

Freiwilligen-Agentur Leipzig e. V.
Beratung zum Ehrenamt, Dorotheiplatz 2, 04109, Tel. 9 47 49 27, www.freiwilligen-agentur-leipzig.de

Friendly Fire

Theater- und Performancegruppe, friendlyfire-friendlyfire.blogspot.com

Haus der Demokratie e. V.

Bernhard-Göring-Str. 152, 04277, Tel. 3 06 51 00, www.hddi.de, Mo-Do 8-16; Fr 8-14 Uhr

Haushalten e. V.

Lützner Str. 39, 04177, Tel. 2 41 98 79, www.haushalten.org

Heizhaus des Urban Souls e. V.

Skathalle und Jugendkulturzentrum, Alte Salzstr. 63, 04209, Tel. 46 36 91 00, www.heizhaus-leipzig.de

ICZ Leipzig

Internationales Choreografisches Zentrum Leipzig, Spinnereistr. 7, Gebäude 3, 04179, Tel. 01 76/47 68 06 25, www.icz-leipzig.de

Initiative Leipziger Jazzmusiker e. V.
LeipJazzig, Zum Alten Wasserwerk 8, 04316, Tel. 2 61 03 30, www.leipjazzig.de

INSELbühne e. V.

c/o Volker Insel, Löbinger Str. 52, 04275, Tel. 9 12 24 47, www.leipjig-online.de/inSELbühne

Interaction Leipzig e. V.
Arno-Nittzsche Str. 37, 04277, Tel. 01 51/15 95 02, www.interaction-leipzig.de

Jazzclub Leipzig e. V.

Leipziger Jazztage, Pf 10 05 43, 04005, Tel. 9 80 63 83, www.jazzclub-leipzig.de

Kinder-Revue »petit souck

Tanzstudio, Engerstr. 10, 04177, Tel. 4 80 77 77, kinderrevue.de

Konfuzius-Institut Leipzig e. V.

Otto-Schill-Str. 1, 04109, Tel. 9 73 03 90, www.konfuziusinstitut-leipzig.de

Kulturamt der Stadt Leipzig

Thomaskirche 1, 04109, Tel. 1 23 42 80, www.leipzig.de/kultur

Kulturlounge e. V.

Verein zur Förderung von Kunst und Kultur, Dresdenstr. 25, 04103, Tel. 01 77/4 33 43 02, kulturlounge.jimdo.com

Kulturstiftung Leipzig

Stiftung für Denkmalspflege und Stadtkultur in der Alte Nikolaischule, Nikolaikirchhof 2, 04109, Tel. 2 11 85 18, www.kulturstiftung-leipzig.de

Kunst und Justiz im Bundesverwaltungsgericht e. V.

c/o Simsonplatz 1, 04107, Tel. 20 07 20 91

KunstRäume Leipzig e. V.

Gila Volkmann, Konsensstr. 21, 04229, Tel. 40 07 59, www.kunstraeume-leipzig.de

Kunststoffindustrie Sachsen für Jugend- und Erwachsenenbildung e. V.

Medienpädagogik, Politische Bildung, Filmkultur, Karl-Heine-Str. 83, 04229, Tel. 49 29 49 10, www.landesfilmfestival-sachsen.de, Mo-Do 11-18 Uhr

Lauter Leise e. V.

Kunst und Demokratie in Sachsen, Zschochersche Str. 21, 04229, lauter-leise.de

Leipzig-Almanach

Gesellschaft für Kunst und Kritik Leipzig e. V. (Hrsg.), Willam-Zipperer-Str. 32, 04177, www.leipzig-almanach.de

Leipziger Kreis

Forum für Wissenschaft und Kunst e. V., Kurt-Eisner-Str. 24, 04275, www.leipziger-kreis.de

Leipziger Literaturverlag

Brockhausstr. 56, 04229, www.l-lv.de, Di-Do 15-18 Uhr

Leipziger Lyrikbibliothek

Stadtbibliothek, 1. Etage, Wilhelm-Leuschner-Platz 10, 04107, www.lyrikgesellschaft.de

Leipziger Messe GmbH

Messe-Allee 1, 04356, Tel. 67 80, www.leipziger-messe.de

Leipziger Städtische Bibliotheken

Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11, 04107, Tel. 1 23 53 09, stadtbibliothek.leipzig.de

Leipziger Synagogalchor e. V.

c/o Haus des Buches, Gerichtsweg 28, 04103, Tel. 9 95 44 07, www.synagogalchor-leipzig.de

Leipziger Tanztheater e. V.

Spinnereistraße 7, Halle 7, 04179, Tel. 3 38 55 30, www.leipziger-tanztheater.de

Lene-Voigt-Gesellschaft e. V.

Diakonissenstr. 1, 04177, Tel. 3 30 60 12, www.lene-voigt-gesellschaft.de

Leutzschener Kunstrasen e. V.

Am langen Felde 15, 04179, Tel. 4 41 92 03, www.kunstrasen-ev.de

Lindenauer Stadtteilverein e. V.

Rößmarktstr. 30, 04177, Tel. 4 80 72 07, www.lindenauerstadtteilverein.de

Literaturhaus Leipzig e. V.

im Haus des Buches, Gerichtsweg 28, 04103, Tel. 3 05 80 16, www.literaturhaus-leipzig.de

Löffelfamilie e. V.

Sebastian-Bach-Str. 44, 04109, Tel. 14 07 66, www.loeffelfamilie.de

Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e. V.

c/o Louise-Otto-Peters-Archiv, Gerichtsweg 28, 04103, Tel. 58 15 22, www.louiseottopeters-gesellschaft.de

Mosaik Leipzig e. V.

Migrationsberatung für Erwachsene (MBE), Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete (PSZ Leipzig), Energieberatung (KEB), Peterssteineweg 3, 04107, Tel. 60 47 99 07, www.mosaik-leipzig.de

Musikschule »Musizum«

Charlottenstraße 13, 04317, www.musizum-leipzig.de

Musikschule TonArt

Bayrischer Bahnhof, Kohlenstr. 2, 04107, www.musikschule-tonart.com

Musikwerkstatt Leipzig

(Populärmusikschule), Kurt-Eisner-Str. 1, 04275, Tel. 3 02 96 21, www.musikwerkstattattleipzig.de

Nate e. V.

Karl-Liebknecht-Str. 48, 04275, Tel. 3 01 43 97, www.nato-leipzig.de

NuKla

Naturschutz und Kunst Leipziger Auwald e. V., Otto-Adam-Str. 14, 04157, www.nukla.de

Ostbürro

Riebeckstr. 1, 04317, www.ostburo-leipzig.de

Pöge-Haus e. V.

Hedwigstr. 20, 04315, Tel. 26 55 80 45, verein.pöge-haus.de

Pro Leipzig e. V.

Waldstr. 19, 04105, Tel. 9 80 18 04, www.proleipzig-buecher.de

Puppentheater Rosi Lampe

Tournee- und Gastspielbühne, Harbigweg 23, 04319, Tel. 6 88 87 36, www.puppentheater-lampe.de

Schumann-Verein Leipzig e. V.

Inselstr. 18, 04103, Tel. 39 31 91, www.schumann-verein.de

Spector Books

Harkortstr. 10, 04107, Tel. 26 45 10 12, www.spectorbooks.com

Sphäre Radio

nichtkommerzielle, interdisziplinäre und freie Radio-Plattform aus dem Osten Leipzigs, Hildegardestr. 49-51, 04315, www.sphäre-radio.net

Stadtschleicher

Wilhelm-Busch-Str. 2, 04416, Tel. 9 93 85 75, www.stadtschleicher.com

Stadtteilladen Leutzsch

Begegnungszentrum, Stadtteilinformationen, Kulturelle Veranstaltungen, Georg-Schwarz-Str. 122, 04177, www.buergervereinleutzsch.de

Stadtteilladen Sellerhausen-Stünz

Plaußiger Str. 23, 04318, www.sellerhausen-stuenz.de

Stiftung Forum Recht

Standort Leipzig, Universitätstr. 20, 04109, www.stiftung-forum-recht.de

Theater im Globus

Schlößchenweg 1, 04165, Tel. 9 12 20 11, www.theaterturbin.de

TheaterTurbine

Hardenbergstr. 38, 04275, Tel. 2 31 94 39, www.theaterturbine.de

Thomanerbund e. V.

c/o Thomasschule, Hillerstr. 7, 04109, Tel. 2 13 24 77, www.thomanerbund.de

Uganda Maszage Books

Einerstr. 9, 04315, Tel. 01 63/7 56 95 28

Vereinigung der ausländischen Mitbürger im Freistaat Sachsen

Bernhard-Göring-Str. 152, 04277, Tel. 3 06 51 50

Zimmt

Veranstaltungen im Zimmt e. V. sind nur für Mitglieder des Vereins möglich. Eine Tagesmitgliedschaft kann kostenlos vor Ort abgeschlossen werden, Torgauer Str. 80, 04318, www.zimmt.net

zu Hause e. V.

Verein zur gesellschaftlichen Integration von Zuwanderern, Hohe Straße 9-13, 04107, Tel. 52 91 72 48, www.zuhause-ev.de

Öko-/Fairer Handel

Georg-Schumann-Str. 129, 04155, Tel. 24 73 77 23,

Alma Verde
www.almaferdedrogerie.de, Di 11-18; Mi 10-18; Do 11-19; Sa 10-15 Uhr

Annalinde
Urbane Landwirtschaft im Leipziger Westen, Gemüsekisten-Abos, Gärtnerei mit Hofladen, Lützner Str. 108, 04177, Tel. 0 15 22/16 54 36,

Leipziger Tanztheater e. V.
www.annalinde-leipzig.de, Hofladen, Lützner Str. 108, 04177, Tel. 0 15 22/16 54 36,

Leipziger Lyrikbibliothek

Stadtbibliothek, 1. Etage, Wilhelm-Leuschner-Platz 10, 04107, www.lyrikgesellschaft.de

Leipziger Messe GmbH
Messe-Allee 1, 04356, Tel. 67 80 20, www.leipziger-messe.de

Leipziger Städtische Bibliotheken
Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11, 04107, Tel. 1 23 53 09, stadtbibliothek.leipzig.de

Leipziger Synagogalchor e. V.
www.almaferdedrogerie.de, Di 11-18; Mi 10-18; Do 11-19; Sa 10-15 Uhr

Leutzschener Kunstrasen e. V.
www.almaferdedrogerie.de, Di 11-18; Mi 10-18; Do 11-19; Sa 10-15 Uhr

Lene-Voigt-Gesellschaft e. V.
www.almaferdedrogerie.de, Di 11-18; Mi 10-18; Do 11-19; Sa 10-15 Uhr

Leutzbachener Kunstrasen e. V.
www.almaferdedrogerie.de, Di 11-18; Mi 10-18; Do 11-19; Sa 10-15 Uhr

Leutzschener Tanztheater e. V.
www.almaferdedrogerie.de, Di 11-18; Mi 10-18; Do 11-19; Sa 10-15 Uhr

Leutzschener Lyrikbibliothek

Stadtbibliothek, 1. Etage, Wilhelm-Leuschner-Platz 10, 04107, www.lyrikgesellschaft.de

Leutzschener Tanztheater e. V.
www.almaferdedrogerie.de, Di 11-18; Mi 10-18; Do 11-19; Sa 10-15 Uhr

Leutzschener Lyrikbibliothek

Stadtbibliothek, 1. Etage, Wilhelm-Leuschner-Platz 10, 04107, www.lyrikgesellschaft.de

Leutzschener Tanztheater e. V.
www.almaferdedrogerie.de, Di 11-18; Mi 10-18; Do 11-19; Sa 10-15 Uhr

Leutzschener Lyrikbibliothek

Stadtbibliothek, 1. Etage, Wilhelm-Leuschner-Platz 10, 04107, www.lyrikgesellschaft.de

Leutzschener Tanztheater e. V.
www.almaferdedrogerie.de, Di 11-18; Mi 10-18; Do 11-19; Sa 10-15 Uhr

Leutzschener Lyrikbibliothek

Stadtbibliothek, 1. Etage, Wilhelm-Leuschner-Platz 10, 04107, www.lyrikgesellschaft.de

Leutzschener Tanztheater e. V.
www.almaferdedrogerie.de, Di 11-18; Mi 10-18; Do 11-19; Sa 10-15 Uhr

Leutzschener Lyrikbibliothek

Stadtbibliothek, 1. Etage, Wilhelm-Leuschner-Platz 10, 04107, www.lyrikgesellschaft.de

Leutzschener Tanztheater e. V.
www.almaferdedrogerie.de, Di 11-18; Mi 10-18; Do 11-19; Sa 10-15 Uhr

Leutzschener Lyrikbibliothek

Stadtbibliothek, 1. Etage, Wilhelm-Leuschner-Platz 10, 04107, www.lyrikgesellschaft.de

Leutzschener Tanztheater e. V.
www.almaferdedrogerie.de, Di 11-18; Mi 10-18; Do 11-19; Sa 10-15 Uhr

Leutzschener Lyrikbibliothek

Stadtbibliothek, 1. Etage, Wilhelm-Leuschner-Platz 10, 04107, www.lyrikgesellschaft.de

Leutzschener Tanztheater e. V.
www.almaferdedrogerie.de, Di 11-18; Mi 10-18; Do 11-19; Sa 10-15 Uhr

Gartenbau Linke-Hof

Brandiser Str. 79, 04316, Tel. 6 52 28 70, www.demeter.de/betriebe/gartenbau-linke-hof-reinhard-sommer

Greenpeace

im Haus der Demokratie, Bernhard-Göring-Str. 152, 04277, www.leipzig.greenpeace.de

Bioland Gärtnerei Auengarten

An der Mühlpleiße 6, 04279, Tel. 01 63/2 79 61, www.auengarten.de

Grünschnabel

Eco & Fairtrade Fashion, Oelßner's Hof, Nikolaistraße 20, 04109, Tel. 9 80 22, www.gruenschnabel-shop.de, Similendstr. 20, 04277,

Backshop jeweils ab 8 Uhr geöffnet,

Mo-Sa 8-18 Uhr

hej.mom

Kontakte

www.Gleichklang.de: Die alternative Kennenlern-Plattform im Internet für naturnahe, umweltbewegte, tierfreundliche und sozial denkende Menschen. Sei jetzt dabei!



Er sucht Sie

Mann (61) sucht Frau. Das wäre schön, ein Leben zu zweit. Mit Offenheit und Wärme, mit tiefen Gesprächen und Berührungen, mit Leichtsinn und ansteckendem Lachen, mit viel Musik und Gesang, unterwegs sein auf Wander- oder Pilgerwegen. Mit Dir? gemeinsam.aufbrechen@gmx.de

www.Gleichklang.de: Die alternative Kennenlern-Plattform im Internet für naturnahe, umweltbewegte, tierfreundliche und sozial denkende Menschen. Sei jetzt dabei!

Sie sucht ihn

Ich, Südwärtstörlerin, 49, suche einen Freund, der mit mir und meinem Hund im Wald und am See spazieren geht. Oder mal Ausstellung oder Ausflug, ins Café oder Kochen. Und dann klopft da vielleicht beim Wiedersehen das Herz. Freundschaft oder Beziehung? Wir schauen einfach, was passiert ... Schreib mir bitte, wenn du magst und etwa gleichaltrig bist: diemitedmhund@gmx.de

www.Gleichklang.de: Die alternative Kennenlern-Plattform im Internet für naturnahe, umweltbewegte, tierfreundliche und sozial denkende Menschen. Sei jetzt dabei!

Sie sucht Sie

www.Gleichklang.de: Die alternative Kennenlern-Plattform im Internet für naturnahe, umweltbewegte, tierfreundliche und sozial denkende Menschen. Sei jetzt dabei!

Er sucht ihn

www.Gleichklang.de: Die alternative Kennenlern-Plattform im Internet für naturnahe, umweltbewegte, tierfreundliche und sozial denkende Menschen. Sei jetzt dabei!

Lust & Spiele

Zerwühlte Betten Endlich mal wieder Kribbeln im Bauch. Knutschen, Sex, Lachen und niveaumolle Gespräche. Eine diskrete Affäre. Kein Beziehungsstress, nur pure, hemmungslose Lebensfreude. Männlich, 1,95 groß, 48 Jahre, schlank, sportlich, attraktiv, humorvoll, sucht weibliches Pendant. mittagsfreuden@web.de

Biete Gewerberaum



Suche Wohnung

Dringend: Kleine Wohnung in 04277 gesucht! Da ich meine aktuelle Wohnung zeitnah verlassen muss, suche ich dringend eine kleine 2-Zimmer-Wohnung + Küche + Bad in 04277, gern mit Balkon. Die Wohnung darf auch runtergerockt sein, da ich Handwerkerin bin und die Wohnung ggf. renovieren würde/kann -

selbstverständlich nur in Absprache mit dem Vermieter/der Vermieterin. - Ich freue mich über Angebote und Nachrichten! :) Mail bitte an kleinanzeigen@kreuzer-leipzig.de

Kurse

Theaterkurs für Senior:innen Mitspielende ab 60 Jahren für Theaterkurs gesucht! Immer mittwochs 10:00-11:30 Uhr treffen wir uns im Budde-Haus Gohlis. Wir entwickeln ein eigenes Theaterstück, basierend auf unseren selbst erlebten Geschichten. Geplante Aufführung im Mai 26, aber keiner muss auf die Bühne. Interessierte melden sich bitte bei der Kursleiterin Judit Grunewald unter 01 57/79 22 52 92 oder über www.dramatize.de

Sprachen

Bildungsurlaub Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Vollzeit, 460 € je Woche inkl. Mat. Termine: Berlitz, Tel. 03 41/2 11 48 17, leipzig@berlitz.de, www.berlitz.de/leipzig

Voll- und Teilzeit-Englischtrainings über Bildungsgutscheine: nächstes Starts in Kürze. Berlitz, Petersstraße 32-34, 04109 Leipzig, Tel. 03 41/2 11 48 17, www.berlitz.de/leipzig, leipzig@berlitz.de

Über Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein (AVGS): Individuelle Sprachtrainings in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Deutsch. Berlitz, Petersstraße, Tel. 03 41/2 11 48 17, www.berlitz.de, leipzig@berlitz.de

Reisen

www.Gleichklang.de: Die alternative Kennenlern-Plattform im Internet für naturnahe, umweltbewegte, tierfreundliche und sozial denkende Menschen. Sei jetzt dabei!

Natur & Umwelt

www.Gleichklang.de: Die alternative Kennenlern-Plattform im Internet für naturnahe, umweltbewegte, tierfreundliche und sozial denkende Menschen. Sei jetzt dabei!

Mode



Kultur & Kunst

janna-kagerer.biz

Sport

Pilates-Kurs in der Südvorstadt/Haus Steinstraße: Hallo, ich bin Alex(andra) und unterrichte Pilates-Kurse in gemischten Gruppen für alle Levels. Sofern Du Interesse an einem Kurseinstieg hast, melde Dich bitte bei mir unter: alexbewegt@gmx.de. Kurszeiten: Dienstag 15:45 Uhr & 17:00 Uhr sowie Freitag 08:00 Uhr

Körper & Seele

Gestalttherapie Gestalttherapie bietet viele Möglichkeiten, wieder mit sich in Kontakt zu kommen, alte Muster zu erkennen und neue Lösungswege zu entdecken. Für Paare und Einzelne. Kontakt: www.norbert-prinz.de

Körperorientierte Workshops Für deine persönliche Weiterentwicklung und mehr Lebensfreude. Nächste Termine: »Die positive Kraft der Wut« am 25. April in Leipzig. Selbsterfahrungsworkshop Bonding-Psychotherapie 19.-21. Juni in Wurzen. Bei qualifizierter und erfahrener Therapeutin Dipl.-Psych. Regina Stawowy. Tel. 03 63/6 70 42 09, www.psychotherapie-stawowy.de

Narzissmus-Erfahrung Suche Menschen, die eine posttraumatische Belastungsstörung oder Depression entwickelt haben aufgrund einer Beziehung zu einem Menschen mit narzisstischer Persönlichkeitsstörung. Ich bin weiblich, 52 Jahre, inzwischen geheilt, und halte den Austausch mit Betroffenen für hilfreich. Psychotherapeuten können oft nicht helfen bei dieser Thematik. Wenn du ähnliche Erfahrungen gemacht hast, melde dich sehr gern auf einen Spaziergang o. Ä. Vielleicht wird daraus eine kleine Gruppe für Gespräche und gemeinsame Unternehmungen. narzissmus-erfahrung@gmx.de

Sucht du einen Weg zu mehr Klarheit & Neuorientierung? Wir laden Dich in die Natur ein, um Deine Ressourcen und Träume zu entdecken, Kraft zu schöpfen und Ermutigung für anstehende Schritte oder Entscheidungen zu finden. Durch die Gemeinschaft der Gruppe und achtsame Übungen erfährst Du neue Impulse und Erkenntnisse über Dich. Unser professionelles Naturcoaching-Wochenende bietet genügend Raum für Selbsterfahrung, Naturerleben und um die Seele baumeln zu lassen. Anmeldung: www.naturnah.co / Anja Hümmer M. A. (Naturcoach & Prozessbegleiterin & Team)

Kinder

Einschulung mit dem fröhlichen Schulgespenst: Märchen, Zauberei und Basteln für das neue Schulkind und seine Gäste im fröhlichen MitmachProgramm. Und das Schulgespenst verleiht dem Schulkind sogar Zauberkräfte ... versprochen. Nähere Informationen und weitere Terminwünsche gerne bei der Märchenfee Ilonka Struve ... gerne auch zum Kindergeburtstag oder zur Hochzeit. Tel. 01 62/9 86 74 30

WALDFERIEN - natürlich wild! 06. bis 10. Juli + 10. bis 15. August 2026. Gemeinsam in die Natur eintauchen, staunen und lernen. Für Naturkinder im Alter von 7-14 Jahren / Wo: Leipziger Küchenholz, tägl. 09-15:30 Uhr / Anmeldung: www.naturnah.co / Anja Hümmer M. A. (Natur- und Wildnispädagogin) & Team

Musik/Instrumente

Chor gesucht? Rund 90 Chöre aus Leipzig und Umgebung sind zu finden unter www.leipziger-chorverband.de.

E-Bassunterricht (auch online möglich!) Ich, Absolvent der Hochschule für Musik und Theater Leipzig, biete fundierte E-Bassunterricht für alle Altersgruppen an: offen für jede Musikrichtung, praxisorientiert, logisch aufgebaut und auf die Bedürfnisse eines jeden Schülers individuell ausgerichtet. Bei Interesse freue ich mich über einen Anruf unter 01 72/3 29 34 67 oder eine E-Mail an Matthias.Nitz@gmx.de. Eine unverbindliche Probestunde, in der alle Fragen beantwortet werden, gibt es selbstverständlich kostenlos.

Jazz/Pop/Klassik lernen? Musikwerkstatt Leipzig bietet Unterricht in Gesang, Klavier, Gitarre, Bass, Schlagzeug, Saxofon, Klarinette, Flöte, Trompete, Posaune. Außerdem Ensemble, Harmonielehre, Gehörbildung. Alle Infos unter: www.musikwerkstattleipzig.de, Kurt-Eisner-Str. 1, 04275 Leipzig (Südvorstadt), Tel. 3 02 96 21 od. info@musikwerkstattleipzig.de



Trommeln / Percussion lernen / ausprobieren div. Rhythmen / Instrumente in kleinen Gruppen Afro-Latin-Orient-Modern, wöchtl. Kurs Di./Mi.; Anfänger & Fortgeschr., Musik WS's & Darbietungen: Tel. 03 41/2 11 71 01, www.percussionart.de

Verschiedenes

Der kreuzer sucht alte DAZ- und LEO-Ausgaben für sein Archiv. Angebote bitte an eep@kreuzer-leipzig.de

Wer löst sein 11-Freunde-Archiv auf? Suchen die Ausgaben 1-30, 35, 62, 63 sowie 65-67. Für die Hefte 1-30 bieten wir ein 3-Jahres-Abo, ansonsten ab 6 Hefte ein Jahres-Abo des kreuzer zum Tausch an. Bitte melden bei: eep@kreuzer-leipzig.de



Gemeinsam
Paradise retten!

Helfen Sie uns mit Ihrer Spende,
Land zu kaufen. Für die Natur in
Deutschland.



www.naturerbe.de

Spendenkonto:
IBAN: DE77 3702 0500 0008 1578 04
BIC: BFSWDE33XXX
SozialBank

VERLOSUNG



1 – Ingo Paul & das Geheimnis

Seit 25 Jahren tourt der Leipziger Musiker erfolgreich mit den Four Roses. Nun veröffentlicht er sein erstes Solo-Album und holt dafür zahlreiche Leipziger Musikgrößen mit auf die Bühne. Support gibt es außerdem von Maria Schüritz und Band.

► Wir verlosen 2 x 2 Tickets für das Konzert am 6. Februar im Ring-Café.



FOTO: DIRK WASNUTH

2 – Folkländer

Als eine der einflussreichsten Folkbands der einstigen DDR spielen Folkländer eigene, traditionelle und nachgenutzte Songs und Balladen – und das mit diversen Umwegen und Unterbrechungen seit fast 50 Jahren. Das macht sie in jedem Fall mitverantwortlich für das Revival des Genres.

► Wir verlosen 2 x 2 Tickets für das Konzert am 14. Februar im UT Connewitz.



FOTO: WELTKINO

3 – Father Mother Sister Brother

Einfühlsm und mit leisem Humor erzählt Jim Jarmuschs Episodenfilm von familiären Beziehungen. Die drei Geschichten kreisen dabei um die Beziehungen erwachsener Kinder zu ihren teils distanzierten Eltern und untereinander. Alle spielen in einem anderen Land. Der Film besticht neben einem famosen Soundtrack erneut durch einen glänzenden Cast. Gewinner des Goldenen Löwen in Venedig.

► Wir verlosen 2 x 2 Kinotickets und 2 Soundtracks zum Film auf Vinyl zur Abholung.



FOTO: ROLF ARNOLD

4 – Der Sturm

Durchgängig stark ist Wenzel Bonneyer als machthungeriger Antonio in Mafiapose. Mit sich im Unreinen, auf der Suche nach ihrem Ich, ist Larissa Aimée Breidbachs Miranda-Figur. Auch ihre Rolle hat der Regisseur Adewale Tedros Adebisi von den Fesseln des Shakespeare-Originals befreit. Sie wird nicht einfach verheiratet.

► Wir verlosen 2 x 2 Tickets für das Konzert am 30. Januar im Werk 2.



FOTO: PAULINA HILDEHEIM

5 – Daniel Schreiber, »Liebe! Ein Aufruf«

In seinem neuen Buch zeigt Daniel Schreiber einen radikalen Weg auf: die Rückbesinnung auf eine Idee der Liebe als politische Kraft. Anhand politischer, philosophischer und sozialhistorischer Beispiele zeigt er, dass diese Vorstellung die größten politischen Revolutionen angestoßen hat.

► Wir verlosen 1 x 2 Karten für die Lesung am 27. Februar in den Salles de Pologne.

Musik

Welten
21.2., UT Connewitz
2 x 2 Tickets

Zurück zum Beton
6.2., UT Connewitz
2 x 2 Tickets

etc.

Titanic – Eine immersive Ausstellung
1.2., Agra-Messepark
2 x 2 Tickets

Und noch mehr aus anderen Häusern der Stadt. All das gibt es immer montags auf www.kreuzer-leipzig.de

Achtung, es gilt:

Im Februar werden alle Gewinne, die wir auf dieser Seite vorstellen und noch viel mehr im Internet wöchentlich montags präsentiert und auch dort verlost. Wer an der Verlosung teilnehmen möchte, geht auf www.kreuzer-leipzig.de.

Die Gewinner werden per Mail benachrichtigt.

Impressum

kreuzer – Das Leipziger Stadtmagazin

Karl-Liebknecht-Str. 36 (Feinkost-Gelände), 04107 Leipzig, Tel. (03 41) 2 69 80 00, www.kreuzer-leipzig.de, info@kreuzer-leipzig.de

Herausgeber: KREUZER Medien GmbH

Chefredaktion: Benjamin Heine (V.i.S.d.P.), Tel. (03 41) 2 69 80 80, chefredaktion@kreuzer-leipzig.de

Redaktion: Annika Zegowitz (Politik), Lars Tunçay (Film), Jan Bojaryn (Spiel), Yannic Köhler (Musik), Claudia Helmert (E-Musik), Tobias Prüwer (Theater), Alexandra Huth (Literatur), Britt Schleehahn (Kunst), Jan Müller (Sport), Natasja Kowalewski (Kinder & Familie), Franziska Reif (Ausflug & Reise, Essen & Trinken), Andrea Kathrin Kraus (Kaufrausch)

Service/Veranstaltungsredaktion:

Torsten Kellner, Doreen Rothmann, Tel. (03 41) 2 69 80 22, termine@kreuzer-leipzig.de, tok@kreuzer-leipzig.de, rot@kreuzer-leipzig.de

Grafikdesign/Layout: Die Werft – Kommunikationsdesign, www.diewerft.de

Alexander Bönniger (Redaktion), Tel. (03 41) 2 69 80 44

Tanja Schreiber Kirmse (Service/Anzeigen), Tel. (03 41) 2 69 80 44

Marcel Noack (Repro), Tanja Kirmse (Repro), Tel. (03 41) 2 69 80 44

Bildredaktion: Christiane Gundlach, Tel. (03 41) 2 69 80 43

Produktionsleitung: Andrea Kathrin Kraus, Tel. (03 41) 2 69 80 42

Texte von: Marie Allmansberger, Maximilian Bär, Hanne Biermann, Christian Boeddener, Jan Bojaryn, Marco Brás dos Santos, Josef Braun, Frank Brenner, Rosa Burkhardt, Sven Crefeld, Claudia Dotche, Markus Gärthe, Laura Gerlach, Denis Giebler, Luca Glenzler, Christiane Gundlach, Clemens Haug, Benjamin Heine, Claudia Helmert, Leon Heyde, Alexandra Huth, Hannah Kattanek, Torsten Kellner, Ija Kiwa, Yannic Köhler, Natasja Kowalewski, Andrea Kathrin Kraus, Martina Lisa, Jan Müller, Nadja Naumann, Yi Ling Pan, Alexander Pehlemann, Tobias Prüwer, Franziska Reif, Manja Reinhardt, Celina Riedl, Doreen Rothmann, Britt Schleehahn, Maika Schmitt, Marc Schorter, Colin Schröder, Jakob Semmer, Julianne Streich, Lars Tunçay, Martin Wagner, Judith Weise, Annika Zegowitz

Praktikum Redaktion: Marie Allmansberger, Rosa Burkhardt, Amélie Richter

Titelbild: Picture Alliance/Teutopress (Foto), Alexander Bönniger (Layout)

Bilder von: 24 Bilder, Adobe Stock, ARD/Thomas Leidig, Rolf Arnold, Janette Beckmann, Günther Beutner, Bibliotheca Albertina, Bürgerstiftung Leipzig/Winfried Kurzke, Kay Brady, Mahmoud Dabdoub, Tom Dachs, DCM Filmdistribution, DJ Balaton, Katharina Doenhoff, Iona Dutz, Thomas Faust, Film Kino Text, Formdusche – Studio für Gestaltung, Faktion Die Linke, Gaby Gerster, Maximilian Goedcke, Grandfilm, GRK Holding AG, Antye Guenther, Christiane Gundlach, Maurice Haas/Diogenes Verlag, Holle 5, Paulina Hildesheim, Christian Hüller, International School, Susann Jehnichen, René Jungnickel, Gerhard Kassner/Berlinale, Lisa Kempke, Jo Kirchherr, David Koenigsmann, Jan Kopetzky, Stefanie Kopsch, Marcus Korzer, Magnus Krach, Tony Kremsner, Thomas Kretschel, Felix Kruis, Laden auf Zeit, Henry W. Laurisch, Ina Lebedjew, Leonine, Carina Linge, Jana-Mila Lippitz, Jürgen Loesel, Madsack, Anna Moier, Julika Mayer, MDM, Metro-Goldwyn-Mayer, Enrico Meyer, Missingfilms, Christian Modla, Moritzbastei, Gert Mothes, MSC – Promotion, Kirsten Nijhof, Marcel Noack, Oper Leipzig, Opere.in.chiaroscuro, Ingo Paul, Andreas Pein, Anna Perepechaj, Susanne Pfister, Plaion Pictures, Polygram Film Distribution, Stephan Pramme, Rafaela Pröll, Johannes Puch, Nick Putzmann, Michelle Rassnitzer, Marianne Rothbauer, Hans-Christian Schink/Punctum, Max Raß Schmid, Schmidtfilm, Marc Schorter, Dagmar Schultz, Valentina Seidel, Rasmus Sigvald, Sony Pictures Germany, Stadt Plauen, Jörg Steinmetz, Heike Steinweg/Suhkamp Verlag, Sandra Strauß/Glücklicher Montag, Carsten Tabel, Team Scheisse, Theatrum, Tobias Film, Touristinformation Oberharz, Regula Tschumi, Uni Leipzig, Thomas Victor, Vierte Wand, Visualisierung Dirk Seelemann 2020, Niklas Wagenbrenner, Tim Wagner, Uwe Walter, Dirk Wasmuth, Jakob Weber, Weltkino, Sebastian Wiedling, Matthew-James Wilson, Philomenda Wolf, X Verleih, ZDF/Max Sonnenchein, Zeitfang, Max Zerrahn

Nicht immer gelingt es, die Rechteinhaber von Fotos zweifelsfrei zu ermitteln.

Berechtigte Anspruchsinhaber wenden sich bitte an den Verlag.

Illustration Vogel des Monats (S. 11): Andrea Rausch

Illustration Stadtratsepisoden (S. 14): Stefan Ibrahim

Cartoons und Letzte Seite: Michael Ludwig

Geschäftsführung: Egbert Pietsch, Tel. (03 41) 2 69 80 70, eep@kreuzer-leipzig.de

Vertrieb: Mike Gottfried, Tel. (03 41) 2 69 80 80

Anzeigen regional: Egbert Pietsch (Anzeigenleitung),

Tel. (03 41) 2 69 80 70, eep@kreuzer-leipzig.de

Möllý Follenius, Tel. (0341) 2 69 80 12, mofo@kreuzer-leipzig.de

Morlene Welzel, Tel. (0341) 2 69 80 10, maw@kreuzer-leipzig.de

anzeigen@kreuzer-leipzig.de

Empfang: Helen Schneider, Tel. (03 41) 2 69 80 80

Buchhaltung: Marion Schmidt, Tel. (03 41) 2 69 80 50

Kreuzer erscheint monatlich: Preis 4,90 €, Abo: Inland: 49 € (12 Ausgaben), europäisches Ausland: 78 € (12 Ausgaben), Übersee auf Anfrage, jeweils inkl. Zustellgebühr

Druck: www.trianglprint.cz, Prag

Papier: Gedruckt auf Holmen View 60g

Geschäftsbedingungen: Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 34 vom 11.2026

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitschrift und die in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. Überschriften werden redaktionell gesetzt. Erfüllungsort, Gerichtsstand, Handelsregister – Leipzig.

Termine für Heft 03/26

Anzeigenschluss: 10.02.2026

Druckunterlageneschluss: 16.02.2026

Redaktionsschluss: 10.02.2026

Veranstaltungshinweise: Bei Bekanntgabe bis 10.02. kostenloser Abdruck öffentlicher Veranstaltungshinweise für März 2026

Kleinanzeigen (kostenpflichtig): Bitte nur schriftlich oder via Internet, keine telefonische Annahme. Kleinanzeigeneschluss für März 2026 ist der 11.02. Für Abonnenten ist eine private Kleinanzeige über 225 Zeichen inkl. Leerzeichen ohne Extras pro Ausgabe kostenlos. Bei Fragen zur Aufgabe von Kleinanzeigen: Tel. (03 41) 2 69 80 42.

Unser ermäßigtes Abo!

- 40 € statt 49 €/Jahr
- eine Prämie im Wert von 5 €
- jeden Monat eine Kleinanzeige kostenlos

Aboprämien Februar für Ermäßigungsberechtigte. Keine Ermäßigung? Ihr Coupon steht auf S. 91

Cäseladen



In der Arthur-Hoffmann-Straße 93 findet man beim Cäseladen eine herrliche Auswahl internationaler und regionaler Käsesorten, regionale Milchprodukte und weitere lokale Köstlichkeiten. Geöffnet ist Mittwoch bis Freitag von 9.30 bis 18, Samstag von 8 bis 12 Uhr.

Wert des Gutscheins: 5 € (Nur solange der Vorrat reicht!)

Ölmühle & Leipspeis



In Leipzigs erster Ölmühle können Öle sowie Bio-Brotaufstriche und regionales Salz mit diesem Gutschein erworben werden. Jeden ersten Freitag im Monat findet der offene Ölmühle-Zapftag statt. Bei Führungen erzählt ein Ölmüller von Technik, Ölsaaten und regionaler Landwirtschaft.

Wert des Gutscheins: 5 € (Nur solange der Vorrat reicht!)

Bagel Brothers



Frisch zubereitete Bagels, herrliche Salate, frisch gepresste Säfte und selbst gerösteter Kaffee passen gut in jede Mittagspause (wie auch einer der großen Cookies). Kann alles auch aus der Filiale in der Nikolaistraße geliefert werden.

Wert des Gutscheins: 5 € (Nur solange der Vorrat reicht!)

Ich bin Auszubildender, Rentner oder Student und zahle nur 40 € ... *

... und erhalte zwölf Ausgaben und eine Prämie.
... meine Studienbescheinigung reicht ich auch jedes Semester ein.
... meinen Rentenausweis lege ich in Kopie bei.

Abo de luxe

... für nur 6 Euro mehr erhalte ich auch die nächste Ausgabe Leipzig Tag & Nacht 2025/26 dazu

Meine Adresse (Bitte in jedem Fall ausfüllen)

Name, Vorname:

PLZ/Ort:

Straße:

Tel:

E-Mail:

Ich verschenke ein kreuzer-Abo** an die Adresse:

Name, Vorname:

PLZ/Ort:

Straße:

Tel:

E-Mail:

Zahlungsweise:

Ich zahle per Rechnung. Ich erteile ein Lastschriftmandat: einmalig

Kontoinhaber:

Geldinstitut:

IBAN:

BIC:

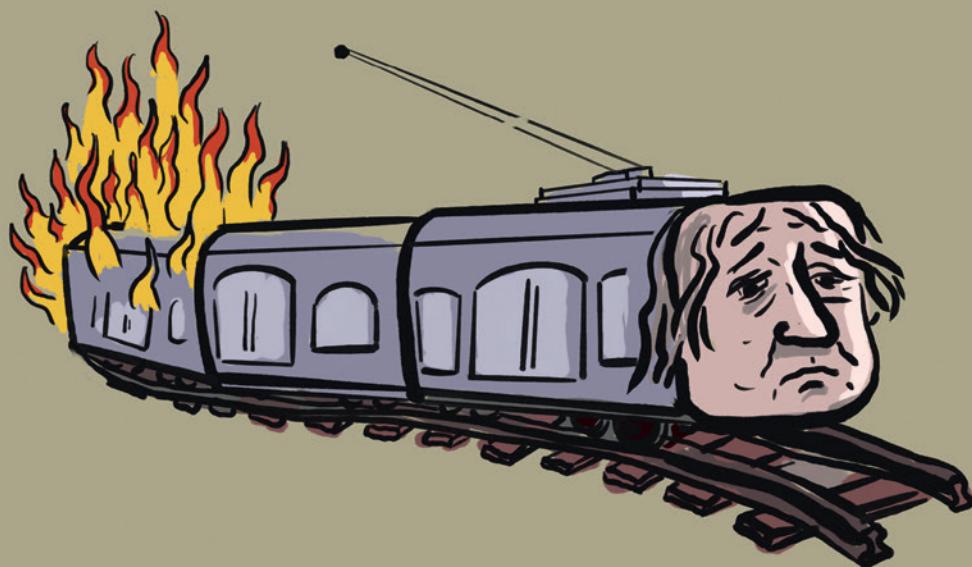
Datum:

Unterschrift:

***Abobedingungen:** Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Verlags für Abonnements, einzusehen unter www.kreuzer-leipzig.de oder brieflich, per E-Mail oder Fax beim Verlag anzufordern. Das kreuzer-Aboption gilt ab der nächsten lieferbaren Ausgabe. Der Preis für 12 Ausgaben pro Jahr beträgt 49 €, für Auszubildende, Rentner & Studierende 40 €, inkl. Mehrwertsteuer. Der Preis für das Abo deluxe (12 Ausgaben kreuzer und 1 Ausgabe Leipzig Tag & Nacht) beträgt 55 €, für Auszubildende, Rentner & Studierende 46 €, inkl. Mehrwertsteuer. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn nicht sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums gekündigt wird. Dies gilt nicht für Geschenkkästen. Bei Umzug bitte unbedingt die Adressänderung melden, da Zeitschriften nicht durch Nachsendeaufträge der Post weitergeleitet werden.

»Bitte mal die Herrschaften da hinten – die Kinderwagentaste ist kein Spielzeug!* Nachher isse wieder kaputt, wennse jebraucht wird ... Ich komme ja ooch nich bei Ihnen zu Hause und spiel an der Klingel rum ... Ja ja ... sind halt Kinder ... Brauchen aber ooch mal nen Klaps ... Hat meinen nich jeschadet ... Na ja ... meine Älteste spricht wieder nich mit mir – mal wieder jestritten ... – Achtung, Fahrräder brauchen einen Extra-Fahrschein, da hinten! – Ihr Freund ist aber ooch ein Knallfrosch ... Die bringt imma Idioten mit nach Hause ... Na ja... Ich war ja auch zweimal verheiratet und habe zu späte jemerkt, dass ich mir Varrückte ins Haus und ins Bett jeholt habe ... Is wie hier im Dienst, einma die Woche steigt mir so'n Wahnsinniger in die Linie und krakeelt rum ... oder da parkt einer im Gleisbett oder frisst seinen Döner hier drinne ... ich will nur noch meine Ruhe die fünf Jahre bis zur Rente ... Höchel ... höchel ... bah! Die Zigaretten ... war zu ville am Wochenende ...

Nehmses mir nich übel, aber manchmal stell ich mir vor, plötzlich brennt die ganze Straßenbahn und die Türen jehen nich uff ... und wir vabrennen alle ... Hahaha... Man kommt immer auf so janz komische Gedanken ... – Hallo! Hallo, junger Mann! Da könnse drücken, so viel Sie wollen ... Da ist keine Haltestelle ... Außerdem lass ich heute keinen mehr raus ... Hahahahahaha ...«
(Lachen verschwindet im Off)



* bis hierhin selbst erlebt

Der nächste *kreuzer* erscheint am 27. Februar, inklusive *logbuch* zur Leipziger Buchmesse.

LOGENBALL LEIPZIG

11. APR 2026

LOGE ZUM
BLAUEN KROKODIL
PRÄSENTIERT



TICKETS KAUFEN
logenball-leipzig.de/#tickets

Gelassen durchs Studium.

25 Euro
Startguthaben

Einmalig je Person zur Eröffnung des ersten
GiroFlex-Kontos, Barauszahlung nicht möglich.

Mit unserem GiroFlex-Konto:

- monatlicher Kontoführungspreis: 0,00 € pro Monat
- Verzinsung für ein Guthaben bis 1.000 Euro
- Online-Banking, mobiles Banking und kontaktloses Bezahlen
- Einräumung eines Dispokredits (eingeräumte Kontoüberziehung)*
- Kreditkarte Gold: nur 2,00 Euro pro Monat*

Das GiroFlex-Konto ist ausschließlich für Kinder sowie Schüler, Auszubildende, Studierende und Bundesfreiwilligendienstleistende bis einschließlich 26 Jahre erhältlich und nicht als Pfändungsschutz-Konto nutzbar.

*Mindestalter von 18 Jahren

sparkasse-leipzig.de/giroflex

Jetzt Beratungstermin
vereinbaren



Sparkasse
Leipzig